Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Anspachisches Gesangbuch

[Ansbach] 1787

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 171
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288596-3
VD18 12028665

Jn Lt E
171

K. n. A Kl. 4. Gr.

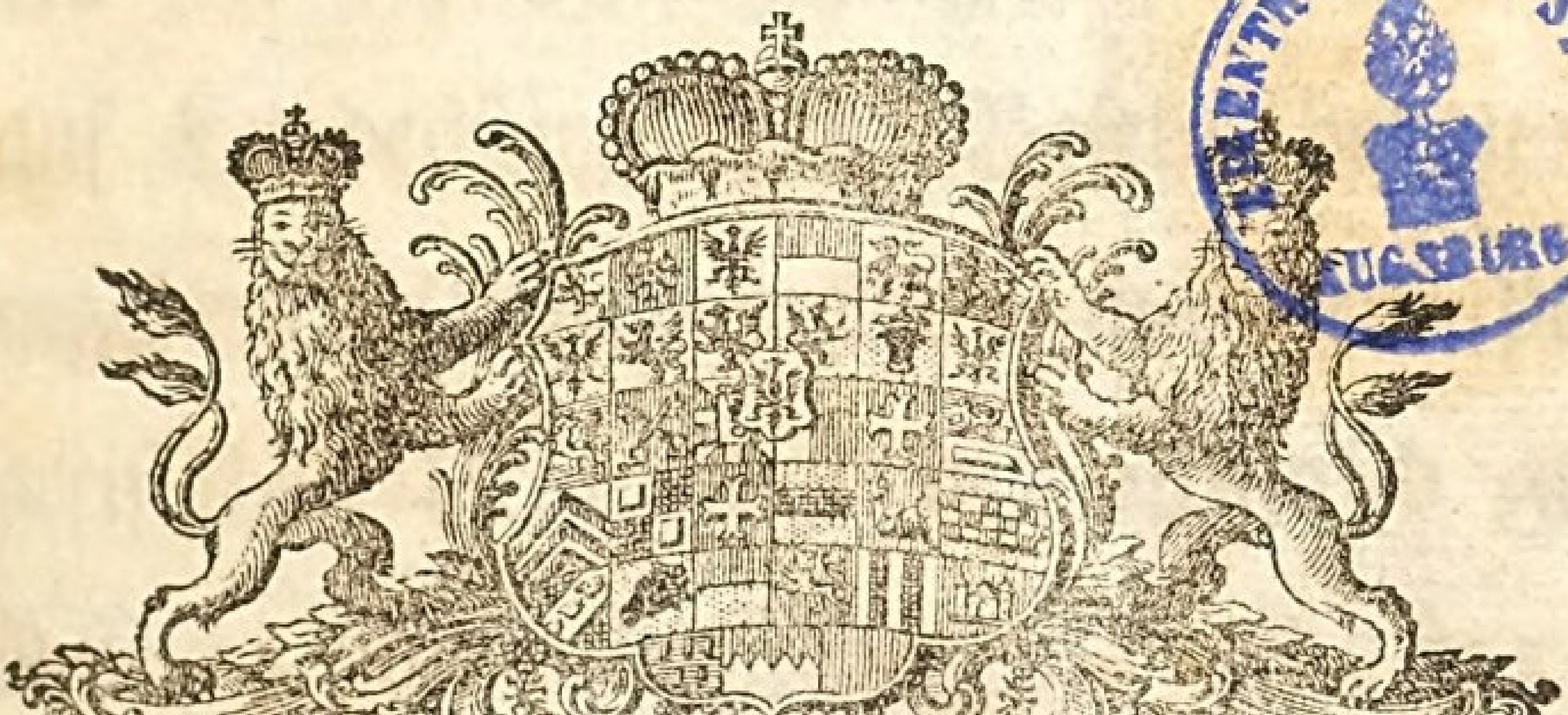
Neues
Anſpachiſches
Geſangbuch,

auf

Landesfürſtlichen Befehl

herausgegeben.

ENTRUM DER STADT
UGSBURG



1787.

Gedruckt und verlegt durch Johann David Meſſerer,
Hochfürſtl. privil. Hof- und Canzleybuchdrucker.

Anmerkung.

Nicht nur alte, ſondern auch manche jüngere Perſonen haben ſeit der Einführung unſers neuen, auf Landesfürſtlichen Befehl herausgegebenen Geſangbuchs, aus ſehr begreiflichen Urſachen, den Wunſch geäuſſert, daß daſſelbe mit größrer Schrift abgedruckt würde. Dieſen Wunſch nach aller Möglichkeit zu befriedigen, erſcheinet gegenwärtige Ausgabe in gröberem Druck.

Sie iſt übrigens, in Anſehung der Lieder und der Ordnung derſelben, den vorigen Ausgaben durchaus gleich: nur, daß man die Vorrede und die beygefügte Sammlung einiger Gebete weggelaſſen hat, theils um den Preis des Buches zu vermindern, theils und vornehmlich, um den Gebrauch deſſelben in Kirchen bequemer zu machen. Gott ſegne auch dieſe Ausgabe und laſſe ſie zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht gereichen. Amen.

Inhalt.

I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften. Seite 1 bis 39.

II. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 39 = 51.

III. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 51 = 65.

(Mehrere hieher gehörige Lieder wird man unter der Rubrik, Lob= und Danklieder, finden.)

IV. Von den Engeln. 65 = 70.

V. Von der Natur und Beſtimmung des Menſchen. 71 = 81.

VI. Von dem Fall und Sündenelend der Menſchen. 81 = 90.

VII. Von der Erlöſung. 91 = 100.

VIII. Von der Perſon des Erlöſers. 100 = 104.

IX. Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes. 105 = 130.

X. Von dem Lehramt und Wandel Jeſu auf Erden. 130 ⸗ 133.

(Hieher gehören auch Num. 224. 339. 350. 351.)

XI. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu. 134 ⸗ 189.

XII. Von der Auferſtehung Jeſu. 189 ⸗ 206.

(Hieher gehören auch Num. 396. 397. 398.)

XIII. Von der Himmelfahrt Jeſu 207 ⸗ 216.

XIV. Von dem heiligen Geiſt und ſeinen Gaben und Wirkungen. 216 ⸗ 234.

XV. Von dem Worte Gottes. 234 ⸗ 252.

XVI. Von der heiligen Taufe. 252 ⸗ 257.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl. 257 ⸗ 278.

XVIII. Von der chriſtlichen Kirche. 278 ⸗ 289.

XIX. Von der Bekehrung und Buße überhaupt. 290 ⸗ 304.

XX. Von der Bußtraurigkeit und dem Glauben an Jeſum. 304 ⸗ 320.

(Hieher gehören auch Num. 305. 306. 310.)

XXI. Von der Rechtfertigung und ihren ſeligen Folgen. 320 = 332.
(Hieher gehören auch Num. 356. 362.)

XXII. Von der Heiligung und dem chriſtlichen Wandel überhaupt. 333 = 357.

XXIII. Von der kindlichen Furcht und Liebe Gottes. 358 = 375.

XXIV. Lob = und Danklieder. 375 = 409.

XXV. Vom Vertrauen auf Gott und Troſtlieder. 410 = 467.
(Unter dieſer Rubrik findet man die Lieder vom Kreutz, von der Geduld, Gelaſſenheit und Ergebung in den Willen Gottes.)

XXVI. Vom Beten und Gebetlieder. 468 = 497.

XXVII. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt. 497 = 511.
(Unter dieſer Rubrik findet man die ſogenannten Jeſuslieder.)

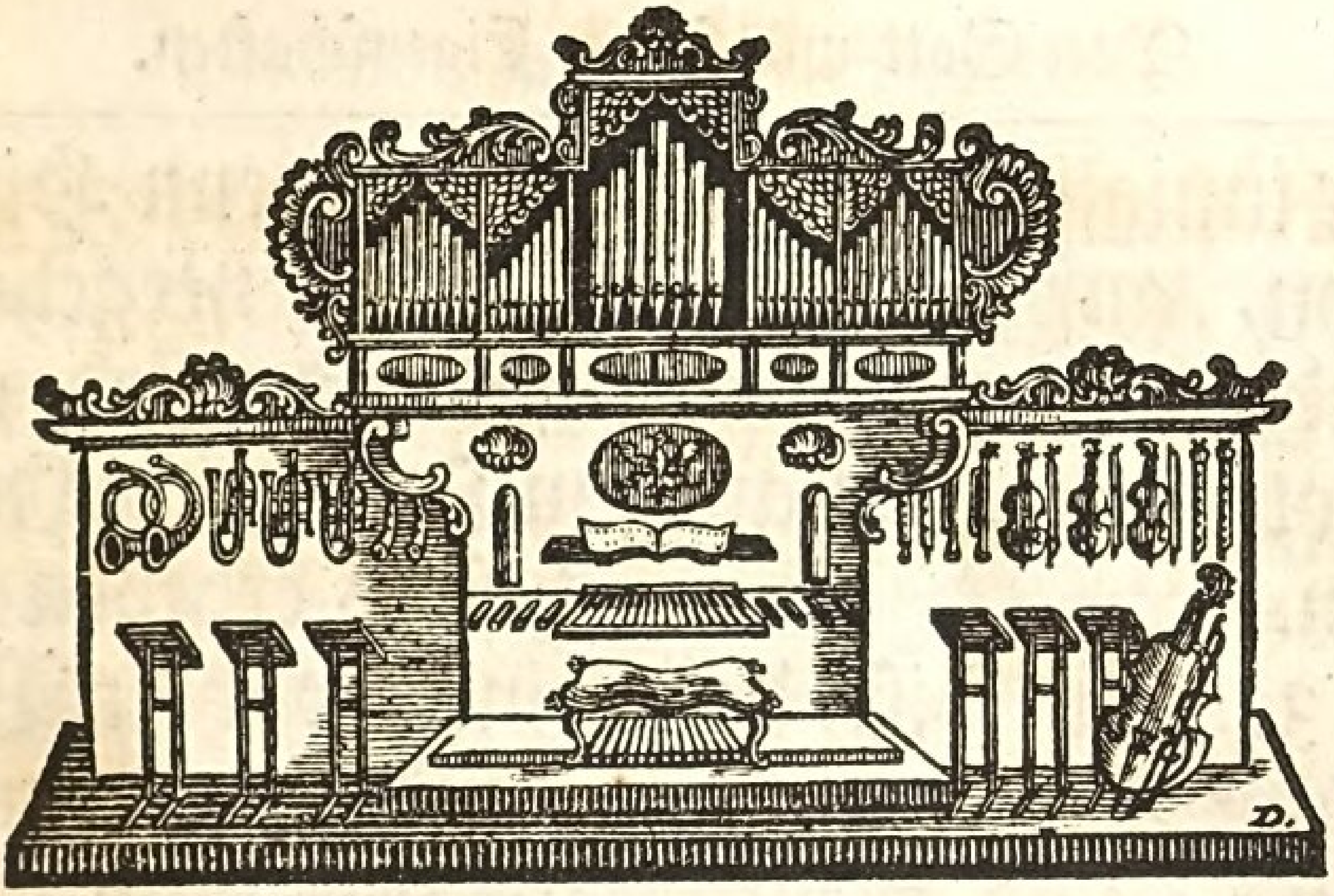
XXVIII. Von dem chriſtlichen Verhalten gegen uns ſelbſt. 511 = 556.

XXIX. Von dem chriſtlichen Verhalten gegen den Nächſten. 557 = 585.

XXX. Von der Glückſeligkeit der Glaubigen und Frommen. 585 = 602.
XXXI. Vom Tode. 602 = 650.
XXXII. Von der Auferſtehung der Todten. 650 = 660.
XXXIII. Vom jüngſten Gericht. 661 = 670.
XXXIV. Vom ewigen Leben. 670 = 681.
XXXV. Sonntagslieder. 681 = 688.
XXXVI. Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienſte. 688 = 694.
XXXVII. Neujahrslieder. 694 = 704.
XXXVIII. Morgenlieder. 704 = 730.
XXXIX. Abendlieder. 730 = 748.
XXXX. Lieder auf beſondere Zeiten, Umſtände und Perſonen. 749 = 819.
XXXXI. Die Litaney. 820.

* * * * * *

I. Von



I. Von Gott und ſeinen Eigenſchaften.

(I.)

Mel. Chriſt, unſer Herr, 2c.

O meine Seel erhebe dich, voll Andacht, und betrachte, wie Gott in ſeinem Worte ſich bekannt den Menſchen machte, daß er der Allerhöchſte ſey, und überall auf Erden, in Demuth, ohne Heucheley, ſoll angebetet werden, als unſer Herr und Schöpfer.

2. Herr, einger Gott, dich preiſen wir! Nichts ſind der HeidenGötter! Kein Heil, noch Troſt iſt außer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen,

dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. Du biſt der höchſt-vollkommne Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Gieb, daß ich geiſtlich ſey geſinnt, und, wenn ich vor dich trete, auch deine Kraft in mir empfind, und kindlich zu dir bete, im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott, von Ewigkeit, und wirſt allzeit beſtehen; es bleibet deine Herrlichkeit, wenn Himmel ſelbſt vergehen. Laß von der Erde eitlem Tand mein Herz ſich ſtets erheben zu meinem wahren Vaterland, und nur nach dem mich ſtreben, was ewig mich erfreuet.

5. Allgegenwärtig biſt du da, o Gott, an allen Enden; wohin ich fliehe, biſt du nah, bin ich in deinen Händen! Laß, deiner Gegenwart gewiß, mich allzeit redlich handeln, und auch in dicker Finſterniß, mich, als im Lichte, wandeln, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr,

Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Frevler dich verlacht auch Rach an ihm zu üben. Gieb, daß mich deiner Allmacht Schutz ſtets, als ein Schild, bedecke, mich auch nicht Menſchengrimm und Trutz, nur deine Strafe ſchrecke: du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott! Kein Menſch kann ſie ergründen: umringt uns allenthalben Noth; du, Herr, weißt Rath zu finden. Drum trau ich dir auch kindlich zu, du werdeſt für mich ſorgen: nur gieb, daß ich nicht Uebels thu: denn dir iſt nichts verborgen! du ſiehſt auch die Gedanken.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, und kannſt nichts Böſes leiden: wer ſagen will, er ſey dein Knecht, muß jede Sünde meiden. Drum ſteh mir bey, der Heiligkeit mich ernſtlich zu befleißen, gerecht zu ſeyn, und allezeit, was du thuſt, gut zu heißen, ſo wunderbar es ſcheine.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, vergiebſt die Schuld dem Sünder; er-

barmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Laß reichen Troſt von deiner Gnad auf meine Seele kommen; von mir ſey meine Miſſethat ſo fern hinweggenommen, ſo fern der Oſt vom Abend!

10. Gott, deſſen Wahrheit ſtets beſteht, wohl denen, die dir gläuben! Wenn Erd und Himmel einſt vergeht, wird dein Wort ewig bleiben. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mirs gern verleiheſt; wer hofft, wird nicht zu Schanden.

11. Gott, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze; erfreu ich mich darüber mehr, als über alle Schätze: bis ich dort, o mein Heil und Licht! dich ohne Lallen nenne, von Angeſicht zu Angeſicht dich ſchaue, dich erkenne, und unaufhörlich lobe.

(2.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr: frohlockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? Wer iſt,

wie

wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nam iſt groß! Er iſt unendlich, gränzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Er ändert ſich nicht mit der Zeit: nie gröſzer oder kleiner wird ſeines Weſens Herrlichkeit; nur er war ſtets, ſonſt keiner. Wir Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel.

3. Des Höchſten Thron umſtrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, wo ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge?

Die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in ihrer erſten Bildung.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle! Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majeſtät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? Wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

(3.)

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Anbetungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein,

ein, und laß mich ſtets vor dir vollEhrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit. Auch ohne Kreatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefſt dem, das nicht war, um Luſt und Seligkeiten aufs mannigfaltigſte um dich her auszubreiten. Die Liebe biſt du ſelbſt. Verſtand und Rath ſind dein; und du gebrauchſt ſie gern, zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht. Auf dein allmächtig Werde! entſtand dein großes Werk, der Him̃el und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der Herren Herr. Der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, vor dir Staub. Auch Geiſter kannſt du tödten. Wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit be-

beſitzet, der Leben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchůtzet. Den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willſt du, ſo wird er Nichts. Du bleibeſt fůr und fůr.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im Fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich Auge reicht bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majeſtät auf deinem Stuhle thronſt, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Weſen wiſſen, das haſt du ſelbſt zuvor uns offenbaren můſſen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinſt der Vorhang weggenommen, der itzt das Heiligſte noch unſerm Blick verſchließt; dann ſehen wir dich, Gott, ſo herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon itzt dein Ruhm von uns beſungen! Verſchmähe nicht ein Lob von lallendſchwachen Zungen!

Dort

Dort ſoll, wenn wir dereinſt vor dir verherrlicht ſtehn, ein Lied im höhern Chor dich, groſʒer Gott, erhöhn.

(4.)

Die Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Gott, du biſt von Ewigkeit, und dein herrlich groſʒes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit; du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laſʒ dieſʒ meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott, dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen. Laſʒ mich ihn zur Richtſchnur wählen.

3. Herr, du biſt kein Menſchenkind, daſʒ dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt; was dein Rathſchluſʒ vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laſʒ uns dar-

inn ſchon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe: wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in guten Werken übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrer Freude fehlen

7. Erd und Him̃el wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn; deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Him̃els und der Erden, dieſe deine Ewigkeit einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

(5.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! Beym Denken deiner Ewigkeit

keit vergehn mir die Gedanken. Ich ſinne nach bewundrungsvoll, und weis nicht, wie ichs faſſen ſoll: du biſt und bleibeſt ewig!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch unſre Welt verbreitet; die Himel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war kein Land, noch floß kein Meer an hoher Berge Gründen her: du aber warſt ſchon ewig.

3 Von Ewigkeit her saheſt du die künftge Welt entſtehen; und maßeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt ſtehet unſre Welt ſchon da, die du bisher erhalten. Bald iſt ſie ihrem Ende nah; ſie eilet zu veralten: denn ihrer Jahre werden viel, und du beſtimteſt ihr ein Ziel nach deinem weiſen Rathe

5. Die Zeit iſt, Herr, wie Nichts, vor dir vom Anfang bis zum Ende. Kaum Augenblicke leben wir, wir Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu: in alle Ewigkeit wirſt du

du derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja! du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der Fels, den ſterbend ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Deñ deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt: wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib iſt ſterblich, nicht mein Geiſt, den will ich dir vertrauen: er ſoll, wie mir dein Wort verheißt, er ſoll dein Antlitz ſchauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit: Am Erndtetag der Ewigkeit wirſt du ihn auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron der ewig ſteht, ſoll ich einſt ewig ſtehen. Du giebſt an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil, auch mir, auch mir, mit ihnen!

9. Bald fallen Erd und Himmel hin an deinem Weltgerichte: dann dank ichs dir, daß ich noch bin, und wohn in deinem Lichte. Dañ werd ich ewig, ewig ſeyn, mich ewig deiner Gnade freun, und dich ohn Ende preiſen.

10. Der ſeligen Unſterb-

ſterblichkeit, die du mir dort wirſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott mit Ernſt gedenken! Sie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut; ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth, gerecht vor dir zu leben!

(6.)

Mel. In dich hab ich rc.

So wie du biſt, ſo warſt du ſchon, Gott, ehe du von deinem Thron Geſchöpfe, die nicht waren, beriefſt zu ſeyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirſt auch ſeyn, ſo wie du biſt, wenn längſt die Erde nicht mehr iſt, wenn längſt ſchon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel ſtreiten!

3. Gott, mit dir unveränderlich, wird auch das Wort der Wahrheit ſich beſchützen und erhalten, wenn alle Welten, die du ſchufſt, wie ein Gewand veralten.

4. Ob Felſen weichen, Berg' ins Thal ſich ſtürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerſchüttert.

5. Was zagt denn

meine Seel in mir? Was klag ich ängſtlich, daß ich hier kein daurend Gut genieſſe, und daß in Unbeſtändigkeit dieß Leben mir verfließe?

6. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Troſt, daß meine Miſſethat mich einſt gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig ſey vor deinem Angeſichte?

7. Was klag ich? Liebeſt du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willſt mich ewig lieben! Haſt ſelber meinen Namen dir in deine Hand geſchrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein, und ewig, ewig wird ers ſeyn: von ihm kañ mich nichts ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt, nicht Gott und ſeine Freuden.

(7.)

Die Allwiſſenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Herr, du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand

2. Nie ſpricht mein Mund

Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt; du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich: wie groß iſt dein Verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? Wo köñt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da; führ ich zur Tief hinab, auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen: auch da umſchlöße mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Spräch ich zur Finſterniß: ſey um mich, mich zu decken! ſo ſucht ich doch umſonſt vor dir mich zu verſtecken: denn auch die Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz,

Gott,

Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kaṅteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen: dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkeṅtniſſe, für köſtliche Gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer! ſehn, dir folgen, und dein Lob ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich rechtſchaffen bin, wie ichs von auſſen ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falſchem Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

(8.)

Mel. Es iſt gewißlich an :c.

Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, mein Herz, in Finſterniſſe, was kann ich Gott verbergen? Ich? das er nicht alles

les wiſſe? Sey, kañſt du, dunkler, als das Grab, das Auge Gottes ſchaut hinab, und kennet deine Tiefen!

2. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kañ, von eurer erſten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet!

3. Er kennet und erforſchet euch, wenn ihr ſchon euch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, ſchnell aufgefahrt, ſchnell entfliehet; vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Ich haß euch! Aufgezeichnet ſteht ihr all in ſeinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verſchwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wärens keine Sünden. Sie alle müſſen an das Licht, wenn Gott kömmt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel ſeines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen. Wo iſt die

Nacht, die ſie verhehlt? Der Richter hatte ſie gezählt, und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden ſoll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

(9.)

Mel. Machs mit mir ꝛc.

Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weißeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, weñ ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich im Kreutz auch ſtandhaft ſey.

4. Du

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege gewählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verhehlet; ſo weißt du ſie, und züchtigſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, dieß tröſt und beßre meinen Geiſt.

(10.)

Mel. In dich hab ich ꝛc.

Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt auch auf ſchnellen Schwin-

gen mich an die fernſten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flög ich zum Him̃el hoch empor, mich unter ſeinem Sternen-Chor im Glanze zu verſtecken: ſo biſt du da, ziehſt mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Stieg ich vor deinem Zorn hinab ins Haus der Finſterniß, das Grab: du biſt auch da zugegen: auch da folgt mir dein Richterſtab, auf ſchauervollen Wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall! O fürchterlicher Doñerſchall in aller Sünder Ohren! Sie furchten keinen Ueberfall: nun zittern ſie, die Thoren!

5. „Der Gott des „Him̃els iſt ſo nah; „das Heiligſte der „Weſen ſah, was „wir im Herzen dach„ten; was in gehei„mer Nacht geſchah, „wann wir und Sa„tan wachten!

6. „Wir Thoren „haben wohl ge„dacht, du würdeſt „uns, o Mitter„nacht, mit ſchwar„zen Flügeln decken! „Umſonſt! Gott „wacht um uns, er „wacht mit allen ſei„nen Schrecken!“

7. Noch

7. Noch keines Herzens böſer Rath, ihr Sünder, keine ſchnöde That iſt ſeinem Aug entronnen! Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angeſicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und iſt, und einſt geſchieht, ſey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weis und ſieht, der weis auch, wenn ich leide.

(11.)

Die Allmacht Gottes.

Mel. Machs mit mir, 2c.

Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwehr, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, ſo ſtehet plötzlich da, was

was kurz zuvor kein Auge ſah.

3. Du haſt dein groſes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk und wird durch dich regieret. Noch im̃erfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5 Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn nach der langen Grabesnacht die Todten auferſtehen; weñ du von unſerm Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt!

6. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das mich ſchrecken kann, wenn ich dich, Herr, umfaſſe? Nun, Gott, ich traue deiner Kraft die alles kann und alles ſchafft.

(12.)

Die Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weis, er=

erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Deñ der Geſchöpfe ganzem Chor ſchreibſt du Maas, Ziel und Regel vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unſern Augen fern und nah; ſteht alles, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen Meiſterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömt unfehlbar auch zur That. Weñ tauſend Hinderniſſe komen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand: Die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller

aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft, beſchämen kañ

6. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weis den Weg des Friedens nicht: ach göñe mir dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

(13.)

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein! Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. Du hiengſt in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Soñe mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget ſie an nichts; von dir nur unterſtützet, erwärmt ſie und erhitzet, und iſt ein Quell des Lichts.

3. Wer hält im Gleich-

Gleichgewichte ſo großer Körper Laſt? Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, die du geſchaffen haſt! Wer lenkt der Strahlen Flug, daß ſie nur nützen können, beleben, nicht verbrennen, ſo wunderbar, ſo klug?

4. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird alles ſtets bewegt. Die Dünſte ſammlet ſie; die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menſchen und für Vieh.

5. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fiſch, damit er ſchwimme, und unſers Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

6. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß ſie fruchtbar werde, ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, weñ ſie ſchwellen; ſpricht zu der Seen Wellen: bis hieher: weiter nicht!

7. Wer hat den Wald gepflanzet? Durch wen wächſt Gras herauf? Wer giebt

giebt uns Korn? Wer ſchanzet Gebürg um Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

8 Herr, deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, und ſegnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott, denn du biſt weiſe; o bringt ihm alle Dank

(14.)

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Werde munter mein ꝛc

Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Höchſter! Deine Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr,

3. Herr, du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; deñ du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4 O ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht. Denn, was ſind wir, Gott, vor dir? Du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaffne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Deñ zu deinem Himmelreich wirſt du,

Herr,

Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

(15.)

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen. Du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht ſtets ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; allein auf das, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kom̃en. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut, und biſt ein Freund der From̃en. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl,

wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod iſt ſeiner Bosheit Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wann dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet; ſo köm̄t ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſtellſt du, Herr, ins hellſte Licht, wie recht und billig dein Gericht: dañ triumphirt der From̄e.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb ſelber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, weñ ſich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes

tes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey wahrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

(16.)

Mel. Nun freut euch, 2c.

Gott! du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen, vor dir bleibt nicht ein böſer Knecht; den Frommen krönt dein Segen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld; der Böſe träget ſeine Schuld; ihn treffen deine Strafen.

2. Du biſt der Richter aller Welt. Nach heiligen Geſetzen, die deine Weisheit feſtgeſtellt, mußt du die Menſchen ſchätzen; mußt Uebertretern Strafen dräun, und wenn ſie ſich vor dir nicht ſcheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt ſich ſchon auf Erden. Du läſſeſt, fürchten wir dich nicht, uns hier ſchon innen werden, daß du auf unſre Thaten ſiehſt, und ein gerechter

ter Richter biſt, das Böſe heimzuſuchen.

4. Es klagt uns das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben, und ſagt uns, daß wir misgethan durch unſer böſes Leben. Es raubet uns die innre Ruh, und ſpricht uns, Herr, die Strafe zu, die wir verdienet haben.

5 Oft ſtäupſt du hier den Sünder ſchon für ſeine böſe Thaten, und läſſeſt ihn in Schmach und Hohn und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Luſt erfreut, ſo muß er auch das Herzeleid, das ſie gebiehrt, empfinden.

6. Jedoch, o Herr, zur Beſſerung ſtrafſt du noch hier die Sünder, und züchtigſt auch zur Heiligung oft deine ſchwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, und ſich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

7. Den aber trifft dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht ſich recht zu dir bekehret. Er hat verſäumt ſein ewig Heil, drum wird er dort, Herr, keinen Theil an deinem Him̃el haben.

8. Herr, dieß bezeugt

zeugt dein klares Wort, wahrhaftig iſt dein Dräuen. So gieb denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde ſcheuen. Erbarm dich unſer alleſamt, daß niemand unter uns verdam̄t, und jeder ſelig werde.

(17.)

Die Güte Gottes.

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt, in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du, mit

mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn!

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen;

ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

(18.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Es werden eher Berge weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen, ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir iſt kein Geſchöpf verborgen; keins iſt vor dir gering geacht't. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht. Von Menſchen bis auf jedes Thier dankt alles ſeine Wohlfahrt dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer iſt doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, daß Menſchen ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe von Gütern fülleſt du dein Haus! Du theilſt ſie allen zum Genuſſe, bis ſie geſättigt werden, aus. Herr, unſers Lebens Quelle

Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5. O ewig weiſer Gott, wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld ſey über die, die dich verehren! Schütze ſie!

(19.)

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! Und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden ſchon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet!

2 Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an: was iſt der Menſch, ruf ich alsdañ, daß du dich ſein erbarmeſt!

3 Dein Auge ſchaut auf ihn herab; ſo geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, biſt du, o Menſch, gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: wenn du den Willen Gottes thuſt,

ſoll dein Glück ewig dauern.

4 Weñ ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe; deñ du, mein Vater, kannſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir, um deiner Güte willen!

(20.)

Die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältſt getreu, was du verſprochen; vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Weñ Erd und Himmel gleich vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheiſſen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue, bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kömt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; ſo wird, weñ du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß voll=

vollbracht. Wer dich o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwehre Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, damit es jede Sünde ſcheut. Gieb, daß ich nie leichtſinnig ſcherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir unterſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kañ den Troſt uns jemals rauben, den wir auf dein Verſprechen baun? Du biſt ein Fels; dein Bund ſteht feſt. Wohl dem, der ſich auf Gott verläßt!

(21.)

Die Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Getreuer Gott! wie viel Geduld erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich unſre Schuld; du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, ſein Sinn iſt dir entgegen: und doch, o Vater, ſuchſt du ihn von ſeinen Sünden abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich: ſelbſt, wenn ſie ſich verſtocken, willſt du ſie dennoch väterlich durch Güte zu dir locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du nicht ehmals deinem Volke zu, daß ſich ihr Herz bekehrte! Wie trugſt du nicht ſo lange Zeit die erſte Welt mit Gütigkeit, eh ſie die Fluth verheerte!

3 So giebſt du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege ſtehen; du warteſt ſein, du ſucheſt Frucht: und wenn du gleich umſonſt geſucht, hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu ſchauen.

4. Allgütiger! ſo große Huld bezeugſt du frechen Sündern: und wie viel Nachſicht und Geduld haſt du mit deinen Kindern! Sie werden ja, weñ Fleiſch und Welt und Satan ihnen Netze ſtellt, oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, ſie fallen oft, verlaſſen dich und deine heilgen Wege.

5. Du lockeſt ſie aus der Gefahr, ſo oft ſie irre

irre gehen; reichſt ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzuſtehen. Du trägeſt ſie mit Vaterhuld, biſt willig, ihre Sündenſchuld durch Chriſtum zu vergeben; giebſt ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimſchaft Sieg, Ruhe, Freud und Leben.

6. Laß dieſe Langmuth und Geduld, Gott, unſre Herzen rühren! Nie müſſe deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde haſſen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten laſſen.

II. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

(22.)

Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade! Uns drücket nun ſein Zorn nicht mehr: geheilt iſt unſer Schade. Gott, der uns ſeinen Frieden gab, ſchaut auf die

Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater, preiſen wir! Deñ dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, ſamt allem ihrem Heere. Herr, alles, was du ſprichſt, geſchieht, ſo wie dein Aug auf alles ſieht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Chriſte, Gottes einger Sohn! Für uns ein Menſch gebohren! Kamſt du nicht von des Himmels Thron, ſo waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle ſtarbſt du ja! Erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt! du theures Pfand, du Tröſter der Erlöſten! Erleucht mit Weisheit den Verſtand, und komm das Herz zu tröſten. Sey, wo wir wandeln, unſer Licht: Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

(23.)

Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und

Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren: kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, ſchützt und wacht; es ſteht alles in ſeiner Macht.

2 Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott an Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der allen Blöden Tröſter heißt, uns mit Gaben ziert von oben; die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden: das Fleiſch ſoll uns wieder leben. Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

(24.)

Ich glaub an Gott Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Him̃els und der Er-

Erden. Und an Jeſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn, unſern Herren, der empfangen iſt von dem heiligen Geiſt, gebohrn aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gekreutziget, geſtorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tag erſtanden iſt von den Todten, aufgefahren zu den Himmeln, ſitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaub an den heiligen Geiſt, eine heilige chriſtliche Kirche, Gemeinſchaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben. Amen.

(25.)

Herr Gott! dich loben wir:
Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen im̃er mit hoher Stimm:
Hei-

Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht
und Herrlichkeit
Geht über Himm'l
und Erden weit.
Der heiligen zwölf
Boten Zahl,
Und die lieben Pro=
pheten all,
Die theuren Märt'=
rer allzumal
Loben dich, Herr, mit
großem Schall.
Die ganze werthe
Chriſtenheit
Rühmt dich auf Er=
den allezeit:
Dich, Gott Vater,
im höchſten Thron,
Dein'n rechten und
einigen Sohn,

Den heil'gen Geiſt
und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt
ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren,
Jeſu Chriſt,
Gott's Vaters ew'=
ger Sohn du biſt:
Der Jungfrau Leib
nicht haſt ver=
ſchmäht,
Zu erlöſen das
menſchlich
G'ſchlecht:
Du haſt dem Tod zer=
ſtöhrt ſein Macht,
Und all' Chriſten
zum Him̃el bracht:
Du ſitzſt zur Rechten
Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins
Vaters Reich:
Ein Richter du zu=
künftig biſt

Alles,

Alles, was tod und lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt:
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unſer Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!
Amen.

(26.)

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemein-

meinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter, haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nim̃ſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld, verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu, ewger Gottesſohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft, laß es uns ſtets erfahren; ſtärk

uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

(27.)

Mel. Gelobet ſeyſt du, ꝛc.

Preis ihm! Er ſchuf und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt: da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit. wird ein Menſch, ſtirbt in der Zeit. Erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir. Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den ſchmalen Weg hinan. Dein Tempel, heilger Geiſt, ſind wir. Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

4 Sing, Seele! Freu-

den-

denthränen fließt! Heilig, heilig, heilig iſt Gott unſer Gott! Jehova dir, dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

(28.)

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater dir. Du biſt es, der die ganze Welt erſchaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Heiland, dir. Du littſt für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befreyn. Halleluja!

3. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! Wir waren einſt von Chriſto fern. Du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Halleluja!

(29.)

Mel. Erhalt uns, Herr, ꝛc.

Komt, bringet Ehre, Dank und Ruhm dem Herrn im höchſten Heiligthum, dem Vater, deſſen Wort die Welt aus nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preiſt den, der auf dem ewgen Thron allmächtig herrſcht, den eingen Sohn, der für uns Menſch ward,

ward, für uns ſtarb, und uns die Seligkeit erwarb.

3 Bringt Ehre Gott dem heilgen Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, der uns mit Licht und Tugend ſchmückt, und uns mit ſeinem Troſt erquickt.

4 Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir ſey hienieden in der Zeit, noch beſſer in der Ewigkeit, Anbetung, Preis und Dank geweiht!

(30.)

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben; mein Schöpfer, deſſen Hand mir, was ich bin, gegeben; mein Vater, der mich ſchützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ewger Sohn, der ſich für mich gegeben und mich erlöſet hat, mit ſeinem theuern Blut, auf deſſen Martertod mein ganzes Hoffen ruht!

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir

der

der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein traurig Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, weñ mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preiſt, was iſt und lebt und webet! Gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, der einge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engel Schaar das dreymal Heilig ſingen! Ihn preiſe ehrfurchtsvoll die ganze Chriſtenheit! Gelobet ſey er mir in alle Ewigkeit!

(31.)

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkeñet meine Seele. Mich riefſt du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einſt zu werden ähnlicher, ſchufſt du mich, o Allmächtiger! O Vater, O Gott!

Gott! Für mich gabſt du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Verſöhner mir geſandt! ich folge deiner ſanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, haſt du am Kreutz geſchwebet. Zwar ſeh ich itzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftig Glück; und dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jeſu Chriſt, wenn einſt mein Aug im Tode bricht, dann ſeh ich dich von Angeſicht!

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht! Verlaß, verlaß uns Arme nicht, und ſtärk uns unſern Glauben. Zeuch uns zu Gott und ſeinem Sohn, und laß nichts unſern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Luſt der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unſre Seel empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geiſt unſer Gott! Zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dañ folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger, wie

groß ſind wir durch dich! Wie ſelig werden wir! Lehr uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut ſättigt nicht, und ihre Weisheit tröſtet nicht: lehr uns dieß recht betrachten. Der du uns ſchufſt, dich opferteſt für Sünder, und ſie heiligteſt! Wohl uns! wir ſind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm! Dreyeiniger! Sey ewig, ewig unſer Gott: dein ſind wir lebend und auch todt.

III. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt.

(32.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; ſo weis ich, von Bewundrung voll, nicht wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat

die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkeñen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt,

preiſt, und alle Welt ſag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

(33.)

Mel. Wer nur den lieben 2c.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig biſt, und nim̃er kañſt begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen iſt! Ach ziehe mich mein Gott, zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, ſo ruft mir alles, alles zu: wie groß iſt Gott! Wie klein biſt du!

3. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe! Die Erd iſt deiner Güte voll. O gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nim̃ was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin!

4. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, erhalte mich auf ſteter Hut! Laß allen Misbrauch ferne

 ſeyn!

ſeyn! Mein höchſtes Gut ſey du allein!

5. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich from̃ und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Nimm endlich, nach vollbrachtem Lauf, mich, Gott, in deinen Himmel auf.

(34.)

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Die Him̃el rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihn rühmen Erd und Luft und Meere; vernimm, o Menſch, ihr göttlich Wort! Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt und leuchtet, lacht von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimms, und ſieh die großen Werke, die die Natur dir aufgeſtellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt? Kannſt du der Weltgeſchöpfe Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles? Ihm ſey Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

3. Mein iſt der Himmel

mel und die Erde; an meinen Werken keñſt du mich. Ich bins, der war, und der ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich. Ich bins, voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil. Mich liebt mit kindlichem Gemüthe, und nehmt an meiner Gnade Theil!

(35.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Wer machte dieſe ganze Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Him̃el hingeſtellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Waſſer reichlich aus in Bronnen, Bäche, Seen? Wer ſtreut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wieſen, Felder, Reben?

3. Das alles, alles, groß und klein, iſt dein Werk, Unſichtbarer! Du biſt der Erſte, biſt allein der Schöpfer und Bewahrer! Durch deine Macht, auf dein Gebot bin

ich, iſt alles, beſter Gott! Durch dich iſt alles worden.

4. Von Gott iſt alles, was ich hab! Ohn ihn kann nichts geſchehen! Der Gott, der allen Augen gab, muß alles, alles ſehen! Sein iſt die Welt, auch ich bin ſein! Nichts iſt zu groß, und nichts zu klein, daß er nicht dafür ſorge.

5. Du, Gott, weißt alles, was ich thu; ſiehſt mich an jedem Orte. Selbſt was ich denke, ſieheſt du, hörſt alle meine Worte. Dein unſichtbares Angeſicht ſieht mich im Dunkeln, wie beym Licht, bey Nacht, als wie bey Tage.

6. Wie gut, wie liebevoll du biſt, ſeh ich, wohin ich blicke: weil alles gut und nützlich iſt, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonne, Feld und Wald und Thier, Milch, Korn und Waſſer nützen mir, und nützen allen Menſchen.

7. Für ſich nicht, für Geſchöpfe nur, daß jedes glücklich werde, ſchuf Gott die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Ihm, der uns, wie ein Vater, liebt, und allen alles Gute gibt,

ihm

ihm kann der Menſch nichts geben.

8. Nun bin ich frö=lich, daß ich bin, ein Zeuge ſeiner Güte. Ich danke Gott, und denk an ihn mit freu=digem Gemüthe! Ich ſeh dich nicht! doch lieb ich dich; du ſchufſt und du bewahreſt mich zu immer größ=ren Freuden.

(36.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Dir, unſerm Gott, iſt niemand gleich im Him̃el und auf Erden! Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nicht be=griffen werden. Un=endlich iſt die Maje=ſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Größe. Weit, über alle Him=mel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3 Du herrſcheſt wei=ſe, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du willſt auch dei=ner treuen Hut das Kleinſte würdig ſchä=tzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein lieb=ſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4 Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig iſt Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt! Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führeſt! Und wohl dem Menſchen, der erkennt, wozu du uns regiereſt! Ich dein geringſter Unterthan, ich bete dich in Demuth an: o ſieh auf mich mit Gnade!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge! Doch du biſt gnädig, und, voll Huld, vergiebſt du Reuenden die Schuld, drum hof ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey; auch mich hat er verſöhnet

8 Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben.

Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beyſtand wandeln.

(37.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre Sorgen. Du ſorgteſt, eh die Welt noch war, für unſer Wohl ſchon väterlich. Dieß ſey genug zum Troſt für mich.

2. Dein Weg iſt zwar in Finſterniſſen vor unſern Augen oft verſteckt. Doch weñ wir erſt den Ausgang wiſſen, wird uns die Urſach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns ſo dunklen Weg gewählt.

3. Nie ſind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannſt viel tauſend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen ſieht. Aus Finſterniß bringſt du das Licht; du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn, ängſtliche Gedanken! Gott kañ weit mehr, als ihr verſteht. Bleib,

Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebſt den, der dich liebt, und deiner Führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch im̃erdar, daß ſtets dein Rath voll Güte war.

(38.)

Mel. Vater unſer im ꝛc.

Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze lebenvolle Welt: und aller Augen freuen ſich, und warten hofnungsvoll auf dich, auf dich der du ſie alle liebſt, und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öfneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3 Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil; gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter

ter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo våterlich fůr ſeinen Sohn, als du fůr mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebſt du mir.

5 Der Vogel bauet nicht das Land, doch nåhrt ihn deine milde Hand. Du ſchmůckſt die Blume kôniglich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht fůr dieſe Zeit; mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Vernunft und Freyheit gab mir Gott; fůr mich gieng Jeſus in den Tod: nichts, was die Erde zeigt und nåhrt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sůnder ſelbſt, der dich verſchmåht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet. Wie ſollteſt du, Herr, auf mein Flehn mich nicht mit Speis und Trank verſehn?

8. Laß du mich nur ge-

genügſam ſeyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich, und ſelbſt die reiche Quelle biſt, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß: bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang!

(39.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Noch im̃er wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet ſich aufs dürre Land herab.

2. Du öfneſt deine milde Hand, und ſteuerſt unſrer Noth: du ſegneſt und erfüllſt das Land mit deinen Gütern, Gott!

3 Von deinem Himmel, Höchſter, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: dein Saat geht auf und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, ſich im̃er gleich, der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

5. Wem

5. Wem ſtrömet nicht aus ihrem Schooß Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo groß, ſo väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht?

7. Ach betet, Menſchen, betet an! Erwägts und denket nun: was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für dieſe kurze Zeit hieß uns der Herr hier seyn. Er ſchuf uns für die Ewigkeit, uns ſeiner zu erfreun.

(40.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft; Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft! Der Herr erhält! Er liebt und ſegnet ſeine Welt: lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder: es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Segen neu hernieder.

der. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erden Antlitz iſt verjüngt, erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen ſchaut herab, der jedermañ das Leben gab, auf ſeiner Hände Werke.

4. Lobſinget ihm! er iſt uns nah! Singt alle ſeine Heere! Der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir: denn wo ich bin, biſt du bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

5 Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde. Du macheſt Hagel, Thau und Wind, die, Höchſter, deine Bothen ſind, zu Quellen deines Segens.

6. Selbſt wann, vom Donnerſturm bedräut, erſchrocken Länder zittern, ſtrömt Segen, Heil und Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Soñe neu hervor, und alles

jauchzt

jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben: dort wirſt du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben!

IV. Von den Engeln.

(41.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn; du ewig groſſer Meiſter des ganzen Reichs der Geiſter! Mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, giebſt du zu meiner Wacht. Sie ſehn dein Angeſichte im allerreinſten Lichte, und haben dennoch auf mich acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte durch ihren Beyſtand in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner dieſe Hüter zu meinem Schutz mir bey. Ich ſey in meinem Leben von ihnen ſtets umgeben: ſo bleib ich manches Unfalls frey.

5 Daß ſie nicht von mir weichen, ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie ſie das Gute lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen: ſie ſind vollkommen rein. Drum wolleſt du mich ſtärken, in Worten und in Werken nach ihrem Bilde rein zu ſeyn.

7. Weñ ich deñ endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bey dir, o Höchſter, droben, werd ich dich ewig loben, und gleich den ſelgen Engeln ſeyn.

(42.)

Mel. Werde munter 2c.

Höchſter, deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte, als ein treuer Vater, liebt; der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf, erhält; der, als Herr, uns in Gefahren mäch-

mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehn, und uns Schwachen beyzuſtehn, ſind ſie, wenn du winkeſt, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Him̃el ehren.

(43.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; den̄ ich bin noch voller Mängel. Ach! wan̄ werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott, recht zu erken̄en. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt beken̄en. Wohl mir, wenn ich auch hier-

hieriñ jenen Geiſtern ähnlich bin!

3. Herr, dein Wille ſoll geſchehn, wie im Himel, ſo auf Erden. Gleich den Engeln, die dich ſehn, laß mich dir gehorſam werden, und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn.

4. Unſre Welt iſt voll Gefahr, voll Gefahr iſt unſer Leben: ſende deiner Engel Schaar, daß ſie ſchützend mich umgeben. Wo ich gehe, wo ich ruh, gieb ſie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater, wann ich ſterbe, laß ſie mir zur Seite ſeyn, daß ich deinen Himmel erbe. Bringe mich durch ihre Hand in mein wahres Vaterland.

6. Laß mich dañ vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wann die Böſen in den Pfuhl der Verdaṁniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

(44.)

In eigener Melodie.

Wer in dem Schuz des Höchſten iſt, dem kann kein Unglück ſchaden, kein Wetter, keiner Feinde Liſt; Gott iſt bey dem mit Gnaden, der ihm vertraut, und glaubig

big ſpricht: Herr, meine Burg und Zuverſicht! Du biſts, auf den ich hoffe!

2. Du kannſt mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken; du, Herr, haſt mich ſchon oft befreyt von meiner Feinde Stricken. Weil ſich mein Herz auf dich verläßt, erretteſt du mich von der Peſt, und läßt mich nicht verderben.

3. Mich wird dein ſtarker Schutz umfahn, dein Flügel mich bedecken. Vertrau ich dir nur, Herr, ſo kañ kein Unfall mich erſchrecken. Was du verheiſſeſt, wird erfüllt; Herr, deine Treue iſt mein Schild, der vor dem Feind mich decket.

4. Ich kann voll Muth und Zuverſicht das Graun der Nacht beſiegen; mich ſchrecken, mich verwunden nicht die Pfeile, die da fliegen. Die Seuche, die im Mittag würgt, und die, ſo auch die Nacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

5. Ob mir zur Linken tauſend auch, zur Rechten noch mehr ſterben; ſo wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Mit Luſt und Freude werd ich

 ſehn,

ſehn, wie Gott an denen, die ihn ſchmähn, die Frevelthaten räche.

6. Mein Glaube, Herr, mein Glaube ſpricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du biſt meine Zuverſicht und Zuflucht in Gefahren. Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet ſich zu meiner ſichern Hütte.

7. Du, Herr, wirſt deiner Engel Schaar ſelbſt über mich gebieten, daß ſie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß; ich gleite nicht; dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

8. Herr, ich begehr, ich harre dein, du wolleſt mich bewahren; mir Helfer, mir Erretter ſeyn in allerley Gefahren! Dich ruf ich an, erhör mich, Gott, und ſey bey mir in aller Noth, um mich daraus zu reiſſen!

9. Weil dir dein Kind vertrauet hat, wirſt dus zu Ehren heben. Ach, ſey mein Gott, und mach mich ſatt mit Heil und langem Leben! Du biſt der Herr, der helfen kann! Dich, Höchſter, bet ich dankbar an, und preiſe deinen Namen!

V. Von der Natur und Beſtimmung des Menſchen.

(45.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Was iſt vor deinem Angeſichte der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkſt, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniederſenkſt? Was iſt er, wär er noch ſo groß? Ein bald zerfallner Erdenklos.

2. Du saheſt an den Menſchenkindern den ſchwehren Fall vor langer Zeit; und dennoch haſt du dieſen Sündern, aus göttlicher Barmherzigkeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderbar und ſchön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Der Menſch ward gar zum Herrn der Welt von dir, dem höchſten Herrn, beſtellt.

4. Das Gröſste, was du ihm geſchenket, ſein edlerer und beßrer Theil iſt, Herr, die Seele, welche denket: und ihr haſt du

ein ewigs Heil, noch ehe ſie nach dir gefragt, in deinem Worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder ſchenken, da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann; damit ſie hier und nach der Zeit dich preiſen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde, Allmächtiger, in deinen Schutz: ſo bieten wir in allem Leide, mit dir, auch allen Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade ſtehn, ſo muß es uns hier wohl ergehn.

7. Und wann, entnommen dieſer Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel einſt ſchauen werden, im Wohnplatz jener Seligkeit: dann ſollen ſie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

(46.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Dir Gott ſey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, mein Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ſamt einem jeden Sinn an mir, beweiſet deine Größe.

2. Haupt,

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Ach! hätteſt du mein Auge nicht ſo meiſterlich bereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, der Glanz, den ſie verbreitet? Dañ säh ich nicht, mit welcher Pracht, du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kañ, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an: ihn überall zu finden, in allen Werken, die er ſchuf, das iſt mein ſeligſter Beruf, mein Lobgeſang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dieß alles thut. Schlag, Herz! entflam̃e mich, o Blut! daß ich den Höchſten preiſe.

6. Ja, dir ſey Preis

und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Pſalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein Herz ſich deiner freu, und daß mein Leib ein Tempel ſey, worinn dein Geiſt ſtets wohne!

(47.)

Mel. O Gott, du froñer ꝛc.

Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter, daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus freyer Huld geſchenkt.

3. O welch ein groſſer Zweck, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! wie herrlich iſt das Glück, wozu du mich berufeſt! Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, wohlthätig ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß

4. Laß mir dieß große Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinem Thun ſey dieß, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſiñet möge ſeyn.

5 Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Luſt bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kañ, zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch

fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdañ mein Lebenslauf auf Erden, weñ ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

(48.)

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwehrt, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott, droben; da iſt der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nim̃t. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern die-

dieſer Erden, von Ehre, Geld und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dañ wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Hiñels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben, und mich, in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns ſich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz, das wird allein ſich ewig deiner Güte freun, und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die

ſelbſt

ſelbſt im Him̃el gültig ſind, bis ich, als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe

(49.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du ſchufſt mich, dein zu ſeyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienſt zu weihn.

2 Du gabſt mir den vernünftgen Geiſt, bewundernd einzuſehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preiſt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preiſe reitzt mich hier ſelbſt jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich ſollte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieſer Pflicht mich treu, ſo treu, Herr, als ich ſoll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel ſey ſtets deiner Ehre voll.

6 Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm iſts nicht Laſt, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorſam dir zu ſeyn.

7 Was du gebeutſt, iſt

iſt für uns gut; du willſt nur unſer Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du biſt ſein Troſt und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und ſelbſt in Traurigkeit ſchmeckt er, dir Höchſter, zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Him̃el ein. O Herr, laß dieſe Seligkeit mein ganz Beſtreben ſeyn!

(50.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf; und mit frohlockendem Gemüthe, folg ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir dieſen Geiſt, der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkeñen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht bloß für dieſe Zeit. Du haſt mir, Vater, ihn geſchenket zum Leben

in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche hier dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit, im hellen Licht der Ewigkeit

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erden, kein zeitlichs Glück, ſo groß es ſey. Um ruhig in ſich ſelbſt zu werden, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar tief iſt er herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit, ſucht oft, von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit: jedoch er ſucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägteſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennet er, doch ſieht er nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Den

8. Den Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden; dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dieß überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit: noch ſtärker fühlt er ſich beweget, beym Licht, das ihm dein Wort verleiht: da ſieht er mit Gewißheit ein, auch er werd einſt unſterblich ſeyn.

10. Herr, laß zu jenem beßren Leben die Ausſaat mich hier täglich ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, verſüße mir all irdiſch Leid!

VI. Von dem Fall und Sündenelend der Menſchen.

(51.)

Mel. Wo ſoll ich fliehen 2c.

Du, der kein Böſes thut! Du ſchufſt den Menſchen gut, und gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt itzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied. Dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder, und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt, vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn. Die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, was unſer Schöpfer wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieſer Erden, die uns entriſſen werden: und nicht die höhern Gaben, die unaufhörlich laben.

6 Dir folgen, dünkt uns Zwang: des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zur ſchnöden Sündenliebe. Und kōñen wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht ſo heilſam uns erkeñen, daß wir vor Eifer bren=

brennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott! ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, ſchon wiederum auf Erden dir gleichgeſinnt zu werden.

9. Herr! dieſe deine Huld laß uns durch unſre Schuld nicht freventlich verſcherzen: erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

(52.)

Mel. Herr, ich habe misgehandelt, ꝛc.

Herr, du kenneſt mein Verderben: ach! es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adams-Erben, ſich noch im̃er böſe Luſt, die mein Herze von dir neiget, und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! Wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott, wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Böſen mich noch endlich ganz erlöſen!

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers

Kreutzestod. Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir ſchwehr. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du ſelbſt von oben her Luſt und Stärke mir verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr, durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze; laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen, deñ dein Wille, Gott, iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die du mir dort beygelegt, daß ich meiner ja nicht ſchone, wenn die Sünd in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, und die böſe Neigung dämpfen.

8. Sollt ich etwan unterliegen: o ſo hilf mir wieder auf! Laß durch deine Kraft

mich

mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und ſelig enden.

(53.)

In eigener Melodie.

Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Innres prüfe? O wie viel Gräul läßt mich mein Herze ſehn! Es iſt verderbt; darum verbirgt mirs ſeine Tiefe, und weigert ſich, die Prüfung auszuſtehn.

2 Der Weisheit erſter Schritt iſt, ſeine Thorheit keñen; und dieſen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will ſichs nicht ſtrafbar neñen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes Gewiſſen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kañ mein Auge nie der Tugend ganz verſchließen, und oft ſcheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch ſchwaches Licht, das mir den Reitz der Tugend zeiget, und vom Verſtand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat ſein Geſetz

und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir ſelbſt ſtört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich ſteh erſchrocken ſtill, und billige nicht mehr das Böſe, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verſtellung, die ich doch an meinem Nächſten haſſe, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, weñ ich im falſchen Licht mich andern ſehen laſſe, und ſcheinen kann, was ich mir ſelbſt nicht bin.

7 Ich weis, daß der Beſitz der Güter dieſer Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben ſie mein Wunſch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Laſt der Eitelkeit.

8. Ich weis, wie groß es ſey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus ſinnlichem Gefühl. Durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenſchaft und Irrthum ſteckt mein Ziel.

9 Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genießen; flieh, was mich ſucht, und ſuche, was mich flieht. Im Glücke

Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen, und ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

10. Mein Nächſter hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die Pflicht: ſo eil ich, ihn zu richten; und ſein Verſehn iſt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächſten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verſtellung, und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren iſt mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, ſtehn vor mir da, und dieſe hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf ſeine Weisheit ſchlieſſen, auf Güt und Macht, ſo ſchließt nur mein Verſtand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewiſſen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkañt

14. Er ſchenkt mir ſo viel Guts. Gebrauch ich ſeine Güte zu meinem Glück? und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Misbrauch ſelbſt verſchließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe deſtomehr.

15. Oft ſagt mir mein Verſtand, daß des Allmächtgen Gnade das größte Gut, der Troſt des Lebens iſt, und welche Schulden ich auf mein Gewiſſen lade, wenn ſie mein Herz für Menſchengunſt vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu ſeyn, für kindiſchen Gewiñ, für einen Ruhm der Welt, für Lüſte, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17 Gott iſt der Herr der Welt; auf ſeine Hülfe bauen iſt meine Pflicht. Doch wañ gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald iſt das Vertrauen, das mich beſeelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dieß iſt des Menſchen Herz. Wer hat dieß Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Menſch durch eigne Schuld,

Schuld, hat ſeine Würd entehret; und beydes fiel, ſein Herz und ſein Verſtand.

19. Doch ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach, uns ſelbſt zu heilen: ſo ſteuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch ſein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20 Und du willſt dieſer Kraft, o Menſch, dich widerſetzen? Sie beut ſich an, du aber wehreſt ihr, und willſt des größten Glücks dich ſelber unwerth ſchätzen? Erkenne Gott, noch ſteht dein Heil bey dir!

(54.)

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

Ach wird den̄ dein Erlöſter nie frey vom Geſetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider ſie, und kan̄ nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch: du ſiehſt, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und feſt im Guten werde! Wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleiſch und Blut getrieben,

nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch ich will ruhig ſeyn in dir, der du die Herzen prüfeſt! Du kenneſt uns: nur Staub ſind wir, den du ins Leben riefeſt. Gott, dein Gericht verdam̃t uns nicht, wenn wir nicht ſchon auf Erden, wie Engel, heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieſes Lebens Pfade. Doch unſre ſchwache Frömmigkeit belohnſt du auch mit Gnade. Das Herz ſoll rein von Bosheit ſeyn: ſo willſt du die Gebrechen der Menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein Mittler, Jeſus Chriſt, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich geſtorben iſt, wie könnt ich denn verzagen? Verdam̃te mich dein Zorn, der ich zwar ſchwach bin, aber glaube: was nützte mir der Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich ſelber überwinde: ſo werd ich täglich heiliger und freyer von der Sünde! Dort, dort wird ſie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

VII. Von

VII. Von der Erlöſung.

(55.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Gedanke, der uns Leben gibt! Wer kañ dich ganz durchdenken? „Alſo hat „Gott die Welt geliebt, uns ſeinen „Sohn zu ſchenken.“

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3 Ich kañ der Soñe Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt, ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7 Nein, dieſen Troſt

der

der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8 Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weis ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weis, daß du, mein Heiland, lebſt, und einſt auch aus der Erde mich weckeſt, und dahin erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekeñe.

15 Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, deswegen Schmach zu leiden, ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken!) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

(56.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc

Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem

verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam, damit wir wieder Theil am ewgen Leben hätten.

3. Wo iſt, o Tod, dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun, ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde, deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, uns niemals ſeiner ſchämen! Auf ſeine Mitt-

Mittlershülfe baun, und ſein Joch auf ſich nehmen, das iſt der Weg zum ewgen Wohl, der Weg, auf dem man ruhevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns dieſe Seligkeit doch über alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, weñ uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne Glück, Herr, unſre ſtärkſten Triebe! Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem ſo theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

(57.)

Mel. Werde munter, ꝛc.

Mit bewunderndem Gemüthe wag ich, Höchſter! einen Blick in den Abgrund deiner Güte, in mein künftig ewig Glück. Tief anbetend ſchau ich an, wie die Gottheit lieben kann! Heil uns! Wir verlohrne Sünder werden wieder Gottes Kinder.

2. Dank ſey dir, o Gott der Liebe, daß du

du dich erbarmet haſt, und aus väterlichem Triebe den allweiſen Rath gefaßt, der verdam̃enswürdgen Welt durch ein theures Löſegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathſchluß voll Erbarmen! Welche Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut, und des Sohnes ſelbſt nicht ſchont, der in ſeinem Schooße wohnt, um uns Sündern ewigs Leben durch des Sohnes Tod zu geben!

4. Doch beſtimmte Gott, ihr Sünder, auch die Ordnung eures Heils: die nur werden Gottes Kinder, die ihr folgen ihres Theils. Nur, wer an den Heiland gläubt, und ihm treu ergeben bleibt: der ſoll nicht verlohren gehen, ſondern Heil und Leben ſehen.

5. Da du keinen zum Verderben, gütger Gott, beſtimmet haſt: tragen die, die ewig ſterben, ihrer eignen Bosheit Laſt. Wer nicht gläubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: ſein muthwillig Widerſtreben

ſchließt

ſchließt ihn aus vom Heil und Leben.

6. Ewig werde, Herr, beſungen, was dein Rath beſchloſſen hat! Mit uns preiſen Engelzungen dieſen weiſen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erſtaunend hört; wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Laß mich, Vater, ernſtlich ſtreben, meines Heils gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes Leben ſo nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geiſt in mir geſchafft, mir zum Zeugniß dienen möge: ich ſey auf dem rechten Wege.

8. Laß mich meinen Namen ſchauen, in dem Buch des Lebens ſtehn: alsdann werd ich ohne Grauen meinem Tod entgegen ſehn. Du, mein Vater, liebeſt mich: keine Kreatur wird mich deiner Hand entreiſſen können, noch von deiner Liebe trennen.

(58.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Gott, hätte dein geliebter Sohn ſich mein nicht angenommen, und wär er nicht von ſeinem

Thron zu uns herabgekommen: ſo müßte mir vor ewger Pein, gerechter Richter! bange ſeyn, um meiner Sünden willen.

2. Doch er ſchafft dem Gewiſſen Raſt: nun darf ich nicht verzagen. Denn meiner Sünden ſchwehre Laſt hat er für mich getragen. Am Kreutz verſöhnt' er mich mit dir: da floß ſein Blut, damit er mir die Seligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz ſchöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Ich kann auf ſein verſöhnend Blut mein ewig Heil nun bauen. Dieß Blut, das mich gereinigt hat von aller meiner Miſſethat, wird ewig, ewig gelten.

4. Hinweg mit banger Kümerniß! Sey, Seele, voller Freuden! Dein Heil iſt dir nun ganz gewiß: von Gott kann dich nichts ſcheiden. Was dir des Höchſten Sohn erwarb, da er in Schmach und Martern ſtarb, kann dir kein Satan rauben.

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die ſtolz auf Werke bauet: der iſt von ſeinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Er erndtet

Scha-

Schaden ſtatt des Lohns: nur die Gerechtigkeit des Sohns macht uns gerecht und ſelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich ſie feſt im Glauben faſſe: auch ewig ſelig macht ſie mich, weil ich nicht von ihr laſſe. Gott, der erfüllt, was er verheißt, erhält auch mich, durch ſeinen Geiſt, in ſeines Sohns Gemeinſchaft.

7. Du, Vater, warfeſt unſre Schuld auf deinen Sohn, als Bürgen. Du, Jeſu, ließeſt in Geduld dich als ein Lamm, erwürgen. Du, Geiſt, theilſt dieſes Heil uns zu. In alle Ewigkeit ſey du, Dreyeiniger, geprieſen!

(59.)

Mel. Wir Chriſtenleut 2c.

Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angſt und Schmerz; empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken: dein Heil iſt hier; wie ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Ruh und Frieden ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Gott, der dir ſchon gab ſeinen Sohn, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken: erſchrick nur nicht! Gott iſt dein Licht, und wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe Muth! Das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken! Dein Heil iſt da! Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

VIII. Von der Perſon des Erlöſers.

(60.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben! Preiswürdig biſt du für und für: wer kann dich gnug

erheben? Noch eh die Welt war, warſt du ſchon, o eingebohrner Gottes Sohn und Erbe ſeiner Ehre! Du biſt der Herr der Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch deine Kraft ward Him̃el, Meer und Erde. Du haſt das Leben uns verſchafft; du ſprachſt zum Engel: Werde! Du biſt es, deſſen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erſchuf. Du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Him̃el in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekom̃en; haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr, an dich genommen. Ja, aus der ſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, kamſt du zu uns auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch itzt auf des Him̃els Throne; ſuchſt lieb-

reich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn: reuvoller Sünder Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Wer zu dir kömmt, der findet Ruh, und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß ihn von dir nichts ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet; du ſtilleſt ihre Klage, und bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, o Herr, noch alle Tage bey uns, bey deinem Eigenthum. Dir, dir ſey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: hilf, daß ich mich nach deinem Sinn in guten Werken übe.

(61.)

Mel. Nun lob, mein Seel.

Mein Heiland, ſieh, im Staube, bet ich, o Ewiger, dich an. Ich weis, an wen ich glaube; du haſt, als Gott, dich kund gethan. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Kreatur; kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchliche Natur; ein Volk dir zu erleſen, erſchienſt du in der Zeit: doch, eh die Welt geweſen, warſt du von Ewigkeit.

2. Der Hiñel und die Erde ſind durch dein kräftig Wort gemacht: auf dein allmächtig Werde! entſtand die Welt in ihrer Pracht. O unſer Herr und Meiſter! Du ſchufſt uns, wie das Heer der itzt ſchon ſelgen Geiſter; doch liebteſt du uns mehr. Die Strafen unſers Falles nahmſt du am Kreutz auf dich, regierſt nun über alles, und herrſcheſt ewiglich.

3. Du trägeſt alle Dinge, Allmächtiger, durch dein kräftig Wort: das Groſſe und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regiereſt den ganzen Kreis der Welt: weil du das Zepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben: drum wird einſt jede Gruft die Todten wieder geben, wann deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß iſt des Vaters Wille!) ſoll vor dir ſich alles beugen; die Welt ſey deines Lobes voll! Du biſt das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer ſelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Ver-

derben, ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon itzt, o Herr, in unſrer Welt, wo der Gerechten Saame vor dir, dich preiſend, niederfällt. Dort preiſen Seraphinen dich, großer Menſchenſohn! Mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Du biſt ja unſer Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum.

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünde trug! Beſchäme und bekehre durch deiner Gnade ſanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben. Theil ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und welche dich erkan̄t, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

IX. Von

IX. Von der Menſchwerdung des Sohnes Gottes.

(62.)

Advents-Lieder.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekom̃en, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2 Er kam zu uns auf Erden in niedriger Geſtalt; voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden ſein groſſes Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgeſang! Erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menſchenkinder, verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil

Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden! Denn dein, o Herr, ſind wir.

5. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben; gieb uns am Him̃el Theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

(63.)

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir; du nimmſt mein Fleiſch an dich: was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du,

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held; mein Vater und mein Friedefürſt, ſo wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir: Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

(64.)

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder, macht euer Herz bereit! Er kömmt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömt von ſeinem Thron ins Elend gern hernieder: wird einer unſrer Brüder; er, Gottes eigner Sohn.

2. Er eilet voll Verlangen, uns Armen ſich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, macht eilig ebne Bahn! Der einſt im Fleiſch erſchien, der will euch nicht verſchmähen, zu euch jetzt einzugehen. Drum auf! Empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket, legt euren Dünkel ab; erniedrigt euch, und ſinket von euerm Stolz herab! Die ihr um Gnade fleht, wißt,

wißt, daß ihr hier ſie findet: denn wer ſein Nichts empfindet, der wird von ihm erhöht.

4. Wer wahre Demuth liebet, und ſeine Mångel fühlt, darůber ſich betrůbet, nicht mit der Sůnde ſpielt; wer ganz voll Glaubens iſt, dabey ſein Fleiſch beſtreitet: nur der iſt recht bereitet, zu dem kömmt Jeſus Chriſt.

5. Ach! mache du mich Armen, in meiner Gnadenzeit, aus gnådigem Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit. Schon ſeufzt mein Herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem Segen, und wohne ſtets in mir!

(65.)

Mel. Ach! was ſoll ich ꝛc.

Kömmſt du, kömſt du, Licht der Heiden? Ja, du kömmſt und ſåumeſt nicht: denn du weißt, was uns gebricht; o du Quelle wahrer Freuden! Jeſu, offen ſtehet dir auch mein Herz: ach komm zu mir!

2. Ja! Du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Gottes Sohn. Meine Seele ſpůret ſchon deinen gnadenvollen Segen, deine wundervolle Kraft, die uns

uns wahre Ruhe ſchafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, die dem Eitlen mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geiſt ſich dir zu gefallen übe. Dich recht lieben, o mein Licht, kañ aus eigner Kraft ich nicht.

4. Herr, erwecke mein Gemüthe, öffne ſelber meinen Mund, daß ich itzt aus Herzensgrund dankbar preiſe deine Güte, weil du auch, Herr, Jeſu Chriſt, mir zu gut gekommen biſt.

5. Schenk mir deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einſt, durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hoſianna ſingen kann.

(66.)

Weyhnacht-Lieder.

Mel. Vom Himmel hoch 2c

Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2 Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron, zum Heil der Menſchen, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß

Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und denkt dabey, daß Gottes Lieb unendlich ſey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr der Welt; nim̃ſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil!

5 Dein König, Zion! kömmt zu dir. „Ich „komm, im Buche „ſteht von mir; Gott! „deinen Willen thu „ich gern.“ Gelobt ſey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Im̃anuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zag ich

ich nun, wenn der mich ſchützt, der in des Vaters Schooſſe ſitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht! Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Him̃el und auf Erden iſt.

(67.)

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu

thu täglich Buß, und gläub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, der Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt, im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit preiſt dich erfreut und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7 Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

(68.)

Mel. Du biſt ein Menſch 2c

Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! Sie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geiſt, ſie freudig zu erheben! Denk an die Nacht, da Gottes Sohn herabkam von des Vaters Thron, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und noch erhält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern erbarmend an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den großen Werth von deiner Liebe faſſen, die dich bewog, dich auf der Erd ach! ſo herabzulaſſen! Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod: und doch kamſt du auf Erden, der Menſchenſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Va-

ters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Im̃anuel! Dein freu ich mich; du biſt auch mein Erretter! Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Licht, Seelenruhe, Beßrungskraft und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein beſter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören, voll Dankbarkeit, verehren.

8. Zwar ſieht dich itzt mein Auge nicht; doch du wirſt wiederkommen: dann ſchauen dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann ſchau auch ich, o Jeſu Chriſt, dich, ſo verherrlicht, als du biſt: dann wirſt du mich zum Leben, das ewig iſt, erheben.

(69.)

Mel. Gelobet ſeyſt du, 2c.

Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, der

der du auf der Allmacht Thron itzt herrſcheſt, und einſt warſt, wie wir: Anbetung, Preis und Dank ſey dir, Weltverſohner!

2. Dich ſahn die Väter ſchon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn: du wareſt ihre Zuverſicht, biſt aller Völker Troſt und Licht. Halleluja!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo ihn nicht ſahn; auf die, ſo Finſterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einſt worden iſt, der einſt richtet, Jesus Chriſt, der Schöpfung Herr kömmt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich: Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich. Uns, Adams ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt! Dir iſt der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an. Halleluja!

(70.)
Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Singt, Chriſten, ſingt und freuet euch! Des Höchſten Sohn, dem Vater gleich, iſt in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unſrer Sünden ſchwehre Laſt mit Luſt auf ſich genommen.

2 O Gott, wie groß iſt deine Huld! Uns ängſtigte des Todes Schuld, weil wir geſündigt hatten. Nun ſterben wir doch ewig nicht: Nun ſtrahlet uns des Lebens Licht, zerſtreut des Todes Schatten.

3. Entwichen iſt die Finſterniß! O welches Glück! Wir ſind gewiß, dort für und für zu leben. Zerſtöret iſt des Todes Reich: Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Him̃el geben

4. Der iſt nun Gottes Eigenthum, wer glaubt ans Evangelium, und ſeine Brüder liebet; der im̃erdar, wie Jeſus Chriſt, für andrer Wohlfahrt thätig iſt, und keinen je betrübet.

5. Hierinn mach, Jeſu, dir uns gleich! Du warſt bey Gott und göttlich reich, weit über alles Denken: doch ließeſt du für unſer Glück des Him̃els

Him̃els Reichthum gern zurück, den Him̃el uns zu ſchenken.

6. Du ſtellteſt dich auf Erden dar, erliteſt Mühe und Gefahr, und eilteſt uns zu retten. Wie leicht ſollt Arbeit, Müh und Pein uns nun für unſre Brüder ſeyn, die dich, wie wir, anbeten!

7 Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! Sey du das Fürbild unſers Thuns! Lehr uns, dir ähnlich denken! Herr Jeſu! mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamſt zu ſchenken.

(71.)

Mel. Vom Him̃el hoch 2c.

Vom Him̃el köm̃t der ſtarke Held, der Retter der gefallnen Welt; die Unſchuld, die von ihr entflohn, bringt er zurück von Gottes Thron.

2. Er wird ein Menſch, o welche Huld! und nimmt auf ſich der Menſchen Schuld; bezahlet, was er nicht geraubt, und rettet den, der an ihn glaubt.

3. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du nun unſer Bruder biſt! Um deine Brüder zu befreyn, willſt

du für ſie das Opfer
ſeyn.

4. Arm wollteſt du
gebohren ſeyn, uns
reich zu machen: dei-
ne Pein, die du hier
litteſt in der Zeit, ver-
ſchaffet uns die Se-
ligkeit.

5. Der Erde wün-
ſchen Engel Glück;
denn Gottes Friede
kömmt zurück. Mit
Wohlgefallen zeigt
nun Gott: er wolle
nicht des Sünders
Tod.

6. Ergieb dich ihm,
o Seele, ganz! Auch
dir ſtrahlt ſeines Frie-
dens Glanz: auch du
ſollſt durch ihn glück-
lich ſeyn, und ſeiner
dich dort ewig freun.

(72.)

Mel. Ein Kindelein ſo ꝛc.

Halleluja! deñ uns
iſt heut ein gött-
lich Kind gebohren!
Von ihm kömt unſre
Seligkeit; wir wä-
ren ſonſt verlohren.
Am Himmel hätten
wir kein Theil, wenn
nicht zu unſer aller
Heil dieß Kind ge-
bohren wäre. Süßer
Heiland, Jeſu Chriſt
der du unſer Bruder
biſt, dir ſey Lob,
Preis und Ehre!

(73.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wie ſollen wir dir,
Vater, danken?
Nein, deine Lieb iſt
viel zu groß, iſt un-
ausſprechlich, ohne
Schran-

Schranken! Du giebſt den Sohn aus deinem Schooß, und ſendeſt ihn zu uns herab, von deinem Thron zum Staub herab.

2 Voll Freude kömt der Sohn hernieder, ein Menſch, gleich uns ein Menſch zu ſeyn; er nennet Sünder ſeine Brüder, und macht ſie von der Sünde rein; vergießt für ſie ſein theures Blut, und Liebe nur iſt, was er thut.

3. O welch Erbarmen! welche Gnade! Er kam, geſegnet ſey der Tag! daß er das Elend auf ſich lade, das auf der Sünder Nacken lag: ſie zu befreyn von künftger Qual, erträgt er Leiden ohne Zahl.

4. Das Elend, das du hier getragen, haſt du, o Sohn, vorhergeſehn: du ſahſt die ganze Laſt der Plagen, die du beſtimmt warſt auszuſtehn. Und doch kamſt du, o welche Huld! zu tilgen unſrer Sünden Schuld.

5. O Liebe, Liebe! deines gleichen iſt in der Schöpfung Gottes nicht! Kein Lobgeſang kann dich erreichen, nicht Sprachen, die der Himmel ſpricht. Du Herr, vor dem die Erde

ſchweigt, haſt dich zum Staub herabgeneigt.

6. Ach, tief gerührt ſind unſre Seelen, und unſre Augen thränenvoll! Wer kañ der Gnade Wunder zählen? Wer danken, wie er danken ſoll? Für Sünder ſich dem Tode weihn, ſo lieben kann der Sohn allein.

7. Nun wiſſen wir, Gott voll Erbarmen, daß du die Liebe ſelber biſt. Zu deinen offnen Vaterarmen führt uns Erlöſte Jeſus Chriſt, und er, der ewig bey dir war, macht deinen Rath uns offenbar.

8 Er lehrt uns kindlich zu dir beten, und wenn, voll Zuverſicht auf ihn, wir freudig auf den Kampfplatz treten, muß Sünd und Satan vor uns fliehn. Ach ſtrebten wir, mit treuem Muth, ihm nachzukämpfen bis aufs Blut!

9. Dieß iſt der Dank für ſeine Liebe, für das von ihm erworbne Heil! Wer itzt, auch itzt noch Sünder bliebe, Gericht und Elend wär ſein Theil! Deñ nur die Froñen, Gottes Sohn, beſtehen einſt vor deinem Thron.

(74.)

Mel. Ein Kindelein ſo ꝛc.

Frohlocke, menſchliches Geſchlecht! Dir iſt ein Kind gebohren! Durch Ungehorſam gieng das Recht an Gottes Huld verlohren. Doch er erbarmte deiner ſich, und gab den eingen Sohn für dich, der dich aus Liebe rettet. Liebe Seele denke dran, was dein Gott an dir gethan, und bleib ihm ewig dankbar!

2. Laß mich der Liebe Wunder nur nach Würden, Herr! verehren. Die Wohlthat, die mir widerfuhr, verpflichtet mich, die Lehren des Heilands, der ſie hinterließ, und der die Wohlthat mir erwies, mit Eifer zu befolgen. Darum wird er Menſch, wie ich, heiligt und erhebet mich zu einem Kinde Gottes.

3. Gott ſchenkt mir alles in dem Sohn: Befreyung von den Strafen, auch unverdienten Gnadenlohn: den will ich nicht verſchlafen. Fleiß und Beſtreben iſt mir noth. Das übrige will mir mein Gott durch Jeſum Chriſtum geben. Deſſen Vorbild ſoll allein meines Wan-

dels Richtſchnur ſeyn, bis ich von hinnen ſcheide.

(75.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

O allerbeſter Vater! wie, wie koñen wir dir danken für deine Huld? Wie groß iſt ſie! Wie ohne Ziel und Schranken! O Vater! von dem höchſten Thron der Himelsthronen kam dein Sohn, der Eingebohrne, nieder.

2. In Finſterniſſen ſaßen wir, beſchwehrt mit tauſend Sünden: den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden: Wir tappten, ſtrebten immerdar nach Luſt, die uns Verderben war, und hatten dein vergeſſen.

3. Doch du vergaſſeſt unſer nicht: dich jamert das Verderben. Mit liebevollem Angeſicht ſprachſt du: ihr ſollt nicht ſterben! Der Sünder iſt noch Menſch und mein, ſoll beſſer werden, ſelig ſeyn! Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Da kameſt du, o Jeſu Chriſt, aus göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters iſt, hernieder zu uns Armen: und du, durch den die Himel ſind, du Hocher-

erhabner, wardſt ein Kind, und der Verlohrnen Bruder.

5. O du, der mit allmächtger Hand die ganze Schöpfung lenket, und deſſen Hoheit kein Verſtand, kein Engel überdenket! Du, du nahmſt Menſchen-ſchwachheit an, und trugeſt unſre Schuld. Wer kann, wer kann genug dir danken?

6. O ſey mit dankerfüllter Bruſt geprieſen, großer Retter! Du, unſer Bruder, unſre Luſt, du Mittler und Vertreter! Unendlich mehr haſt du gethan, als unſer einer faſſen kann. Sey ewiglich geprieſen!

(76.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Es kam die gnadenvolle Nacht! Wie leuchtete des Mondes Pracht! Wie freute ſich der Engel Schaar, da Jeſus Chriſt gebohren war!

2. Erſtaunend beteten ſie an, da ſie den Sohn in Windeln ſahn, und jauchzend ſang ihr ſtrahlend Heer: allein Gott in der Höh ſey Ehr!

3. Und Ruhe und Zufriedenheit herrſch auf der Erde weit und breit! Ein Wohlgefallen habe nun

auch

auch Gott an ſeiner Menſchen Thun!

4. Die Hirten hatten ſie erblickt; ſie hören zitternd und entzückt, und ſtaunen, beten an und gehn, in Windeln Gottes Sohn zu ſehn.

5 Und wer das holde Kindlein ſah, war froh und ſprach: der Herr iſt da! Es kömmt ſein gnadenvolles Reich! Welch Kind iſt dieſem Kinde gleich!

6. O wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! O wie uns unſer Vater liebt, daß er den liebſten Sohn uns giebt!

7 Der alles ſchuf und alles hält, du kamſt herab in unſre Welt! Du, der im höchſten Himmel thront, auf unſerm Staub haſt du gewohnt.

8 Ja! Gottes Lieb iſt unumſchränkt! Ein Gott, der ſeinen Sohn uns ſchenkt; ſchenkt alles, was uns heilſam iſt, uns ewig nun durch Jeſum Chriſt.

(77.)

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

Er kömmt, er kömt der ſtarke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer iſt der Held, voll göttlich hoher Macht? Meſſias iſts. Lobſinge Welt! Dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang!

(78.)

Von dem Namen Jeſu.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Mein Jeſu, du kamſt, unſre Schuld und unſrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig zu ertragen. Du, der Gerechte, ließeſt dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heißeſt du nicht Jeſus nur; du biſt auch, was du heißeſt: weil du die menſchliche Natur aus allem Jammer reißeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: du wollteſt, was du heißeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3 In keinem andern iſt das Heil; kein Mittler iſt gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben

Leben ſchenken kann! Dein Name ſey geprieſen!

(79.)

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Ach Jeſu! deſſen Huld im Him̃el und auf Erden, durch keine Zunge kann genug geprieſen werden: ich danke dir, daß du der Sünden ſchwehre Laſt, als du im Fleiſch erſchienſt, von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie kräftig wird mein banges Herz geſtillet, wenn mich mit ſeinem Troſt dein ſüßer Nam erfüllet! So wirkſam iſt kein Troſt, als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. Will des Geſetzes Fluch, und Tod, und Grab mich ſchrecken: ſo ſoll dein Name, Herr, mich ſchützen und bedecken. Er kündigt mir in dir, hab ich des Leidens viel, den beſten Heiland an, der ſelig machen will.

4. Dir leb ich, und in dir will ich dereinſt auch ſterben: wann alles mich verläßt, will ich in dir ererben das ewge Himmelreich: denn das erwarbſt du mir. Dir danken will ich einſt, o Herr, verklärt von dir!

(80.)

(80.)

Am Feſt der Erſcheinung Chriſti.

Mel. Wohl mir, Jeſus, ꝛc.

Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jeruſalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Ehe dieſes Licht erſchienen, das die Völker wünſchten, lag eine dicke Nacht auf ihnen; doch wir haben nun den Tag. O Gedanke voller Wonne! Jeſus ſelbſt iſt unſre Sonne!

3. Weiche nicht mit deinem Segen, Jeſu, ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Troſtes Licht! Unterſtütz uns, wann wir gleiten, und laß deinen Geiſt uns leiten.

4. Herr, verleih uns Luſt und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir als im Lichte wandeln, und rechtſchaffen vor dir handeln.

5. Wandern wir im finſtern Thale endlich näher hin ans Grab: dann ſey unſer Licht, und ſtrahle höhern Troſt

Troſt auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unſerm Tod entgegen ſchauen.

6 O der ſüßen Himmelswonne! wann uns in der Ewigkeit, Jeſu, wahre Lebensſonne, deines Lichtes Glanz erfreut! Dieß gieb mir und allen denen, die ſich gläubig nach dir ſehnen.

(81.)

Mel. Nun freut euch, 2c.

Heut hat ſich Jeſu Gnadenreich zu nähern angefangen: heut iſt ſein heilſam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dieß ſey der Welt ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag, hat er zuerſt durchbrochen.

2 Kaum ſandte Gott mit ſeinem Sohn der Erde große Freuden, ſo ſammelt er ſich ſelber ſchon die Erſtlinge der Heiden. Zu ihrem neugebohrnen Herrn muß ſie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Auch uns haſt du, Gott, unſer Ruhm! zur Bahn des Heils geleitet, und uns zu deinem Eigenthum durch deinen Sohn bereitet. Die Nacht, die auch auf uns einſt lag, hat ſich, o Herr, in lichten Tag durch

deinen Glanz verwandelt.

4. Der vorgen Zeit denkt, Chriſten, doch. Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Seyd fröhlich! Denn was waret ihr? O Chriſtenvolk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

5. Du warſt ein Volk, das unbekañt mit Gott und ſeiner Lehre, die ſchnöden Werke deiner Hand, unwürdig der Altäre, geſchnißtes Holz und todten Stein, im blutbeflecten furchtbarn Hain, als ſeine Götter, ehrte.

6. Du giengſt in Schand und Laſter hin, wie jede Luſt dich führte. Weñ ja noch den verkehrten Sinn einſt das Gewiſſen rührte: ſo konnte da doch aus der Noth, die die Vernunft ſchon Sündern droht, dir nichts den Ausweg zeigen.

7. Beglückter Tag! der jene Macht des Götzendienſts zerſtörte: und uns, nach langer finſtrer Nacht Licht, Heil und Troſt gewährte: da Gott und dir, Immanuel! mit deinem wahren Iſrael, nun auch die Heiden dankten.

8. Nun prüfe heut,

Volk Gottes, dich vor ſeinem Angeſichte. Beharrſt du unveränderlich in ſeiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch ſtets dein Herz der Sünde weiheſt?

9 Was hilft es, daß du Gott erkeñſt, und ſeinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wiſſen trennſt, zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft Treu gelobſt und brichſt; zwar chriſtlich glaubſt und chriſtlich ſprichſt, doch immer heidniſch lebeſt?

10. Ach prüfe dich! Gott nim̃t ſein Licht, wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht ſein Wort auch dir entrücke. Gott! hör nicht, uns zu ſegnen, auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernſten Heiden.

X. Von dem Lehramt und Wandel Jeſu auf Erden.

(82.)

Mel. Vater Unſer im ꝛc.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, kamſt du herab, von Gott geſandt, und machteſt

uns den Weg bekan̄t zur Seligkeit, die du erwarbſt, als du für unſre Sünden ſtarbſt

2. Du ſaheſt in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

3. Dieß, und die Wunder deiner Hand, ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott.

4. Du lehrteſt uns durch Wort und That. Man trifft der reinſten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey!

5. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft!

6 Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch im̃er deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

7. Mein Heiland, ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

(83.)

Mel. Schmücke dich, o 2c.

Jeſu, deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen bewogen Menſch zu ſeyn, als Menſch zu ſterben, uns das Leben zu erwerben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menſchenliebe!

2 Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, die Betrübten tröſtend hören, ſich in andrer Dienſt verzehren: das heißt lieben, und nicht minder liebteſt du die Menſchenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! Segen

floß von deinen Händen. Die Unwiſſenden zu lehren, die Verirrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken: dieß war, Herr, in deinem Leben dein beſtändiges Beſtreben.

4. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu ſchelten, allen liebreich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

5 Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! o wie wenig haſt du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchenlob geachtet! Willig haſt du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth, Schmach, und, unverſchuldet, auch zuletzt den Tod erduldet

6. Laß mich, Herr, zu meinem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

XI. Von dem Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

(84.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreutz ſey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wañ hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2 Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah, des Zornes Gottes Stund iſt da, und Schrecken strömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh: „Iſts „möglich, Vater, o „ſo geh der Kelch vor „mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder. Du, Sohn des Höchſten, kämpfſt, und wagſt

die

die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nim̃ſt du der Menſchen Schuld, und giebſt, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte Gottes Sohn! So wars vorher kündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldeſt, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus, war auch ich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5 Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Größt im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht! verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreutzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die „Füße mir durchgraben, und große Farren ſinds, die hier „mich, Gott! umringet haben. Ich heul, „und meine Hülf iſt „fern. Sie ſpotten „mein: er klags dem „Herrn, ob dieſer ihn „befreyte! Du legſt „mich in des Todes „Staub. Ich bin „kein Menſch, ein „Wurm; ein Raub „der Wut, ein Spott „der Leute.

8. „Ich ruf und du „antworteſt nie, und „mich verlaſſen alle. „In meinem Durſte „reichen ſie mir Eſſig dar mit Galle. „Wie Wachs zerſchmilzt in mir „mein Herz, ſie ſehn „mit Freuden meinen Schmerz, die „Arbeit meiner Seelen.

„len. Warum ver„läßt du deinen „Knecht? Mein „Gott, mein Gott! „ich leid und möcht „all mein Gebeine „zählen.

9. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht! Du ſtirbſt! Die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

11. Du haſts geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, weñ

mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

(85.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen.

2 Vereint mit Gott, ein Menſch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreutz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! Sin̄ ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dieß kan̄ mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreutz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz

Stolz und mein Verdienſt danieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen; zu ſehn, wie hoch, weñ Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. So ſey deñ ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10 Du liebteſt mich, ich will dich wieder lieben; und ſtets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu dieſem ſeligen Geſchäfte, Herr, ſelbſt mir Kräfte!

(86.)

(86.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich chriſtlich übe.

2 Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, weñ Kreutz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen; und nicht, wie du, weñ ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; weñ man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchel-

ſchelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Kreutzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8 Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſohnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mir Heil, da du für mich geſtorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben!

10. Ja! wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reitze: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, ſo ſey mirs Stärke!

12. Seh ich dein

Kreutz

Kreutz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13 Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er verſchmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Kreutz mir wieder Ruhe ſchenken! Es ſey dein Kreutz, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

(87.)

Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt; und auch auf des Him̃els Thron itzt noch für mich bitteſt! Welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner Freuden!

2. Unbegränzte Herrlichkeit konnteſt du genießen: doch du wollteſt in der Zeit für die Sünder büſſen. O bewundernswürdge Huld! daß ich ſelig würde, übernahmſt du in Geduld meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden; denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unſre Strafe trugeſt du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Nun kann ich, wann dirs gefällt, froh von hinnen gehen, überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu ſehen. Muth auch in der letzten Noth haſt du mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

5 Herr, was bin ich, daß du mein dich ſo angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu ſtatten kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du haſt ſie in Händen,) was du mir zum Heil verſchafft, glaubig anzuwenden.

6. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, ſiegreich jedem Sündenreitz hier zu widerſtreben. Treib mich dadurch mächtig an, Gottes Zorn zu ſcheuen; was ich Böſes je gethan, innig zu bereuen.

7 Drückt mich meine Sündennoth,

ſchreckt

ſchreckt mich mein Gewiſſen; o dann laß durch deinen Tod mich den Troſt genießen, daß du auch für meine Schuld an dem Kreutz geſtorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8 Stärke mich durch deinen Tod auf die lezten Stunden. Wie du deine Todesnoth ſiegreich überwunden: o ſo hilf dazu auch mir! Laß mich frölich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bitteres Leiden.

(88.)

Mel. Hilf Gott, daß ꝛc.

Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jeſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, wie du auch meine Schuldenlaſt, am Stamm des heilgen Kreutzes, auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! Für ſündiges Geſchlecht haſt du dich martern laſſen; du, Herr, ſtarbſt für den Knecht. Du, wahrer Menſch und wahrer Gott, gabſt für mich armen Menſchen dich ſelber in den Tod!

3. Nun kann ſie mir nicht ſchaden, der Schulden groſe Laſt: ich bin bey Gott in Gna=

Gnaden, weil du bezahlet haſt. Auch meine Schulden tilgt dein Blut: ich darf den Zorn nicht fürchten und nicht die Höllenglut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank; für deine Noth und Angſtgeſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Stets reitze mich dein Leiden, die ſündliche Begier mit allem Ernſt zu meiden, und from̃ zu ſeyn vor dir. Es kom̃e nie mir aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, ſelbſt bittern Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen: gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, ihm dienen, wo ich kann, ohn Eigennutz und Heuchlerſchein, und, wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden, auch in der letzten Pein, in jenen finſtern Stunden mir Troſt und Zuflucht ſeyn. O Herr, auf den allein ich trau, erbarm dich mein im Tode, daß ich dich ewig ſchau.

(89.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Jeſu Chriſt, durch deine Wunden, deinen martervollen Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich, Herr, an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu ſcherzen.

2 Schmachtet nach verbotnen Freuden mein verderbtes Fleiſch und Blut; o ſo blick ich auf dein Leiden: ſchnell verliſcht die wilde Glut. Streb ich eitler Ehre nach, und ich denk an deine Schmach; ſchnell erniedrigt ſie mich wieder, und ſchlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reitzen, Herr, mich manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürriſchbangen Klagen, und zur Unzufriedenheit; o ſo denk ich an die Pein, die du, uns zu gut allein, unverſchuldet

haſt

haſt ertragen, und dann ſchäm ich mich, zu klagen.

4. Weñ mein ſchrekendes Gewiſſen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in dieſen Kümmerniſſen denk ich, Herr, an deinen Tod, und wie du auch meine Laſt an dem Kreutz getragen haſt: dieß kann mein Gewiſſen ſtillen, und mein Herz mit Troſt erfüllen.

5 Ja, für alles, was mich kränket, ſchaffen deine Wunden Rath; wenn mein Geiſt an ſie gedenket, geh ich friſch den ſchmalen Pfad. Mich erſchrecket keine Müh: denn der Troſt erleichtert ſie, daß du, Herr, als du geſtorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht: ſelbſt der Tod macht mir kein Grauen; du befreyſt mich vom Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil: wahrlich Herr! ein ewigs Leben wirſt du nach dem Tod mir geben.

(90.)

Mel. Wir danken dir, ꝛc.

Wir danken dir, o Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und unſrer

ſrer Sünden ſchwehre Laſt am Kreutz auf dich genommen haſt!

2. Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unſre Zuflucht in der Noth, und unſer Troſt auch einſt im Tod!

3 O reich uns deine ſtarke Hand in dieſem unſern Pilgerſtand, damit auch wir geduldig ſeyn, wie du in deiner Kreutzes-Pein!

4. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht; verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerſtehn, und durch den Tod ins Leben gehn!

(91.)

O Lamm Gottes, unſchuldig, am Stam̃ des Kreutzes geſchlachtet; allzeit erfunden geduldig, wie ſehr du wurdeſt verachtet! All' Sünd haſt du getragen: ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lam̃ Gottes, unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lam̃ Gottes, unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu!

(92.)

Chriſte, du Lamm Gottes, der du trugſt die Sünde der Welt,

Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lam̃ Gottes ꝛc. Erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lam̃ Gottes ꝛc. Gieb uns deinen Frieden!

(93.)

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbſt, und uns Sündern, uns zu gute, büßend an dem Kreutze ſtarbſt! Ach, wie viele deiner Chriſten dienen, Herr, noch böſen Lüſten, und vergeſſen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

2. Ach, wann werden wirs erkennen, wozu du geſtorben biſt! Wañ nicht bloß uns Chriſten nennen, ſondern thun, was chriſtlich iſt! Wann um deines Todes willen, Jeſu, dein Geſetz erfüllen, ſchnöden Lüſten widerſtehn, und dich nicht durch Sünden ſchmähn!

3. Wer dich ſieht von Gott verlaſſen, in der tiefſten Traurigkeit; wer dich, Gottmenſch, ſieht erblaſſen nach vollbrachtem ſchwehren Streit: und läßt doch zu neuen Sünden ſeine Lüſte ſich ent-

entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er iſt unwerth jenes Lebens, das du, Mittler, uns erwarbſt; für ihn litteſt du vergebens, als du für die Sünder ſtarbſt. Mit beſchämtem Angeſichte ſtehet er einſt im Gerichte, ſieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut ſpricht nicht für ihn.

5. War er ſchon zum Heil gebohren, trifft ihn doch der Sünden Fluch: ewig gehet er verlohren; denn ſein Glaube war Betrug. Er bekañte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte ſeines Glaubens ſich, und verläugnete doch dich.

6. Reitzet uns das Fleiſch zur Sünde, zur Verletzung unſrer Pflicht; Heiligſter, ſo überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und die Glut der Lüſte dämpfen! Steh uns in Verſuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7 Jeſu, lehr uns auf dich ſchauen: dich bezwang die Sünde nie! Laß dein Beyſpiel uns erbauen,

und uns ſtärken wider ſie! Präg die Abſicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unſre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligſter, dir ähnlich ſeyn!

(94.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugſam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im Erlöſungswerke der Gnade Stärke!

2 Dein ewger Sohn ſelbſt ſtirbt für Menſchenkinder; der Heiligſte tritt an die Statt der Sünder; der Seligſte begiebt ſich ſeiner Freuden, für uns zu leiden!

3 Er wird das Lam̄, das aller Sünden träget; ihm haſt du ſie ja ſelber aufgeleget, damit nur wir, die dein Geſetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, und deinen Sohn ihm zum Verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen für Wohlgefallen

5 Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchäzbarer Schätze, verdient

dient ein ſelbſtgemachter böſer Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menſchenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm Wohlergehen, als wir verſtehen.

7. Ach, lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuverſicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorſam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, aus deiner Huld, durch ſeinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9 Dein Friede wohne ſtets in meinem Herzen, und tröſte mich bey des Gewiſſens Schmerzen. Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

(95.)

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

O du mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Him̃els Seligkeit, und hier Gewiſſensruh verleiht.

2. Ach glaubt ich deine Gottheit nicht; ſo ſchreckte mich noch das

das Gericht: ſo würde deines Todes Pein für mich kein geltend Opfer ſeyn.

3. Wärſt du der Menſchen Heiligſter, und nicht auch Gott, Gekreutzigter! ſo würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut verſöhnet ſeyn.

4. Ich weis es, Jeſu, du biſt Gott; verſöhnend iſt dein Kreutzestod: und dieſes Troſtes Göttlichkeit verſichert mich der Seligkeit.

5. Der Feind nehm alles, alles hin! Das Glück, daß ich verſöhnet bin, iſt meiner Seelen höchſtes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wann des Geſetzes Fluch mir droht; dann tröſtet mich dein Mittlerstod: Ich weis, daß du auch meine Laſt am Kreutze, Herr, getragen haſt.

7. Und iſt die letzte Stunde da, dañ blick ich hin nach Golgatha: der Troſt, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

(96.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Ein Lam̃ geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin und büßet in Geduld die

die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt ſeinen Würgern ohne Zwang, begiebt ſich aller Freuden, und ſieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Das Lamm iſt Jeſus, unſer Freund: zum Heiland unſrer Seelen wollt ihn der ſtrenge Sündenfeind, der ewge Vater, wählen. „Sohn, ſprach er, „nim̃ dich „derer an, die außer „dir nichts retten „kann vom ſchwehren Fluch der Sünden. Groß iſt die „Schuld, die Strafe groß: doch übernimms, ſo ſind ſie „los, und ſollen „Gnade finden.

3. „Ja, Vater, ſprach der große Sohn, „kein Sünder ſoll verzagen! „Ich ſteig herab von „deinem Thron, und „will die Sünden „tragen. O Liebe! Liebe! deine Macht iſt ſtärker als ein Menſch gedacht, als je ein Engel dachte! Du dringſt den Sohn dem Vater ab, und ſtreckeſt den ins finſtre Grab, der Erd und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreutzesſtamm, damit wir Gnade finden. Er wird geſchlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle ſtirbt er; auch für mich ergießt ſein theures Leben ſich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank ich dir! Doch nie genug! du thateſt mir, eh ich noch war, ſchon Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jeſu, ſtets gedenken; mein Herz ſoll dir geweihet ſeyn, ganz will ich dir es ſchenken. Nur dir gefallen, ſey mein Ruhm; ich will mich dir zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du biſt meine Zuverſicht, und wann mein Aug im Tode bricht, biſt du auch dann mein Leben.

6. Was iſt das Leiden dieſer Zeit, und alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Bruſt, zur Zeit der Trübſal, ſanfte Luſt, läßt mich nicht unterliegen, und ſtärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleiſch und Blut im

ſchwerſten Kampf zu ſiegen.

7. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott aufgelegt zu leiden, und rufſt du, Jeſu, mich zu dir und deines Him̃els Freuden: dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben: dañ werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich geſtorben!

(97.)

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und dein verſöhnend Leiden, laß allzeit uns vor Augen ſeyn, die Sünde zu vermeiden. Laß uns an deine große Noth, an deinen martervollen Tod, ſo lang wir leben, denken.

2. Itzt wollen wir, voll Dankbarkeit, von Herzen dir lobſingen; und wenn du zu der Seligkeit uns wirſt dereinſtens bringen, ſo wollen wir dort noch vielmehr, mit deinem ganzen Him̃elsheer, dich, Jeſu, ewig loben.

(98.)

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

Wie, liebſter Heiland, danken wir genugſam für dein

dein Leiden dir! Ach, würde deiner Liebe Macht von uns mit vollem Ernſt bedacht!

2. Unendlich war des Leidens Laſt, die du für uns getragen haſt: du litt'ſt am Leibe nicht allein, noch größer war der Seele Pein.

3 Entgegen giengſt du mit Geduld dem Tode, rein von jeder Schuld: und doch befiel der bangſte Schmerz, am Oelberg dein beklemmtes Herz.

4. Vor deinem Vater ſankſt du hin, und ſprachſt: du, deſſen Sohn ich bin, ſchau meiner Seele Jam̃er an, den ſie, ach! kaum ertragen kann!

5 Ich weis, wieviel dir möglich iſt, ich weis, daß du allmächtig biſt: laß, Vater, kann es je geſchehn, den bittern Kelch vorüber gehn!

6. So ſprachſt du, traurig bis zum Tod, (und Troſt vom Him̃el war dir noth) vergoßeſt Schweiß, wie Blut, ſo roth, und rangeſt zitternd mit dem Tod.

7. Wer kann dich alſo kämpfen ſehn, und muß in Wehmuth nicht vergehn? Dein unausſprechlich großer Schmerz erwei-

erweiche jedes Sünders Herz!

8. Wen noch das Laſter locken kann, der ſeh dieß groſze Leiden an, ſeh, was dich unſre Miſſethat für Angſt und Schmerz gekoſtet hat!

9. Du, der ſo viel für uns gethan, wie beten wir dich würdig an! Ach nimm die Sünde von uns hin, und ſchenk uns, Jeſu, deinen Sinn!

(99.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

So gehſt du, Jeſu, williglich dein Leiden anzutreten, mit heiſſen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten! Du, der du nichts verbrochen haſt, gehſt hin, um aller Sünden Laſt auf dich allein zu laden. Da ſchon das Schwerdt gezücket war, ſtellſt du dich ſeinen Streichen dar, damit ſie uns nicht ſchaden.

2 Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine Seele wird betrübt; des Helden Glieder zittern. Ach! hingeſunken auf die Knie, arbeitet er in ſchwehrer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünſcht den bangen Kampf verkürzt.

Wer

Wer ſieht dieß, und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle Stäte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchſten hat für mich ſich richten laſſen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch faſſen? Ach! da uns Fluch und Rache drohn: da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze Seele! Du kommſt nicht in Gottes ſchreckliches Gericht; du dringſt hindurch ins Leben.

4. Doch denk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erworben! Für dich rang er im blutgen Schweiß, für dich iſt er geſtorben! Ach Seele, ſorge, daß dich nie die Sünd in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erſchüttre! Lockt dich die Welt, ach folge nicht! ſchau hin ins furchtbare Gericht, das Jeſum traf, und zittre!

(100.)

Mel. Jeſu, meines Lebens.

O mein Jeſu, deſſen Wunden Heil und Leben uns gebracht: ach, wie hart wirſt du gebunden, und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde

de Tücke kennſt du, und weichſt nicht zurücke; giebſt mit edlem Heldenſinn dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron, in dem Licht des Himmels wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn, wañ du winkſt, dich zu befreyen, und die Feinde zu zerſtreuen: doch bey allem ihrem Griṁ winkſt du nicht den Seraphim.

3 Du biſt ſelber reich an Stärke, die auch hier ſich nicht verlohr: aber im Erlöſungswerke geht Geduld der Allmacht vor. Wollteſt du ein Wort nur ſprechen; deine Bande würden brechen, und der Feinde große Zahl ſtürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch ſie liegen ſchon zur Erden, hingeſtürzt durch dein: Ich bins! daß ſie ſelber Zeugen werden deines edlen Heldenſiñs. Niemand nim̃t von dir dein Leben: du willſt ſelbſt es für uns geben; und vom Fluch uns zu befreyn weder Schmach noch Bande ſcheun.

5. Treuer Bürge, unſert willen ſtreckſt du deine Hände dar; Gottes Rathſchluß

zu

zu erfüllen, ſchoneſt du der frechen Schaar; wehrſt dem Schwerdte deines Freundes, heilſt die Wunde deines Feindes; nim̃ſt die Bande willig an, du, der Böſes nie gethan!

6 Edel ſind ſie, deine Bande, und Denkmale deines Ruhms. Deinen Feinden ſind ſie Schande, dir ein Schmuck des Heiligthums. Denn du trugſt ſie unverſchuldet: alles, was du, Herr, erduldet, litteſt du, uns zu befreyn, und ein Retter uns zu ſeyn.

7. Dank dir für ſo große Güte! Zeige ſie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündenſklaverey, daß die Welt mich nicht verſtricke, böſe Luſt mich nie berücke, auch des Satans Argliſt nie mich ins Netze wieder zieh.

8. Soll ich einſt den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, in Bekeñer-Feſſeln prangen, deinetwegen dulden ſoll: dann ſtärk auch in meinem Leiden mich dein Geiſt, der Geiſt der Freuden, daß ich meinem Glauben treu und ganz unerſchrocken ſey.

(101.)

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ꝛc.

Seht welch ein Menſch! Wie lag ſo ſchwehr auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: ſo wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchſten und ſelbſt Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung.

3 Ganz unbegränzt war ihre Wuth, den Heiligſten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeiſſelt und zerſchlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, ſtand er vor ſeinen Feinden.

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken; er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht welch ein Menſch! Ich kan̄ ihn nicht verdam̄en, denn die Unſchuld

ſpricht zu mächtig für ſein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schar ſah Jeſu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt ſie allein; ſie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchrien: er ſterb am Kreutze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſes Wort der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder. Doch, Seele, denkſt du auch dabey an deine Sünden? Biſt du frey von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! Er wird für dich verſchmähet und zerſchlagen! Hör ihn, er ſpricht: ich ſelber, ich muß deine Sünde tragen. Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod, verſöhn ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottesſohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit

und Heil mir ſeyn um deiner Liebe willen.

9. Ich ſchwöhre, Welterlöſer, dir, und ewig will ichs halten: ſo wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleiſch und Blut mich auf den Weg der Sünde; ſo rüſte mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde. Dañ rufe du mir liebreich zu: denk, welch ein Menſch ich war! Und du, du wollteſt mich nicht lieben?

(102.)

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc

Seht Jeſum den Gerechten! Seht ſeine Schmach und weint! Entehrt von Laſterknechten, ſteht da der Menſchenfreund. Spott, Speichel und der Bosheit Wuth erduldet er, und büßet der Menſchen Frevelmuth.

2. Der göttliche Prophete, durch den der Vater ſprach; der nun ans Kreutz Erhöhte trägt willig Spott und Schmach. Ihr, die ihr ſeine Martern ſeht, bedenkts: um euretwillen ward Jeſus ſo geſchmäht!

3 Der Schönſte unter allen hat nichts, was uns gefällt. Wie blutend, wie verfallen, wie ſehr iſt er entſtellt! Von ſeinem bleichen Angeſicht fließt Blut: doch iſt er ſtille, und flucht den Frevlern nicht.

4. Die Feinde, die ihn haſſen, verfolgt er nicht mit Grimm: trägt, als ein Lamm, gelaſſen der Würger Ungeſtüm. Durch göttlich ſanften Edelmuth beſiegt er ſeine Leiden und der Verfolger Wuth.

5. Herr, laß mich wohl bedenken, was du für mich gethan; und wann mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du die auferlegte Laſt ſo willig übernommen, ſo ſtill getragen haſt.

6. Daß ich mich dir ergebe, im Glück, wie in der Noth; nie deiner unwerth lebe, das gieb, mein Herr und Gott! Werd ich dich einſt als Richter ſehn, ſo laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne ſtehn!

(103.)

In eigener Melodie.

Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöſer ſtarb, und, ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch ſein Blut das Heil erwarb; und was er noch

noch zuletzt geſprochen, eh ihm ſein liebend Herz gebrochen; ſo bet ich ihn bewundernd an: o möcht' ich thun, wie er gethan!

2. O Jeſu, der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batſt, gieb, daß mit leicht verſohntem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatſt! Die Rache ſey dir überlaſſen! Hilf, daß ich liebe, die mich haſſen! Vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reue, mir Geduld.

3 Laß mich die Buße nicht verſchieben bis auf den letzten Lebenshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben, ſo liebſt du mich im Tode auch, und nimmſt mich von des Kreutzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, auch nach dem Tode ſelig ſey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet, halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreutz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waiſen, wie dein' und meine Brüder ſpeiſen; und wenn ich mir nicht helfen kann, ſo nimm

dich

dich meiner Nothdurft an.

5 Wie ſollt ich nicht die Sünde haſſen, da um der Sünde wegen dich, dich unſern Bürgen, Gott verlaſſen? Mir iſt Gott nun nicht fürchterlich. Wann ihn ein zornig Dunkel deket, wann mich des Todes Schatten ſchrecket; erhört er mich, der glaubig ſpricht: Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefſt: mich dürſtet! als dein Schmachten, dein Leiden unausſprechlich war: ſie aber, deine Feinde, brachten dir ach! nur herben Eßig dar. Soll ich den Kreutzkelch trinken müſſen, ſo wirſt du ihn ſchon hier verſüßen, bis du mich dort, o Lebensfürſt, mit Wolluſt ewig tränken wirſt.

7 Es iſt vollbracht! Gott iſt verſöhnet! Du rufſt es laut vom Kreutz herab; und gehſt, mit Ehr und Preis gekrönet, bald triumphirend aus dem Grab. Du hilfſt, daß ich auch ſiegen werde, und geb ich einſt der ſchnöden Erde, nach Gottes Willen, gute Nacht, auch rühmen kann: es iſt vollbracht!

 8. Mein

8. Mein Geiſt ſey deiner Hand empfohlen, wann ſich mein Haupt im Tode neigt! Dañ kömſt du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer ſchweigt. Ich weis, du läſſeſt meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führſt aus irdiſch kurzer Pein mich zu des Him̃els Freuden ein.

(104.)

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen, mein Herz! Sieh hin nach Golgatha, auf deſſen fürchterlichen Höhen einſt Gottes größtes Werk geſchah. Erwäg an dieſem heilgen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott im Glauben an. Sie können dir viel Troſt im Leben und einſt noch Troſt im Tode geben, weñ hier dich nichts mehr tröſten kann.

2 Geduldig bey dem größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, und ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein

Pein und Schmach. Menſch, wenn dich Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beyſpiel kindlich froṁer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl! Ach! wird mein Aug einſt um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen; ſo ſoll dieß Wort mir Troſt verleihn! Der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, köṁt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun.

5. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreutze rief: mein

Gott, wie haſt du mich verlaſſen! Wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten. Vor Angſt und Pein müßt er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Him̃els und der Erde, von allem Labſal itzt entblößt, wünſcht daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theur erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute im Armen, den an deiner Seite auch Hunger, Durſt und Mangel drückt. O ſelig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

7. Nun enden ſich die ſchwehren Leiden; der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nim̃ſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Der Friede iſt mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage

auch

auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: es iſt vollbracht! es iſt vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Herr Jeſu, ſoll auch meines ſeyn! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet, da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

9 Menſch, kañſt du ohne froṁe Zähren den Heiland, Gottes ſterben ſehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren, und willig ſeinen Ruhm erhöhn? O weine froṁ bey ſeinen Plagen, und frölich ſieh ihn nach drey Tagen aus ſeinem Grabe auferſtehn! Und wenn ihn Spötter hier entehrten, dort wirſt du ihn, als den Verklärten, zur Rechten ſeines Vaters ſehn.

(105.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Tag, der den Ueberwinder des Todes ſterben ſah, als er die Welt voll Sünder erlöſt auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigſt du

du den Richter mir! Wie gütig, wie gelinde erwies ſich Gott an dir!

2. Gott iſt ein ernſter Rächer, iſt heilig, iſt gerecht: vor ihm ſchützt den Verbrecher nicht Anſehn, nicht Geſchlecht. Vom Himmel, wo er wohnet, kömmt er einſt zum Gericht, voll Majeſtät, und ſchonet der Uebertreter nicht.

3 Der ſeinen Sohn, als Bürgen, für uns genugthun hieß, der ſeinen Sohn erwürgen, am Kreutz erwürgen ließ: der kañ nicht ſeinem Knechte die Miſſethat verzeihn: könnt' er ſonſt der Gerechte, der ernſte Richter ſeyn?

4 Doch ſoll der Sünder leben! Erbarmungsvoller Gott! Du kannſt, du willſt vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünden haſſen, und glaubend zu ihm fliehn, willſt du die Schuld erlaſſen, und gnädig ſeyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirſt du gnug verehrt? Wie faſſet mein Gemüthe ganz dieſer Wohlthat Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu ſeyn, mich ewig dei-

deiner Liebe in deinem Sohn zu freun!

6. Wenn noch die Luſt zu Sünden mich zu verführen droht: hilf mir ſie überwinden durch deines Sohnes Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er geſtorben iſt. Mir predige ſein Leiden, Gott, wie gerecht du biſt!

7 Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorſam ſey mein Wille, mein Thun Rechtſchaffenheit! From̃ lehr mich ſeyn mit Freuden, weil er geſtorben iſt! Mir predige ſein Leiden, wie gütig, Gott, du biſt!

(106.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

O Jeſu, mir zum Segen, gehſt du dem Tod entgegen mit göttlich hohem Siñ. Du gehſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe, zum allerſchwerſten Tode hin.

2. Mich haſt du theur erworben, da du für mich geſtorben: ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, und dir gehorchen ſey mein Ruhm.

3. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden,

mich

mich tröſten und erfreun; er ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

4. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren den Rath des Höchſten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

5 Als Chriſt will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, wie du, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen; und thun, wie mein Erlöſer that.

6 Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelaſſen dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzensgrund verzeihn.

7. Von Sünden will ich laſſen, und fortan alles haſſen, was, Jeſu, dir misfällt: nur dir, Herr, will ich leben, ſo wirſt du einſt mir geben die Freuden jener beſſern Welt.

(107.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreutze ſtarbſt,

ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil! wie dank ich dir!

2 Entblößt von allem Reitze, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; ſchwehr lag auf deinem Herzen Angſt, die das Herz dir brach!

3 Mein Heil! Was du erduldet, das war auch meine Laſt; ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

4. Auf dich will ich ſtets ſehen mit aller Zuverſicht: wohin ſollt ich ſonſt gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo ſollt ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

5. Du haſt uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft,

Kraft, in Trübſal Troſt, und Freuden der Ewigkeit verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil: ſo wird mein Seelenſchade durch dich, Erlöſer, heil.

6. Soll ich, o Herr, einſt ſcheiden, o ſo verlaß mich nicht: ſey du in Todesleiden mein Troſt, mein Heil, mein Licht! Wann mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, dann reiß mich aus den Aengſten, kraft deiner Angſt und Pein.

7. Dann laß mein ganzes Hoffen in die Erfüllung gehn, und mich im Geiſte offen, Herr, deinen Him̃el ſehn. Mit freudigem Entzücken will ich dann glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

(108.)

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc

Um Gnade für die Sünderwelt fleht Jeſus blutend und entſtellt vom Grimm verruchter Rotten. Er fühlet zwar der Feinde Wuth, die, nicht geſättiget von Blut, am Kreutz ihn auch verſpotten. Doch ſieht er mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den

den dieſe Schaar in ihm entehrt; ruft, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; das, was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2 Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, die ſelbſt die Feinde ſegnet. Er hat, durch ſegnendes Gebet, auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! Gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh nach Verdienſt er lohnet; daß ich noch frölich ſagen kann: auch mich, mich Sünder, nim̃t Gott an! haſt du durch deiner Fürſprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott!

Mein Herr und Gott! Vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: o dañ verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! Der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß Herr in meine Seele! Gieb, daß mein chriſtlich-ſanftes Herz, bey unverdientem Haß und Schmerz, dir meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Kreutz durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt,

Geiſt, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Him̃el von der Erde! Du biſt der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir; ſo wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürſprach ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! Wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt!

(109.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Heute, ſprach mein Heiland, heute, an ſein blutig Kreutz erhöht, da ein Sünder, ihm zur Seite, ſterbend noch um Gnade fleht; heute, ſo betheur ich dir, heute noch ſollſt du mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jeſu Munde, feſt verſiegelt durch ſein Blut! In der finſtern Todesſtunde giebſt du Freudigkeit und Muth. Wann der Chriſt nun ſcheiden ſoll, bleibt er feſter Hoffnung voll, ſieht die Nacht in Licht verwandelt; weis gewiß, wohin er wandelt.

3 Ohne Zagen kañ er ſterben; ſeine Seele ſtirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet ſie, wo ſie erſt aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht: nein, ſie ſoll zu neuem Leben, ſcheidend noch empor ſich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens, tröſteſt du mein brechend Herz; o dann ängſtet ganz vergebens meinen Geiſt der Trennung Schmerz. Er ſinkt nicht in Finſterniß; deñ wahrhaftig und gewiß iſt das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel ſchweigen.

5. Herr, nun fühl ich abzuſcheiden eine heilge Luſt in mir: dort ſind unbefleckte Freuden, aber Müh und Elend hier. Kein auch noch ſo frühes Grab kürzet mir das Leben ab: es ſoll nur, frey von Beſchwerden, zeitiger veredelt werden.

6 Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an ſelig iſt, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entſchlafne Chriſt. Was ſein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann ſeiner

ner Seele von der Erden hin vor Gott, ſein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wann ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöſte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich, rufeſt mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich ſterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8 Ja, noch an demſelben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

(110.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Entreiſſe dich, mein ganzer Siñ, der Welt und ihren Freuden: eil zu dem Todeshügel hin und ſiehe Jeſum leiden! Ihr Himmel, welch ein Menſch iſt das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen

len Strömen fließen, fleht für die Frevler, die voll Wuth, es im Triumph vergießen. Schau! itzt umhüllt ihn tiefe Nacht; und hör, er ruft: es iſt vollbracht! und ſenkt ſein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreutz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimt dich der Vater an; die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern: Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben!

(III.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie nun, am Ziel der Leiden,

beym

beym ſchmerzenvollen Scheiden, ſein heilig Haupt im Tode ſinkt.

3 Wir Sünder ſollten ſterben; Fluch lag auf Adams Erben: Fluch auf der ſündgen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ewges Löſegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden er, unſer Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder, mit Gott verſöhnt durch unſern Freund!

(112.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort voll Troſts und heilger Freuden! Du machſt mir die Erlöſung kund. Das große Opfer iſt geſchehn, das Gott auch mir zum Heil erſehn.

2 Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben; der Sonne Schein verliehret ſich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heilgen Gräber öffnen ſich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die

die Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wieviel, o Herr, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns haſt du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4 Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit ſieh, Seele, den am Kreutze hangen, der uns vom ewgen Tod befreyt! Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er ſtärke mich, daß meine Treu und Beſſerung vollkommen ſey

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jeſu, laß mich eifrig ſeyn, zu deinem Dienſte ganz zu leben, und keine Schmach dabey zu ſcheun. Dein Dienſt, mein Heiland, ſey mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bey dir

ergeb-

ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn; und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn: ſo laß auch mich den Troſt erfreun: es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einſt mein Herz des Todes Schrecken, dann, Herr, erleichtre mir die Laſt. Laß mich den Troſt auch ſterbend ſchmecken, daß du den Tod beſiegethaſt: ſo geh ich in des Grabes Nacht mit Siegsgeſang: es iſt vollbracht!

(113.)

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

Die Sonne ſtund verfinſtert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden, und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg empor, und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde iſt dargebracht vor Gott!

Es ſtarb! Und Heil und Leben wird aller Welt ſein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den ſein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt! Du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt.

7. Nun wohnt in ewgem Frieden das menſchliche Geſchlecht; und du regierſt die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kömmſt und führſt die Deinen in deines Vaters Reich; und machſt an Heil und Würde ſie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein Name! Wie groß iſt deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu und ſtandhaft in der Liebe bis an mein Ende ſey.

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe ſchafft.

12. Du führſt mich hin zum Ziele: vollbracht iſt nun mein Lauf! Dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf.

(114.)

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

So ſchlumerſt du in ſtiller Ruh, der du für uns geſtorben, uns am Kreutz in ſchwehrer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich als Sterbliche, hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil ſey mir! Herr, du willſt hier nicht die Verweſung ſehen, ſondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen!

4 Ich weis, du wirſt, mein Lebensfürſt, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein glaubig Herz vor dem Grab erſchrecken?

5 Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kañ ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Christo einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Nicht

7. Nicht ganz verdirbt mein Leib, der ſtirbt; er wird einſt auferſtehen, und mit Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8 So ſink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, ſondern, Jeſu, mir zum Troſt, an dein Grab gedenken.

(115.)

In voriger Melodie.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesqualen müde, findet mein Erlöſer nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kan̄ ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen

3 Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht, riefſt du mit Macht! Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frey habeſt hingegeben.

6. Hoch-

6 Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden. Leicht entreißt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

XII. Von der Auferſtehung Jeſu.

(116.)

Mel. Vom Himmel hoch 2c

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit! Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vor dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht,

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6 Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Him̃eln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wann du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kom̃en wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cheru-

Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, ſoll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zn welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum? Mit dir gekreutzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie kom̃ es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13 Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft! Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

(117.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein! Sein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5 Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht.

(118.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Freywillig haſt du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hatteſt, es zu laſſen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott,

Gott, weil du, gehorſam bis zum Tod, dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlaſſen: er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht faſſen. Dein Kreutz, daran man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät, denn du giengſt aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreutz ſchien zwar der Welt ein Gräul; doch ſterben für der Feinde Heil, dieß iſt die höchſte Tugend.

4. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchen-Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig und von Sünden rein, gehorſam bis zum Kreutze ſeyn; dieß war, Herr, deine Größe.

5. Du ſtarbſt am Kreutz; doch war dir ja die Kraft des Herrn gegeben. Du ſchaffteſt, daß der Blinde ſah; den Todten gabſt du Leben. Du ſprachſt; es

ſchwiegen Wind und Meer; und ſelbſt der böſen Geiſter Heer gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; deñ du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

7 Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hoffnung deines Knechts; in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, durch dich einſt auferſtehen.

(119.)

Mel. Frühmorgens da ꝛc.

Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt! Ja heut verließ der Herr ſein Grab, der erſt für uns ſein Leben gab. Halleluja.

2. Er hat ſein groſſes Werk vollbracht, und Heil und Leben uns gebracht. Er hat geſiegt im ſchweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Halleluja.

3. Denn daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verſchloſſen war. Halleluja.

4. Auch macht erhabner Engel Mund ſein neues Leben frölich kund. Die Jünger ſehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel ſich erhebt. Halleluja.

5. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weis, wie herzlich er mich liebt. Und wenn mich alle Welt vergißt, verläßt mich doch nicht Jeſus Chriſt. Halleluja.

6. Er nährt, er ſchüzt, er tröſtet mich. Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, kom̃ ich auch hin, weil ſeines Leibes Glied ich bin. Halleluja.

7. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermanne ſich! Gott und die Engel lieben mich. Halleluja.

8 Durch ſeiner Auferſtehung Kraft vollend ich meine Pilgerſchaft; ich freu mich einſt in ſeinem Reich, und bin dort ſeinen Engeln gleich. Halleluja.

9 Für ſolchen Troſt, du ſtarker Held, mein Jeſu, dankt dir alle Welt. Wann wir dereinſt dein Antlitz ſehn, ſoll dich ein würdgers Lied erhöhn. Halleluja.

(120.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt aus dem Grab gekommen. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden.

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, nun, Herr, den Troſt uns rauben, daß du für uns genug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröfnet.

3 Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferweket

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt

lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt; daß du auch mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen.

5 Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier, als dein Erlöſter, wandle.

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du, Herr, auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, o Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn, und ſtets rechtſchaffen handeln; daß ich, wenn ich einſt auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wann du nun erſcheinſt,

ſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dieſes auch mein Erbtheil ſeyn; ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden.

(121.)

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn; die Sonn iſt aufgegangen. Eil zu dem Auferſtandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finſterm Thor bricht der Gekreutzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Erwach zum neuen Leben; voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben: denn wie Gott Jeſum auferweckt, ſolſt du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß den, was auf Erden iſt! Denn ſieh, dein Schatz iſt droben. So ſey denn auch dein Herz, o Chriſt, zu Jeſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jeſus lebt und herrſchet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine Sorgen! Der ſtillſte Kummer,

mer, der dich nagt, iſt doch nicht ihm verborgen; der Auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, wird Mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid. Du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du Gerechtigkeit, und Hoffnung ewgen Lebens. Der ſo viel Qual für dich empfand, für dich nun ſtarb und auferſtand, wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die Wuth und Liſt und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder iſt, haſt du zum treuen Freunde. Er hilft dir ſiegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er ſie Schau im hohen Siegsgepränge.

7 Geh an den Streit voll feſten Muths, mit Satan, Welt und Sünden! und durch die Siege ſeines Bluts wirſt du auch überwinden, weñ du nur mäñlich widerſtehſt, im Glauben wachſeſt, beteſt, flehſt; dein eignes Fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod, auch den wirſt du bezwingen, durch ihn aus aller deiner

Noth hindurch ins Leben dringen. Er iſt verſchlungen in dem Sieg. Der ſiegreich aus dem Grabe ſtieg, hat ihm die Macht genommen.

(122.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer Sünderwelt, du, unſre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir.

2 Um deinen Thron, der ewig ſteht, glänzt Wahrheit, Heil und Majeſtät: ich nahe mich voll Zuverſicht zu dir; denn du verwirfſt mich nicht.

3 Herr, meine Seele preiſet dich. Erlöſt haſt du auf ewig mich; ſo wahr du ſelbſt vom Himmel kamſt, dein Leben gabſt und wieder nahmſt!

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich, und ſage dann: der Gott, durch den die Himmel ſind, der iſt mein Vater, ich ſein Kind.

5. Nun iſt dieß erſte Leben mir ein ſegenreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns

uns hier, noch, o Erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt, und wir ſind dein, und ewig werden wir es ſeyn!

7. Ich weis, daß mein Erlöſer lebt: o Troſt, der meinen Geiſt erhebt! Hiedurch geſtärkt, ſeh ich aufs Grab mit unerſchrocknem Aug hinab.

8 Welch neue Welt vollSeligkeit erwartet mich nach dieſer Zeit! Da findet der verklärte Chriſt das Heil, das unausſprechlich iſt.

9. Der du für unſre Seele wachſt, ſie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, laß mich, mit freudigem Vertraun, im Tod auf dich, Vollender, ſchaun!

(123.)

Mel. Du biſt ein Menſch ꝛc

Das Grab iſt leer: des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiſſe, Heiland, meinen Geiſt, daß er dir heilig werde, den Neigungen der Erde.

2. Die Menſchheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu ſteigen, bis

dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdañ nim̃, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende, den Geiſt in deine Hände.

3 Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt und ihre Pracht gefeſſelt hält: nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4 Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr, dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun: gieb ſelber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Chriſt, itzt leben und einſt ſterben; und einmal da, wo du, Herr, biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge, dir Lob- und Dankgeſänge.

(124.)

(124.)

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit! Wohl dir in Zeit und Ewigkeit! Das Grab iſt leer, der Sieg iſt ſein, und wir, o Jeſu, wir ſind dein! Halleluja!

2. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt! Lob ſey dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja!

(125.)

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

Er lebt, o Freudenwort! Er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erſchrickt und bebt vor ſeinem Ueberwinder. Er ſtritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis aufs Blut: durch ſeinen Kreutzestod erwarb er uns bey Gott Vergebung unſrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu ſeiner Rechten. Er herrſcht, und hilft von ſeinem Thron auch ſeinen ſchwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig ſchützt er mich: er thut mit ſtarker Hand den Feinden Widerſtand; ſie können mir nicht ſchaden!

3 Er lebt! Gott hat ihn auferweckt;

Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche am meiſten ſchreckt, der Tod, kañ mich nicht ſchrecken. Sein Stachel iſt dahin, da ich verſöhnet bin. Der treue Zeuge ſpricht: wer glaubt, der ſtirbet nicht. Deß tröſt ich mich von Herzen.

4 Er lebt, der unbezwungne Held: beſingt, ihr Engelchöre; beſingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Erhebt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht. Der unſern Tod bezwingt uns Leben wiederbringt, und mächtig für uns ſtreitet.

5. Er lebt! o Chriſten, laßt uns heut frohlockend ihn erheben: laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir ſind ſein Eigenthum, erkauft zu ſeinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig ſeyn, und ſein auch ewig bleiben.

(126.)

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Heiland iſt! Er iſt nicht mehr des Todes Raub; als Sieger, tritt er auf den Staub. Gelobt ſey Gott!

2. Er

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns das Leben ließ: drey Tage ſollen nicht vergehn, ſo werdet ihr mich lebend ſehn! Er hats erfüllt!

3. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Glaubige, mit mir! Ich kom̃e, meine Stim̃e ruft: verlaßt, ihr Todten, eure Gruft, und folgt mir nach!

4. Er wirds erfüllen, Jeſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod erſtanden iſt: durch ihn iſt unvergänglich Heil und neues Leben unſer Theil, in Ewigkeit.

(127.)

In voriger Melodie.

Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun iſt das große Werk vollbracht! Nun iſt die Welt mit Gott verſöhnt, und Jeſus iſt von Gott gekrönt. Halleluja!

2. Aus Liebe ſand Gott ſeinen Sohn, der litt von Menſchen Schmach und Hohn, und ſtarb, ſtieg aus dem Grab hervor, und ſiegreich ſchwang er ſich empor. Halleluja!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt ſo, wie er gelehrt. Folgt Chriſten, Chriſti Lehr und Rath; thut, was er euch

zum Fürbild that. Halleluja!

4. Er, der ſein Leben für uns gab, für uns verläßt er auch ſein Grab. Zerſtört iſt nun des Todes Macht, Unſterblichkeit ans Licht gebracht. Halleluja!

5. Er iſt im Him̃el noch mein Freund; ich bin als Glied mit ihm vereint: er, der verſöhnend für mich litt, f ü h l t ſeiner Freunde Leiden mit. Halleluja!

(128.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Triumph, Triumph und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns vom Staub erhöhte! Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille! Nur wenig Tage werdens ſeyn, o ſo empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig ſelig werden wieder dieſe Glieder auferſtehen, werden die Verklärung ſehen.

XIII. Von der Him̃elfahrt Jeſu.

(129.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc

Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren: doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin; durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht: der Him̃el ſteht uns offen! Ihn ſchloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einſt zu ſich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf ſeinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Heils genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Him̃el einſt verſchließen. Wer wünſcht, im Him̃el einzugehn, der laß in ſeinen Thaten ſehn, ſein Wandel ſey im Himmel.

4 Uns kömmt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets lieben, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns

uns ſehnen. Vollbringen wir ſo unſern Lauf, ſo nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirſt du uns erſcheinen? Du macheſt uns den Engeln gleich, und ſtilleſt Leid und Weinen. O wohl uns, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! O Gott, ſchenk uns ſolch Leben!

(130.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geiſt hinauf mit freudigem Verlangen. Da wo mein Schatz iſt, iſt mein Herz; es ſchwingt zu ihm ſich himelwärts von dieſer eitlen Erde.

2 Ach Herr! verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geiſt, der Gutes in uns ſchafft, helf uns den Kampf vollbringen, und führ am Ende dieſer Zeit uns dann in jene Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreuden.

(131.)

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc

Auf! Jeſu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu ſeinem

nem Reich, er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht; zerſtört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen ſelbſt die Seraphim. Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt; er herrſcht, der ſieggewohnte Held; er herrſcht, bis unter ſeinen Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit, erhält ſie bis in Ewigkeit; er iſt ihr Haupt: lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja Heiland! Wir erheben dich: und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir ſteht Kraft und Macht, und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an: was iſts, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich gläubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Kreutze ſtarbſt.

9. O zieh uns immer mehr zu dir; hilf uns, mit eifrigſter Begier, nach dem nur trachten, was dort iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt.

10. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns, in unſrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

11. Dann wird ſich ewig unſre Seel in dir erfreun, Immanuel! Dañ ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

(132.)

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Mein Jeſus triumphiret, und nim̃t den Him̃el ein. Er hat ſein Werk volführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überſtandnem Leiden. Lobſingt, lobſinget ihm.

2. Wohl uns, die auf ihn hoffen! Nun Jeſus triumphirt, ſteht uns der Weg

auch

auch offen, der zu dem Himmel führt. Er ſelbſt, er macht uns Bahn. Wer hier nun an ihn gläubet, ihm folgt, und treu ihm bleibet, der wandelt Himmel an.

3. Nur dort, nicht hier auf Erden, iſt unſer beſtes Theil. Um ſelig einſt zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöſte, macht euch auf! Wo Jeſus hingegangen, dahin blickt mit Verlangen! Dahin geh euer Lauf!

4. Herr! hilf uns eifrig ringen nach jener Herrlichkeit. Laß unſern Fleiß gelingen, und ſtärk uns in dem Streit. Laß uns in dieſer Welt im Glauben an dich wandeln, ſo denken und ſo handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was ſind der Erde Freuden? Wie bald ſind ſie dahin! O hilf uns alles meiden, was hier noch unſern Siñ vereitelt und uns ſtört, auf deinen Ruf zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt.

6. Sey du ſelbſt unſer Leiter in unſrer Prüfungszeit: und bring uns iñer weiter zu deiner Herrlichkeit; bis dieſe Zeit vorbey, bis wir dich, Heiland, ſehen, und

 freu=

freudig vor dir ſtehen, von allem Kummer frey!

(133.)

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, daß du zur Rechten Gottes biſt. Dein iſt die Macht, dein iſt das Reich. Wer iſt an Majeſtät dir gleich? Halleluja!

2. Umſonſt, umſonſt empöret ſich der Fürſt der Hölle wider dich. Dein Thron ſteht feſt; der ſeine liegt; durch deine Macht iſt er beſiegt. Halleluja!

3. Du, unſer triumphirend Haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein Licht, ſein Troſt, ſein Theil, ſein ſtarker Schutz, ſein ewig Heil. Halleluja!

4. Herr, unſre Hofnung ſteht auf dir; dir leben und dir ſterben wir! Du, du biſt unſer Fleiſch und Blut, biſt unſer Troſt und höchſtes Gut! Halleluja!

5. Was uns gebricht, iſt dir bekañt; der Segen iſt in deiner Hand; von keinem Frommen biſt du fern; du ſiehſt auf ihn, und hilfſt ihm gern. Halleluja!

6. Sieh auf uns gnädig allezeit, vom Throne deiner Herrlich-

lichkeit: und gieb uns Segen, Stärk und Kraft zu dieſer unſrer Pilgerſchaft. Halleluja!

7. Gen Hiſñel fuhrſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinſt der Erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja!

8. Dañ triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Halleluja!

(134.)

In eigener Melodie.

Ihr Chriſten, jauchzt dem Herrn! Er hat ſein Werk vollendet; deß müſſe ſich der Erdkreis freun! Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn geſendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott gelehrt, ſich ſelbſt für uns gegeben, fährt auf zur Rechten ſeiner Macht.

3. Er herrſcht und hat Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient. Wer ſein Wort gläubt und

und hält, ſoll nicht verlohren werden: er hat die Welt mit Gott verſühnt.

4. Ihr Frommen, jauchzt dem Herrn, und preiſet ſeinen Namen! Ihm danken, das iſt unſre Pflicht. Wir ſind beglückt in ihm. Sein Wort iſt Ja und Amen; und Gott iſt unſre Zuverſicht.

5. Erlöſte, preiſt den Herrn, und rühmet all' ihr Froṁen! Er fährt gen Hiṁel, als ein Held: in Wolken fährt er auf; ſo wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

6 Dieß iſt des Glaubens Troſt, verklärt ihn einſt zu ſchauen, und ſeiner Liebe ſich zu freun. Dieß iſt des Glaubens Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und ſich durch Tugend ihm zu weihn.

7. Wer ſich des Heilands ſchämt, deß wird auch er ſich ſchämen; den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Heil von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr, deſſen Herrſchaft ewig währt!

8. Ich bin ein irrend Schaf, du weiſeſt mich zurechte, und leiteſt mich nach deinem Rath; machſt mich vom Knecht der Welt zu einem deiner

Knech=

Knechte, und tilgeſt meine Miſſethat.

9. Die Hoheit dieſer Welt rührt einen Chriſten wenig: du kleideſt ihn mit Ruhm und Pracht. Der Welt Gepräng iſt nichts, zum Prieſter und zum König bin ich durch dich von Gott gemacht.

10. Ihm, dem Erlöſer, dankt! Er hat ſein Werk vollführet. Frohlockt ihm, Volk der Chriſtenheit! Zur Rechten Gottes ſitzt und lebt er und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(135.)

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Frohlock mein Herz, weil Jeſus Chriſt zum Himmel aufgefahren iſt, des Todes Ueberwinder. Die Wolke glänzt herab. Er ſchwingt ſich auf ſie hin. Der Himmel ſingt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menſchen Sohn wird im Triumph auf ſeinen Thron vom Vater aufgenommen. Die Seraphim und Cherubim ernidrigen ſich tief vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Wie herrlich biſt du, Herr, mein Heil! Ich hab an deiner Klarheit Theil: für mich

mich fährſt du gen Himmel. Du Hoher-prieſter, gehſt mit Ruhm für mich auch in dein Heiligthum: dir folg ich in den Himmel.

4. Du, deſſen Wort die ganze Welt allmächtig ſchuf und noch erhält, du Herr, durch den wir leben: ſo lang ich wall im Staube hier, ſoll ſich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben.

5. Entreiß durch deines Geiſtes Kraft, die alles allenthalben ſchaft, mein Herz dem Tand der Erde: daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn zum Kampf geſtärket werde.

6. Hab ich vollendet meinen Lauf, ſo nimm mich in den Himmel auf, da ich dich, Jeſu, ſehe: daß ich, in deiner Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, vor deinem Throne ſtehe.

XIV. Von dem heiligen Geiſt, und ſeinen Gaben und Wirkungen.

(136.)

Komm, heiliger Geiſt, Herr und Gott! Erfüll mit deiner Gnade Gut deiner Glaub'gen Herz,

Muth und Sinn; dein brünſtge Lieb entzünd in ihn'n. Der du durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen: dir ſey es, Herr, zum Lob geſungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt, mit wahrem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! O laß uns, frölich und getroſt, in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

(137.)

Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glau-

Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wann wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſt kennen allein; daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüße Lieb ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleiſon!

(138.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Gott, der uns als Vater liebet, und der ſeinen guten Geiſt allen, die drum bitten, giebet, ja, der uns drum bitten heißt: demuthsvoll fleh ich zu dir, Vater! ſend ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt er-

erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kan̄ ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll, als Mittler, ehre, und auf deine Stimme höre.

4 Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! Der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner

ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern in mir neu. Zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn die Menge meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt, wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen!

9. Was ſich Gutes

in

in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir. Selbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie, durch ein ſelig Ende, herrlich ſich an mir vollende.

(139.)

In voriger Melodie.

Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o ſo wird mein Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; weñ ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu er=

erhöhn; ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, ſo oft zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o ſo rühre ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reitze mich, mit Flehn und Beten, wann mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden ſtets mit deinem Troſte bey; daß ich auch alsdann mit Freuden unter Gottes Führung ſey. Gieb mir ein gelaſſen Herz. Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Troſtes Kraft empfinden.

(140.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Du, der Frommen beſte Freude, und

und ihr Troſt in Traurigkeit, der ihr Herz in allem Leide und im Tode ſelbſt erfreut, Geiſt des Höchſten, komm zu mir, und indem ich gläubig dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe, o ſo höre, was ich ſinge!

2. Edelſter von allen Segen, die uns Gott in Chriſto gab! Du träufſt, als ein milder Regen, aus des Him̃els Schooß herab. Du machſt harte Herzen weich, Wüſten auch an Früchten reich; und dein ſanfter Troſt erquicket, was der Drangſal Hitze drücket.

3. Du kannſt alle Herzen prüfen, du durchſchauſt ſie ganz und gar: ſelbſt der Gottheit innre Tiefen ſind vor dir, Herr, offenbar. Nun ſo keñſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, daß ich möge Gott gefallen.

4. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt auch an Reinen deine Luſt. Böſes haſſeſt du, und flieheſt aller Sünden Gräul und Wuſt. Heilige du ſelbſt mich dir! Schaff ein reines Herz in mir, daß ich, was du liebeſt, liebe, nie mit Vorſatz dich betrübe. 5.

5 Du, Herr, machſt mein Herz zufrieden, wenn mir Menſchentroſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden, o ſo fehlts an Troſt mir nicht. Bleib ich nur dein Eigenthum, ſo werd ich, zu deinem Ruhm, um die Tugend mich bemühen, und die Sünde ſtandhaft fliehen.

6. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt; ſtehe mir im Kampfe bey. Hilf, mein Helfer, wann du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Den verkehrten eitlen Sinn nim̃ aus meiner Seele hin, daß ich mich nun ganz verneue, und mein Gott ſich meiner freue.

7. Sey mein Beyſtand, wann ich ſterbe! Zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Troſt, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich, unter allem Schmerz, noch im letzten Todesſchweiße, Gott in Jeſu Vater heiße.

(141.)

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

Auf meinen Gott verläßt mein Herz ſich ewig feſt! So oft ich im Gebete hin vor ſein Antlitz trete, wird, auf mein kind-

kindlich Schreyen, mich ſeine Hůlf erfreuen.

2. Sein Geiſt, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geiſt, ich ſey, obgleich voll Sůnde, erwählt zu ſeinem Kinde, und ſoll dereinſt im Sterben auch ſeinen Himmel erben.

3 Gedanke, welcher mich mit Troſt erfüllt! Wenn dich in kum̃ervollen Tagen, o Seele, Zweifel plagen; ſo laß dir dieſen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieſer Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenſeits der Erde, mich einſt erfreuen werde? Nur dem iſt ſie bereitet, den Gottes Geiſt hier leitet.

5. Du Geiſt des Vaters! Geiſt, den Chriſtus dem verheißt, der betend ihn begehret, o ſey auch mir gewähret! Regiere meine Seele, daß ſie nie wank und fehle.

6. Verſiegelt bin auch ich, Geiſt Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo, nach dem Kampf der Leiden, der Unſchuld, die hier weinet, ihr Rettungstag erſcheinet.

(142.)

Mel. Komm, Gott, ꝛc.

Komm, Schöpfer, komm, o heiliger Geiſt, ſchaff deiner Menſchen Herzen neu; du kenneſt dein Geſchöpf und weißt, wie jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils. Dem Him̃el führ uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils.

3. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht! Gieb uns ins Herz der Liebe Glut, zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft und feſten Muth.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn vom Himmel uns herabgebracht, erleuchte jede Nation durch deiner Leitung ſanfte Macht.

5. Vereine deine Chriſtenheit durch deines ſelgen Friedens Band: erinn'r uns Pilger dieſer Zeit ſtets an das beßre Vaterland.

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt, recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt: mach dieſe Kenntniß in uns hell.

7. Lob ſey dem Vater, Lob dem Sohn,

Lob

Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preiſt.

(143.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Dir, Vater, dankt mein Herz und ſingt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben! Ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet! Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Sie waren alle brüderlich vor ihrem Gott beyſammen; da rauſcht er her, und zeiget ſich, und taufet ſie mit Flammen. Der Geiſt iſts, der ſie reden lehrt in Sprachen, die ſie nie gehört; und in die Herzen ſehen. Sie heißen itzt die Lahmen gehn, die Tauben hören, Blinde ſehn, die Todten auferſtehen.

3. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn ſie, die Welt zu lehren; der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen ſie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenſchall er-

erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit ſiegen. Die Blindheit und das Laſter flieht, und wo man Gottes Finger ſieht, muß Satan unterliegen.

4. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein und Müh, der Geiſt des Muthes ſtärkte ſie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meiſter treu, bekannten ſeine Lehre frey, und lobten ihn im Tode.

5. Noch itzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch itzt der Menſchen Lehrer; der Jeſu treue Jünger ſchafft, in aller Welt Verehrer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh; du, du hilfſt überwinden.

6 Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell erhabner Triebe, den Jeſus Betenden verheißt, bey Gottes Vaterliebe! Wer dich nicht hat,

hat, der iſt nicht ſein. O kom̃ auch in mein Herz hinein, mir ſeinen Sinn zu geben! Schaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß, und Sündenſchmerz; ſey meiner Seele Leben.

7. Kom̃ über mich in vollem Maaß, wie über jene Chriſten; und hilf mir, hilf ohn Unterlaß auf jenen Tag mich rüſten, wo, als der Richter aller Welt, einſt Jeſus ſein Gerichte hält. Hilf mir im Glauben beten: in trüben Stunden tröſte mich; und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

(144.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtam̃t, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dan̄ ſchenket ſelbſt dein

 Geiſt

Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wann ich traurig bin, auch mir, als Tröſter, ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

(145.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Komm auf uns, o Geiſt des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten, und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten. So wird er, um Chriſti willen, unſer Bitten gern erfüllen.

2. O du Geiſt der Herrlichkeit, wohn und wirke in uns allen. Jedes Herz ſey dir geweiht! Schmük es auch nach Wohlgefallen. Reich ſind wir verſehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

(146.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Der Menſch, vom Fleiſch gebohren, denkt, lebt, wie eitle Thoren, nach ſeinem Fleiſches trieb. Der Menſch, vom Geiſt gebohren, zu

Got-

Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. O Gott, welch tief Verderben, das wir vom Fleiſche erben! Sey ewiglich gepreiſt, o Herr! Uns neu zu zeugen, das Herz zu dir zu neigen, ſchenkſt du uns deinen guten Geiſt!

3. Durch ihn heilſt du aus Gnaden den großen Seelenſchaden, der uns verderbet hat. Er lehret unſre Seelen den Weg der Wahrheit wählen, giebt Weisheit, Tugend, Troſt und Rath.

4. Von ihm aufs neu gebohren, ſind wir nicht eitle Thoren in dieſer flüchtigen Zeit. Wir lernen weiſe werden zum wahren Glück auf Erden, und zu dem Glück der Ewigkeit.

5. Dich lehret er uns kennen, dich unſern Vater nennen, durch Jeſum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden uns Ruh und Troſt empfinden im Zugang zu dem Gnadenthron.

6. Er giebt uns Glaubensſtärke, wirkt in uns gute Werke, nach deinem Vaterſinn. Durch ſeine Huld und Gnade führt er auf rech-

tem Pfade uns zu dem beßren Leben hin

(147.)

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

O heiliger und guter Geiſt, der du den Weg zum Him̃el weiſt, dich ſoll mein Herz erheben. Du biſt mein Lehrer und mein Gott, du giebſt mir Freudigkeit im Tod, regierſt auch hier mein Leben. Was gut und löblich iſt an mir, Geiſt Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unſer Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamſt du zu ſeinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du Geiſt der Weisheit, lehrteſt ſie, und ſtärkteſt ſie bey aller Müh.

3 Die Kirche pflanzteſt du, und itzt wird ſie durch dich vermehrt, beſchützt; durch dich wird ſie beſtehen. Es mögen ihre Feinde drohn, feſt bleibt ſie ſtehn, wie Jeſu Thron: ſie kann nicht untergehen; da Jeſus Chriſt ihr Stifter iſt, und du ihr treuer Beyſtand biſt.

4. Wohl allen denen, welche ſich dir übergeben, und durch dich

dich zum Him̃el führen laſſen! Du lehreſt ſie des Glaubens Kraft, ſtärkſt ſie auf ihrer Pilgerſchaft, lehrſt ſie die Sünde haſſen. Sie ſind des Heils gewiß in dir: und ſelig ſchon in Hoffnung hier.

5. Ach! führ mich auch an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: dort hoff ich meine Krone. Gieb mir die feſte Zuverſicht: auch mich, auch mich verſtoße nicht der Herr von ſeinem Throne. Durch Glauben uud durch Beſſerung vollende meine Heiligung.

6 Gern will ich dañ auf ebner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nahn; führ mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachſamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz ſey niemals träge. Du gabſt den Vorſatz! Gott, gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu!

(148.)

Mel. Warum ſollt ich ꝛc.

Geiſt der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns kindlich zu ihm treten; ſey uns nah, und ſprich ja, wann wir glaubig beten.

2. Hilf uns nach dem Beſten ſtreben, ſchenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

3 Sey in Schwachheit unſre Stütze; ſteh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wann Gott uns nach dem Leide ſterben heißt, unſern Geiſt in des Him̃els Freude.

XV. Von dem Worte Gottes.

(149.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkom̃en. Es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, bewahrt, und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, zerſtreut des Irrthums Finſterniß; verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben;

ben; lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr, dein Mund verſpricht, bleibt ewig wahr, und trüget nicht.

4. Herr, deine Tröſtungen ſind beſſer, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köſtlicher und größer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Segen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter, lehrt. Laß mich darauf gehorſam achten, was dein Befehl von mir begehrt: ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir, aus deinem Worte, zu.

(150.)

Mel. Nun freut euch, lieben.

Gott redet und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu Predigern beſtellt die Wunder ſeiner Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall: verſtändlich iſt auch überall die Sprache, die ſie reden.

2. Auch durchs Gewiſſen ruft der Herr,

daß

daß Sünder ſich bekehren; läßt oft durch dieſen Prediger laut ſeine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit und aus dem Traum der Eitelkeit ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von ſich am menſchlichen Gemüthe, und predigt oft recht väterlich durch Proben ſeiner Güte. Und merkt der Sünder hierauf nicht, ſucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4 So rufſt du denn, Herr, laut genug, daß man dich ſuch und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefeſt du nicht auch durchs Wort; ſo irreten wir immerfort auf unſern eitlen Wegen.

5. Für dieſe Gabe ſey gepreiſt, die du uns, Herr, geſchenket. Es weiſet uns dein guter Geiſt, der unſre Herzen lenket, bey dieſes Lichtes Glanz zu dir, daß wir dich ſuchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Er läßt uns, was dein Mund gebeut, in deinem Worte hören, und ruft uns,

von der Eitelkeit zu dir uns zu bekehren. Er überzeugt zur Gnadenzeit uns von der Sünde Häßlichkeit, und lehret uns ſie fliehen.

7. Dein herrlichs Evangelium bringt er an unſre Seelen, daß wir, zu deines Namens Ruhm, den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die ſich ein Menſch nur wünſchen kann, und ſchenkt ſie frommen Hörern.

8. Erweck uns, Herr, durch deine Kraft, dem Ruf Gehör zu geben! Dein Geiſt, der alles Gute ſchafft, führ uns den Weg zum Leben, wozu du ehmals uns erſchufſt, und nun ſo gnädig uns berufſt durch deines Wortes Lehre.

(151.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du mir zum Unterrichte dein Wort, das mir Erkeñtniß bringt und mich belehrt, was du, Herr, biſt, wozu der Menſch geſchaffen iſt.

2. O Vater, gieb, daß ich drauf achte, als auf ein Licht im dun-

dunkeln Ort; und wenn ich es mit Ernſt betrachte, ſo hilf du meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dich kennen, iſt das ewge Leben, dich, großer Vater, und den Sohn, der ſich für uns dahin gegeben, nun ſitzt auf ſeines Vaters Thron. Dieß offenbart uns hier dein Wort; doch mehr erfahren wir einſt dort.

4. Vor allem laß bey mir lebendig die Lehre deines Wortes ſeyn, und mich, wie ſie gebeut, beſtändig dir meine ganze Liebe weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weis.

5. Was hilft das richtigſte Erkeñtniß, weñs nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

6. Herr, laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahres Troſtes ſeyn Laß mich, wann Leib und Seele ſcheiden,

mich

mich noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellen Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

(152.)

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc

Gott iſt mein Hort und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir, im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; Laß im̃erdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben ſchrecken.

3 Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den keñt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht vergehen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt

recht

recht kindlich zu dir flehen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dieß Wort; deñ du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil; es ſey mein Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

(153.)

Mel. O Gott, du froṁer ꝛc.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen: bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies! Mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll ver-

verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreutze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft, du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, weñ man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dañ der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Weñ er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9 Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdañ gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, froṁer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11 Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten, ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt

12. Halt feſt an Gottes Wort, es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himel werden. Verachte, chriſtlich groß, des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

(154.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf Erden weiſe für den Himel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, richtig daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Siñ verſtehen; laß mich, Herr, auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Deñ ſonſt würd ich, bey dem Wiſſen, doppelt Strafe leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir

mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Herr, es ſey mir ſelbſt im Leiden eine Quelle reiner Freuden!

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkeñtniß ſich vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Lenke, Höchſter, meinen Siñ von den Gütern dieſer Erde durch dein Wort zum Himmel hin, wo ich ewig ſelig werde. Laß mich dieſe Welt verachten, und nach ewgen Freuden trachten.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

(155.)

Die zehn Gebote.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

Hört an die heilgen zehn Gebot' des großen Gottes Zebaoth. Aus finſtern Wolken ſprach er ſie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, ſonſt keiner mehr, mich und ſonſt keine Göt-

Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts ſollſt du lieben, ſo wie mich.

3. Misbrauche meinen Namen nicht; daß dich nicht treffe mein Gericht: mit tiefer Ehrfurcht neñ ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath ſey ein Tag der Ruh, bring ihn in froṁer Andacht zu! Komm dankend vor mein Angeſicht, und ſtärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gieb ihnen williges Gehör, und, wo du kañſt, ſteh ihnen bey, auf daß mein Segen mit dir ſey.

6. Du ſollſt nicht tödten, und dich ſcheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer ſeyn; beleidigt, zeige ſanften Muth, der auch den Feinden Gutes thut.

7. Die Ehe ſoll dir heilig ſeyn, erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib ſey mir geweiht; dein Ruhm ſey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht iſt der, der Unrecht thut! Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun ſey dir Freud und Pflicht.

9. Du ſollſt kein fal-

falſcher Zeuge ſeyn, Verleumdung, Lügen, Schmähſucht ſcheun. Des Nächſten Unſchuld rette du, und ſeine Fehler decke zu.

10. Des Nächſten Haus begehre nie, auch nicht ſein Weib, Knecht, Magd und Vieh: gönn ihm ſein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Segen ihn erfreut.

11 Die heiligen Gebote ſind gegeben, daß du deine Sünd erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll.

12. Das hilf uns du, Herr Jeſu Chriſt, der du der Mittler worden biſt, und ſtärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute ſchafft!

(156.)

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

Der du die heiligſten Gebot' uns Sterblichen gegeben, Gott! laß ſie, bis an meinen Tod, mir vor den Augen ſchweben: daß ich zum Guten willig ſey und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, und nicht auf Menſchenhülfe bau, nie troſtlos mich betrübe.

be. Laß großer Leute
Gnad und Gunſt,
Gewalt und Reich-
thum, Witz und
Kunſt mir nicht zum
Abgott werden.

3 Gieb, daß ich dich
von Herzensgrund
für meinen Herrn er-
keñe, und deinen Na-
men nie mein Mund
ohn Ehrerbietung
neñe: o Herr, vergeſ-
ſen laß michs nicht:
ein fürchterliches
Strafgericht trifft
den, der ihn mis-
brauchet.

4. Am Tage deiner
heilgen Ruh laß mich
früh vor dich treten:
mein Geiſt bring ihn
auch heilig zu, mit
Danken und mit Be-
ten. Dein Wort ſey
meines Herzens Luſt,
dein Friede ſey in mei-
ner Bruſt, dein Lob
in meinem Munde.

5 An Eltern, an der
Obrigkeit, an denen,
die mich lehren, laß
mich, o Vater, jeder-
zeit dein göttlich
Bild verehren. Für
ihre Treu und Müh
laß mich, auch wenn
ſie werden wunder-
lich, gehorſam ſeyn
und dankbar.

6. Hilf, daß ich
mit vergälltem Siñ
nie Rach und Feind-
ſchaft übe, und wenn
ich ſchon beleidigt
bin, verzeih, und
Feinde liebe; und je-
dem gönne, was er

 hat,

hat, und alle ſegne, mit der That auch allen willig diene.

7. Laß mich, wie du geboten haſt, unkeu- ſche Werke meiden. Unreinigkeit iſt dir verhaßt: auf Wol- luſt folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Uep- pigkeit und geilen Scherz ſich nimmer- mehr erlaube.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geitz und Un- recht kehr, und frem- des Gut nicht neh- me. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Laß mich des Nächſten Ehre nicht verläumderiſch be- ſchmitzen; ſie, wenn ein andrer lieblos ſpricht, vertheidigen und ſchützen. Ver- leih, daß ich aufrich- tig ſey, und Lügen und Betrügerey von ganzem Herzen haſſe

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut mit Unrecht nie begehren. Was mir zum Leben nöthig thut, das wollſt du mir gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, und ich ein ruhigs Herz da- bey

bey mein Lebenlang behalte.

11. O Herr und Schöpfer dieſer Welt, ich kenne deinen Willen; und gern wollt ich, wie dirs gefällt, vollkom̃en ihn erfüllen; doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb mir, Herr, von deinem Thron, zur Uebung guter Werke, (ich bitte dich durch deinen Sohn) den Geiſt der Kraft und Stärke. Dreyeiniger Gott, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, auch meinen Nächſten liebe.

(157.)

Von dem Evangelium.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Köſtlich, o mein Heiland, iſt deines Wortes Gnadenlehre. Wem du Licht und Weisheit biſt, der lebt recht zu Gottes Ehre, und es wird zu ſeinem Heile volle Gnüge ihm zu Theile.

2. Deines Wortes Unterricht lehret uns Gott recht erkennen, ihn mit Herzenszuverſicht unſern lieben Vater nennen, und nach ſeinem heilgen Wil-

Willen unſre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt unerforſcht gelaſſen haben, das haſt du ans Licht geſtellt, und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es an unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4 Du entdeckſt uns unſre Schuld, unſern tiefen Seelenſchaden; aber auch des Höchſten Huld, und den Reichthum ſeiner Gnaden: lehrſt uns, aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Du rufſt uns, voll Liebe, zu: kom̃t zu mir, ihr müden Seelen, es ſoll euch, zu eurer Ruh, nicht an Troſte bey mir fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer ſich entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dieß Wort erfülleſt, und die bange Seele ſtilleſt.

7. Nim̃ auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe; höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir

dir ſinge: du heilſt allen meinen Schaden, Herr und krönest mich mit Gnaden.

8. Weil ich hier auf Erden bin, will ich dir zu Ehren wandeln, und mit ganz verneutem Sinn, Herr, nach deinem Willen handeln. So ſterb ich auf deinen Namen einſt getroſt und ſelig. Amen.

(158.)

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt: mehr, als der Erde Reichthum, iſt mir dieſe Gnade wichtig. Wie groß iſt meine Seligkeit! Ich, hier ein Menſch der Sterblichkeit, bin nun zum Himmel tüchtig.

2 Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Mein Herz iſt ruhig und vergißt die Nichtigkeit der Erden; nun bin ich nicht bloß Aſch' und Staub, nicht ganz bin ich des Todes Raub: unſterblich ſoll ich werden.

3 Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt. Nicht werth der Himmelsfreuden iſt die Trübſal dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nicht vergebens.

4 Dank dir, o Vater Dank und Ruhm! Du lehreſt mich das Chriſtenthum feſt glauben, willig üben. Dank dir, o Jeſu, Dank und Ruhm! Laß mich dein Evangelium feſt glauben, ewig lieben.

XVI. Von der heiligen Taufe.

(159.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Mein Erlöſer, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu ſeyn, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtſamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jeſu, deinen heilgen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3 Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke, daß, wenn wir im Glauben ſterben, wir des Him̃els Freuden erben.

4. Laß

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger, leben; daß ich einſt auch, wann ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

(160.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, o Vater, in der Taufe ſchon: du haſt auch mir das Heil gewähret, das du erworben, Gottes Sohn: du, Geiſt des Höchſten, ſtehſt mir bey, daß ich dir ganz geheiligt ſey.

3 Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt

bleibt dieſer Bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßt du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. So geb ich denn, mein Gott, aufs neue, mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; itzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieß mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich dein auch ewig ſeyn!

(161.)

Bey der Taufe eines Kindes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Herr, hier ſiehſt du uns vor dir, ſiehſt dieß Kind auf unſern Armen. Dich, o Vater, bitten wir, dich auch ſeiner zu erbarmen, daß es Gottes Kind auf Erden und einſt ſelig möge werden.

2. Heiland, Jeſu! es iſt dein: laß es durch dich Gnade fin-

finden. Heilger Geiſt! kehr bey ihm ein, laß es deine Kraft empfinden, die in ihm den Sünden ſteuert, es zu Gottes Bild erneuert.

3. Mach uns alle in der Welt dir von Herzensgrund ergeben, daß wir, wie es dir gefällt, eingedenk des Taufbunds leben, und daß wir einſt nach dem Sterben unſrer Taufe Segen erben.

(162.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

Herr, der du keinen je verſtießeſt, der ſich im Glauben dir genaht; nie unerfreut den von dir ließeſt, der dich um deine Gnade bat: gelobt ſey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieſeſt ehmals nicht die Kleinen, die dir die Eltern brachten, ab, erkannteſt, Herr, ſie für die Deinen, und ließeſt huldvoll dich herab. Laßt, ſprachſt du, laſſet ſie zu mir, und wißt, das Himmelreich iſt ihr.

3. Du biſt, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlöſte ſind, zur Rechten Gottes itzt nicht minder holdſelig gegen ſie geſinnt. Du bleibſt der Deinen

nen Zuverſicht, vergiſſeſt ihrer ewig nicht.

4. Dir ſey auch dieſes Kind empfohlen, dir, deſſen Treu unwandelbar! Wir bringens, wie du ſelbſt befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. O ſegne es, Herr Jeſu Chriſt, der du der Taufe Stifter biſt!

5. Laß durch dieß Siegel deiner Gnade ſein Chriſtenrecht beſtätigt ſeyn, und weih es nun in dieſem Bade zu Gottes Kind und Erben ein. Das Glück, daß es dir angehört, Herr, ſey ihm ewig theur und werth!

(163.)

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc

Geweiht zum Chriſtenthume, iſt dieſes Kind nun Gott geweiht! Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih, durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern. Es ziere ſeine Jugend die ſelge Luſt am Herrn!

2. Auch wir ſind Gottgeweihte, durch unſre Taufe Gott geweiht:

weiht: dieß Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich-frohem Sinn gen Himelaufzuſchauen, zu unſerm Vater hin; erweck uns, zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du Vater von uns allen, o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen: laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdañ die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unvergänglich iſt.

XVII. Von dem heiligen Abendmahl.

(164.)

Mel. Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der ꝛc.

Jeſus Chriſtus hat ſein Leben in den Tod für uns gegeben; hat uns vom Gericht befreyt aus herzlicher Barmherzigkeit.

2. Daß

2. Daß wir nim̃er deß vergeſſen, läßt er ſeinen Leib uns eſſen mit dem Brod, und, uns zu gut, auch trinken mit dem Wein ſein Blut.

3. Nahet euch mit heilgem Beben, hier empfaht ihr ewigs Leben; aber die, ach, die empfahn den Tod, die ſich unwürdig nahn.

4. Für ſein wunderbares Speiſen, ſollt ihr Gott den Vater preiſen, der, um eure Miſſethat, den Sohn dahin gegeben hat.

5. Glauben ſollt ihr und nicht wanken, daß es ſey ein Mahl der Kranken, denen von der Sünde Schmerz beſchwehret iſt ihr banges Herz.

6. Die mit Ernſt ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkſt du rein dir; nah dich nicht: du geheſt, Stolzer, ins Gericht.

7. Jeſus Chriſtus ſpricht: ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; die ihr ſchwach und elend ſeyd, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konnteſt du dir was erwerben, was durft ich für dich den̄ ſter=

ſterben? Biſt du, Sünder, ſelbſt dein Heil, ſo haſt du an mir keinen Theil.

9. Glaubſt du mir aus Herzensgrunde; ſo hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweiht, durch Bundes Blut, zur Ewigkeit.

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr ſeyd Eines Hauptes Glieder; durch mein Blut ſeyd ihr geweiht zu Einer frohen Ewigkeit.

(165.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Ubung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesſchmerz itzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernſt die Sünden ſcheuen, für welche du, Erlöſer, ſtarbſt; durch ſchnöden Mis-

brauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

4 Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! Ich ſchwöhre dir beſtändge Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehre, die man dir erweiſt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn!

6 Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich chriſtlichem Gemüth, ſtets eingedenk der Schuldenlaſt, die du mir, Herr, erlaſſen haſt.

7. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürſt!

den

den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

8. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir, zur Stärkung meiner Treu, dein Abendmahl geſegnet ſey!

(166.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! Denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2 Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der auch für dich gelitten. Da er am Kreutz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3 Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, nunmehr zur Rechten Gottes iſt, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewges Leben wiederbracht.

Dank ihm für dieſe Liebe!

4 Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt; er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen: drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

(167.)

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich. O gib, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge!

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh und Tugendkraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, da

da du am Kreutze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum glaubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die ſchwehre Laſt der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buſſe haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir

mir ſtets vor Augen ſtehen. Räum alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deinen Freuden führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr, mache mich dazu geſchickt, und werd ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

(168.)

Mel. Ein Lämmlein geht rc.

Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein

dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: „ſey „getroſt, mein Sohn! „die Schuld iſt dir „vergeben. Du biſt „auf meinen Tod ge„tauft, und du wirſt „dem, der dich er„kauft, von ganzem „Herzen leben.

4. „Dein iſt das „Glück der Selig„keit; bewahr es hier „im Glauben, und „laß durch keine „Sicherheit dir dei„ne Krone rauben. „Sieh, ich vereine „mich mit dir; ich „bin der Weinſtock, „bleib in mir: ſo „wirſt du Früchte „bringen. Ich helfe „dir, ich ſtärke dich; „und durch die Liebe „gegen mich wird dir „der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen! Laß mich von

nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

(169.)

In voriger Melodie.

Du, Herr, haſt aus Barmherzigkeit zum Mahle deiner Gnaden, das ganze Volk der Chriſtenheit wohlthätig eingeladen. Du rufſt: Mühſelge, komt zu mir! Drum, Jeſu, kom ich itzt zu dir, beſchwehrt mit vielen Sünden. Verſtoße du mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angeſicht: laß mich Vergebung finden.

2. Zwar meiner Miſſethat iſt mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr, ich zittre ſehr, vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht, mit mir, Gott, reich an Güte! Du weißt, wo ich nicht recht gethan. Erbarmer! Sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Ich ſeufz um Troſt, und ängſte mich, gebückt vor dir im Staube. Auf

mein Verdienſt nicht, nur auf dich, Erlöſer, hofft mein Glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, verſprichſt den Schwachen beyzuſtehn, die nach Errettung ſchmachten. Stets bleibſt du deinem Volke treu: und wirſt ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott, regiere künftig mich, daß ich vorſichtig wandle, und nim̃er, Vater, wider dich, aus Ungehorſam handle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinſt in deinem Reich, verklärt, unſterblich, Engeln gleich, dich ewig, Herr, erhebe.

(170.)

Mel. O Jeſu Chriſt, meins.

Herr, der du willig, als ein Lam̃, am martervollen Kreutzesſtam̃, beſchwehrt mit unſrer Sündenlaſt, dich ſelbſt für uns geopfert haſt.

2. Hier feyr ich deinen Mitlertod; hier nährſt du mich mit Himmelsbrod: hier iſt das unſchätzbare Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! o Wunder, das kein Witz erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr: Du ſagſt es, und dein Wort iſt klar.

4. O Gottmenſch, hilf mir, daß ich ja mit tiefſter Ehrfurcht dir mich nah! o Herr, mein Mund empfahe nicht dein heilig Mahl mir zum Gericht!

5. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, iſt dein Gebot. So preiſe denn mein ganzes Herz dich itzt für deinen Todesſchmerz!

6. O wie ſo großen Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm iſts ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

7. Ach, wie ſo reich ergießet ſich hier meines Gottes Lieb in mich! Hier ſchmeck ich, voll Zufriedenheit, des beſten Vaters Freundlichkeit.

8. Wie brünſtig du, mein Jeſu, liebſt, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

9. Ja, Herr, dich lieb ich unverrückt, wenn Weltluſt lockt, wenn Drangſal drückt.

druͤckt. Verſchmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib in dir.

10 Herr, dieſes heilgen Mahles Kraft ſtaͤrkt mich in meiner Pilgerſchaft, den Feinden ſtark zu widerſtehn, die mir nach meiner Seele ſtehn.

11. Es ſteuert allem Stolz und Neid; vermehret Lieb und Einigkeit; giebt Troſt der nie das Herz verlaͤßt, und macht den guten Vorſatz feſt.

12. Nun, Jeſu, fuͤhr ihn ſelbſt zur That, und leite mich nach deinem Rath; ſo bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Walfahrt zu.

13. Und wenn du mich, du Lebensfuͤrſt, zur Seligkeit einſt fuͤhren wirſt; ſo nehm ich noch vollkomner Theil an deinem uns erworbnen Heil.

(171.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Zitternd, doch voll ſanfter Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du fuͤr mich ſtarbſt, mir ein ewig Heil erwarbſt, ach moͤcht ich mich wuͤrdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Ge-

Gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge ſeyn! Herr, ich ſchau nach Golgatha, wo dein Opfertod geſchah, ſehe dich in deinem Blute, wie du litteſt mir zu gute!

3. Jeſu, laß mich nicht vergebens hin zu deinem Kreutze nahn! Laß mich dieſes Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfahn! Ach, es ſtärke kräftig mich, Mittler, im Vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Geſetz, Herr, zu erfüllen!

4. Dieſer Vorſatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweihn, laß ihn, Jeſu, bis zum Grabe, ſtark in meiner Seele ſeyn! Vor der drohenden Gefahr, der zu werden, der ich war, beb' ich zaghaft, und empfinde ſchon von fern die Macht der Sünde.

5. Wenn ſie mich von deinen Wegen ſchmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernſtvoll überlegen: welch ein Tod war Jeſu Tod! Als vor Gott er im Gericht zagend ſtund, was litt er nicht! Könnt ich ihn ſo leiden ſehen, und ihn noch

noch durch Sünden ſchmähen?

6. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer, nach; zeig mir, wo ich unrecht handle, ſtärke mich, denn ich bin ſchwach! Und ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: du ſollſt Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

7. Dir will ich es ewig danken, daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jeſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorſatz ſtandhaft ſey, jede Sünd, und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden.

(172.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Tag, den mir der Herr gemacht; ſey geſegnet, Tag der Freude! Du erhellſt des Kum̃ers Nacht, und erquickeſt mich im Leide. Heil und Leben ſchenkſt du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erſchuf, und mich ſtets ſo treu geliebet: ich verdiene Straf und Tod, den er

er frechen Sündern droht.

3. Dennoch nimt der Gütge mich wieder auf zu ſeinem Kinde; heut vergißt er väterlich ſeines Zorns und meiner Sünde; giebt durch ſeiner Boten Hand mir der Gnade ſüſſes Pfand.

4. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig wil ich dein gedenken! Meines Jeſu Todesqual ſoll mir Troſt im Leiden ſchenken, und mein Leben ſoll allein ſeinem Dienſt gewidmet ſeyn.

(173.)

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! Gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie haſt du, Gott, auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils, ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich ſtets dir dankbar ſeyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich

mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr, ſchuldig bin; Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft haſt du, o Herr, auch mir verſchafft, was mich von dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr, zu dir: o wirk ein gläubig Herz in mir; ein kindliches Gemüthe. Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht: o ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ewgen Tod befreyſt. Herr, dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir; ſo dien ich voller Freuden dir!

4 Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn, gabſt du dein Leben willig hin: drum hör auch itzt mein Flehen. Mein

Heiland, zeuch mich ganz nach dir, ja, durch den Glauben wohn in mir: ſo nimt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: ſo komm ich einſt nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle iſt bey dir; laß mich ſie einſt genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchlieſſen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, ſey ſtets bey mir, ſey ſtets bey mir: ſo kom̃ ich einſt gewiß zu dir!

(174.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, theure, miterlöſte Brüder, alle ſeinem Dienſt geweiht, alle ſeines Leibes Glieder, kom̃t, Verſöhnte, kom̃t, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Eſſet ſeinen Leib im Brod; Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod; trinkt ſein

ſein Blut, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er ſelbſt ſich für ſie giebt!

3. Die mit voller Zuverſicht deines Heils, o Sohn, ſich freuen, die laß ſtets in dieſem Licht wandeln, und ſich ganz dir weihen; laß ihr Herz, vom Stolze rein, voll von deiner Demuth ſeyn.

4. Tröſte, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; ſtärke, Herr, der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen: die gebeugt von ferne ſtehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt ſein Brod; Jeſus Chriſtus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt das Leben. Seht, wie er die Menſchen liebt, da er ſelbſt ſich für ſie giebt!

(175.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Nun habe Dank für deine Liebe, erhabner Mittler Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich

genug erheben? Verſohnt bin ich durch dich mit Gott. Des Vaters Huld und ewigs Leben erwarbſt du mir durch deinen Tod. Ach, du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3 Heil mir! den Leib hab ich genoſſen, der für mich an dem Kreutze ſtarb. Ich trank das Blut, das der vergoſſen, der ſterbend mir das Heil erwarb. Herr, ewge Treue ſchwör ich dir, ſchenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth!

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder, die Jeſu Heil, wie mich, erfreut, euch

lieb

lieb ich ſtets, als meine Brüder, als Erben Einer Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns ſpeiſt und tränkt Ein Wein, ein Brod.

(176.)

Mel. Wach auf, mein Herz.

Herr, der du ſelbſt dein Leben für mich dahin gegeben, ich falle vor dir nieder, und ſinge Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da lieſſeſt du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun iſt der Bund erneuet! Mein Herz ſey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, ſey fortan mein Beſtreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich mindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden Gott preiſen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht laſſen; will, was du haſſeſt, haſſen: was du liebſt, will ich lieben, nie wiſſend dich betrüben.

7. Du kenneſt meine Schwäche: ach! was ich heut verſpreche, hab ich ſchon oft verſprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Verſprechen nicht wieder ſträflich brechen! O Herr, verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke!

9. Den erſten Reitz der Sünden hilf mir, Herr, überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Chriſten auf dein Gericht ſich rüſten; daß, wenn dein Tag heut käme, ſich keiner vor dir ſchäme.

11 Laß einſt uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen: führ uns nach allem Leiden zu deines Himmels Freuden.

XVIII. Von der chriſtlichen Kirche.

(177.)

Mel. Ein feſte Burg iſt ꝛc.

Weñ Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: ſo mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützt, zu ſeinem Ruhm, mit

Macht das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott ſieht wohl Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören, die den Geſalbten, ſeinen Sohn, den Herrn der Welt, nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreutz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4 Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! Der Gott, der von dem Himel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr Herr Zebaoth hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

(178.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Die Feinde deines Kreutzes drohn, dein

dein Reich, Herr, zu verwüſten: du aber, Mittler, Gottes Sohn, beſchützeſt deine Chriſten. Dein Thron beſtehet ewiglich: vergeblich wird ſich wider dich die ganze Hölle waffnen

2. Dein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein Werk von Menſchenkindern: drum konnte keine Macht der Welt, Herr, ſeinen Fortgang hindern. Dir können deine Haſſer nie dein Erbe rauben; ſelbſt durch ſie wird es vergrößert werden.

3 Weit wollſt du deine Herrſchaft noch in dieſer Welt verbreiten, und unter dein ſo ſanftes Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4 Auch deine Feinde, die dich ſchmähn, die frevelnd ſich empören, laß deiner Gnade Wunder ſehn, daß ſie ſich noch bekehren! Lehr ſie mit uns gen Him̃el ſchaun, und unerſchüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Chriſten, wolleſt du feſt in der Wahrheit gründen, daß wir durch

ſie Heil, Troſt und Ruh für unſre Seelen finden! Mach unſers Glaubens uns gewiß: vor Irrthum und vor Finſterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz ſchaff in uns, Herr, ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich williger uns dein Geſetz erfüllen! Gehorſam deiner Vorſchrift ſeyn, und dann uns deiner Gnade freun, ſey unſer Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führſt es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: und herrlich wird in dieſer Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit dein groſſer Name werden!

8. Voll Zuverſicht erwarten dich, o Jeſu, deine Frommen. Der Tag iſt nah, deß freun ſie ſich, da du wirſt wieder kom̃en. Den Sündern kom̃ſt du zum Gericht; uns ſegnet dann dein Angeſicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, kom̃, o Jeſu, kom̃ nur bald zu deinem Volke wieder! Befrey, durch deines Arms Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! Dein Himmelreich

reich iſt uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unſer Erbtheil bleiben.

(179.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3 Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich, aus dem Kampf hienieden, zum ewgen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde, Himmel und Erde!

(180.)

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben. Mit ſeines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unſer Gott, dein

dein großes Werk auf Erden; laß Jeſu Chriſti Heil und Tod erkannt von allen werden, und alle ſich bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle, und alle Welt erfreuet ſich, und ſingt mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, die Sünd nicht läſſeſt walten, und daß dein Wort das Mittel iſt, uns alle zu erhalten, und uns zu dir zu führen.

3. So danke, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten. Es bringe Frucht und beßre ſich; dein Wort laß wohl gerathen. Der Vater ſegn' uns und der Sohn, und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſegn' uns Gott von ſeinem Thron, tröſt uns in allen Leiden und helf uns ſelig ſterben.

(181.)

In eigener Melodie.

Ach Gott vom Himel ſieh darein, und laß es dich erbarmen! Wie wenig Herzen ſind doch dein! Entzieh dich nicht uns Armen! Dein theures Wort hält man für Spott; empört ſich wider dich, o Gott; will dei-

deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel Träumerey, was Eigenwitz erfindet. In keiner Wahrheit iſt dabey ihr unſtet Herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das; es trennen ſich ohn Unterlaß, die eigne Wege gehen.

3. Ach Herr, mein Gott! vertilge doch der Frevler ſchnöde Lehren. Wir, trutzen ſie, wir ſollten noch auf fremde Weisheit hören? Wir ſchaun tief in die Wahrheit ein. Uns täuſcht kein gleiſneriſcher Schein. Nur blinde Herzen glauben.

4. Gott ſiehts, und ſpricht: bald kömmt die Zeit, daß ich dem Frevel ſteure, damit ſich in der Chriſtenheit kein Heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden Wahn mein Wort mit ſtarken Waffen an, und bleib unüberwindlich!

5. Im Feuer ſiebenmal bewährt, glänzt edles Silber heller; und durch Verſpottungen bewährt, ſtrahlt Gottes Wort auch heller, durchbricht mit ſiegender Gewalt den Nebel aller Zweifel bald, ſiegt über alle Feinde.

6. O Herr, beſchütz uns, daß uns nie das fre-

frevelnde Geſchlechte in ſeine ſchlauen Netze zieh, nie unter uns ſich flechte: denn alle Bosheit wächſt geſchwind, wo frecher Spott erſt Kraft gewinnt; ſein Gift ertödtet Seelen.

7. Ja, dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott, die dir die Ehre rauben. O Jeſu Chriſt, bey ihrem Spott ſtärk kräftig unſern Glauben. O heilger Geiſt, verleih uns Gnad, daß wir ſtets auf dem ſchmalen Pfad, von dir geleitet, wandeln.

(182.)

In bekannter Melodie.

Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey von aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böſe Feind, mit Ernſt ers jetzt meint; groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt; auf Erd iſt nichts ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren; es kämpft für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt auserkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herr Herr Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten. 3.

3 Und weñ die Welt voll Teufel wår, und wollt uns gar verſchlingen, ſo fůrchten wir uns nicht ſo ſehr: es ſoll uns doch gelingen. Wenn der Fůrſt der Welt ſich ſchon grimmig ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4 Das Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, und kein Dank dazu haben. Gott ſteht uns bey auf unſer Flehn, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Laß fahren dahin, ſie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

(183.)

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; wehr aller Feinde Liſt und Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, von ſeinem Thron zu ſtůrzen drohn.

2 Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du Herr aller Herren biſt: beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt, uns Einen Sinn, nim̃ alle Zwietracht von uns hin: vor deines Wortes Licht und Macht entflieh

flieh des Wahns und Irrthums Nacht!

4. Herr, laß uns dir befohlen ſeyn in aller Noth; wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläßt.

(184.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals zernichtet.

2. Im̄er noch ſam̄leſt du dir, Herr, auf Erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, und deinen Frieden hier ſchon im Gewiſſen frölich genießen.

3. Reitzt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beyſtand und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hand entreiſſen. Du haſts verheiſſen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, wird ihr Aug einſt ſchauen, dich und die Freuden,

womit

womit du belohneſt, da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen frölich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, beßre Lobgeſänge, wenn einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

(185.)

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

O Jeſu, Licht und Heil der Welt, der du in dieſem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtſchnur uns gegeben! Du biſt der Herr der Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammleſt.

2. Sie willſt du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du biſt, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund verſprochen hat, wirſt du gewiß erfüllen.

3. Du biſt der Deinen Troſt und Heil. So viel nur an dich glauben, die haben an dir alle Theil; kein Feind wird ſie dir rauben. Von dir fließt Weisheit, Troſt und Ruh dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein iſt des Guten Fülle.

4. Mag doch die Men-

Menge im̃erhin auf deinen Ruf nicht hören, und mancher im verkehrten Sinn ſich wider dich empören: ſo fällt doch deine Kirche nie; du hältſt und du beſchützeſt ſie durch deines Geiſtes Gaben.

5. Dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft: wer ſollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und ſchafft, nicht ſeine Hoffnung bauen? Dein Heil iſt unſer höchſtes Gut; hilf, daß wir ſtets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit, auch mit uns ſelbſt, auf Erden; doch werden zur Vollkom̃enheit auch wir erhoben werden. Dann endet ſich der Deinen Müh; dann krönest und belohnſt du ſie, o Herr, mit Preis und Ehre.

7. Dann ſehn wir dich in Majeſtät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfundnem Glück erhöht, befreyt von allen Mängeln: dann preiſen wir frohlockend dich, daß deine Macht und Gnade ſich ſo hoch an uns verherrlicht.

XIX. Von der Bekehrung und Buße überhaupt.

(186.)

Mel. Vater unſer im ꝛc.

So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2 O Sünder, drum verzage nicht, bedenk es, was Gott ſelbſt verſpricht, der dir auch Troſt und Heil und Gnad in Jeſu zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, der Sünden recht bereut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: es iſt noch gute Zeit, ich will erſt thun, was mir gefällt, und werd ich müde dieſer Welt, alsdann bekehr ich mich wohl noch, der gnädge Gott erbarmt ſich doch.

4 Wahr iſt es, Gott iſt ſtets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit: doch ſündigſt du auf Gnade hin, fährſt fort in deinem böſen Sinn, und ſorgſt nicht

nicht für dein ewigs Heil; ſo iſt auch Ungnad einſt dein Theil.

5. Verheißen hat dir Gottes Huld Erlaſſung aller deiner Schuld: das aber ſagt er nicht dabey, ob dieſer Tag dein letzter ſey. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; eh morgen komt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und roth, kann morgen krank ſeyn, und wohl todt. Und ſtirbſt du ohne Buße hin, wie wollteſt du der Höll' entfliehn?

7. Hilfſt du, o Jeſu, hilfſt du mir, ſo kom̃ ich jetzo gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh mich mein Ende übereilt, damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

(187.)

Mel. Jeſu, meines Lebens.

Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Deñ ich kenne deine Güte: o wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir: daß ich richtig wandeln möge, führe du mich ſelbſt zu dir. Gott, du ſieheſt mein Vertrauen: ſicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh nicht mit mir ins Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater, ja verzeihen. O ſo höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willſt des Sünders Leben: dir iſt ſeine Seele werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem, der zu ſeiner Pflicht umkehrt! Den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt

laſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener beſſern Welt, jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen: deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angeſicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

(188.)

Mel. Wer nur den lieben rc

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falſcher Ruhe, dabey das Herz ſich leicht verſtockt, wenn du gleich das Gewiſſen rührſt, und zum Gefühl der Sünde führſt.

2. Du willſt, nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod: drum weckſt du oftmals ſein Gemüthe, zu füh-

fühlen ſeine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich ſich zu dir bekehrt!

3. Denretteſt du, Herr, vom Verderben, nim̃ſt ſeine Buße gnädig an; machſt ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß iſt Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenſchuld.

4. Sollt ich die Güte deñ verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troſte leer, muß der verſchmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: ſie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner ſanften Lockung, o Gott, mein Herz ſtets offen ſey; weil frevelmüthige Verſtockung, und ach! ein Leben, ohne Reu im Sündendienſte zugebracht, einſt ewig unglückſelig macht.

6. Sich beſſern, iſt der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Friſt, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich ſo wichtig iſt, nur dafür ſorgen, daß mein Geiſt dem Sündenelend ſich entreißt.

7. Ver=

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienſt befreyt, und leite mich ſelbſt auf dem Pfade der chriſtlichen Rechtſchaffenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier! Wie glücklich einſt, mein Gott, bey dir!

(189.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen; wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt und unbeflekt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, mein Leben deinem Dienſte weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nim̃ deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir

ſtets Hülfe leiſte, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie dich ſucht, dein Angeſicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6 Erquicke mich mit deinen Freuden, ſchaf ein getroſtes Herz in mir, und ſtärke mich in allen Leiden; ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der deinen Erbtheil mich erfreut.

(190.)

Mel. Jeſu, deine tiefe ꝛc.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, ſchaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie ſichre Sünder, auf die ungewiſſe Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und beſtrebt euch, hier auf Erden heilig, ſelig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! ſelig,

ſelig, wer im Kampf beſteht, wer des Fleiſches Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt die Himmelskrone.

3. Brünſtig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, unabläßig ſich bemühn, ſelbſt beym Spott und Hohn der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieſes wollen und vollbringen, heiſſet nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreiſſet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch, als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Neigung nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte.

5. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland, ach! geh nicht

mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

(191.)

Mel. O Gott, du frommer.

Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2 Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwehr; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abge-

abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott deñ ein Tyrañ, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt: gewinnet Gott, weñ ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Weñ du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5 Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, beſiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu volbringen; ſoll er durch Almacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott keñt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; itzt iſt das Werk

zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen: ſcheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt den̄ die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kan̄ dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wann uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, wo Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12.

12 Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein Menſch! Und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und ſicher durch ſein Blut das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: ſo iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du, zu deiner Pein, dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwehr er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget

deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt; ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18 Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

(192.)

Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

Liebſter Vater, ich dein Kind falle vor

vor dir nieder. Du weißt, was wir Menſchen ſind, und erbarmſt dich wieder. Groß iſt meine Sündenſchuld, die mich innigſt reuet; größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ichs nicht werth, zu dir kindlich aufzuſehen. Doch du bleibſt ein Vater mir, und vernimmſt mein Flehen, kennſt mein Herz und ſiehſt auf mich, weñ ich vor dir weine; und vergiebſt mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß ſoll in jedem Schmerz mir Vertraun erwecken. Vor der Sünde ſoll mein Herz, nicht vor dir, erſchrecken. Trauen will ich, Vater, dir, ſtets die Sünde haſſen, nie vergeſſen, daß du mir ſo viel Schuld erlaſſen.

4. Preis ſey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadeſuchenden freyen Zutritt gönnet! Rühm es, Seele, vor dem Herrn! Fleuß von Freuden über! Gott, dein Gott, verſtößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig biſt du ſo geſinnt, Schöpfer mei-

meiner Seele! Auch wenn ich, dein ſtrauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, ſo gedenkſt du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit und verzeihſt dem, der wiederkehret.

XX. Von der Bußtraurigkeit und dem Glauben an Jeſum.

(193.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Aus tiefer Noth, o Herr, mit ſchwehrem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkeñ und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden. Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen, wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, Herr, ſteht es zu vergeben. Du willſt nicht tödten, nein, wir ſollen leben; uns ſoll die Größe deiner Liebe lehren, dich kindlich ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle. Gott, deiner harret meine müde Seele! Laß Troſt und

Ruh,

Ruh, um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade. Noch mächtger iſt ſie, als dein Seelenſchade. Sein ſtarker Arm wird dich von allem Böſen herrlich erlöſen.

(194.)

In voriger Melodie.

An dir, mein Gott, an dir hab ich geſündigt. O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um ſeinetwillen leben. Tilg aus die Sünden, welche mich entweihen, weil ſie mich reuen.

3. O ſchaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befeſtge es, und ſtärke ſein Beſtreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe, gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

6 Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beyſpiel ſoll ſie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebſt du, das willſt du mit Troſte laben. Du wirſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten.

(195.)

In bekannter Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich komme mit

mit gebeugtem Muth, mühſelig und beladen. Du kennſt, o Herr, mein ganzes Herz, und ſiehſt, wie ich, voll Angſt und Schmerz, nach Troſt und Gnade ſchmachte.

2. Herr, der du mich verſöhnet haſt am Kreutz durch Todesſchmerzen, ſchwehr liegt auf mir der Sünden Laſt; nimm ſie von meinem Herzen, auf daß ich nicht mit Angſt und Weh in meinen Sünden untergeh, und troſtlos nicht verzage.

3. Bedenk ich, wie viel Böſes ich mein Lebenlang begangen, ſo fällt des Todes Angſt auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligſter, dich ſcheun, und würde ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verſpricht es denen, die dich hören, und reuevoll zu ihrer Pflicht mit Ernſt zurücke kehren. Es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht, ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jeſu kommet.

5. So kom̃ ich denn auf dein Gebot, o Tilger meiner Sünden! Ach! laß in mei-

ner Seelennoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr, dich über mich! Vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. Die Wonne der Begnadigung laß mich nun wieder ſchmecken, und zu wahrhafter Beſſerung mein reuig Herz erwecken. O leite mich auf ebner Bahn, daß, dir gehorſam, ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Wenn dich mein künftig Leben preiſt, ſo hab ich überwunden; ſo ſtärket mich dein Freudengeiſt in meinen letzten Stunden. Herr, nim̃ mich dann, wann dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwählten.

(196.)

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

Wo flieh ich Sünder hin, der ich ſo ſtrafbar bin? Wo kann ich Rettung finden? Mich drücken ſchwehre Sünden, daß alle Welt der Bürde mich nicht entladen würde.

2. Du, Jeſu, rufeſt mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh ich, und ſuch Erbarmen in deinen ofnen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft ganz auf deine Güte.

3. Ich

3 Ich traue nur auf dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4 Wie groß die Sünde ſey, du machſt von ihr mich frey, der ich dein Kreutz umfaſſe, und mich auf dich verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt verziehen! Und alle Schreken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigſter, von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe: du wirſt mich unterſtützen, und in Verſuchung ſchüzen.

6. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheißen; nichts ſoll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Böſen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, o Jeſu, nur auf dich. Jtzt kañ ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: deñ du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

8 Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, ſtets alles das zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wann ich ſterbe.

(197.)

Mel. O Gott, du frommer.

Herr, höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! Du biſt an Gnade reich, und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr, iſt ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; o tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer iſt, der auſſer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; nach dir, Herr, ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich, ich will die Sünde haſſen, und nun und nimermehr von dir, mein Helfer, laſſen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geiſt forthin auf ebner Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß ſei-

ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; o Gott, erhöre mich!

(198.)

In bekannter Melodie.

Herr, ich habe misgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt: ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt; und itzt möcht ich gern, voll Schrecken, mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie kann ich dir entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, himmelan, ſo biſt du da: ſtürzt ich in die Tiefe nieder; deine Rechte faßt mich wieder.

3 Drum, ich muß es nur bekennen, Böſes hab ich, Herr, gethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß mich aller meiner Sünden gnädige Vergebung finden.

4. Groß ſind meine Sündenſchulden, ihre Laſt iſt mir zu ſchwehr, und wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, ſchrecklich müßt ich untergehen, und mich ewig elend ſehen.

5. Aber deines Sohns Erbarmen, ſein für mich vergoßnes Blut, ſpricht um Gnade für mich Armen, und erhebet meinen Muth. Sein Verdienſt iſts, was mich decket, wenn mich dein Gerichtstag ſchrecket.

6. Nun ſo ſprich mich los von Sünden, ſchaff ein reines Herz in mir, laß mich wieder Ruhe finden, zeuch mich im̃erdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, Vater, dir fortan zu leben.

(199.)

In eigener Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weis, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter außer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann: dich ruf ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer! meine Schuld iſt groß, doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmſt du dich meiner hülfreich an, wer iſt, der mich verdammen kañ? Dañ werd ich los der Sündenlaſt;

laſt; mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt

3 Dein guter Geiſt erneure mich, zu deines Namens Preiſe, daß jederzeit mein Glaube ſich durch wahre Lieb erweiſe. Sey mir, in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde ſich, dann zeige dich in deiner Gnad, und rette mich!

4. Gelobt ſey Gott auf ſeinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt ſey Jeſus, Gottes Sohn! Sein guter Geiſt behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preiſen wir Gott hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

(200.)

Mel. Jeſu, deine tiefe ꝛc.

Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, dein Gebot hintangeſetzt, und dich, der du mich geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und

ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3 Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchwehren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich, ſo vermeſſen, deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn, und von meinem Seelenſchaden frey zu werden mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße; aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ach, an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater, ohne Scheu! Dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindestreu. Ach vergieb, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade.

6 Dir ergeb ich mich aufs

aufs neue; gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey, daß mein Herz dir heilig ſey. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

(201.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Ich Sünder darf mein Auge nicht zu dir, o Gott, erheben. Vor deinem reinen Angeſicht muß ich, ich Armer, beben. Ich fühl, wie übel ich gethan. Wer nimmt ſich meines Elends an? Wer kann mich Sünder retten?

2. Gerechter Gott, werth bin ich nicht, dich Vater mehr zu nennen. Ich kannte meine Chriſtenpflicht und wollte ſie nicht kennen. Zwar warnteſt du mich durch dein Wort; doch gieng ich meinen Irrweg fort, als wenn kein Richter wäre.

3. Viel tiefer, als ichs ſagen kann, iſt in mir mein Verderben. Herr, nimmſt du meiner dich nicht an, ſo muß ich ewig ſterben. Doch gern verſchiebſt du dein Gericht, und willſt den Tod des Sünders nicht, willſt meinen Tod nicht, Vater!

4. Von dir, der du die Liebe biſt, darf ich Vergebung hoffen: dein Vaterherz, o Vater, iſt auch mir durch Jeſum offen; wenn nur mein Herz recht redlich iſt, und ich, voll Reu, an Jeſum Chriſt von ganzer Seele glaube.

5. Hier lieg ich tiefgebeugt vor dir, mit Sünd und Fluch beladen. Ach, neige du dein Herz zu mir, du Vater aller Gnaden! Vergieb mir, wie dein Wort verheißt, vergieb, und ſchenk mir deinen Geiſt zu einem beſſern Leben.

6. Ach, ohne dich vermag ich nichts; drum gieb mir Luſt und Stärke, gieb Kraft, o Vater alles Lichts, zur Uebung guter Werke! Ja, Gütigſter, ich bitte dich, um Jeſu willen ſtärke mich, das Gute zu vollbringen.

(202.)

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

Ich komme, Friedensfürſt, zu dir. Er-

Erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sůnden Laſt iſt mir zu ſchwehr; o laß mein Herz von Troſt nicht leer! Laß es die Ruh erlangen, die jedem tiefgebeugten Geiſt dein theuer werthes Wort verheißt. Wer trőſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sůnden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht! Mein Troſt und Licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2 Anbetend ſteh ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sůnder gnådig. Weñ mein Vergehn um Rache ſchreyt, ſo mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreutz gelitten haſt, du trugſt auch meine Sůndenlaſt, als du zum Heil der Sůnder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Erlőſe mich durch deinen Tod.

3 Du, du biſt meine Zuverſicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchwehren Lohn der Sůnden.

den. Durch dich kan̄ ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohrnen Heil: gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung! Herr Jeſu Chriſt, ich hoff auf dich! Ich hoff auf dich! In dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich! Erlöſt, o Heiland, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Hilf mir zum Leben durch den Tod.

(203.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen! Hier iſt, was ſie retten

ten kann: Jeſus nimt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth: dennoch hat in ſeinem Worte gnadenreich er ſich erklärt, und uns ſelbſt des Himmels Pforte durch ſein Sterben aufgethan. Jeſus nimmt die Sünder an.

3 Wann ein Schaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn: Jeſus nimt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekeñe meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen Muth. Auf dich werf ich meine Sünden. Dein am Kreutz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden

und

und voll Troſtes jauchzen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen zaget nicht. Will mich das Geſetz verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

XXI. Von der Rechtfertigung und ihren ſeligen Folgen.

(204.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Gott, deine Gnad iſt unſer Leben, ſie ſchafft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünde zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Du nimmſt die Sünder gnädig an, die ſich voll Reue zu dir nahn!

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir

Friede

Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie haſt du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4 Herr, den befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich, ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch itzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie ſelig iſt die Seele, die ſo ſich deiner Gnade freut! Geſetzt, daß irdiſch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6 Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Er iſt ſchon in der

Pilgerzeit ein Vorſchmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß auch michs empfinden, wie köſtlich dieſer Friede ſey. Auch mich ſprachſt du von meinen Sünden und ihren Strafen völlig frey. Denn der, der Aller Sünden trug, ward ſterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben faſſen, und, Vater, mich voll Zuverſicht auf deine Treue ſtets verlaſſen! Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein Heil ſteht unbeweglich feſt.

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weihn. Herr, du vergabſt mir meine Schuld; nie, nie vergeß ich dieſe Huld!

(205.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Wie groß iſt unſre Seligkeit, o Gott, ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden, wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und Jeſum, ſeinen Heiland, liebt! Noch größer wird ſie werden! Jenen Thränen,

jenen Plagen, die wir tragen, bis wir ſcheiden, folgen einſt des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebſt, Gott, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland, und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtiger, uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar während unſrer Lebenszeit bleibt wahrer Chriſten Herrlichkeit verborgen hier auf Erden: doch wird ſie einſt vor aller Welt, wann Jeſus ſein Gerichte hält, geoffenbaret werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Eh-

ren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie groß iſt dañ der Chriſten Glück, Gott, weñ ſie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig ſehen! Gieb, daß es uns vor Augen ſey, damit wir, Herr, dir ewig treu, im Glauben feſt beſtehen. Amen! Amen! Ewigs Leben wirſt du geben deinen Lieben, welche hier getreu geblieben.

(206.)

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

So hoff ich deñ mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2 Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, Wirkt göttliche Zufriedenheit, weñ wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Er-

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen!

(207.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Sey, Höchſter, ewiglich gepreiſt für deine große Gnade, wovon dein Wort uns unterweiſt: Geheilt iſt unſer Schade. Dein Sohn hat uns von unſrer Noth erlöſet, und ſelbſt in den Tod für uns ſich dargegeben.

2. Er nahm ſich unſer gnädig an, trug unſer aller Sünden, ward dem Geſeze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit durch ſein verſöhnend Leiden.

3 Wer nun in ſeiner Seelennoth auf dieſen Heiland ſchauet, und, wenn ihm ſein Gewiſſen droht, auf Jeſu Tod vertrauet, der iſts, den Gott gerecht erklärt, und der das große Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott ſagt ihm Heil und Leben zu, er ſtillet ſein Gewiſſen,

und läßt, zu ſeiner Seelenruh, ihn ſeine Huld genießen. Da lebt er dann in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit, dient er nun Gott mit Freuden.

5 Erkennet Gottes gnädgen Rath, geht in euch, ſichre Sünder! Frohlockt, die er begnadigt hat, ihr, ſeine frommen Kinder! Dient ihm mit Freuden, dient ihm gern; bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

(208.)

Mel. Alle Menſchen müſſen.

Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! Mein Erlöſer iſt getreu, und ſein Geiſt in mir bezeuget, daß ich Gott verſöhnet ſey. Will mich ſelbſt mein Herz verdammen; droht es mir mit Höllenflammen: Gott iſt größer, als mein Herz, und giebt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weis allein, wie mein Herz von Eifer brennet, ganz ſich ſeinem Dienſt zu weihn; ſchaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, ſo oft ich fehle; und ſieht nicht, was ich gethan, ſondern

dern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, weñ Gott ſelber losgezählt? Menſchen freylich, ſelbſt die Engel, ſind vor ihm nicht ohne Mängel: doch das menſchliche Geſchlecht wird in ſeinem Sohn gerecht.

4. Mir iſt auch ſein Sohn gegeben; durch den Glauben iſt er mein. Ja, ich weis, ich werde leben, und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah Gott von ſeinem Throne, mich erwählt' er in dem Sohne, ehe noch ſein Allmachtsruf mich und alle Weſen ſchuf.

5 Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir! Hier iſt Jeſus Chriſt, er, der auch für mich geſtorben, auch für mich erſtanden iſt; nun zur Rechten Gottes ſitzet, auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, mich vertritt, mich nie verſtößt, mich aus aller Noth erlöſt!

6. Nun ſo mag das Unglück ſtürmen! Alles um mich her ſey Nacht! Gott, mein Gott, wird mich beſchirmen, der für

ſeine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch ſeine Liebe, durch die Leiden dieſer Zeit, zur beglückten Ewigkeit.

(209.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich: ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was ſchadet mir der Feinde und Widerſacher Spott?

2. Ich weis und glaub es feſte, und rühm es ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt' und Beſte, mein Freund und Vater ſey. Er wird in allen Fällen zu meiner Rechten ſtehn; er dämpfet Sturm und Wellen, und läßt mich nicht vergehn.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Blut: in ihm, dem ich vertraue, find ich das wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts der Liebe werth: was Chriſtus mir gegeben, wird nur mit Recht verehrt.

4. Er iſt mir Ruhm und Ehre, er iſt mir Glanz und Licht. Wenn er nicht für mich

mich wäre, beſtünd ich Sünder nicht vor deinem Richterſitze, wenn du, o Höchſter, einſt mit Doñer und mit Blitze ſelbſt zum Gericht erſcheinſt.

5. Doch Jeſus hat ſein Leben, zur Tilgung meiner Schuld am Kreutz dahin gegeben; o wundervolle Huld! Sie macht, daß ich mich freue mit unerſchrocknem Muth, und kein Gericht mehr ſcheue, wie ſonſt ein Sünder thut

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, deñ Jeſus ſtarb für mich: die Höll und ihre Flammen ſind mir nicht fürchterlich. Kein Urtheil kann mich ſchrecken; nichts iſt, was mich betrübt: denn Chriſtus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7 Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Siñ, ſtillt alle meine Schmerzen, nim̃t jeden Kummer hin: ſein Werk läßt er gedeihen, das er in mir gethan, und hilft mir Vater! ſchreyen, ſo ſtark ich immer kann.

8. Er rufet meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu; wie Gott dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh: und dem,

der ihm vertrauet, dem zeigt er Gottes Stadt, wo unſer Herz einſt ſchauet, was es geglaubet hat.

9. Da, da iſt auch mein Erbe, wie mir ſein Wort verſpricht: wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen, und muß ich manche Zeit mit Weinen hier verbringen, verſüßt er mir mein Leid.

10. Kein Schmerz und keine Freuden, nicht Macht noch Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, nicht Angſt, Gefahr und Streit, nichts, was wir denken können, ſo groß es immer ſey, ſoll mich von Jeſu trennen, ich bleib ihm ewig treu.

11. Mein Herz iſt voller Freude, und kann nicht traurig ſeyn: ich weis von keinem Leide, ſeh lauter Soñenſchein. Die Sonne, die mir lachet, biſt du, Herr Jeſu Chriſt, und was mich ſingend machet, iſt, was im Hiñel iſt.

(210.)

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

Ich weis, an wen mein Herz ſich hält: nichts, nichts ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern

beſſern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt! Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum: was kann mir gröſſers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4 Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieſer Leib beſchwehrt, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene

beßre

beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil; dort ſeh ichs klar und heiter. Hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr, du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

XXII. Von der Heiligung und dem chriſtlichen Wandel überhaupt.

(211.)

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Eriñre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht in Jeſu Reich, die ihren Herrn ihn heißen, ſich aber nicht mit Ernſt zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe,

ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf ſelbſt mir ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, ſey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene!

(212.)

Mel. O Gott, du frommer.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet; ihn ſeinen Gott und Herrn nicht bloß mit Worten nennet, nein, ſondern gern auch thut, was ihm ſein Herr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Willſt du mit Recht ſo heißen,

ſo

ſo mußt du dich mit Ernſt der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt; iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

3. Biſt du ein wahrer Chriſt, ſo müſſen Sinn und Triebe nach Chriſti Vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte Liebe dein ganzes Herz erfüllt; wenn du voll Sanftmuth biſt; voll Demuth, wie der Herr; ſo ſag: ich bin ein Chriſt.

4. Jedoch, ſo lang dich noch der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähſucht dich verführet; nicht Sanftmuth in dir herrſcht, nur Zorn und Haß und Neid; ſo biſt du ja gewiß vom Chriſtenthum noch weit.

5. Gott! ſchenke mir doch Kraft, mich ernſtlich zu befleißen, ein wahrer Chriſt zu ſeyn, und nicht nur ſo zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, gelanget nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

(213.)

In voriger Melodie.

Mein Vater und mein Gott, der

du

du in dieſem Leben, zur Leuchte meinem Fuß dein heilig Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier ſchon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt; ſo wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5 Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey

des

des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein Herz der Fleiſcheslust ergeben, und nie dem ſchnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Siñ befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: ſo unterſtütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzeucht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſ' auch endlich mich von allen meinen Leiden; und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden, o Vater, ſo entzeuch, wenn meine Hütte bricht, und alles mich verläßt, mir deinen Beyſtand nicht.

(214.)

Mel. Machs mit mir, ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott, der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der

iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

(215.)

Mel. Schwing dich auf ꝛc.

Sollt ich itzt noch, da mir ſchon deine Güt' erſchienen, dich

dich verlaſſen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? Mit den Laſtern dieſer Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir alle meine Wunden! Und ich ſollte dein Gebot, wie die Sünder, haſſen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Chriſt, folge deinen Lehren, laſſe weder Macht noch Liſt meinen Glauben ſtören. Denn du biſts, auf deſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde.

4. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir ſcheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleiſches Triebe, alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe.

(216.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott! ach, lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein,

ſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgeſtorben ſey; laß mich mir ſterben, dir zu leben, und mach in mir, Herr, alles neu. Ach, wirk in mir, ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin: laß Einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir, ꝛc.

4. Regiere du ſelbſt meine Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach, wirk in mir, ꝛc.

5. Gieb mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreutzigt ſey. Ach, wirk in mir, ꝛc.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein.

ſchein. Ach, wirk in mir, ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut: wann ich mit Gott vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum!

(217.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! Komt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl. Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt, nie ſich ſelber ſtolz erhebet, wenn er groß und glücklich iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3 Selig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Ruhe finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut: Gott will ihm die

 Schuld

Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er ſoll ſchon hier auf Erden, und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt. Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und fromm zu ſeyn; die feſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz ſonſt nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt! Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den fromen Wunſch erfüllen.

6. Selig iſt, wer ſich dem Armen unempfindlich nicht entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohlzuthun ſich froh bemüht, und, wenn er verlaſſen weint, ihm mit Troſt und Hülf erſcheint: dieſer wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die

ſich

ſich bemühen, reines Herzens ſtets zu ſeyn; die der Wolluſt Netze fliehen, und der Heiligkeit ſich weihn. Die der Lockung dieſer Welt, und dem, was dem Fleiſch gefällt, alzeit ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet; und, weñ Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Chriſti willen leiden, und ſich deſſen freun, ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne ſelbſt den Tod zu ſcheun! Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieſer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey; meine Schuld vor dir bereu; die Gerechtigkeit ſtets liebe,

auch an Feinden Sanftmuth übe!

11 Daß ich Armen helf und diene; imer hab ein reines Herz; die in Feindſchaft ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmerz! Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke.

(218.)

Mel. O Gott, du frommer.

Ich bitte dich, mein Gott, mir dieſen Sinn zu geben, daß ich befliſſen ſey, zu deinem Preis zu leben. Du weißt Gott, wie viel Kraft dein Kind noch nöthig hat; verleihe du ſie mir; bey dir iſt Rath und That.

2. In allem meinem Thun laß mich auf dich nur ſehen; nie, untreu meiner Pflicht, mich eigne Wege gehen. Laß dieſe Wahrheit mir allzeit vor Augen ſtehn: Gott ſiehts, Gott hörts, Gott ſtrafts, ihm kannſt du nicht entgehn.

3. Bedenken lehre mich, o Herr, in allen Fällen: iſts denn auch recht, wenn ich der Welt mich gleich will ſtellen? Und, ſiehet itzt ſchon mich der Menſchen Auge nicht,

nicht, iſts recht vor Gott? Iſts recht vor ſeinem Angeſicht?

4. Ach führe mich, mein Gott! Wie kañ ich ſonſt beſtehen! Und laß mich ohne dich nie einen Schritt nur gehen! Mir überlaſſen, ſtürz ich mich nur in den Tod; weñ du mich aber führſt, ſo fürcht ich keine Noth.

5. Lehr mich die groſſe Pflicht, mich ſelber zu verläugnen, und was ich hab und bin, Gott, dir nur zuzueignen. Wer ſucht, was Gottes iſt, der findet erſt ſein Heil; wer bloß das Seine ſucht, verliert ſein beſtes Theil.

6 Gott, deine Gnade ſey in mir doch nicht vergebens! Erfülle du mich ſelbſt mit Kräften deines Lebens; daß ich in dir allein mich hier ſchon glücklich seh, und meine Seele dich in Ewigkeit erhöh.

(219.)

Mel. Hilf mir, mein rc.

Ach höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur ſuch in dir, und dich allein verehre; daß ich, in Noth, dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich ſcheiden könne.

2.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen. Der Seele Heil, mein ewges Theil, laß mich recht theuer ſchätzen.

3. Mein Gott ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod, dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe. Herr, bilde mich nach ſeinem Sinn: gieb, daß ich mich ſtets übe auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und allezeit mit Freudigkeit ſein Kreutz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht bloß den Freund

mein

mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß, Herr, mich ja nicht trachten! Laß mich die Ehren dieſer Welt für Kleinigkeiten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängſtlich ſtreben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Die Falſchheit, Liſt und Heucheley hilf mir ſorgfältig fliehen: nie müß ich mich durch Gleißnerey um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

8. Schaff du, o Gott der Reinigkeit, in mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9 Gieb, daß ich ſtets den Müßiggang ſamt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang

lang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und ſegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, der ſelbſt mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: ſo wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bey dir den Lohn der Treue geben.

(220.)

Mel. Ein Lämmlein geht 2c.

Erbarm dich Herr, mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr, vom Wind regiert, ſo irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wañ kom̃ ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feſte Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes

Kraft

Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; ich will mich ändern, Herr, ich will! Gieb ſelber das Vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich, befreyt vom Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein; mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr, hilf, um Jeſu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, iſt mein wahres Heil. O laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Ge-

ſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will, als dein Eigenthum, ich, Vater, deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

(221.)

Mel. Durch Adams Fall ꝛc

Oft klagt dein Herz wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts

nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4 Geſetzt, Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; geſetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6 Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner

Gnade

Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey mañlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zu-

zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wen̄ dich, ſoviel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dieß muß dein Herze ſtillen.

(222.)

Mel. Kommt her zu mir, rc.

Ermuntre, Seele, dich und ſey dem Gott, der dich geſchaffen, treu, und folge dem Gewiſſen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, wenn du, unſträflich from̄ zu ſeyn, von Herzen dich befliſſen.

2. O horche nicht auf Fleiſch und Blut: gehorche Gott; er meint es gut. Was er gebeut, iſt Segen. Er liebt uns Menſchen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchſten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir ſelbſt die Stärke mit: drum gehe ſtets mit feſtem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Luſt verführt; die Tugend nie, und Gott, dein Gott, bekrönet ſie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein der Sůnde ſtets vor Augen ſeyn, weñ ſie dich lockt mit Freuden. Gott kennt den quålenden Verdruß, der auf die Sůnde folgen muß, und will ſie dir verleiden.

5. Gott ſiehet jene ewge Nacht, wo Sůnder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jañer ſchmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, und den hat Jeſus dich gelehrt, und den willſt du verachten?

6. Nein! Wache, kåmpfe, bete du. Dein Gott, dein Richter ſchaut dir zu; einſt wird er dich belohnen. O bleib ihm treu und wanke nicht! Denk an den Tod und ans Gericht, und an die Siegeskronen.

(223.)

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt, Gott, Vater meines Lebens, wo du nicht Thun und Laſſen lenkſt, ſo leb ich hier vergebens. Deñ, wen dein Geiſt nicht neu gebiert, der bleibt der Sůnd ergeben, und wen die Sůnde noch regiert, der iſt zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum

2. Drum neig, o Gott, dich väterlich zu deinem ſchwachen Kinde. Gieb mir ein froṁes Herz, daß ich entſage jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein ſchlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erſchalle, den Nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr frecher Mund nicht ſtöre. Hilf, daß kein Witz der Läſterſucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückiſch ſucht, durch mich Unfrieden ſtifte, nie mich zur Schmähſucht reitze.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverſchämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unſchuld zu beſtricken. Laß mich den Schmuck der Sittſamkeit weit über alles ſchätzen; was deiner Engel Aug erfreut, das ſey auch mein Ergetzen; was du liebſt, mein Beſtreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beſchwehret; vor Trunkenheit, die ohne

Scheu Schandthaten üben lehret. Die Luſt, die bloß den Leib ergetzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude ſchätzt, verwandelt ſich in Schmerzen, und ſtürzet ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Geiſt nichts lieber hört, nichts lieber ſpricht und denket, als was den Glauben ſtärkt und mehrt, und Luſt zum Guten ſchenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir ſtets lebet, dein Lob mit allen Engeln ſingt, den Heiland ſieht, erhebet, und ihm ſich ähnlich ſchauet.

(224.)

Mel. Machs mit mir, ꝛc.

Dein Beyſpiel, Jeſu, leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt, als dir, zu folgen mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl und wie ich richtig wandeln ſoll.

2. Dein Herz, zum Wohlthun ſtets bereit, war voller Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit und voller Mitleidstriebe: ſelbſt deinen Feinden wandteſt du groß-

großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

3. Dein Beyſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heucheley entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

4. Du giengſt, als Führer, einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

5. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verliehren; wers bey dir zu verliehren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich, als ſeinen Herrn, verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern ſo ſtandhaft, wie du, handeln: denn, wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

XXIII. Von der kindlichen Furcht und Liebe Gottes.

(225.)

Mel. O großer Gott von ꝛc.

Anbetungswürdiger Gott, an Macht unendlich reich, wer iſt auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Erde bebt von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß ſich unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft die Himmel ausgeſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht; willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4 Erleuchte meinen Geiſt,

Geiſt, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht ſey, deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir ſtets vor Augen ſeyn: laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht und ans Gericht, weñ ich es wolte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. O reinige mein Herz von ſchnöder Heucheley, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey: nur kindlich laß ſie, Vater, ſeyn, und Kraft zum Guten mir verleihn, damit ich Welt und Sünde durch ſie hier überwinde.

(226.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott, als Zeugen, vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit; die Stimme des Gewiſſens hören, und willig thun, was ſie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, weñ du dich fromm von ihr entfernſt:

fernſt: die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo fürcht ich mich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen, ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten Gott, iſt Seligkeit.

(227.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Gott dein iſt Majeſtät und Macht, und alles iſt dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede Kreatur, der höchſte Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorſam die Natur, dein Wink erregt und ſtillt den Sturm.

3. Du ſchufſt das menſchliche Geſchlecht; durch dich, Gott, ſind wir, was wir ſind. Du biſt mein Herr, ich bin dein Knecht; du biſt mein Vater, ich dein Kind.

4. Wie kann, wer Vater, dich nicht ehrt, dein Kind zu heiſſen, würdig ſeyn? Nur die ſind dieſer Ehre werth, die ganz ſich deinem Dienſte weihn.

5. Wie billig, wie gerecht und gut iſt alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der ſeinen Willen thut! Ihn thun iſt Freud und Seligkeit.

6. Nur das, was bös und ſchädlich iſt, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der ſeine Pflicht vergißt! Er ſtürzet ſich in Schand und Noth.

7. Gott iſt, wenn er Geſetze giebt, kein menſchen-feindlicher Tyrann. Bloß weil er unſre Wohlfahrt liebt, reitzt er uns zum Gehorſam an.

8. Leicht iſt die Laſt und ſanft ſein Joch. Wers willig trägt, ſetzt ſeinen Lauf ſtets freudig fort; und fällt er noch, ſo hilft ihm Gott ſelbſt wieder auf.

9 Es heißt uns ſeine

Lieb und Huld, gehorſam ſeyn aus Dankbarkeit: er warnet uns vor neuer Schuld, und übet uns durch Kreuz und Leid.

10. Nun, Gott, dir ſey mein Herz geweiht! Gehorſam ſey mein gröſster Ruhm. Verleihe mir Beſtändigkeit, und heilge mich, dein Eigenthum.

(228.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, nie wieder auf der Sünder Pfad zu kom̃en, vor dir zu wandeln; dir allein ergeben, nur dir zu leben.

2. Du ſiehſt, o Gott, ob ichs auch redlich meine. Gieb, daſs ich nicht bloſs, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; laſs mich mit Ernſte ſtreben, deinen Willen froh zu erfüllen.

3 Weñ deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, weñ mich kein Menſch ſieht, leitet; wie ſicher werd ich deine Wege wandeln wie richtig handeln!

4 Laſs auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerkſam des Gewiſſens Stimme hören,

ren, und folgſam ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Gefall ich dir, mein Gott, will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, wirſt alles billig richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einſtens meine Prüfungsſtunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden; wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden in ewge Freuden!

(229.)

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Durch dich, o groſſer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Him̃el und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden. Denn wenn du ſprichſt, geſchiehts; wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du biſt ein Gott der Kraft; dich preiſen Erd und Meere, und Him̃el predigen die Wunder deiner Ehre.

Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich, auſſer dir, nach Himel und nach Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht ich nichts, denn du hältſt mich bey meiner Hand.

4 Weñ ich die Himmel ſeh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech ich: was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt, und daß du täglich uns unzählig Gutes ſchenkſt!

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Froñen Schutz! Du biſt der

Mü-

Můden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht! Wie gnådig, Gott, biſt du!

7 Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Gőtter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie kőnnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Umſonſt lockt mich das Glůck, das Laſterhaften blůht. Ich haſſe, was dein Aug mit Haß und Abſcheu ſieht.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sůnde fliehen; deñ du wirſt Aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Wenn eine bőſe Luſt mir allzureitzend iſt; dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter biſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtets zu erringen trachten? Nein Herr, wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih.

weih. Gieb, daß mein Wandel ſtets dir wohlgefällig ſey!

(230.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir ſelbſt die Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir: nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilge, Herr, durch deine Liebe in mir die Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie ſollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4 Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit,

Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich befliſſen ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtim̃t. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernim̃t, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7 In deiner Liebe laß mich ſterben! So iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn; ſo werd ich deinen Him̃el erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkom̃enheit dich, Vater der Barmherzigkeit.

(231.)

Mel. Herzlich lieb hab ich rc

Der du mich als ein Vater liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! Ich bleib und hang allein an dir. Was iſt, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt

hältſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfſt auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du biſt mein Licht, du biſt mein Licht, ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weis ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh ich getroſt die rauhe Bahn ſo nim̃ſt du mich mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier, ach voll Begier, wünſch ich zu ſeyn, mein Heil, bey dir!

3. Du nur biſt meine Zuverſicht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Den̄ wär der Him̃el ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Him̃el werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt,

das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! Wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreutz und Noth, durch Trübſal, Marter, Angſt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten: dieß alles wird, ſollt auch die Pein, o Höchſter, noch ſo ſchrecklich ſeyn, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn, wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr, meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und in der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der ſtürzt ſich ins Verderben. Weil er der Erde Luſt und Pracht zu ſeinem Him̃elreiche macht, kann er dein Reich nicht erben. Deñ wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter, misfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht,

weiht, ſein Herz dir weiht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir; und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter! ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! Ich warte drauf, ich warte drauf. Nim̃ mich in deinen Himmel auf.

(232.)

Mel. In dich hab ich ꝛc.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir, wenn du mich liebeſt, fehlen? Du Herr, biſt mein, und ich bin dein: was mangelt meiner Seelen?

2 Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt; mag mich die Welt doch haſſen! Du liebſt mein Wohl; wirſt, gnadenvoll, mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld; vergiebſt durch Chriſtum mir die

Schuld, weñ ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil: dieß tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meint: wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du ſegneſt mich, weñ man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, der wird zu Schanden werden. Du ſtehſt mir bey mit Vaterstreu, ſo lang ich leb auf Erden.

7. Und ſchließt ſich einſt mein Lebenslauf, ſo nimmſt du mich zu dir hinauf, du Urſprung wahrer Freuden! Wie leicht vergißt, wer ſelig iſt, des Lebens kurze Leiden!

8. Noch hats kein menſchlichs Ohr gehört, was uns dein Him̃el einſt gewährt, doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkom̃nes Heil iſt da mein Theil;

Theil; und niemand wird mirs rauben.

(233.)

In eigener Melodie.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet: ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir alles fehlet. Weñ Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo gute Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden! Beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3 Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin: noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Weñ Lieb und Pflicht dich nicht beleben: ſo iſt dir alles kein Gewiñ.

4. Thu Thaten, die der Helden Muth

noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur, ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz beſitzen: ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein:

lein: ſich auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; ohne Liſt und Tücke; beneidet nicht des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht; iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft und gläubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Siñ zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

XXIV. Lob- und Danklieder.

(234.)

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehova iſt von Ewigkeit! Er ſchuf

die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preiſt, Gott Vater, dich! Dich, Sohn! Dich, Geiſt! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle ſingen ihm: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott! Jehova Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Botenſchaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, die preiſen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit preiſt dich auch deine Chriſtenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn! Und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

Du Hoherprieſter, du Prophet, du König, deß Reich nie vergeht! Du haſt dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Menſch zu ſeyn! Dem Tode nahmſt du ſeine Macht, zum Himmel haſt du uns gebracht. Zur Rechten Gottes ſitzeſt du, mit deinem Vater herrſcheſt du. O der für uns geblutet hat,

er-

erwürgt für unſre Miſſethat, im Grabe läſſeſt du uns nicht! Du kömſt, du kömſt, und hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt! Leit uns, durch unſrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd iſt auch dein Heiligthum! Auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm! In dieſer unſrer Pilgerſchaft iſt, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Es iſt ein reines, helles Licht: wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht; und wer noch fällt, und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Die Erd erfüll, Herr, ſtets dein Ruhm, ſo wie des Himmels Heiligthum!

(235.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Singt unſerm Gott ein neues Lied! Er iſt der Gott der Stärke; die ganze Welt iſt ſein Gebiet, und groß ſind ſeine Werke.

2 Der Herr iſt groß! Licht iſt ſein Kleid, und was er wählt, das Beſte; und Wahrheit und Ge-

rechtigkeit ſind ſeines Thrones Veſte.

3. Er herrſcht als Gott, er will und ſprichts, ſo ſind und leben Welten, und fallen wieder in ihr Nichts auf ſeines Mundes Schelten.

4 Wer iſt dir gleich, Herr aller Welt? Dich Gütigen und Weiſen, der alles wunderbar erhält, dich ſollten wir nicht preiſen?

5. Du kenneſt ja, was iſt und war, im Himmel und auf Erden: vor dir iſt alles offenbar, du hieſſeſt alles werden.

6. Gott iſt nicht fern, iſt auch um mich bey allem, was ich thue, ſchützt mich bey Tag, und ſchafft, daß ich auch ſchlafend ſicher ruhe.

7. Er iſt mir allenthalben nah: weñ ich ans Meer entflöhe, und ſelbſt gen Him̃el; iſt er da, und folgt mir, wo ich gehe.

8. Er hört mein Seufzen, kennt mein Flehn und allen Rath der Seele: er hat mein Thun vorausgeſehn, und auch wie oft ich fehle.

9. Er wog von Ewigkeit mir dar, was er mir geben wollte; ſchrieb auf ſein Buch noch eh ich war, wie lang ich leben ſollte.

10. D

10. O Herr mein Gott, nichts, nichts iſt mein, das dir nicht angehöre. Mein Mund ſoll ſtets voll Lobes ſeyn, zu deines Namens Ehre.

11. O wer kann aller Wunder Pracht in deiner Schöpfung faſſen! Der Wurm verkündigt deſſen Macht, der ihn hat werden laſſen.

12. Der kleinſte Halm auf unſrer Flur iſt deiner Weisheit Spiegel. Dein Loblied, Vater der Natur, ſind Auen, Thal und Hügel.

13. Du tränkſt mit Regen unſer Land, und giebſt uns grüne Weiden. Empfangen wir von deiner Hand nicht Korn und Wein und Freuden?

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling auf die Erden: wie ſollte, da dein Arm mich hält, mein Herz nicht ruhig werden?

15 Iſt der Allmächtige mein Schutz, ſo lach ich in den Stürmen. Ich biete ſelbſt der Hölle Trutz, denn Gott wird mich beſchirmen.

(236.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr,

Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht; ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ, nach ſeinem gnädgen Rath, mich nicht darinn vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß; ſo klagt' ich dir den Schmerz: du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlohr, und mich verſchuldet ſah: rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, und Troſt mich Armen floh, rief ich voll Sehnſucht: Herr, wie lang? Und wurde wieder froh.

7. Du halfſt, und hilfſt noch immerzu, denn du biſt fromm und gut. Aus der Verſuchung retteſt du, und giebſt zur Tugend Muth.

8. Herr

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt, und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

(237.)

In bekannter Melodie.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns von

von Mutterleib und Kindesbeinen an, bis jetzo, ſo viel Guts recht väterlich gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in dieſem Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten, bis kein Leid uns mehr betrüben wird in jener Ewigkeit.

3. Gott Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, dich wollen wir ſtets loben! Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr! O Herr, dreyeinger Gott, dir ſey Lob, Preis und Ehr!

(238.)

In bekannter Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, meinem Vater, meinem Freund! Seh ich doch in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meint! Iſts nicht Liebe, nicht Erbarmen, daß er mich erhält und trägt, und recht väterlich verpflegt? Wañ verließ er je mich Armen? Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2 Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo

hat

hat mir Leib und Glieder meines Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begañ, ſah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles ꝛc.

3 Für die Welt und mich Verlohrnen, der ich Staub und Sünder bin, gab er ſeinen eingebohrnen, ſeinen lieben Sohn dahin: und ſo ſtarb für unſre Sünden, der in ſeinem Schooſſe lag! Welche Liebe! Wer vermag dieſen Abgrund zu ergründen! Alles ꝛc.

4 Seinen Geiſt, den edlen Führer durch des Glaubens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer, auf dem Weg zur Seligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und, wañ aller Troſt gebricht, tröſtend meinen Kum̃er ſtille. Alles ꝛc.

5. So hat, was der Seele nützet, ſeine Weisheit wohl bedacht: und wie oft werd ich beſchützet, weñ mir alles Schrecken macht! Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, tritt mit Hülfe Gott heran, und ſo muß der

Sturm

Sturm ſich legen. Alles ꝛc.

6. Him̃el, Erd und ihre Heere, ſind zu meinem Dienſte da! Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir Gottes Segen nah! Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büſchen, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude. Alles ꝛc.

7. Wañ ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch ſeine Güte neu. Wäre nicht mein Gott geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles ꝛc.

8. Wie ein Vater ſeinem Kinde niemals ganz ſein Herz entzeucht, wenn es ſchon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

9. Weñ gleich über ſeine Schläge bitterlich mein Auge weint, dennoch, weñ ichs recht erwäge,

ſind

ſind ſie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienſt der Welt, die mich hart gefeſſelt hält, durch die Trübſal zu ihm lenke. Alles rc.

10 Dieſes weis ich, und mit Freuden denk ich dieſes oft und viel: im̃er währt nicht unſer Leiden, Chriſtenkreutz hat doch ſein Ziel. Wañ der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch, nach der Pein, wer geduldig harrt, erfreuet. Alles rc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende, Gott, in deiner Liebe iſt, ſo erheb ich meine Hände zu dir, der du Vater biſt: Herr, du wollſt mir Gnade geben, daß ich deinem Dienſte treu und voll deines Lobes ſey, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

(239.)

Mel. Nun ſich der Tag rc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Bruſt.

2. Ich weis, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle ſeyſt, woraus uns allen jederzeit

zeit viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir von Gůtern aller Art, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben ward?

4 Wer hat des Himmels ſchönen Bau ſo prächtig ausgeſchmůckt? Wer iſts, der unſer Feld mit Thau und Regen ſtets erquickt?

5. Wer ſorgt für uns im Winterfroſt, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Moſt für uns vorhanden ſind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer iſt es, deſſen Hand den goldnen Frieden hält und ſchafft in unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das komt von dir, du, du mußt alles thun; dein Aufſehn wacht vor unſrer Thůr, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer from̄ und treu: und ſieheſt du uns in Gefahr, ſo ſteheſt du uns bey.

9. Du trägſt uns Sůnder mit Geduld und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſre Seele zu dir ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht.

11. Die Thränen, die der Froṁe weint, bemerkſt und zähleſt du, und ſprichſt ihm tröſtend, als ein Freund, in ſeinem Kummer zu.

12. Wofern uns irdiſch Glück gebricht, wie herrlich wirds erſetzt, wenn einſt vor deinem Angeſicht uns ewig Glück ergetzt!

13. O Seele, die du zaghaft biſt, wohlauf und faſſe Muth! Gott, alles Guten Urſprung, iſt und bleibt auch ſtets dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein beſter Theil, in Finſterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, ſchafft Ruh, und läßt dich nicht.

15 Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16 Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehrt?

17 Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment: nein, was er thut und läßt geſchehn, das nim̃t ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein; ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

(240.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2 Es danket dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! Und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, lobſingen deiner Schöpfersmacht, die alles, alles wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will ſein weiſer Rath und ſeine Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt

Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernim mein Schreyen! Da half mein Helfer, und mein Gott ließ Troſt mir angedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5 Gott iſt uns nah, und immer nicht von ſeinem Volk geſchieden; iſt ewig ſeine Zuverſicht, und giebt ihm Heil und Frieden. Mit Vaterhänden führt er die, die ihm vertraun, und ſegnet ſie. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn alle Welt nicht helfen kann, und ſich kein Retter zeiget, ſo nimt Gott unſrer Noth ſich an: er ſelbſt, der Schöpfer, neiget ſein Vateraug uns gnädig zu, und ſchafft uns Hülfe, ſchafft uns Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Drum will ich dich mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren: man ſoll, Herr, deinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre ſich, mein Geiſt und Leib verehre dich! Gebt

unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen neñt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: der Herr iſt Gott! Der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

(241.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Du biſt mein Gott, mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, o Höchſter, voll. O kōñt ich deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

2. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hōreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit: du hōrſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trāgt.

3. Drum

3. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

(242.)

Mel. Sollt ich meinem ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge ſind, und wirken, und vergehn; ſtärke mich, daß ich dir ſinge, lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du, voll Lieb und Huld, aus den Tiefen ſeiner Schuld zu des Chriſten Glück erhoben: dich erheb ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Kön̄t ihr die Geſtirne zählen? Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in unſrer Bruſt, wen̄ wir mit dem Tode ſtreiten, dan̄ verſüßt er Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wann uns falſche Freunde meiden, und verrätheriſch ſich entziehn, dann giebt

er uns ſeine Freuden, die uns nimmermehr entfliehn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz, o ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade ſeyn.

4 Wañ mich Leiden niederdrücken, nehm ich ſie als Wohlthat an, von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kañ. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und verſüſſeſt alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5 Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, nur Wonne hat: Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich ſterbe dir!

(243.)

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, der Seele, Leib und Leben,

Leben, aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch ſeinen Engel ſchützt; der täglich ſchenket, was uns nützt: drum danket ſeinem Namen.

2. Lobt Gott! Er giebt uns ſeinen Sohn, der ſelbſt für uns geſtorben, der uns des Himmels Gnadenlohn durch ſeinen Tod erworben; der Gottes heilgen Rath vollbracht und uns ihm angenehm gemacht: drum danket ſeinem Namen.

3. Lobt Gott, der in uns, durch den Geiſt, den Glauben angezündet, und ſeinen Beyſtand uns verheißt, weñ er uns treu erfindet; der uns ſtets durch ſein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket ſeinem Namen.

4. Lobt Gott! Er hat dieß gute Werk ſelbſt in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, am Ende zu erlangen, was wir zum Zweck uns vorgeſtellt, und was den Himmel in ſich hält: drum danket ſeinem Namen.

(244.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

Der Herr iſt Gott! ſingt ihm ein Lied in ſeinem Heiligthume! Der, der vom Him̃el auf euch ſieht, erſchuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, ſeyd ihr da: er, der euch, eh ihr wurdet, ſah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr iſt heilig, er allein will Iſraels Erretter ſeyn, und Jakob ſoll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und breñt; ihm jauchzen Morgenſterne. Der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft, der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3 Der Herr vergibt uns unſre Schuld, ſo oft wir vor ihn treten; trägt unſre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns ſelbſten beten. Er ſtrafet und verſchont zugleich. Der Herr iſt Gott, ſein iſt das Reich: er hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie; wenn Unfall droht,

Er-

erlöſt er ſie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt: gelobt ſey Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: gelobt ſey Gott! Ihr Thäler hallt es wieder: Gelobt ſey Gott! Mit mächtgem Klang dring unſer hoher Lobgeſang bis in die ſtillſten Wüſten! Der Frevler zittre! Neuer Muth, und fromer Andacht heilge Glut erfülle jeden Chriſten.

(245.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Dir, Gott, dir will ich frölich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad und Treu; gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen aller Engel Heere, dir ſingen die Verklärten Dank; dir Herrſcher, brauſen Wind und Meere; ihr Brauſen iſt dein Lobſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es ſey kein ſolcher Gott, wie du.

3. Du, unſer Gott, biſt hoch zu loben; denn deine Gnade reicht

reicht ſo weit! Voll Vaterhuld blickſt du von oben auf der Geſchöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Du haſt, o Vater, mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit! Lehr alles, Herr, was in mir iſt, ſtets rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet des Berufs Geſchäfte? Wer ſtärkt die arbeitſame Hand? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

6 Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts; drum, Seele, ſage: Gott, du bleibſt ewiglich mein Theil! Von ganzem Herzen liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: denn du haſt mir ſtets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich ſchauen; ſchau mich mit Vater-

Vaterblicken an: ſo geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

(246.)

Mel. Nun danket alle Gott.

Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm ſoll itzt mein Herz, mit Dank erfüllt, ſich ſchwingen. Ich überſchau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott, aufs innigſte bewegt.

2. Du haſt mich wunderbar geſchaffen und bereitet, und mich mit Vaterhand geführet und geleitet: in drohender Gefahr ſtundſt du, o Herr, mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wañ ich unruhvol an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geiſt geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück, hat mir der Herr verſagt.

4. Lob ſey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreutz gekannt, hat nie ſein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft ſchon mein

mein Glücke ſelbſt, oft Quelle meines Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du biſt, erkennen, nicht bloß dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich ſahe mein Geſchick als Himmelsbürger ein und dacht, ich ſey nicht hier, um ewig hier zu ſeyn.

6. Alſo hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir ſeinen Sohn und mit ihm alles giebet. Sein Kreutz bringt Segen mir, ſein ganz Verdienſt iſt mein; ich bin im Leben itzt, und einſt im Tode ſein.

7. Denk ich, voll Angſt, zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Troſt im Tode finden? So giebt mein Glaube mir von neuem Zuverſicht: Gott, der ſo gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald iſt des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du Gott, dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände! Laß, mit verklärtem Blick, dein Angeſicht mich ſehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

(247.)

(247.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Auf Chriſten, bringet Preis und Ehr dem Herrſcher aller Welt; dem Mächtigen, der Erd und Meer, und alle Himmel hält.

2. Beſingt mit frohem Jubelſchall Gott, unſer höchſtes Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menſchen thut:

3. Der uns von unſrer Kindheit an ſo väterlich erhält, und wo kein Menſch uns helfen kann ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt:

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, uns doch noch gnädig iſt, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und Wohlthun nicht vergißt.

5. Er geb uns ſtets ein ruhig Herz, und einen frohen Sinn: er tröſt uns auch in jedem Schmerz, und helf uns fernerhin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn auf unſerm Vaterland; er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in jedem Stand.

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig ſeyn, und ſeiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun.

8. So lang er uns noch hier erhält, ſey er

er ſtets unſer Heil: und ſcheiden wir einſt von der Welt, verbleib er unſer Theil.

9. Er ſpreche, wenn das Herz uns bricht, uns Troſt und Hoffnung zu: und laß uns ſehn ſein Angeſicht, und geb uns ſeine Ruh.

(248.)

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc

Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben von ihm empfangen haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben: er iſt es, der ſie ſchützet, und giebt, was beyden nützet.

3. Er giebt, nach Vaterweiſe, dem Leibe ſeine Speiſe: und auch der Seele Kräfte zum heiligſten Geſchäfte.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, und mit ihm Heil und Leben: der iſt für uns geſtorben, und hat uns Gnad erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen: ſein Geiſt verleiht uns Stärke zur Uebung guter Werke

6 Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unſre Sünden, wenn ſie uns herzlich reuen, und wir forthin ſie ſcheuen.

7. So

7. So hoch begnadigt werden, o Gott, wir ſchon auf Erden: was wird nicht erſt für Gaben dein Himmel für uns haben?

8. Wir bitten deine Güte, daß ſie uns ſtets behüte, daß wir dir nicht misfallen, ſo lang wir hier noch wallen.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich ſehn, und deinen Namen dort ewig preiſen! Amen!

(249.)

Mel. Nun lob, mein Seel.

Auf, meine Seele, ſinge! Es lobe Gott, was in mir iſt, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der ſeinen Gott vergißt! Er ſchenkt dir neues Leben, will alle Miſſethat in Chriſto dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirſt du mit Heile getröſtet und erfreut, und dort wird dir zu Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen der Herr ſein Recht und ſein Gericht; Erbarmung ohne Maſſen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt ſein Zorn vorüber, ſtraft nicht nach unſrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber

auf zur Huld. Wohl dem, der Chriſto lebet! Gott iſt er angenehm; mit Adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre ſchwachen Kinder ſchaun: ſo thut Gott an uns Armen, weñ wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weis es, wir ſind Sünder; Gott weis es, wir ſind Staub, und der Verweſung Kinder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen! Stets iſt der Tod uns nah.

4. Des Ewgen Gnad alleine bleibt, gleich als er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz ſich ſeinem Dienſte weiht, die, daß ſie ſelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und itzt ſchon von der Erde ſich zu dem Himmel ſchwingt. Dort ſteht bey ſeinen Engeln auch unſrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre ſey dir, Gott Vater, Sohn und Geiſt! So ſingen dir die Chöre der

Schaar,

Schaar, die dich vollkommner preiſt! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warſt und biſt! Wir ſtammelns nur; doch höre, hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einſt ſingen wir dir Pſalmen, wenn wir, verklärt, dich ſchaun.

(250.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

O könnt ich dich, mein Gott, recht preiſen, wie du des Preiſes würdig biſt! Könnt ich genug den Dank beweiſen, den dieß mein Herz dir ſchuldig iſt; dieß Herz, das deiner Gütigkeit ſich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überſtrömet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Wer ſchenkt dem Geiſte Troſt und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du biſts allein.

3. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warſt ſchon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand: ſelbſt eh ich war, da maßeſt du mir ſchon mein

mein Schickſal liebreich zu.

4. Du ſtärkſt mir das geſchenkte Leben, und läſſeſt es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, ſchickſt du auch manche Trübſal her: doch ſtehſt du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr, nicht muthlos ſey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es ſchon verſpürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt: ich ward in drohender Gefahr ſtets deines Troſtes Licht gewahr.

6. Wie ſollt ich denn nicht, voller Freuden, beſtändig deinen Ruhm erhöhn? Wie ſollt ich, auch im tiefſten Leiden, nicht freudig trauend auf dich ſehn! Und fiele ſelbſt der Himmel ein, ſo wirſt du mein Beſchirmer ſeyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein ſorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut biſt du, mein Gott, wie groß! Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat.

8 Von deiner Güte will ich ſingen, ſo lange

ge ſich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; und wen̄ mein Mund nicht ſprechen kann, ſo halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich ſchwaches Lob nur geben; nim̄ es, mein Gott, in Gnaden an, bis ich in jenem beſſern Leben dich würdiger erheben kann. Da ſteiget mit der Engel Chor mein Lobgeſang zu dir empor.

(251.)

In voriger Melodie.

Du milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schreyn der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. O neige jetzt dein Ohr zu mir! Du forderſt Dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man ſieht, Herr, deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: Wie groß iſt Gott! Wie klein bin ich!

3. Du ſorgſt, nach treuer Väter Weiſe, für alle Werke deiner Hand; du, Herr, giebſt

giebſt allem Fleiſche Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; du liebeſt unveränderlich; der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. Herr, unterweiſe mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben ſoll. Sey ewiglich von mir geliebt, du, der mir ſo viel Gutes giebt.

5. Das Samkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut: Allgütiger, du gabſt dem Samen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Zur Ausſaat giebſt du auch allein dem Landmañ Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machſt den Schooß der Erde ſchwanger, du machſt des Ackers Furchen naß; du ſchmückeſt Wieſen, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr iſt, feuchteſt du mit Regen; was kalt iſt, wärmt dein Soñenſchein; du theilſt die Zeiten, wie den Segen, zu unſerm Beſten, weislich ein.

Bey

Bey Wärme, Hitze, Kält und Froſt, grünt, wächſt und reifet unſre Koſt.

8. Kommt, preiſt des Schöpfers Huld und Stärke, bringt ſeinem Namen Ehre dar! Groß iſt der Herr, und ſeine Werke ſind herrlich, groß und wunderbar. Komt, laßt uns ſeine Macht erhöhn! Der Herr iſt gut! Sein Lob iſt ſchön!

(252.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit groſzer Weisheit hältſt du Haus; und breiteſt deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, dadurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Vom fernen Oſt,

vom fernen Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfſt dem Flor der Handlung auf, viel tauſende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilſt du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du ſegneſt auch des Künſtlers Fleiß zum Nutzen ſeiner Brüder; was er nur Gutes kañ und weis, das kömmt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet ſtets aus Hand in Hand durch nützliches Gewerbe.

6 Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7 Hilf, daß ein jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel; rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lan-

Lande deinen Segen zu, daß ſolch ein Volk bewohnet.

(253.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Gott ſorgt für uns! O ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern. Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; in Sonnenſchein, ſo wie in Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerühr-ter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich-frohem Dank; du nährſt uns und giebſt mildig-lich auch mehr, als Speis und Trank.

5. Fried und Ge-ſundheit, Kraft, Ge-deihn zu unſrer Hän-de Fleiß, auch das giebſt du, und dir al-lein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Se-gens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beym Ge-nuß uns deſſen mäſ-ſig freun.

7. Vermehr in uns

die

die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Ende ſchaun.

XXV. Vom Vertrauen auf Gott und Troſtlieder.

(254.)

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du, der die Welt allmächtig hält, wirſt mich in meinen Tagen, als Gott und Vater, tragen.

2. Du ſaheſt ſchon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmteſt meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der, zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Du, Herr, weißt, was mein Herz begehrt, und hätteſt, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du ſorgſt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, dein Wille,

Wille, Herr, geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwehrer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glük und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden? Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden? Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd frölich, ihr Gerechten! Der Herr hilft ſeinen Knechten.

(255.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen und den Winden beſtimmt er ihre

ihre Bahn: ſollt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2 Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn: auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſteigner Pein läßt Gott ſich doch nichts nehmen; es muß erbeten ſeyn.

3. O Vater voller Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſey oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand. Und was du dann erleſen, zum Beſten deiner Welt, das kömt zum Stand und Weſen, ſobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich iſt.

5 Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerſtehn, ſo wirſt du ohne Zweifel doch nicht zurückegehn. Im Himel und auf Erden kann dir nichts widerſtehn.

Was

Was Gott beſchlieſt, muß werden; was er gebeut, geſchehn.

6 Hoff, o bedrängte Seele, hoff und vertrau auf ihn! Er wird dich aus der Höhle des bangen Kum̃ers ziehn. Gott läßt nicht von den Seinen; erwarte nur der Zeit: die Sonne wird dir ſcheinen mit neuer Lieblichkeit.

7. Auf, auf! Gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verban̄ aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht! Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8 Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar auch zuweilen mit ſeinem Troſt verziehn, und nicht gleich Hülf ertheilen, wan̄ Hülfe nöthig ſchien: wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird dein Leid verſchwinden, wann du's am mindſten gläubſt.

10. Wohl dir! den̄ deine Treue trägt

nun den Sieg davon. Dir iſt geholfen; freue dich beym erkämpften Lohn! Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

11. Herr, mach ein frölich Ende mit aller unſrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn: ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

(256.)

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einſt verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort, mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh: was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht

Macht hat freylich oft mich überwältigen wollen. Auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott, wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender, vergieb es mir nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe, und ſtärk in mir die Zuverſicht, du werdeſt mich, als Vater, nicht verlaſſen, noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht im̃erfort den Weg zur Rettung offen; ſo laß mich dennoch, Herr, mein Hort, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein Troſt, dieß ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht, ſo laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo wählſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du

mir aufs reichlichſte erſetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergetzen. Da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſelig Ende.

(257.)

In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchſten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchwehren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Kreutz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchſten ſtille, mit ſeinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was ſein weiſer Wille zu unſerm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns gewählt, weis doch am beſten, was uns fehlt

4. Erkennt die rechten Freudenſtunden, er weis, wann Hülfe nütz=

nützlich ſey. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heucheley: ſo kommt er, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß ihm der im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt: die künft'ge Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott geringe Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet ihn, den Allerhöchſten, an, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, thu eifrig deine Schuldigkeit; und dann erwarte reichen Segen: er kömt gewiß zu rechter Zeit. Wer alſo ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

(258.)

Mel. Schöpfer Himmels rc

Auf, mein Geiſt, dem Herrn zu ſingen, der uns alles Gutes giebt! Ihm will ich ein Danklied bringen. Er hilft jedem,

dem, der ihn liebt; und wer ſich auf ihn verläßt, deſſen Hoffnung ſtehet feſt.

2. Menſchen, lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod ſehr bald zerbricht: Gott allein kan̄ ewig ſchützen; er hält ſtets, was er verſpricht. Wohl dem, der auf ihn nur ſchaut, und ſich ihm ganz anvertraut!

3. Unſers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und ſein väterlich Gemüthe iſt zur Hülfe ſtets bereit. Suchet nur ſein Angeſicht; er verläßt die Seinen nicht.

(259.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Der Herr iſt meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er iſts, der Rath und Hülfe ſchafft. Ihm ſoll mein Herz vertrauen. Er ſchützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr ſtolzer Trotz, nichts ſchreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Gott, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich eile, Herr, getroſt zu dir. Verbirg dein

Ant-

Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein Theil; bekehre, die mich haſſen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richtger Bahn nach deinem Willen wandeln.

4. Verwirfſt nur du, mein Gott, mich nicht, ſo mag die Welt mich ſchmähen; ich werde doch dein Angeſicht, mit Freuden werd ichs ſehen. So harre deñ getroſt des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern. Er iſt der Arm des Schwachen.

(260.)

In bekannter Melodie.

Warum ſollt ich mich deñ grämen? Hab ich doch Chriſtum noch! Wer will mir ihn nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend kam ich in das Leben, da es mir ward von dir, Herr, zuerſt gegeben. Nackend geh ich von der Erde, wenn ich ſie, nach viel Müh, einſt verlaſſen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein; Gott allein iſt es, ders gegeben: nimmt ers wieder, wer kanns wehren? Nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wirds auch wenden; er weis wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergetzt; ſollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder! Nicht zu ſchwehr züchtigt er ſeine lieben Kinder.

6 Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſeinem Gott vertrauen. Muß er mit dem Tode ringen, Chriſti Blut, Chriſtenmuth hilft auch den bezwingen.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten; nein, er reißt meinen Geiſt

Geiſt aus viel tauſend Nöthen, endigt dieſes Lebens Leiden, und giebt mir einſt dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich an beſſern Schätzen unſer Herz, auf den Schmerz, ewig dort ergetzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10 Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, deñ mein Hirt, Chriſtus, wird mich dort ewig laben.

11 Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! Du biſt mein, ich bin dein; niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

(261.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir!

Mein Heil komt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! Mein treuer Hirt ſchafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, ſchlummert nicht: in Finſterniß iſt er mein Licht.

3. Kein Uebel ſey mir fürchterlich; deñ Gottes Rechte ſchützet mich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was mir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; ſein Troſt füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einſt mit Ehren an.

5. Herr, ſegne und behüte mich! Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieſer Zeit mir bis zu jener Ewigkeit.

(262.)

Mel. In dich hab ich ꝛc.

Sey, Seele, ſtark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden komt von ohngefehr; die Hand des Höchſten ſchickt

ſchickt es her; ſein Rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill: was dein Gott will, laß immer gern geſchehen!

3 Erweckt dir gleich das Leiden Pein, ſo ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn: Gott kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

4 Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überſtandnem Leide erquickeſt du ihr Herz mit Ruh, und einſt mit ewger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! Vertraue Gott! Es wird noch gut, nach aller Trübſal, werden. Er ziehet dich durchs Kreutz zu ſich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott iſt dein Gott, er iſt getreu, und ſtehet dir, als Vater, bey in allem Kreutz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu ſchwehr durch ihn dem Chriſten werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du hier nur von Ruh, und nichts von Trübſal wiſſen?

 8. O

8. O bet, und ſieh auf deinen Gott, in aller deiner Angſt und Noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein Will iſt gut; behalte Muth! Gott wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein Gott des Troſtes biſt, laß jeden, der hier traurig iſt, doch deinen Troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, und prüfend übſt, den Unmuth überwinden.

(263.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Laſt ermüden, ſo ſtärke meinen Geiſt! Weñ mich die Leiden kränken, ſo laß mich wohl bedenken: auch das ſey gut, was Trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre Zähren ſchnell von dir abgewiſcht. Und ſeufzen wir: wie lange iſt unſrer Seele bange? ſo wird mit Troſt das Herz erfriſcht.

3. Die Laſten, die uns preſſen, haſt du, Herr, abgemeſſen, ſo groß ſie immer ſeyn. Du hilfſt ſie ſelber tragen; und richteſt unſre Plagen nach unſern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs

recht

recht erwäge, ſo ſinds nur Liebesſchläge, womit du uns belegſt; nicht Schwerdter ſinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder ſchlägſt.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt: du willſt die Lüſte ſchwächen, den eignen Willen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

6. Du willſt den Eifer mehren, gehorſam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde haſſen, und Freunde uns verlaſſen, wir ſtets vertrauen deiner Huld.

7. Was will, was kann uns ſcheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns erſehn? Ich lebe oder ſterbe, ſo wird des Himmels Erbe mir, deinem Kinde, nicht entgehn.

8. Zu jenem beſſern Leben willſt du auch mich erheben, der Tod iſt mein Gewiñ. Muß gleich mein Leib verweſen, wird doch mein Geiſt geneſen; er eilt zu ſeinem Schöpfer hin.

9 O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmer-

zen, dieß ſtets aufs tiefſte ein: der, den du, Vater, liebeſt, kann, wenn du ihn betrübeſt, doch niemals unglückſelig ſeyn.

(264.)

In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Gut iſt und bleibt ſein Wille. Er nimmt ſich ſtets der Seinen an; drum halt auch ich ihm ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen: er führet mich auf rechter Bahn zum ſeligſten Vergnügen. Troſt und Geduld giebt ſeine Huld; er wird mein Unglück wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Nur er weis, was uns nützet; der irrt auf ungewiſſer Bahn, der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine Treu iſt immer neu: drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann: ihm

ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt mich Gott ergetzt mit ſüßem Troſt im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan! Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: ſo wird Gott mich doch väterlich in ſeinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

(265.)

Mel. In allen meinen 2c.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr, und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weis es, und Gott ſchützet; er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich

ihn

ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4 Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5 Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Und du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenn alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwehr zu tragen, noch ſchwehrer Haß und Spott: ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

(266.)

(266.)

In voriger Melodie.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwehrt mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt und du erretteſt gern.

4 Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun: itzt hat mein Geiſt noch Kräfte, ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Weñ ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Hiṁels Erbe: was ſchreckt mich Grab und Tod! Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade, du, Herr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

(267.)

In bekannter Melodie.

Was mein Gott will, geſcheh allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut iſts, daß im Kreuz und Leid wir ihm vertrauen ſollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht haſſen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nie verlaſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet: und ſeine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut, das Leben zu verlaſſen, ſo will ich mit Gelaſſenheit in ſeinen Rath mich faſſen. Dir, Gott, befehl ich meine Seel in meinen

nen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

(268.)

In bekannter Melodie.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kañ und hat: er muß in allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, mein Helfer ſeyn durch Rath und That.

2. Vergebens iſt mein Sorgen vom Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunſt: er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er mir erſehen, und was mir dient zum Heil. Er thu, was ihm beliebet: was er, mein Gott, mir giebet, das iſt gewiß mein beſtes Theil

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel ſchützt: ſuch ich nur ſeinen Willen gehorſam zu erfüllen, ſo wird er geben, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, nach ſeiner Vaterhuld! Er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks

das

das Urtheil ſprechen, mich ferner tragen mit Geduld.

6. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, ſo wie an frohen Tagen, iſt Gott mein Troſt und Gottes Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn: kein Unfall unter allen wird je zu ſchwehr mir fallen, mit Gott will ich ihn überſtehn.

8 Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie mirs der Herr gebeut. Es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weis gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſtille, vertrau ihm, deſſen Wille die Welt geſchaffen hat: es gehe, wie es gehe, der Vater in der Höhe weis endlich allen Sachen Rath.

(269.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, als, Herr, von deinen Höhen. Bey Menſchen find ich kein Gehör; erhöre du mein Flehen. Du biſt mein Gott;

Gott; du biſt mir oft in meinem Leiden unverhofft mit deinem Troſt erſchienen.

2 Du biſt der Gott noch, deſſen Macht Egyptens Fürſten ſchreckte, der aus des Todes öder Nacht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! Ja, ein himmliſch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verſpricht mir deine Hülfe.

3 Mit deinem Troſt erquicke mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, bis deine Huld mich ſegnet. Ich höre dich; mein Vater ſpricht: ich bin dein Schutz, dein Troſt, dein Licht; geh hin, mein Kind, in Frieden!

(270.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir, und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchwehren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur

nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Fromen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich itzt in finſtrer Schwehrmuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch Herr, auch ſelbſt in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wen̄ wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn

9 Weñ ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde: ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

11 Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12 Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13 Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes

kes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

(271.)

Mel. Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! ꝛc.

Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

3 Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er gibt uns

uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dieß iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg mich gehn!

(272.)

In eigener Melodie.

Du klagſt, o Chriſt, in ſchwehren Leiden, und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2 Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn: wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3 Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht; bin abgeneigt, vor

vor Gott zu treten; ich bet, und kan̄ nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Jtzt kann ichs nicht zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5 Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt, denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär nicht dein Herz mit ihm vereint?

7 Kein Menſch vermag Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen,

gen, und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott. Er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er keñt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9 Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dieß Gefühl des Elends komen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10 Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11 So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir itzo bange; denn

deñ alle Züchtigung, ſo lange ſie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmahls wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an ſeiner Gnade gnügen. Sein Wort iſt wahr, und kann nicht trügen: ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, faſſe dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte mich der Herr auch tödten: ſo harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten, wird er mich doch im Tod erfreun.

(273.)

Mel. O Gott, du frommer.

Es hilft uns unſer Gott, er höret unſer Flehen: wir dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen. Und klagen kindlich wir ihm unſre ganze Noth; ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2 Es hilft uns unſer Gott, der alles weis und ſiehet; dem auch das Iñerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt,

fehlt, und unſer ſehnlichs Flehn, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit geſehn.

3 Es hilft uns unſer Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiſeſte die ganze Welt regieret. Sein göttlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was itzt und allezeit für uns mag nützlich ſeyn.

4 Es hilft uns unſer Gott, der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt; wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley; getroſt und unverzagt! Die Allmacht ſteht uns bey!

5. Es hilft uns unſer Gott, den unſer Jamer kränket; der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe ſelber iſt: von ihm kömmt alles Heil auf uns durch Jeſum Chriſt.

(274.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und ſein bin ich. Ich gründe meine Zuverſicht auf dieſen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich

mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung iſt? Nein, das iſt meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer biſt! Hilf, mein Erbarmer, ſtärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich!

3. Der Herr erzieht hier ſeine Kinder zur Ewigkeit mit weiſer Huld; er ſchont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Luſt an unſerm Schmerz: er hat ein väterliches Herz.

4 Die Lieb iſt Gott! Wie kann ich zagen? Er gab mir dich, o Jeſu Chriſt! Was könnte mir ein Gott verſagen, der ſo unendlich gütig iſt? Erhabner Troſt, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth ſiegt!

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille! Wie bald verſtreicht der Prüfung Zeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach ſeinem Rath, wie er mir zugeſaget hat!

(275.)

In eigener Melodie.

O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß

ewig

ewig deinen Willen mein, und was du thuſt, mir theuer ſeyn!

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr, erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtim̃ſt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seligkeit.

4. Gefällt es dir, ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil: ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſre Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld: ſo zag ich nicht. Du giebſt Geduld.

6 Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verlieren, und willſt du, Gott, mich rauhe Wege führen: ſo wirſt du, deñ du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf erſehn

7 Vielleicht muß ich

nach

nach wenig Tagen ſterben. Herr, wie du willſt! Soll ich den Himmel erben, und dieſer iſt im Glauben mein, wie kañ der Tod mir ſchrecklich ſeyn?

(276.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und ohne Hoffnung zagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele ihr wahres Wohl nie fehle: genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du Vater meiner Tage, kennſt, eh ichs dir noch klage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verſäumſt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du, Schöpfer der Natur, ſiehſt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sor-

Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen: du weißt den zu erfreuen, der from̃ nach deiner Hülfe fragt.

6. Ja, wenn mein Auge thränet, und ſich nach Hülfe ſehnet, ſo klag ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunſch der Seele: du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern

7. Du haſt mir hier im Leben ſchon gröſſres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt. Du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was meinen Geiſt betrübt und kränkt.

8. Du leiteſt, Herr, die Deinen nicht ſo, wie ſie es meinen, nein, nur nach weiſem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Weñ ich hier Tiefen ſehe, nicht deine Bahn verſtehe, die wundervolle Bahn; kann ich doch deß mich tröſten: mein Gott nimmt mich Erlöſten gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bey der From̃en Schaaren,

dort

dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

(277.)

In bekannter Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen, deñ er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weis er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft, und ändert ſich: doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weis aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär es ſelbſt der Tod.

3 Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwehrſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt! Leib, Seele, Gut und Leben will ich ihm übergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4 Es kañ ihm nichts gefallen, als was uns nützlich iſt; gut meint ers mit uns allen; er gab uns

Jeſum

Jeſum Chriſt. Hat er ſo viel gethan, ſo wird er auch gewähren, was unſern Leib ernähren, den Geiſt erfreuen kann.

5 Lobt ihn, mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes ſchenkt! Geſegnet iſt die Stunde, darinn man ſein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir ſollen ja auf Erden in ihm ſchon ſelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel iſt unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum beſſern Vaterland. Wie ſelig werd ich ſeyn! Mit Gott und ſeinen Frommen ſoll ich mich da vollkommen, ſoll ich mich ewig freun.

8. Ob ich ſchon Trübſal dulde, und Leiden dieſer Zeit, wie ichs auch oft verſchulde; kommt doch die Ewigkeit, ſo groſſer Freuden voll, die, da ich Chriſtum kenne,

ne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, nach ſeinem gnädgen Rath. Aus ſeines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad. Er gibt uns ſeinen Geiſt, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch ſey der Herr gepreiſt!

(278.)

In eigener Melodie.

Warum betrübſt du dich, mein Herz, und quäleſt dich mit bangem Schmerz, bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erſchaffen hat und noch erhält.

2. Dich laſſen will und kann er nicht, auch weis er wohl, was dir gebricht: die ganze Welt iſt ſein. Er iſt dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth

3. Weil du nun, Gott, mein Vater biſt; ſo weis ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Aſche, habe hier ja keinen Troſt, als nur bey dir.

4. Der Reiche trotz auf Geld und Gut; ich trau auf Gott mit feſtem Muth: mein ſpotte, wer da will.

Ich

Ich bin der frohen Zuverſicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Elias, wer ernährte dich, als Hungersnoth und Dürre ſich durchs ganze Land erhob? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warſt von Gott geſandt.

6. Und gieng aus ſeines Vaters Haus nicht Jacob leer und einſam aus, ein Flüchtling ohne Schutz? Und ſehet, überhäuft mit Glück, kam er nach Canaan zurück!

7 Ach Gott, ſo reich biſt du noch heut, als du es warſt von Ewigkeit; auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich, ſo gilt mir alles andre gleich.

8. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht; wenn Jeſus mich nur ſelig macht, ſo bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

9. Dir, Jeſu, Gottes Sohn, ſey Preis, daß ich aus deinem Worte weis, was ewig ſelig macht! Gieb, daß ich nun auch feſt und treu in dieſem meinem Glauben ſey.

10. Jch bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbſt! Ach, dieſes Heil gewähre mir; und ewig, ewig dank ich dir.

(279.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Was iſt mein Leben hier auf Erden? Ein Wechſel iſts von Luſt und Leid. Hier ſtören Sorgen und Beſchwerden nicht ſelten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt die kein vollkomnes Glück enthält.

2 Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten? Nur deiner Huld. Du biſt mein Heil, und bleibſt, weñ auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil, und ſtehſt, nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage; und machſt zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4 Erwarte nicht beſtändge Freuden, mein Geiſt, in deinem Prüfungsſtand.

Denn bliebſt du frey von allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkomne Ruh und Sicherheit iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele, in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott. Nur ihn erwähle zu deinem Troſt. Er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn. Ruf in Gefahren ihn als den beſten Helfer an. Er weis dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine Zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege; hoff und vertrau ihm allezeit. Auch auf dem allerrauhſten Stege ſieh frölich hin zur Ewigkeit: da wirſt du frey von aller Pein, ganz ſelig, ganz zufrieden ſeyn.

8. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets ver-

ſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt, als Chriſt.

(280.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen, in dieſer mühevollen Zeit, ertrage jede deiner Plagen mit chriſtlicher Gelaſſenheit; und zeige, daß ein wahrer Chriſt ein Held in allen Leiden iſt.

2. Das kurze Leben hier auf Erden iſt nur des Chriſten Probezeit: hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit. Hier iſt des Chriſten Prüfungsſtand, dort erſt ſein wahres Vaterland.

3 Laß nie den Gram dein Herz verzehren, ergieb dich nicht der Traurigkeit. Erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieſer Zeit. Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefſten Elend weinen, quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen; er wird auch dich mit Hülf erfreun. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verſpotten laſſen,

ſen, verläſtert man dich ohne Schuld: beſieg die Feinde, die dich haſſen, als Chriſt, durch Groß- muth und Geduld. Dein Heiland, Je- ſus, Gottes Sohn, ertrug ſanftmüthig Schmach und Hohn

6. Betrübet der Verluſt der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz: du biſt ein Menſch, drum darfſt du wei- nen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich, glaubens- voll, mit ſtillem Geiſt: Gott gabs; Gott nahms; er ſey gepreiſt!

7. Dein Freund, dein Gönner liegt im Grabe; es ſchmerzt; doch ſprich mit Zu- verſicht: Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Him̃el nicht! Ja ſtürzt der Bau der Welt auch ein; ein Chriſt kann unerſchrocken ſeyn.

8 Wohl dir, o Chriſt! nach kurzem Leide, ruft dir des Heilands Stimme zu: geh ein zu deines Gottes Freude, nach Müh und Kampf zu ew- ger Ruh! Komm, und empfang vor ſeinem Thron der Ueberwinder groſ- ſen Lohn!

(281.)

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

Wann hat Gott den verlaſſen, der ſich auf ihn verließ? Mag doch die Welt ihn haſſen: Gott hält, was er verhieß. Er will die Seinen ſchützen; nimmt ihrer ſtets ſich an; giebt gern, was ihnen nützen, ſie ewig freuen kann.

2. Sein Wille ſey mein Wille; er thu, was ihm gefällt. Ich halt ihm kindlich ſtille im Kummer dieſer Welt. Der Erden kurze Freuden ſind nicht die Seligkeit, die, wenn wir ſtandhaft leiden, im Himmel uns erfreut.

3. Mit freudigem Gemüthe im Leiden zu beſtehn, will ich zu Gottes Güte um Muth und Stärke flehn. Er wird, er wird mich tröſten, und mein Beſchützer ſeyn; mich, iſt die Noth am gröſzten, von jeder Angſt befreyn.

4. Wenn ich ihm angehöre, wenn ihm mein Herz gefällt: was brauch ich Macht und Ehre? Was Schätze dieſer Welt? Mein Reichthum iſt im Himmel, heiſzt Jeſus; hab ich den, ſo kann ich Erd und Himmel getroſt vergehen ſehn.

5. Den

5. Den will ich feſt umfaſſen; er litt und ſtarb für mich, und kann mich nicht verlaſſen: deß tröſt, o Seele, dich. Ich ſollte ſelig werden; drum litt er Angſt und Pein. Wo iſt, wo kann auf Erden doch größre Liebe ſeyn?

6 Erlöſer, durch dein Sterben erwarbſt du mir mein Heil. Laß mich den Him̃el erben: dort ſey mein ewig Theil. Du gibſt mir Sieg und Krone: ach! ſtärker dank ich dann dir dort vor deinem Throne, als ich hier danken kann.

(282.)

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden, die keine Vorſicht hindern kann, daß ſie dir einſt zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2 Gott hat dir ſelbſt dein Loos beſchieden; nimms dankbar an aus ſeiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſeine Huld damit verband.

band. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäfte, und beydes Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut als dir; ſo denke frölich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weis er nicht beſſer, was mir nützet, was meinem Nächſten nützt, als ich? Wen̄ er mich nährt, wenn er mich ſchützet, wie gütig ſorgt er dan̄ für mich!

4. Du prangeſt nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie ſeufzen unter ſchwehren Bürden; oft ſtürzet ſie ein Augenblick. Dir iſt kein Ueberfluß gewähret; ihn wünſchen iſt ein Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5 Du haſt ja, Gott, zum frohen Leben mir, was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich ſich mein Herz beſtreben, was unzufrieden macht, zu fliehn! In Demuth laß mein Herz ſich üben, und ſich ſtets deiner Güte freun.

freun. Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß ewig meine Freude ſeyn!

(283.)

Mel. Schöpfer Him̃els ꝛc.

Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! Mein Verſorger lebt und wacht. Meinem Herrn iſt nichts verborgen, was mein Herze traurig macht. Was mein Gott beſchließt und thut, iſt ihm rühmlich und mir gut.

2. Eher noch, als Berge waren, war mein Schickſal ihm bekañt, und den Lauf von meinen Jahren lenket täglich ſeine Hand. Nichts geſchieht von ohngefähr; alles kommt von oben her.

3. Zähl, o Seele, meine Tage bis auf die Geburt zurück! Zähle Kum̃er, Müh und Plage; zähl auch Freude, Heil und Glück. Sag, ob Gott nicht immerdar weiſe, mild und hülfreich war.

4. Widme Gott dein Thun und Leben; trau auf ihn, und ſorge nicht! Er iſt Vater; er wird geben, was zum Leben dir gebricht. Geh getroſt zu ihm, und ſprich: Gott, mein Vater, ſegne mich!

5 Bet, und ſey nicht zweifelmůthig, nicht des Meeres Wellen gleich. Sey getroſt; denn er iſt gůtig: biſt du důrftig; er iſt reich. Fůrchte nichts; denn groß an Rath iſt dein Gott, und groß an That.

6. Ja, du kennſt die Noth der Armen; ach, mein Gott, die drůckt auch mich. Doch, ich kenne dein Erbarmen, und vertrau allein auf dich. Stark durch dieſe Zuverſicht, zag ich auch im Mangel nicht.

(284.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Treu iſt Gott! Nehmts doch zu Herzen, Menſchen, die ihr jam̃ernd klagt! Hört in allen euren Schmerzen, was ſein heiligs Wort euch ſagt! Er, der ſeine Hand euch reicht, macht der Trůbſal Laſt euch leicht, und das Ende bittrer Leiden iſt der Sieg, ſind ewge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnůgen, welche dir dein Vater ſchenkt. Du wirſt niemals unterliegen, da er dein im beſten denkt. Er, der deine Thrånen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen ſtillet, und dein

dein Herz mit Troſt erfüllet.

3 Heben will er dich und tragen, wenn du ſchwach und hülflos biſt. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheiſſung ſteht noch feſt, daß er Fromme nie verläßt, nicht verſäumt, auf ſie zu ſchauen, weñ ſie kindlich ihm vertrauen.

4. Ach, daß es der Menſch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unſerm Haupte, weil er, was er ſchuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, ſich von uns zurückzuziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unſre Seufzer hören.

5. Nun ſo ruh in ſeinen Händen, Seele, die du klagſt und wankſt! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankſt. Seiner Gnaden Bund allein müſſe deine Stärke ſeyn! Halte nur mit feſtem Muthe, dich zu Gott, dem höchſten Gute!

6. Laß mich dieſe Gnad erreichen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! Mögen doch Verzagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! In der allergrößten

Pein

Pein wirſt du mein Erretter ſeyn; wirſt mir, wen̄ mich Leiden kränken, deines Troſtes Freude ſchenken.

(285.)

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Gott lebet noch! Ich ſorge nicht, denn er iſt meine Zuverſicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter ſeyn; Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was gräm ich mich? Sorgt nicht mein Schöpfer väterlich? Iſt ers nicht, der die ganze Welt durch ſeine weiſe Macht erhält? Gott lebet noch!

3 Fehlt mirs an Einſicht, Macht und Rath, wen̄ mich Gefahr umgeben hat: ſo denk ich voll Vertraun daran, daß Gott regiert, und bet ihn an! Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weis gar wohl, wie er mein Schickſal lenken ſoll. Mein Vater meint und macht es gut, wenn er mich prüft; drum hab ich Muth! Gott lebet noch!

5. Legt Gott auf mich ein ſchwehres Joch; wie ſchwehrs auch ſey, ſo hoff ich doch; den̄ er hilft tragen, was uns plagt,

und ſtärket den, der nicht verzagt! Gott lebet noch!

6 Ich weis es, daß er mich erquickt, wie ſchwehr mich auch mein Leiden drückt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall ich, ſo hilft er mir auf! Gott lebet noch!

7 Mein Vater, ſorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sieh mich mit Lieb und Mitleid an, und frölich, frölich ſing ich dann: Gott lebet noch!

(286.)

Mel. Du biſt ein Menſch, das weißt du ꝛc.

Du biſt ein Menſch und Gottes Rath iſt Sterblichen verborgen: noch herrſcht er, wie er immer that, und lachet unſrer Sorgen; doch irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du ſorgſt umſonſt, verlohren iſt dein kummervolles Denken: du kannſt doch nicht, ſo klug du biſt, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich ſelbſt aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, voll Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles ſehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein ſchwaches Leben ſchlummernd war: wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5 Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt, noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat an einer Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6 Erheb einmal dein Angeſicht! Hier unten und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bey allem

lem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr, als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Weñ du nicht ſiehſt, wie er regiert, weñ er nicht deinen Weg dich führt, ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, weñ ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternom̃en. Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn, und iſt geſchehn, und niemand konnt es hindern, von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wann wir irren; gibt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

10 Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf dieſen Felſen bauen?

bauen? Vertrau ihm und verzage nicht! Ein Herz voll feſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme, und fleh ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme: ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einſt wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

(287.)

Mel. Nicht ſo traurig, ꝛc.

Warum biſt du doch ſo ſehr unzufrieden und betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht ſo viel als andern giebt? Habe gnug an deinem Gott; haſt du den, ſo hats nicht Noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind, für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht wir, die ſterblich ſind, Gäſte hier auf dieſer Welt? Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Iſt der Menſch denn darum hier, daß er Schätze ſammeln ſoll? Schau den Himel über dir; dort iſt unvergänglichs

lichs Wohl. Gott ſchuf dich nicht für die Zeit, ſondern für die Ewigkeit.

4. Thöricht iſt, wer ſich hier kränkt um ein wenig Eitelkeit; da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, welche keine Zeit zerſtreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, fahr der Staub nur immer hin.

5. Schau doch alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; ſag, ob eins dir folgen kan̄? Bleibt nicht alles in der Welt, wen̄ dein Geiſt, nach Gottes Schluß, dieſe Welt verlaſſen muß?

6. Das iſt nur dein beſtes Theil, was der Tod dir nicht entreißt, Gottes Huld und Jeſu Heil, Fried und Freud im heilgen Geiſt. Irdiſch Gut zerfällt und bricht, himmliſch Gut verſchwindet nicht.

7. Darum denke nicht ſo ſehr auf ein Gut, das eitel iſt. Gott giebt ohnehin dir mehr, als du brauchſt und würdig biſt. Sag, ob dich ſein weiſer Rath nicht bisher verſorget hat.

8. Fände, der im Himmel lebt, das, wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo groſſer Sehnſucht ſtrebt,

deiner Seele nütz und gut: o ſo reicht' er dir fürwahr was du wünſcheſt, liebreich dar.

9. Gott iſt aller Liebe voll, Gott iſt dir von Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſt dirs ſchädlich, ſpricht er nein.

10. Nun wohlan, entreiſſe dich deinem Kummer, der dich quält; ſprich: der Höchſte ſorgt für mich weis am beſten, was mir fehlt; und giebt mir durch Jeſum Chriſt alles, was mir heilſam iſt.

11. Setze, mit zufriednem Siñ, deinen Wünſchen Maas und Ziel; nim̃, was Gott giebt, dankbar hin, es ſey wenig oder viel: überlaß dich in Geduld ganz des Schöpfers weiſer Huld.

(288.)

Mel. O Gott, du frommer.

Gott iſt und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, auch, wann es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet ſie durchs Kreutz, wie rein ihr Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu!

2 Gott iſt und bleibt getreu!

getreu! Er ſelber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Laſt der ſchwehren Plagen. Und züchtiget er uns, ſo bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu!

3 Gott iſt und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen; er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem ſteht er mächtig bey in aller Angſt und Noth. Gott iſt und bleibt getreu!

4 Gott iſt und bleibt getreu! Er tröſtet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Soñe wieder ſcheinen. Der Sturm des Unglüks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu!

5 Gott iſt und bleibt getreu! Er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreutz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreutz, ſo ſchwehr es ſey: die Hülfe kömmt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu!

6 Gott iſt und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich ſo es fügen, daß die erlittne

Noth dir ewig nütz-lich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu!

XXVI. Vom Beten und Gebetlieder.

(289.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein in Demuth oft und gern, mit Dank und Flehen vor dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

3 Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn; und ſtößt das angebotne Glück muthwillig ſelbſt von ſich zurück.

4. Sein Heil von dir, o Gott, begehren, iſt

iſt wahrlich keine ſchwehre Pflicht: des Herzens Wünſche dir erklären, erhebt dieß unſre Seele nicht? O welch ein Troſt, daß du uns liebſt, und was uns nützet, gerne giebſt!

5. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? Was mehr den Muth im Leiden ſtärken, als wenn wir flehend auf dich ſehn? O Vater, unſre Seelenruh nimmt durchs Gebet beſtändig zu.

6. Dein Wort iſt im̃er Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jeſu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie ſey mir dieſe Pflicht zur Laſt, die du zum Heil geboten haſt.

(290.)

In voriger Melodie.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt, vor Gottes Angeſicht! Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. O übe ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß!

2 Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können

nen dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer ſchnell vergißt, was er ihm ſchwur, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt; ſchau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du, er trug Geduld: erkenn und preiſe ſeine Huld.

6. Bet oft; durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch be=

befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, ſein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, ſo find ich eh bey Gott Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut, ſo ſey gewiß, daß Gott es thut.

8. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieſer ſelgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagſt du, Gott, dem, der bittet, zu.

11 Dieß reitze mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wolſt du, mein Vater, überſehn; weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeinen Fürſpruch unterſtützt.

(291.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz, ein ruhiges, zufriednes Herz.

2 Wie kañ ich Troſt und Ruhe finden, wenn mein Gewiſſen mich verklagt, wenn, bey der Menge meiner Sünden, mein Herz vor ſeinem Richter zagt? Nichts tröſtet mehr, als ein Gebet, das, Gott, bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewiſſens willen ein Spott der Laſterhaften ſeyn; ſo bet ich, demuthsvoll, im Stillen zu meinem Gott. Er hört mein Schreyn, nimmt väterlich ſich meiner an, und ſtärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie

zu

zu rächen ſuchen, wenn mich ein Feind zu kränken ſucht, und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir, aus Unverſtand, geflucht. Nein, meine Rach iſt ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kum̃er mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Troſt in dieſem Kummer an. Wer ihm ſein Leid mit Zuverſicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geſchäfte des Standes, den er mir verlieh; ſo fleh ich nie umſonſt um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir ſie. Er giebt aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böſe Luſt zu dämpfen, mir Schwachem Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und ſtark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kan̄; ſo

ruf ich Gott doch nicht vergebens um ſeinen Troſt und Beyſtand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch verſteht.

(292.)

Vater Unſer im Him̃elreich, der du uns alle heißeſt gleich, Brůder ſeyn, und dich rufen an, und willſt das Beten von uns han; gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein: dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen wůrdiglich. Behůt uns, Herr, vor falſcher Lehr: das arm verfuhrte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Him̃elreich: gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam

ſeyn in Lieb und Leid: wehr und ſteu'r allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5 Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man braucht zur Leibesnoth. B'hüt uns Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6 All unſer Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht: zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8 Von allem Uebel uns erlös: es ſind die Zeit und Tage bös: erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth: Beſchehr uns auch ein ſeligs End: nimm unſre Seel in deine Händ.

9 Amen! das iſt, es

werde

werde wahr: ſtärk unſern Glauben im̃erdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han: auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

(293.)

Mel. O Gott, du frommer.

Ach, Vater, unſer Gott! Du zeigſt durch deine Güte uns, deinen Kindern, ſtets dein väterlich Gemüthe: o thäten wir nur auch, als Kinder unſre Pflicht, in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht!

2. Du, der im Himmel thront, biſt aller Ort und Enden, und willſt, daß mit Gebet wir oft uns zu dir wenden; verſprichſt, der Retter ſelbſt in unſrer Noth zu ſeyn: drum ſo verwirf uns nicht, erhör uns, wir ſind dein!

3. Laß deinen guten Geiſt die große Pflicht uns lehren, dir glaubig zu vertraun, und dich recht zu verehren. Zeig uns, wie mächtig, groß und weiſe du, Gott, biſt; wie klein der Menſch, der Staub, wie ſchwach und arm er iſt.

4. Das ſey das höchſte Glück für uns hier auf der Erde, daß

deines

deines Namens Ruhm von uns geprieſen werde; daß er in Wort und That, und ohne Heucheley, geheiliget von uns; und nie entheiligt ſey.

5. Dein väterliches Reich iſt auch zu uns gekommen, da in der Taufe du uns in den Bund genom̃en. O laß in deinem Reich uns fromme Bürger ſeyn, und, brechen wir den Bund, ihn unverweilt erneun.

6 Dein Wille, Herr, geſchieht, auch ohne unſern Willen; doch gieb auch uns die Kraft, ihn freudig zu erfüllen. Die Richtſchnur unſers Thuns ſey ſtets dein heilig Recht. Du biſt ja unſer Herr, und jeder Menſch dein Knecht.

7 Regier auch unſer Herz, daß wir in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen; daß wir bey andrer Glück uns brüderlich erfreun, und, wann der Arme ſeufzt, gern milde Geber ſeyn.

8. Ach, Vater, du biſt reich an allen guten Gaben! Laß unſer täglich Brod uns heut und immer haben: im Ueberfluſſe gieb uns kluge Sparſamkeit, und auch bey Wenigem Ruh und Zufriedenheit.

9. Herr,

9. Herr, handle nicht mit uns nach unſern großen Sünden, und laß, wenn wir gefehlt, uns wieder Gnade finden: gedenke, was dein Sohn für unſre Schulden that, er, der zu unſerm Heil den Tod erduldet hat.

10. Hilf, daß wir denen auch gern ihre Schuld erlaſſen, die uns beleidigen; ſie nie feindſelig haſſen; nicht ſchmähen, weñ ſie ſchmähn, nicht dräuen, wenn ſie dräun, und was ſie uns gethan, vergeſſen und verzeihn.

11. Herr, laß uns Fleiſch und Blut nicht in Verſuchung führen, laß deinen guten Geiſt uns immerfort regieren; und weñ wir uns die Welt zum Abfall reizen ſehn, ſo gieb uns Kraft und Muth, ihr feſt zu widerſtehn.

12. Erhebe unſern Geiſt zu himmliſchen Gedanken; in unſerm Glauben laß uns nun und nimmer wanken; laß uns, durch deine Kraft, von jeder Sünde rein, und jeder Pflicht getreu, dir ganz geheiligt ſeyn.

13 Zuletzt erlös uns auch, o Gott, von allem Böſen, denn du haſt Macht und

Kraft

Kraft allein, uns zu erlöſen: laß uns im letzten Kampf, o Vater, wohl beſtehn, und dann in jener Welt dein Antlitz ewig ſehn

14. Du, Höchſter, kannſt allein dein Werk in uns vollenden, und unſer ganzes Heil ſteht bloß in deinen Händen: dein, Herr, dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit, von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

15. Hierauf ſo ſprechen wir, in Jeſu Chriſti Namen, auf ſein untrüglich Wort ein glaubig Ja und Amen: o Jeſu Chriſt, durch dich und dein Verdienſt allein wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen ſeyn.

(294.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du kronſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2 Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und

und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3 Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

(295.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Ich kom̄e vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Gedult

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner im̄erdar.

dar. Wo iſt ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Drum gieb mir Kraft, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7 Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Kind ein mäßig Theil; zu ſeinem Fleiſſe Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun,

mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

(296.)

Mel. O Gott, du frommer.

Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: o zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich, durch meine Kraft, ihn mir nicht geben kann!

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit

Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir den Troſt aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott von ganzer Seele nenne; und dankbar für das Heil, das mir ſein Tod gewährt, ſtets thue, was er mich in ſeinem Wort gelehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer; erfülle mich mit Troſt, und mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Sündendienſt. Es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Him̃el werden. Dañ ſchau ich, was ich hier Herr, auf dein Wort ge-

geglaubt, und meine Krone wird mir nimmermehr geraubt.

(297.)

In voriger Melodie.

O Vater, unſer Gott, bey dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, allein zu ſuchen haben! o ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du o Herr allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3. O reiche du mir ſelbſt, aus Gnaden, deine Hände! Gieb, daß dein guter Geiſt ſein Werk in mir vollende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß ſich ſtets in mir die Zuverſicht vermehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre; daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey: damit mein Herz ſich dein, als ſeines Gottes, freu.

5.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott, ſo kräftig, daß ich mein Lebenlang in deinem Dienſt geſchäftig, und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt: ſo hab ich ſchon in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einſt für deine Jünger bateſt, und, wenn ſie wanketen, beym Vater ſie vertrateſt; ach, unterſtütz auch itzt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand iſt Heil und aller Segen. Herr, unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlang, und dich erheb in alle Ewigkeit.

(298.)

Mel. In dich hab ich ꝛc.

Ich weis, mein Gott, daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh: von dir kōmt Glück und Segen. Weñ du, Herr, meinen Gang regierſt, geh ich auf guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſich des Fortgangs freue: des Höch-

Höchſten Rath machts doch allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dieß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, jedoch auf bloßem Sande.

5. Wie mancher ſchwingt in ſeinem Sinn ſich über alle Berge hin, und eh er ſich verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet!

6 Drum, Höchſter, deſſen Macht die Welt erſchaffen hat, und noch erhält, der du aus Wolken blitzeſt: vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du ſitzeſt.

7 Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht auf meinen Geiſt verbreitet, und meinen irrenden Verſtand in alle Wahrheit leitet.

8. Gieb mir die Weis-

Weisheit aus der Höh, daß ich, o Vater, nicht beſteh auf meinem eignen Willen: laß mich dafür beſliſſen ſeyn, den deinen zu erfüllen.

9. Führ du mich ſelbſt, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchſter Zweck, mein beſtes Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was, allerbeſter Vater, dir gefällig iſt, das laß auch mir gefallen und belieben: was dir misfällt, das laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo gieb mir Glück, iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unſer Feind, was deine Weisheit gut gemeint, in Böſes zu verkehren: doch fürcht ich nichts von ſeinem Zorn, du kannſt ihm leichtlich wehren.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt ange-

angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hånde.

14 Iſt gleich der Anfang etwas ſchwehr, und muß ich auch ins tiefe Meer der bangen Sorgen treten; ſo lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunſt zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird das, wovor ihm ſonſt gegraut, mit tapferm Muth bezwingen; die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, ihm wird ſein Werk gelingen.

16. Zwar rauh iſt oft der Tugendpfad, den uns dein Wort gewieſen hat: doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich hin, wo ewig Heil zur Rechten Gottes ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller Gnüge: ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege

18. Dein, dein allein ſey Ruhm und Ehr, wenn ich dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seele, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzähle.

(299.)

(299.)

In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen alles iſt, von dem wir alles haben, gieb, daß mein Leib geſund, und bitt ich, Herr, dabey auch meine Seele rein, rein mein Gewiſſen ſey.

2 Gieb, daß ich fleiſſig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ich bald es thu, zu der Zeit, da ich ſoll, und was ich alſo thu, Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, ſo gieb den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit.

4. Gerath ich in Gefahr, ſo laß mich nicht verzagen, gieb wahren Chriſtenmuth, das Kreutz hilf ſelber tragen: gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und ſende Hülf und Rath, wenn ſie mir nöthig ſind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben,

ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld: ſo gieb auch dieß dabey, daß kein unrechtes Gut mit untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauern Tritt hindurch ins Alter dringen; ſo ſchenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann, mein graues Haar, o Herr, mit Ehren tragen kann.

7. Laß mich auf Chriſti Tod einſt froh von hinnen ſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe ſanft der Leib in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn alle Todten einſt auf dein Gebot erwachen, ſo wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen: dann führe mich verklärt in deinen Him̃el ein, und laß mich ſelig dort mit allen Frommen ſeyn.

(300.)

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach

nach dir; laß mich doch nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld; ſonſt wie du willſt; gieb mir Geduld: dein Will iſt ſtets der beſte

2. Verleihe mir Zucht, Ehr und Treu, und Luſt zu deiner Lehre. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, und kindlich dich verehre. Laß hier und dort mich ſelig ſeyn; laß, Herr, mich alles Böſe ſcheun, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieſer Erde ſcheiden, o ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden! Herr, Seel und Leib befehl ich dir; ein ſelig Ende ſchenke mir, durch Jeſum Chriſtum, amen!

(301.)

Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben: mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr; halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen; aus Herzensgrund vertrauen; dir uns laſſen ganz und gar; mit allen rechten Chriſten entflieh'n des Teufels Liſten; mit Waffen Gott's uns

uns rüſten. Amen! Amen! das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja!

Jeſus Chriſtus wohn uns bey, ꝛc.

Heiliger Geiſt wohn uns bey, ꝛc.

(302.)

Mel. O Gott, du frommer.

Wie gnädig warſt du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfſt du ihm! Wie oft zerbrachſt du Jacobs Bande; und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld!

2. Dein ſtrenger Zorn erloſch, ſobald es ſich bekehrte, und folgſam deinem Wort, dich, Herr, von neuem ehrte. Die Menſchen ſündigen: du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und ſtets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! Laß, wegen unſrer Sünden, kein ſtrenges Strafgericht, o Vater, uns empfinden! Wie ſchrecklich iſt dein Zorn! Ach, ſoll er ewig glühn? Und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wañ kömt dein Troſt zurück, mit deinem reichen Segen,

daß

daß wir uns wiederum in dir erfreuen mögen! O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz ſehn! ſey gnädig, hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn!

5. Wohl uns! Ich hör uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten! Heil giebt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlöſten, die er erwählet hat, wenn wir nur folgſam ſind, und unſre Seele nicht die Sünde liebgewinnt.

6. Schnell nahet Gottes Heil ſich ſeinen frommen Knechten; des Höchſten Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn ſich ſchweſterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küſſen ſich.

7. Der Glaube kömmt zurück und blüht auf Erden wieder: die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das ſeinem Dienſt geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und ſeines Heils ſich freut

8 Der Herr begnadigt uns, das Land bringt ſeine Früchte, und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte, verbreitet Glück und Heil auf

Got-

Gottes Eigenthum, und unſer Herz frohlockt, und bringt ihm Ehr und Ruhm.

(303.)

Mel. Jeſu, der du meine ꝛc.

Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienſt auch weihn, und, was wir durch dich beſitzen, gern zu Andrer Wohlfahrt nützen; ſtets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut!

2. Die du ſendeſt, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu; daß, was wir von ihnen hören, Jeſu Wort und Wahrheit ſey! Die uns vorſtehn, uns regieren, laß den Geiſt der Weisheit führen; daß ſie, durch ſein Licht erhellt, ſtets nur thun, was dir gefällt!

3. Gieb, daß wir den Nächſten lieben, ohne Falſch und arge Liſt; uns mit Luſt im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos iſt; daß wir alles Böſe haſſen, und nichts Gutes unterlaſſen, das der Menſchen Wohl erhöht, und in unſern Kräften ſteht.

4. Wir ſind Eines Leibes Glieder, Kinder

der Gottes: nun ſo ſey unſre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müſſe nie ein Chriſt ſich ſchämen; weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen

5 Lehr uns wachen, lehr uns beten, in der Trübſal bangen Zeit, und gieb uns in allen Nöthen Troſt und auch Gelaſſenheit! Laß uns ſegnen, und nicht fluchen; ſelbſt der Feinde Beſtes ſuchen; ſtets in Hoffnung uns erfreun; nimmer träg im Guten ſeyn!

6. Stolz nicht, ſondern ehrerbietig und voll Demuth ſey der Chriſt! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unſer Beyſpiel biſt! Gieb, daß nach zu hohen Dingen niemals wir aus Ehrgeitz ringen! Demuth wird einſt hoch erhöht, da der Stolze nicht beſteht.

7. Stärk uns, Vater, unſre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdroſſen auszurichten, überall und allezeit! Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr, uns deine Wege wallen; und ſchließt einſt ſich unſer Lauf: ſo nim̃ uns mit Ehren auf!

(304.)

(304.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Bis hieher halfſt du mir, mein Gott! Du halfſt mir aus ſo mancher Noth. Wie manche blieb mir unbekannt, die du von mir, Herr, abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabſt du ſo manche Freuden mir; und immer noch iſt deine Treu, mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil, das hier des Himmels Vorſchmack iſt, und einſt mein Ende mir verſüßt.

4. Dein Wort ſey meines Lebens Licht! So täuſcht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht; wer deinen Willen thut, beſteht.

5. Hilf, daß ich meiner Pflicht getreu, und gern dem Nächſten nützlich ſey; mich freue mit den Frölichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun ſey mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Verſöhnlichkeit; ſo bring ich chriſtlich und in Ruh auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beſcheidenheit,

ein

ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück ſchenke mir Geduld, und Troſt an deiner Vaterhuld.

8. Was ſonſt mir könnte nützlich ſeyn, ſiehſt du, mein Gott, am beſten ein. Nur ſey ich jederzeit vergnügt, mit allem, was dein Rath verfügt!

9 Du, Herr, biſt meine Zuverſicht. Entzeuch mir deine Gnade nicht, und ſchließt ſich hier mein Lebenslauf, ſo nim̃ mich in den Himmel auf.

10. Da wechſelt nicht mehr Freud und Leid. Da find ich bis in Ewigkeit das Glück, das nun kein Wechſel ſtört, das Glück, das ſich beſtändig mehrt.

XXVII. Chriſtliche Geſinnungen gegen Jeſum, den Heiland der Welt.

(305.)

In bekannter Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er iſt meines Lebens Licht: meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Jeſum, Jeſum laß

laß ich nicht, hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich, voll Zuverſicht, mich zu eigen übergeben. Weil mir nichts bey ihm gebricht: laß ich meinen Jeſum nicht.

3. Wañ mein Auge ſchon verliſcht, und die Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinnen mir erſterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

4 Auch im Himmel iſt er mir Seligkeit und Troſt und Freude: dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort ſeh ich ſein Angeſicht: meinen Jeſum laß ich nicht.

5 Weder Welt noch Weltluſt iſts, was des Herzens Wünſche ſtillet; du allein, mein Jeſu, biſts, der mein ganzes Herz erfüllet. Du vertrittſt mich im Gericht: dich, o Jeſu, laß ich nicht.

6. Dich, o Jeſu, halt ich feſt, und von dir ſoll nichts mich ſcheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt ſich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht!

(306.)

(306.)

Mel. Wenn meine Seel den Tag ꝛc.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Bey dir vergeß ich meine Leiden; deñ o wie viele reine Freuden genieß ich, Jeſu, nicht bey dir! Du biſt mein Himmel auch ſchon hier.

2 Hab ich, Erlöſer, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? Du ſorgſt für mich. Hätt ich auch eine Welt voll Feinde: ſo fürcht ich nichts; ich trau auf dich. Trät alles wider mich zuſammen: ich bebe nicht: wer will verdam̃en? Du haſt für mich genug gethan; dein Vater nimmt mich gnädig an.

3. Hier wall ich zwar auf rauhen Wegen: doch du biſt meine Zuverſicht. Auch Leiden werden mir zum Segen: auf dunkle Nächte folgt das Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe; ich, der ich dich zum Freunde habe, kann auch des Grabes mich erfreun; bald werd ich ewig bey dir ſeyn.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen! O du mein Heil, wie wohl iſt mir! Mich ſollen Noth und Tod nicht quälen; ich finde jedes Heil bey dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden hab ich den Himmel ſchon auf Erden: deñ du biſt durch den Glauben mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

(307.)

In bekannter Melodie.

Jeſu, meine Freude! Selbſt auch, wann ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, iſt mir Troſt und Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laß die Felſen ſplittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Ringsum mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Nicht des Grabes Höhle ſchrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, kann mir Jeſum

Jeſum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht durch ſeine Macht, kañ ich, bey der Feinde Toben, Gott mit Freuden loben.

4. Nicht an Gold und Schätzen kañ ich mich ergetzen, Jeſu, meine Luſt! Wolluſt lockt vergebens: du nur, Fürſt des Lebens, lebſt in meiner Bruſt. Kreutz und Noth, und Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Böſen leiten! Thoren täuſchet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid, ihr beſchwehret das Gewiſſen, ich mag euch nicht wiſſen!

6. Schweiget, bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Iſt nicht Jeſus mein? Den, der Jeſum liebet, muß, was erſt betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu, ſelbſt auch, wañ ich leide, bleibſt du meine Freude!

(308.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Sohn Gottes und des Menſchen Sohn!

Sohn! Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn, des Himmels groſzer König! Von ganzem Herzen lieb ich dich: hab ich nur dich, ſo rühret mich das Glück der Erde wenig. Laſz mich, bitt ich, Quell des Lebens, nicht vergebens dich verlangen! Laſz mich Heil und Troſt empfangen!

2. Ich ſtreb, o Jeſu, himmelwärts! Entzünde du doch ſelbſt mein Herz mit Flammen reiner Liebe: daſz ich dir ganz ergeben ſey, und dich, in deinem Dienſt getreu, durch Undank nicht betrübe! Laſz mich, laſz mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich faſſen, ewig, Jeſu, dich nicht laſſen!

3 Noch ſeh ich zwar dein Angeſicht, o göttlicher Erlöſer, nicht; doch werd ichs einſt erblicken. Du biſt ſchon hier mein höchſtes Gut: dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jeſu, hilf mir, daſz mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Him̃els Vorſchmack gebe.

4. Du, groſzer Vater, haſt mich ſchon von

von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigſte geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er iſt mein Bruder und mein Freund; wo iſt, was mich betrübet? Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben ſeinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

5. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm ſoll unſer Lobgeſang mit jedem Tag erſchallen: dem Lamme, das geopfert iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unſer Dank gefallen. Singet, ſinget, Jeſu Brüder, Freudenlieder! Gottes Kinder, ſingt dem großen Ueberwinder!

6 Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt, daß du der Erſt' und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchlieſſeſt ſelig meinen Lauf, und nim̃ſt mich einſt zu dir hinauf: ich eil in deine Hände! Amen! Amen! Ja ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig ſehen.

(309.)

Mel. Beſchränkt, ihr ꝛc.

Beſchränket, Weiſe dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen,

und läugnet, daß ſich Gott geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Iſt Gott ſchon Alles, und ich Nichts; ein Schatten ich, er Quell des Lichts; ich Erd und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich ſündenvoll, und er ganz rein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein gütigſter Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel in Ewigkeit ſich zu verbinden. Er nahm ſich meines Elends an, und mit der Menſchheit angethan, erſchien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

3 Gott, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Kreutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht, was er gebetet und gewacht, was er geleiſtet und gelitten, was er gewonnen und erſtritten, ja ſelbſt ſein

Fleiſch

Fleiſch und Blut iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

4. Wie ſich ſein Aug an mir vergnügt, ſo bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zuſammen fügt! Wir bleiben ewig ungeſchieden. Die Seele hat nun, wo ſie ruht. Auch darf ſie um dieß höchſte Gut nicht eifern, hadern, haſſen, neiden; er nährt uns alleſamt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

5. Er, er iſts, den ich mir erwählt! Nur er iſt meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; ſo ſoll auch ich nach ihm nur ſtreben. Iſt ers nicht, der mich herzlich liebt? Iſt ers nicht, der ſich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er beſſers mir gewähren? Forthin täuſcht mich kein eitler Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

6. Er, er verſüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich ſchon hier den Himmel. Er, er erfüllet ganz mein Herz, ſchafft Ruhe

mitten im Getümel; und dieſes Weltgebäude wär ohn ihn mir öd und freudenleer. Doch bin ich, weñ mich alle fliehen, und Brüder ſelbſt ſich mir entziehen, zwar einſam, aber nicht allein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

7. Sein bleib ich auch, wenn gleich ergrimmt die Welt ſich wider mich erkläret, mir alles, was ich habe, nimmt, mich haßt, verfolgt, beraubt, entehret; gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleiſcht, zerſtümmelt und entſeelt. Die Welt nehm alles! Meinen Glauben kann mir doch ihre Wuth nicht rauben. So bleibet ja das Beſte mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

8 Sein iſt mein Leib, ſein iſt mein Geiſt, die er erſchuf und auch erlöſte, hier beyde ſchüzet, pfleget, ſpeiſt, bis er dort beyde ewig tröſte. Geſundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, iſt alles ſeine Gnadengabe. Durch ihn iſt ſelbſt der Himmel mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

9. Sein

9. Sein iſt mein himmliſch Bürgerrecht: er wollte durch ſein ſchmerzlich Sterben mir und dem ſündigen Geſchlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt, mit freudiger Geduld und liebevollem ſanften Herzen, den Tod und alle ſeine Schmerzen. Sein göttliches Verdienſt iſt mein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

10. Nun fürcht ich weiter keinen Feind; kein Leiden kann mir Angſt erwecken: und iſt der Richter ſelbſt mein Freund, wie kann das Weltgericht mich ſchrecken! Auch wann mein ſterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieſer Leib doch untergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie ſollt ich Grab und Moder ſcheun? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein!

(310.)

Mel. Was Gott thut, 2c.

Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennſt dieß Herz, das redlich ſpricht: nur Einem will ich leben.

Du, du allein, du ſollſt es ſeyn; du ſollſt mein Troſt auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kañ mir meine Zuverſicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat feſten Grund: du läſſeſt dir nicht nehmen, die deiner ſich nicht ſchämen.

3. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengſt du für Sünder ins Gericht, und büßteſt für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; du ſtärkeſt mich von oben. Auf dich ſteht meine Zuverſicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir; du biſt bey mir. Wenn mich die Feinde haſſen, wirſt du mich nicht verlaſſen.

5. Dich Jeſum laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weis, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld, dir ungetreu zu machen;

chen; ſo will ich ihrer lachen.

6. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; nichts ſoll mich von dir ſcheiden. Es bleibet jedes Chriſten Pflicht, mit ſeinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit: bald iſt es überſtanden; und Ruh iſt dann vorhanden.

7. Dich Jeſum laß ich ewig nicht; nie ſoll mein Glaube wanken: und wann des Leibes Hütte bricht, ſterb ich mit dem Gedanken: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein; er iſt mein Schutz, mein Tröſter, und ich bin ſein Erlöſter.

(311.)

In bekannter Melodie.

Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir: o wie ſehn ich mich nach dir! Jeſu, beſter Seelenfreund, wann werd ich mit dir vereint!

2. Tauſendmal begehr ich dein, Herr, in meiner Angſt und Pein: tauſendmal ſeufz ich zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

3. Keine Luſt iſt in der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt: deine Liebe, Herr, allein kañ mein ganzes Herz erfreun.

4. O vermindre mei-

meinen Schmerz, und erquicke ſelbſt mein Herz: denn ich ſchreye ſtets zu dir: Jeſu, Jeſu, komm zu mir!

5. Nun ich warte mit Geduld: du wirſt doch nach deiner Huld, ach! in meiner Todespein einſt, o Jeſu, bey mir ſeyn.

(312.)

Mel. O Gott, du frommer.

Mag doch der Spötter Heer ſich deines Namens ſchämen; ich freue mich, dein Heil, Herr Jeſu, anzunehmen. Dein Kreutz iſt Thorheit nur dem, der verlohren geht: uns, den Berufenen, iſts Heil und Majeſtät.

2. Nur du, o Gottes Sohn, du konnteſt uns verſöhnen; du uns, Verlohrne, nur mit Heil und Gnade krönen. O! beydes iſt gleich groß, der Welt ein Schöpfer ſeyn, und eine Welt, die fiel, von ihrer Schuld befreyn.

3. O wundervolle Huld! O Herr, wer kann ſie faſſen! Als Sohn des Ewigen, der Himmel Thron verlaſſen, ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn, und ſich verſpottet ſehn!

4. Die Wunder Gottes thun, und an das

das Kreutz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn, der uns ein ewig Heil erwirbt! Wie groß iſt deſſen Herz, der ſelbſt für Feinde ſtirbt!

5. Dieß müſſe meine Lieb, o Herr, zu dir entzünden! Zu ſchwach, den hohen Rath der Gottheit zu ergründen, bewundr' ich deine Huld, die ich nicht faſſen kann, und bete, Mittler, dich in tiefſter Demuth an.

6. Herr, jene beßre Welt wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Huld mir völliger erklären. Unendlich iſt mein Heil! O Glaube, der erfreut! Gelobt ſey Jeſus Chriſt, gelobt in Ewigkeit.

XXVIII. Von dem chriſtlichen Verhalten gegen uns ſelbſt.

(313.)

Chriſtliche Selbſtliebe.

Mel. O Gott, du frommer.

Du willſt es, Herr, mein Gott, daß ich mich ſelber liebe: gieb, daß ich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift übe, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt

glückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich ſcheue. Wer, als ein Chriſt, ſich liebt, der flieht auch, als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3 Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele, und wenn, zu meinem Glück, ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Verflucht ſey jedes Glück, wobey die Tugend leidet, wobey, wer ſo es ſucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Him̃el nicht: nie treffe mich, o Gott, dieß ſchreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schim̃er. Die Welt, mit ihrer Luſt, vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb-

nes

nes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüßen! Das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade, achtet! Der liebt allein ſich recht, iſt glücklich in der Zeit, und ſelig einſt bey dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß ſey denn auch mein Ziel. O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunſche zu erringen. Bewahre nur dabey mich vor dem Sinn der Welt: ſo lieb ich, Herr, mich recht, und wie es dir gefällt.

(314.)

Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben rc

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich kam, o Herr, aus

aus deinen Händen: du ſchufſt mich Gott, zu deinem Preis. Mein Leben dazu anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, und, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3 Ich bin ein Chriſt, nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? Ach, öffne ſelbſt mir das Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh, und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum lehre mich, mich ſelber prüfen, ob ich ſey Chriſto gleichgeſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weis, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? Was iſt, das den zur Beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein

mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht; ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7 Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ewgen Leben führt; ſo bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben ſich verliert. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft. Du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

(315.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte, zu jeglichem Geſchäfte, hab ich von deiner Huld. Dein iſts, weñ

gute Thaten nach Wunſch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du mit Vaterstreue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſern Tagen ihr Glück und ihre Plagen, nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt!

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß ſey in meinem Leben mein eifrigſtes Beſtreben! Dazu gieb Demuth und Verſtand.

(316.)

Mel. O Gott, du frommer.

Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe; was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe?

Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2 Weñ ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; bin ich drum mehr, als er? O nein, wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, alles kömt von dir!

3. Wenn mir ein größres Glück, nach deinem Rath, begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr als andre, ſegnet; giebt dieſe deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir in kleinerm Glücke ſehe: wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein; von dir hab ich mein Leben; und was ich Gutes that, dazu gabſt du Ge-

deihn: drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

(317.)

In eigener Melodie.

Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey. Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was iſt der Menſch bey ſeinen beſten Werken? Wann ſind ſie von Gebrechen frey?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille? Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich ſoll! Sind Lieb und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht mich Laſtern nicht ergebe; was iſt dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geitz aus Furcht der Schande fliehe; aus Weich-

Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe; und mäßig bin, geſund zu ſeyn, weñ ich die Rach aus Eigennutze haſſe, der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe: was iſt an dieſer Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wañ fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wañ iſt dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6 Doch, Herr mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre, mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der

der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wann ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geiſts zurück; zogſt mich durch Kreutz, durch Wohlthat auch, von Sünden; ließt, wann ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabſt zu meiner Beßrung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott, ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt ein Recht? Und weñ ich nun, durch deines Geiſtes Gabe, des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

(318.)

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2 Wie haſt du nicht an ſie gedacht! Wie viel

viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4 Mit großer Treue willſt du ſie, durch dieſes Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht, durch eigne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5 Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Zweck und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu dei-

ner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

(319.)

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wann man nicht mehr ſündigen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4 Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kañ auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kañ mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade, nur ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6 Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und iſt die Welt mir hinderlich, ſie und ihr Glück verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, weñ du nicht

vor Trägheit mich beſchützeſt, und mich, zur Treu in dieſer Pflicht, mit Kräften unterſtützeſt? O ſtärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

(320.)

Bewahrung eines guten Gewiſſens.

Mel. Nun freut euch, lieben.

O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein gut Gewiſſen!. Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn ſchreckt kein Tod und kein Gericht: denn er hat Gott zum Freunde.

2 Gott, deines Beyfalls ſich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt: und wer iſt, der ihm ſchade? Er ſieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröſtet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Läſterzungen; wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott

Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit, auch auf den rauhſten Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewiſſen, und meine Seele werde dir durch Sünden nicht entriſſen. Mit dir, Gott, ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, ſey meine größte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne fromen Vorſatz nicht auf ſeine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue ſuchen!

7. Durch deine Gnade ſtärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allgütiger, zum Troſte.

(321.)

(321.)

Wachſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend. Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geitz.

5. Oft iſt es Kunſt

und

und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen: doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo reget ſich die Leidenſchaft. Wir werden im G e r ä u ſ ch e ſchwach, und geben endlich, ſtrafbar, nach.

9. Du opferſt Gott die

die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11 Du biſt gerecht; drum auch beſcheiden? liebſt Mäßigkeit; drum auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite! Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

(322.)

(322.)

Mel. Straf mich nicht ꝛc.

Mache dich, mein Geiſt, bereit! Wache, fleh und bete! Schlummre nicht in Sicherheit: du erwachſt zu ſpäte; wann die Noth und der Tod dich vielleicht in Sünden unbereitet finden.

2. Wache, dir iſt unbekannt, ob nicht noch auf Erden Prüfungen von Gottes Hand dich betreffen werden. Drum ſey wach! Biſt du ſchwach, o ſo giebt Gott Stärke zu dem großen Werke.

3. Wache, daß dich Satans Liſt nicht im Schlummer finde, und, weil du zu ſicher biſt, leichter überwinde. Gott giebt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

5 Wach und hab auf dich ſtets acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verſcherzen. O es iſt voller Liſt, und weis wohl zu heu-

heucheln, und ſich ſelbſt zu ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabey, bete bey dem Wachen. Gott muß dich von Trägheit frey und behutſam machen. Er verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade, durch erbetne Gnade

7. Nahe dich denn mit Gebet oft zu ſeinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt ſeinen Geiſt, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Drum, je näher die Gefahr und Verſuchung treten, deſto mehr mußt du fürwahr wachen, flehn und beten. Halt nur an! Denn Gott kan̄, und Gott will vom Böſen dich gewiß erlöſen.

(323.)

Mel. Vater Unſer im 2c.

Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt; das ſchwache Herz ſich bald verſtrickt; die Sinne jedes Blendwerk rührt; auch böſes Beyſpiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laſter überhand, und strömen übers ganze Land.

Land. Drum hüte dich; das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Chriſt, ſey zum Kampfe ſtets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3 Mein Vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm ich hier bey Gefahr, ein Netze bey dem andern wahr. Wie ſo viel Feinde drohen mir! Ich, Schwacher, wie entrinn ich hier?

4 Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laſter künſtlich ein; preiſt den Genuß des Lebens an; ſchilt Frömigkeit für finſtern Wahn. Ihr Weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, Jeſu, mußt das Beſte thun. Mein Hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wolleſt Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung ſey.

6. Der Sündendienſt ſcheint zu erfreun, und endigt ſich in Höllenpein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bey, daß ich kein Knecht

der Sünde ſey. Geſtatte dem Verſucher nie, daß er mich deiner Hand entzieh.

7. Zwar iſt mein Glaube klein; doch du, du ſtarker Held, ſagſt Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergiebt ſich dir. Ich weis, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth, mein Herz ſich feſt bis in den Tod.

8. Wenn ſchon die Trübſal auf mich dringt, und Angſt mich überall umringt; bleib ich doch ſtets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du biſt durch den Glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich beſtehn; ſollt auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der Heuchelchriſt, und wer ein Knecht der Laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins Gericht kömmt, wer an dich, Herr, glaubet, nicht.

10 Du biſt es auch, dem ich vertrau, ſo lang ich noch das Elend bau; bis dort, wohin mein Herz ſich ſehnt, die Sieger Preis und Ehre krönt. Herr, ſteh in jedem Streit mir bey, daß ich durch dich ein Sieger ſey.

(324.)

(324.)

Sorge für das Leben, und rechter Gebrauch deſſelben.

Mel. In allen meinen ꝛc.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, und wenn ſie wohl gedeihet, iſt dort die Erndte groß. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je ſeliger iſt dort mein Loos.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben an jene Erndtezeit, mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht: ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn;

doch auch nicht ängſtlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, dieß Leben, das du mir verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

(325.)

Mel. Wer weiß, wie nahe ꝛc

Du gabſt mir, Ewiger, dieß Leben nicht für den Augenblick der Zeit: du haſt es mir, o Gott, gegeben, zuförderſt für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort; Beſtrafung und Belohnung dort.

2 Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, was ich wählen will.

3. Du

3. Du ſchmückteſt, durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdiſch Haus, und goßeſt über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus; und ſchufſt mir feine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kañ.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dieß mein irdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: ich ſoll der Siñe Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die ſonſt ſo leicht die Sinne reitzt; nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleiſch ſo lüſtern geitzt; nie ſcheuen, was die Pflicht gebeut, und wär es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, weñ ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu ſeyn, und dieſe kurze Prüfungstage Gott und der Tugend bloß zu weihn; weñ nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, weñ ich den Trieb zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der

Welt, und jede Lo=
ckung überwinde, die
oft dem ſchwachen
Fleiſch gefällt, und,
o welch glänzender
Gewiñ! hier Sieger,
dort gekrönet bin!

8 Gieb du dazu mir
Kraft und Stärke,
der du in Schwa=
chen mächtig biſt;
mir, deſſen Herz zu
dieſem Werke nur all=
zuſchwach und ſinn=
lich iſt: lehr mich das
Irdiſche verſchmähn
und ſtets nach mei=
nem Ziele ſehn.

9 O laß ſchon in ge=
ſunden Tagen mich
oft zu meinem Gra=
be gehn, und, Herr,
in Freuden und in
Plagen, auf dich und
auf das Künftge
ſehn; damit ich mei=
ner Pflicht getreu,
des höhern Lebens
fähig ſey.

(326.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Es eilt der letzte
von den Tagen,
die du hier lebſt, o
Menſch, herbey; er=
kauf die Zeit, hör auf
zu klagen, ſie ſey zu
kurz; gebrauch ſie
treu, und nimm, mit
dankbarem Gemüth
der nahen Stunde
wahr; ſie flieht!

2 Getäuſcht von ei=
teln Kleinigkeiten,
verlierſt du deines
Lebens Zweck, ver=
ſchiebſt dein Heil auf
ferne Zeiten, und

wirfſt leichtſinnig Jahre weg! Und biſt du denn, o Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: ſieh, Eins iſt Noth! Was ſäumeſt du?

4. Drum eil, und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet, und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär auch fern: ſey fromm, und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ich bin vor deinem Angeſicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine Seele, weil ohne dich ſie nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier geſtrebt, in Gott gefälligen Geſchäften die Pilgertage durchgelebt, und einſt im Glauben ſagen kann: du nimmſt mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein ſprachlos Flehn bey meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wenn ſeine Hütte fällt.

(327.)

In voriger Melodie.

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit! edle Zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dieß ſey dein Gram, dieß ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich! Der ungenützte Augenblick iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher

früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein Menſch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu ſeyn; fang an, dem Guten nachzuſtreben, bring das Verſäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt; du haſt den Tag nicht überflüßig, den du ſo frech verſchwenden willſt: dieß iſt der wichtigſte Verluſt, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb ſelber dir von jedem Tage, den dir der Herr ſchenkt, Rechenſchaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du, nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meines Lebens, ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: ſo leb ich, als ein Menſch, vernünftig, und, als ein Chriſt, gewiſſenhaft: ſo dank

ich in der Ewigkeit dir für den beſten Schatz, die Zeit.

(328.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Herr und Vater, unſre Zeit ſteht allein in deinen Händen. Eines Chriſten Schuldigkeit iſt, ſie weislich anzuwenden: denn wer weis, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink uns ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß, bey ihrer Flüchtigkeit, mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; und wie das, was hier geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zum Beſten, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach vergieb mir

mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich, zu meiner Seelen Wohl, nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

(329.)

Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eigne Schuld ihn zu zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2 Sollt ich, o Herr, geringe ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein: ſollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3.

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du, mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein: wie ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt für des Berufs Geſchäfte, weñ Krankheit ſeinen Leib beſchwehrt? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, weñ ich je Schmerzen leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh; du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu

6. Laß, jeden Sinn und alle Glieder, mich, zu bewahren, achtſam ſeyn! Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dañ verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7 Doch gieb, daß ich nicht übertreibe was auf des Leibes Pflege zielt; und ſtets in je-

nen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nicht allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein gröſzter Fleiß auf dieſer Erde ſey meinem Geiſte, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weiſe werde, noch hier in dieſer Prüfungszeit. So wird ſich Leib und Seele dein in jener beſſern Welt erfreun.

(330.)

Mäßigkeit.

In voriger Melodie.

Wie mannigfaltig ſind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße ſeyn.

3. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchwehren, ſteht niemals wahren Chriſten

ſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unſern Geiſt erquicken kañ, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut; macht träge zum Berufsgeſchäfte; untüchtig zur Gottſeligkeit; erweckt Unordnung, Streit und Zank; erſtickt den dir, Gott, ſchuldgen Dank.

5. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig Gottes Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verlohren, für das kein Knecht der Lüſte taugt. Gott, laß mich ja dieß Laſter ſcheun, enthaltſam, mäßig, nüchtern ſeyn.

6 So oft ich Speis und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn; auf dich, der du uns zärtlich liebſt, und Nahrung und Erquickung giebſt!

(331.)

Keuſchheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben, laß,

laß, Höchſter! meine Weisheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o ſchaff ein reines Herz in mir!

2 Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft: und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht: ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht; führt Reue, führt Gewiſſensſchmerz in das ihr preisgegebne Herz.

4 Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab: er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind

vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Den wird Gott wiederum verderben, der ſeinen Tempel hier verderbt. Die Keuſchheit wird den Himmel erben, da Wolluſt das Verderben erbt. Laß mich vor ihrer Lockung fliehn, und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh, und ſtets, dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärtger, ſeh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

(332.)

Rechtmäßiges Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. O Gott, du frommer.

Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden ſo ſehr ergeben ſeyn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit: und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch

unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht bloß in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verlierts oft der, dem ſein Bemühn gelingt

3 Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, muß für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie ſclaviſch das zu lieben, was man mit Müh gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5 Ein weiſes frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, kann mir entriſſen werden. Es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6 Weñ dieſes fehlt, dann iſt das prächtigſte Vergnügen den ſüßen Träumen

 gleich,

gleich, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch, vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

(333.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc

Herr, laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kömmt ja von dir und deinem milden Segen. Zu keinem Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ich, wie ich ſoll, und chriſtlich es gebrauche.

3. Es iſt das mir geſchenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß ein irdiſcher Gewinn mein Herz ſo weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit

allen ihren Schätzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widerſetzen? Verſchmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Heil gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr, ſey hier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, kann ich nur dieſe haben! Beſitz ich, Höchſter, deine Huld; bin ich voll Glauben und Geduld: was fehlt dañ meinem Glücke?

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Sünden und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

7 Gieb mir die weiſe Sparſamkeit, nicht Güter zu verſchwenden, die du mir gabſt, um in der Zeit ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten, ſo wie mir, des Lebens Müh erleichtre

8. Es kömt ein Tag der Rechenſchaft; das laß mich ſtets

erwägen: ſo brauch ich, Gott, gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen: damit ich in der Ewigkeit noch, von den Gütern dieſer Zeit, den reichſten Segen erndte.

(334.)

Mel. Machs mit mir, rc.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2 Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten; nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geitz erniedrigt unſer Herz; erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott,

Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt, durch ſchmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meyneid ſprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen: er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7 Wie könt ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geitz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfre-

chen, die Sache, die das Recht verdam̃t, aus Habſucht, recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, weñ ſie dich reden heißt; ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren; und wirſt, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mir gnügen laſſe; Geitz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut!

(335.)

Arbeitſamkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum müß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, getreu, gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Haſt du ein Amt, ſo warte ſein:“ das iſt, o Gott, dein Wille.

Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich, von Zeit zu Zeit, an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. Du wolleſt ſelbſt vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte ſparen. Weñ ſie erſchöpft ſind, dann will ich durch reine, ſtille Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und, mit Verſäumung meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5 Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrſucht nie beſtrickt,

ſtrickt, gewiſſenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn wer dir, Heiligſter, misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein ewig weiſer Wille ſchuf, getreu erfunden werden! So kann ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteigen.

(336.)

Mel. O Gott, du frommer.

Du haſt uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernſtlich eingepräget. Der träge Müßiggang iſt dir, o Gott, verhaßt; durch ihn ſind wir uns ſelbſt, und andern auch zur Laſt.

2. Zu deiner Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angeſicht mit ſaurem Schweiß be-

benetzt; genug, daß du mich ſelbſt in den Beruf geſetzt!

3. Bewahre nur mein Herz vor eiteln Nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuverſicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach fördre, groſſer Gott, die Werke meiner Hände, hilf mir, bey meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich, bey meiner Laſt, auf jenen Sabbath ſehn, da wir, nach treuem Fleiß in deine Ruhe gehn.

(337.)

Mel. Nun freut euch, ꝛc.

Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu, nach ſeinem Willen, lebt, dem giebt er auch auf Erden vom Zeitlichen mit milder Hand ſo viel, beym Fleiß in ſeinem

nem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3 Gott iſt der Frommen Schild und Lohn; er krönet ſie mit Gnade, daß ihnen keiner Feinde Hohn und Liſt und Misgunſt ſchade. Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, erleichtert ihres Lebens Müh, und ſtärket ihre Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit ſchaue! Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich dir ſtets vertraue; nichts thue, was dein Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit vor allen Dingen trachte.

5 Laß Müßiggang und Trägheit mich, um deinetwillen, meiden; thun, was ich ſoll, geſtärkt durch dich, gehorſam und mit Freuden; daß ich in meinem Stande treu und meinen Brüdern nützlich ſey und dir zur Ehre lebe.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchſter, dir, bis ich ſie ſelig ende; damit, zu deines Namens Preis, einſt mir die Frucht von meinem Fleiß in deinen Himmel folge.

XXIX.

XXIX. Von dem chriſtlichen Verhalten gegen den Nächſten.

(338.)

Liebe des Nächſten.
Mel. Machs mit mir, ꝛc.

So jemand ſpricht: ich liebe Gott; und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2 Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3 Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret; ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret; nicht dem Verläumder widerſpricht; der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet;

nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet; nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt; der hat ſie wenig noch geliebt.

8 Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir: ſo ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die

die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind wie ich.

11. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt

(339.)

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc

Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben, hier in dieſer Zeit, war für die Menſchen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwehrſte Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der Himel Thron biſt

biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Segen auszubreiten

4. O laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen! Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beyzuſtehen; betrübter Herzen Troſt zu ſeyn; mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5 Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächſten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Beſſerung erwecken. Mein Antlitz ſey nie fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Schreyen; ſo wirſt du mich, Herr Jeſu Chriſt, der du die Liebe ſelber biſt, mit deiner Lieb erfreuen.

(340.)

Mel. O Gott, du frommer.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück, bemüht.

2 Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mir wahre Luſt, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenſchen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kum̃er andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein bos-haft Herz, Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt; deck ſeine Fehler zu.

6 Die Rach iſt dein, o Gott, du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, weñ Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht; den liebe, der mich haßt; den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeſchränktem Blick, bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8 Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seelen Triebe, durch

deine Lieb und Furcht zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn!

(341.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchrieben: euern Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Wer ihn haſſet, ſag ich euch, iſt vor Gott dem Mörder gleich.

2 Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wüthet gegen ſeine Glieder. Denn wir ſind Ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3 Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben, und was wir, aus Gottes Hand, ſonſt für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

4 Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden: jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt

nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Wer nur thut, ſo viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6 Dein Erlöſer ſagt es dir: wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menſchenliebe brennet, und in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet. Denn warum erheb ich mich? Iſt er doch ein Menſch, wie ich.

8. Ja, gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu, daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, daß ich einſt, an jenem Tag, dir zur Rechten ſtehen mag.

(342.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Gott, dein iſt unſer Leben; du haſt es uns gegeben: es ſoll uns theuer ſeyn.

Drum ſoll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht ſtürzen, und aus Gefahren es befreyn.

2. Beglückt durch deinen Segen, ſoll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrengſte Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Chriſti Glieder, nicht alle, Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, und wenn ſie darbend ſchmachten, doch fühllos, hart und grauſam ſeyn?

4 Ich ſoll den Nächſten lieben: und haſſen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Beſorgt für meine Freuden ſollt ich von ſeinem Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge ſeyn; den Schwachen unterſtützen; die in Gefahr ſind, ſchützen; und, kann ich, ſie daraus befreyn.

6. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Gebot. Hat doch

doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

(343.)

Mel. Schöpfer Himels 2c.

Laſſet uns einander lieben, gern einander glücklich ſehn, keinen kränken und betrüben, keinen drücken, keinen ſchmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde ſeyn; denn Gott gebeuts.

2. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern ſchädlich iſt! Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und Liſt. Welch ein Gräul vor Gott iſt nicht falſches Maas und falſch Gewicht!

3. Laßt uns nie, was wir verſprechen, widerrufen, weils uns reut: nie, was zugeſagt iſt, brechen, oder ſchänden unſern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos ſeyn.

4. Haſſen laßt uns alle Lügen, alle Schmähſucht; jeder ſey offenherzig und verſchwiegen; in der Freundſchaft feſt und treu; jeder nehme wo er kann, der Verläumdeten ſich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen,

wies uns unſer Gott belohnt; und der Brůder Fehler ſcho- nen, wie der Herr auch unſer ſchont. Ach er ſchont; mit welcher Huld, wel- cher Langmuth und Geduld!

6. Alſo laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als ſeine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuche- ley! O wie ſelig wer- den wir dann nicht werden dort und hier!

(344.)

Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nåchſten Unrecht ůbet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt, zu dem, was recht und billig heißt, ſtets mei- ne Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch ſchåndlichen Gewinn, des Nåch- ſten Recht zu krånken.

3. Pflanz Redlich- keit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt, der Liebe Pflichten ůben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,

nur

nur Schaden ſucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4 Nie ſeufze jemand über mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und im̃erfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig darauf ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwehre.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dieß reitze mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

(345.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit. Wie könnt ich Gottes Freund ſonſt ſeyn, und ſeiner Gnade mich erfreun?

2 Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: was dir mißfällt, wenn dirs geſchicht, das thue du auch andern nicht.

4. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

5. Wer andern Schaden einſt gethan und irgend ihn erſtatten kann, doch deß ſich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun, dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh er das Böſe, das er that, nach Möglichkeit erſetzet hat.

7. Wohl dem, der dieſes ſtets bedenkt, und nie durch Unrecht andre kränkt! Du biſt gerecht: dieß ſey auch ich; und du, mein Vater, ſtärke mich!

(346.)

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt, ꝛc.

Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Mitleidvoll und willig eilen, Armen beyzuſtehn, iſt Pflicht; Pflicht, die

die Jeſus ſelbſt uns lehret, und die Gott den Höchſten ehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache ſucht zu unterſtützen; Unterdrückte zu beſchützen.

3 Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beyzuſtehn; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß ſey dir keine Bürde, keine Laſt, beglückter Chriſt! Hoheit iſt es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich biſt. Welch ein Ruhm für dich Erlöſten, arme Brüder Jeſu tröſten!

5 Und was ſchaffts für ſanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn! Sehn, wie ſie in ihrem Leiden ſich, durch uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet him̃liſches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menſchen, Gottes Segen folgen

gen auf Barmherzigkeit; und dereinſt zum Gnadenlohne ſchenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, erndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig, liebt die Armen: Gott will eurer ſich erbarmen.

(347.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Du, aller Menſchen Vater! Du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, ſind deine Vatergaben; du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn; laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin.

4 Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo, wie

wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, ſo laß, um deinetwillen, mich andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen: denn, Herr, was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächſten liebet, und ſich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Seligkeit.

(348.)

Mel. Herr, ich habe misgehandelt, rc.

Seyd barmherzig, Menſchen, höret, hört das heiligſte Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig, ſeyds, wie Gott! Gebt, ſo wird auch euch gegeben, was euch Noth iſt, Heil und Leben.

2. So viel Menſchen, ſo viel Brüder!

Ein Gott iſts, der uns erſchuf. Wir ſind alle Chriſti Glieder: allgemein iſt Gottes Ruf. So den Böſen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne ſcheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, ſeyd barmherzig, ſeyds wie er! Gebt den Dürftigen und Armen: was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen, euern Brüdern beyzuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ſie beſchützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und verzeihn: und dieß ohne Stolz verrichten, das ſind unſre Chriſtenpflichten.

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wo Brüder weinen. Unſer Mitleid tröſte ſie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf empfahen.

(349.)

Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

Wer des Lebens Güter hat, wenn ſein Nächſter ſchmachtet, und nicht hilft mit Rath und That, ſeines Grams nicht achtet, unempfind-

empfindlich bey der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachſicht und Erbarmen.

2. Von dem Himmel ſchaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen: ſieht auch, daß das harte Herz kum̃erfreyer Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Ach, das Urtheil iſt gefällt: Jammer und Verderben ſollen ſie in jener Welt, nicht den Himmel, erben; ſollen nicht, wo Gott iſt, ſeyn, nicht bey den Erlöſten, weil ſie Arme nicht erfreun, nicht Verlaßne tröſten.

4. Reiche, hörts: erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß ſein Gott auch über euch ſich dereinſt erbarme: weil ihr, da er zu euch ſchrie, auf ſein Schreyen hörtet, den Bedrängten halft, und ſie tränktet und ernährtet.

5. Mitleidvoll und hülfreich ſeyn, ſeiner Miterlöſten Retter werden und ſich freun, Traurige zu tröſten; Dank in ihrem Angeſicht, und in ihren Blicken Wonne

Wonne ſehn: wen rührt das nicht! Reiche, welch Entzücken!

6 Aber, wer den Armen liebt, geb aus freyer Liebe; ſey nicht mürriſch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich ſey, das will der Herr, wie der Thau ſein Segen: eh er ſeufzen hört, eil er Armen mild entgegen.

7. Chriſten, wenn ihr in der Zeit mild, wie Gott, geſinnet, Schätze für die Ewigkeit ſammelt und gewiñet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß, durch Gottes Sohn, einſt im Himmel werden!

8. Jeſus ſagt alsdann zu euch: Komt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich, komt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt, in dem erſten Leben, ſie zu tröſten, alles habt ihr auch mir gegeben!

(350.)

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Herzliebſter Jeſu; ꝛc.

Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt! Erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen neñen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kañ ich, Vater! zu dem Höchſten ſagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kañ ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland, durch den Geiſt der wahren Liebe: vertilge, durch die Luſt zu deinem Namen, der Rachgier Samen.

7. Weñ meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich, ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch em-

pfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen ſchwehren Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und ſo wie du, den, der mir fluchet, ſegnen. Herr, mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11 Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

(351.)

Mel. Ach bleib mit deiner ꝛc

Nie will ich wieder fluchen, weñ mir mein Haſſer flucht; nie dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht.

2 Ich will ihm ſanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen: dieß iſt des Herrn Gebot.

3. Mein

3. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrim̃ter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn wieder ſchelten, da er nicht wieder ſchalt? Nicht ſo den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müſſen, iſt ſchwehr; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen zu meiner Ehre ſpricht.

6 Dieß will ich treu bewahren: ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich, klug verfahren, indem ers böſe meint.

7. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann.

8 Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen: wie könnt er länger ſchmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Chriſt zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: ſo will ich für ihn beten, und Gott vertraun; Gott ſchützt!

(352.)

Mel. Herr, ich habe misgehandelt, ꝛc.

Allen, welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn: troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn; unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt für ſeine Mörder bat: ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Ach, wir alle ſind Verbrecher, häuften alle Schuld auf Schuld: du, der Sünden ernſter Rächer, habe noch mit uns Geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

4 Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn; nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchreyn; täglich vor dein Antlitz treten, und für unſre Feinde beten.

5 Vater, mach uns, deine Frommen, ſtark zu dieſer ſchwehren Pflicht! Weñ wir in Verſuchung komen, ſo beſiege ſie uns nicht!

nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden, laß uns ſchnell ſie überwinden.

6. Mach in unſerm ganzen Leben deinem Sohn uns gleichgeſinnt. Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns ſchuldig ſind; ſo laß auch für unſre Sünden uns bey dir Vergebung finden.

7 Wohl uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht; nim̃t uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

(353.)

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

Laß mich Höchſter, darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn: jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſprech auch ſtets der Mund.

2. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückſeligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier

 ſchon

ſchon trifft verdiente Schande ſie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß michs ſtill erdulden: einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

4. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt; dieß ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte: denn du liebſt den Wahrheitsfreund, und biſt falſchen Zungen feind.

(354.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geſchenk! Misbrauch ſie nicht; ſie bringet Tod und Leben. Sie iſts, womit man lobt und ſchmäht: ach Gott, erhöre mein Gebet; laß mich ſie recht gebrauchen.

2. Laß erſt in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht ſtets wohnen; gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Läſtrung und Verſtellung frey, nicht mit den Lippen ſündigt!

3 Auf deinen Ruhm und andrer Wohl laß meinen Sinn ſich lenken; und dieß laß, wenn ich reden ſoll, mich auch mit Ernſt bedenken. Dein Lob, o Gott, des Nächſten Nutz, der Tugend Ruhm, der Unſchuld Schutz, beſchäftge meine Zunge.

4. Weh dem, der ſeinen Gott betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! Weh dem, der falſche Tücke liebt, und deſſen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich iſt, und der mit Falſchheit und mit Liſt den Nächſten hintergehet!

5. Gott! ſchaff in mir ein reines Herz, und laß mich Spöttereyen, ſchandbare Worte, frechen Scherz gewiſſenhaft ſtets ſcheuen. Was züchtig, keuſch und lieblich iſt, laß mich

ſtets reden, als ein Chriſt; zu rechter Zeit auch ſchweigen.

(355.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund, ſtets denket, ſpricht und handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, weñ ſein Gemüthe, Herr, ſo die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

3. Herr, laß mich deine Rache mit ganzem Ernſte ſcheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Eriñre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

4 Laß niemals mich verſprechen, was ich nicht halten kann; auch nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie

nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wiſſe, wann ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wañ ich ſchweigen ſoll.

6. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben: ſo kañ ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen, auch ich werd als dein Kind dich mit den Frommen ſehen, die reines Herzens ſind.

XXX. Von der Glückſeligkeit der Glaubigen und Frommen.

(356.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

Es kömt das Heil allein von Gott, daß nun kein Fluch uns ſchade. Bloß Werke retten nicht vom Tod; uns rettet freye Gnade. Der Glaube ſchauet Jeſum an; der hat für uns genug gethan, der iſt der Welt Verſöhner.

2 Wir hielten nicht, was Gott befahl, gebohren im Verderben. Wir koñtens nicht; wir allzumal, ach, alle mußten ſterben. Denn Sünde herrſcht' in aller Bruſt; wer Gutes that, thats nicht aus Luſt, thats, wie ein Sclav, gezwungen.

3 Denn das Geſetz gab keine Kraft, noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es iſt ein Spiegel, der nur zeigt, wie ſchuldig wir ſind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und dennoch mußts erfüllet ſeyn, dem, der es gab, zur Ehre; zu zeigen, daß aus Gůt allein ſein Recht gegeben wäre. Gott ſandte ſeinen Sohn; der hats für uns erfüllt; der koñts und thats, um unſer Heil zu werden.

5. Weils nun durch ihn erfüllet iſt: ſollſt du an ihn auch glauben. Den Troſt, erlöſt zu ſeyn, o Chriſt, ſoll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jeſu, du biſt mein; dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn; du haſt für mich bezahlet.

6. Das glaub ich feſt, und zweifle nicht;

nicht; du haſt es mir verſprochen. Dein Wort heiſcht unſre Zuverſicht; und dieß wird nie gebrochen. Wer an dich glaubt und iſt getauft, dem iſt die Seligkeit erkauft; der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott iſt der allein gerecht, der dieſen Glauben faſſet, der ſo den Trieb zur Sünde ſchwächt, daß er ſie flieht und haſſet, daß er mit Gott verſöhnet, nun auch kan̄ dem Nächſten Gutes thun, ſein Licht nun leuchten laſſen.

8. Schafft das Geſetz uns auch nicht um: ſo führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch ſeinen Troſt erfreue. In keinen Werken findeſt du, was Jeſus ſchenket, Troſt und Ruh; am Kreutz iſt ſie erworben.

9. Der Glaub iſt thätig; er erzeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß iſts: er nur macht gerecht; doch merk auch das: er iſt nur ächt, wenn ihm die Werke folgen

10. Kann, welche Seligkeit er giebt, gebeugt durch deine

Sünden, durch ſie erſchrecket und betrübt dein Herz nicht gleich empfinden: ſo harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; deñ er erfreut zur beſten Zeit und Stunde

11 Ob ſichs anließ, als wollt er nicht: ſo laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir ſein Angeſicht: ſo will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, als was dein Herz ſagt. Sprächs auch nein: ſo laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geiſt, ſey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willſt, erfüllen! Verleih uns ſelber, tugendhaft vor dir zu wandeln, Luſt und Kraft! Dein Name ſey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott, geſchehe; gieb zum Leben uns allen unſer täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben! Auch ſteh uns in Verſuchung bey; ſey unſre Hülf, und mach uns frey von allem Uebel! Amen!

(357.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler

ſich

ſich entzieht; dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die frome Seel entfernt; ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Segen ſchwillt, ſich hebt und einen weiten Raum mit ſeinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kömmt, Frucht; und bleibet immer grün; erquicket den, der Schatten ſucht; der Wandrer ſegnet ihn.

5 Das iſt der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht: Staub iſt der Sünder, der ſein lacht; Spreu, die der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht: du ſchauſt im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

(358.)

Mel. O Gott, du frommer.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat

hat großen Frieden. Wie herrlich iſt ſein Lohn, ihm ſelbſt von Gott beſchieden! Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt, iſt ſeiner Tugend ſich froh vor dem Herrn bewußt.

2 Er merkt auf ſeinen Gang; geht ihn mit feſtem Muthe; wird in der Schwachheit ſtark; liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geiſt gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen; wacht über ſich, und ſcheut ſich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun! ſucht Gnad, und ſtrebt nunmehr der Tugend treu zu ſeyn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Anſehn haben; durch Gott bey wenigem zufrieden, frey von Neid, von Habſucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: ſo wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend

gend ſchützen. Auch ſelbſt Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie ſein Gott, geſinnt, wird er auch milde ſeyn.

6. Er kränkt den Nächſten nie, ſchützt ſeinen Ruhm, ſein Leben; er trägt ihn mit Geduld, iſt willig zu vergeben. Und übereilt ihn auch der Zorn, ſo faßt er ſich, und denket gleich: wie oft verſchonet Gott auch mich!

7. Er ſuchet jedes Herz im Guten zu beſtärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen ſuchet er Ein Leib und Geiſt zu ſeyn; mit ihnen Eines Herrn und Heils ſich einſt zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhält ihn ſo getroſt, daß ihn kein Leid erſchrecket; giebt ihm im Leiden Muth, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode ſelbſt frohlockt ſein Gott ergebnes Herz.

(359.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Ein ruhiges Gewiſſen laß Herr, mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur: ſo iſt für mich in Tagen, wo andre ängſtlich zagen, nichts ſchreckliches in der Natur.

2. Wenn

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Gott, laß dieß ferne von mir ſeyn!

4 Sein eignes Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freylich ſchwehre Pflicht: doch, wenn wir uns beſiegen, welch himmliſches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchafft uns iñre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch ſeinen Troſt, den gröſten Schmerz

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, das beſte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlöſten ſich deiner Huld getröſten: welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn!

8. Läßt du mich im Gewiſſen einſt dieſen Troſt genießen, wañ alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater, ſchauen: ſo wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9 O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß groß der Lohn im Himmel ſey.

(360.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich große Seligkeit: es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt ſie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, weñ Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Chriſt, des göttli-

chen Berufes werth, der hier mich him̃liſch wandeln lehrt.

3 Getroſt wag ichs vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater, anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, ſie dauren einen Augenblick; und des Gewiſſens in̄re Freuden ſind ſüßer, als der Sünder Glück: und was kann höhern Troſt verleihn, als leiden und unſchuldig ſeyn?

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet ſich auf mein Geſicht: ſie iſt mein Labſal in den Schmerzen, und in der Finſterniß mein Licht. Sie macht getroſt, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. Zeigt mir mein Leben manche Sünde; mein Heiland giebt mir Troſt und Muth. Ich weiß, daß ich Vergebung finde in der Verſöhnung durch ſein Blut: er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Miſſethat.

7. So eil ich mit geſetztem Schritte des

Lebens

Lebens letzter Stunde zu: es falle dieſe Leibeshütte; dañ geh ich ein zur wahren Ruh: indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

(361.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr an guten Werken reich zu werden euch beſtrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Luſt die Rechte Gottes lernt, und eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr dem folgt, was er gebeut, und, weil ihrs kőñet, itzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbſtverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht ſcheut; auch, weñ ſie ſchwehr iſt, doch der Pflicht getreu zu ſeyn, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr recht thut ohne Rachbegier, und Niemand ſcheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute

bloß um ſeines Gottes Willen liebt! Wohl ihm; ſein Lohn iſt groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh und Luſt, als bey der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Bruſt?

8 Weñ er die Dürftigen erquickt: ſieht das nicht Jeſus an, der Herr, der ihn ſo hoch beglückt, als hätt ers ihm gethan?

9 Die Erndt iſt reicher, als die Saat, die hier ſein Glaube ſä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig iſt die ganze Welt dem, der der Sünd entflohn, feſt an dem Unſichtbaren hält; der Himmel iſt ſein Lohn!

11 Der öffnet ſich; vom Throne ſchallts: geh ein, du frommer Knecht! Der ganze Hiḿel wiederhallts: geh ein, du frommer Knecht!

12. Geh ein! Geh ein! du ſtritteſt gern; die Kron iſt ſchon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und ſeine Seligkeit!

(362.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum

zum Eigenthume dir erkohren, der Sünd entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

2. Befreyt aus ſeinen Finſterniſſen und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewiſſen, vom Fluche des Geſetzes frey, ſieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den beſten Freund.

3. Er darf, o Gott, von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb: er wird es auch von dir empfangen, weil Jeſus, ihm zum Heile, ſtarb; Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe ſeiner Pilgrimſchaft.

4 Zum ſichern Siege deine Stärke, und deinen Geiſt der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Troſt und Linderung; und ſelbſt in ſeiner Prüfungszeit den Vorſchmack jener Herrlichkeit.

5. In ſeinem kindlichen Gebete iſt er der frohen Zuverſicht, daß ihn dein Sohn vor dir vertrete; und du beſchämſt dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu tröſten, lenkſt du mit väterlicher Huld, was nur geſchieht, zu ſeinem Beſten, und haſt, weñ er auch fehlt, Geduld; hilfſt gern von ſeinem Fall ihm auf, und förderſt ſeinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menſchen brüderlich. Was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls ſich. Mag doch der Sünder ihn verſchmähn: er wird von dir, o Gott, geſehn.

8. Er, ſicher, daß er ſelig werde, zufrieden hier mit ſeinem Loos, iſt für die eitle Luſt der Erde zu ſelig ſchon, zu reich, zu groß, und ſeine Wünſche, Gott! begrenzt kein Glück der Welt, ſo ſehr es glänzt.

9. Er ſieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er iſt ſein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erſcheint. Er endet frölich ſeinen Lauf, und ſchwinget ſich zu dir hinauf.

10. Wie ſelig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und, dir zum Eigenthum erkohren,

fohren, der Sünde entſagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie ſelig iſt dein Kind, dein Eigenthum, der Chriſt!

(363.)

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Wie mächtig ſpricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du ſiehſt erbarmend, wenn ich fehle; zürnſt nicht; haſt väterlich Geduld; ſchickſt deinen Geiſt, mich zu regieren; ſprichſt meinem Herzen freundlich zu; wirſt niemals müde, mich zu führen, ſo viel ich falſche Tritte thu.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenſtaub enthält! Mein Herz denkt nimmer ſo vermeſſen, daß es dir, Vater, trotzen kann. Nie ſoll es undankbar vergeſſen, was du zu ſeinem Heil gethan!

3. Verſündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinſter Pflichten, als eine Wohlthat, mir

vergilt? Und der, anſtatt mich ſtreng zu richten, mein Herz mit Troſt und Freud erfüllt?

4. Sein Dienſt iſt Leben meiner Seele; Gehorſam meine Seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Menſch noch Engel büßt; wie ſelig kann ichs dann empfinden, daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet feſt; die Welt zerbricht. Es mögen ſündigen und zittern, die Kinder des Verderbens ſind! Gott wird der Erde Grund erſchüttern; ich bebe nicht: ich bin ſein Kind!

(364.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Mit dir, o Höchſter, Friede haben, und deiner Huld verſichert ſeyn, das iſt die größte aller Gaben, die je des Menſchen Herz erfreun; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2 Wovor darf meiner

ner Seele grauen, wenn du mir, Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt; ſo ſeh ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge? Du Vater, du verzeihſt ſie mir. Bringt eine Noth mich ins Gedränge, ſo hab ich doch den Troſt an dir, du lenkeſt Leiden dieſer Zeit doch ſtets zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, ſo zagt mein Herz doch darum nicht: denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht bloß in deinen Händen, und dein iſt, Vater, alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführſt ſtets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünden ſcheun, nur dich zu

ihrem Troſt erwählen, und vor dir recht zu thun ſich freun. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dein werth.

7 Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott, zufrieden ſtellen bey jeder Sorg, in jedem Schmerz: den wird zum ewgen Wohlergehn ohnfehlbar deine Lieb erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freun, nach einem reinen Herzen ſtrebe, und präg es mir aufs tiefſte ein: kein größres Glück ſey auf der Welt, als wenn man dir, o Gott, gefällt.

XXXI. Vom Tode.

(365.)

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc

Dein ſind wir Gott von Ewigkeit: in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Eh Zeiten waren, ward ſchon mir mein Leben hier, und auch ſein Ziel beſtimmt von dir.

2. Iſt dieß erreicht, ſo ſchaue dann erbarmend unſre Seelen an! Hilf uns in unſrer letzten Noth, Herr, unſer Gott!

Ein

Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemte Herz. Selbſt in der Schmerzen größten Wuth, gieb uns den Muth, der freudig denkt: Gott machts doch gut!

4. Verleih Gelaſſenheit und Ruh! In unſern Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertraun und ohn Graun, auf unſer nahes Grab uns ſchaun.

5. Sey von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig uns den Himmel, Geiſt des Herrn! Laß uns, weñ wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

6 Ach, Gnad ergehe dañ für Recht! Deñ von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

7. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich! Wañ unſer Auge ſterbend bricht, leit uns dein Licht; ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

(366.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob die-

dieſen Abend, weis ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geiſtes Kraft bereit zu meiner Rechenſchaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft ſchon am Abend ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch, eh ers beſorgt, ins Grab. Und, Seele, du misbrauchſt ſo leicht ein Leben, das ſo ſchnell entfleucht.

3 Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Ach, ſtreb und ringe nach dem Himmel; eil einer beſſern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, ach! kömt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun itzt ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; wer weis, obs morgen möglich iſt? Nur dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. Es ſey, o Vater, meines Lebens, die Warnung: wachet! ſeyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens,

gebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich ſelbſt ein ſchneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

(367.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod; ſäume nicht; denn Eins iſt noth.

2 Lebe, wie du, wañ du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3 Nur ein Herz das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; ſprich: ich weis, an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

(368.)

Mel. O Jeſu Chriſt meins 2c

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk

denk, in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4 Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut so ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stim̃e hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott

wirket

wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es iſt vollbracht!

(369.)

In eigener Melodie.

Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben,

iſt wahre Ruh, und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen; verlieren, als verlörſt dus nicht.

2 Der Tod ſoll nicht dein Herz erſchreken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern; vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4 Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reitzen, und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie!

5 Denk an den Tod, weñ Ruhm und Ehren, weñ deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk an die Eitelkeit der Erden,

den, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6 Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen: ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: welch Glük werd ich erſt dort genießen, wo ich unendlich leben ſoll!

7 Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich in Chriſto ſterbe! Dañ iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Him̃els Reichthum mein!

8 Denk an den Tod, wenn Leiden kom̃en; ſprich: alle Trübſal eines From̃en iſt zeitlich und dem Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9 Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, ſich zu

rächen,

rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10 Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in mir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte Gott mich ewig haſſen? Er wird im Tod mich nicht verlaſſen; dañ zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; dañ wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; dann wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

(370.)

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc

Gott hab ich alles heimgeſtellt; er machs mit mir, wies ihm gefällt. Verlängert er der Prüfung Zeit: ich bin bereit, zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wähl er, wie er will; ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat ſchon gewählt, auch meine Tage ſchon gezählt.

3 Er ſchmückt zwar auch mein irdiſch Haus mit ſeinen reichen Gaben aus: doch was iſt dennoch dieſe Zeit? Mühſe-

ligkeit! Ein Kampf, ein ſorgenvoller Streit!

4. Hier finden wir kein daurend Glůck; wir blůhn nur einen Augenblick; wir fallen gleich den Blumen ab: dann nim̃t das Grab den Leib, den uns der Schőpfer gab.

5 Jtzt ſind wir jung, geſund und ſtark; doch bald umſchlieſſet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeſehn du biſt: ach, bald vergißt die Welt, was du geweſen biſt.

6. O machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glůck, Stand, Reichthum oder Macht zurůck!

7 Das iſt der Sůnde Schuld, o Gott; denn ſie allein gebahr den Tod. Von ſeiner Macht iſt Niemand frey, wie groß er ſey; denn wer iſt, Gott, von Sůnden frey?

8. Und, ach! wie wechſeln Luſt und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Siñ zum Grabe hin; das Sterben iſt mir ein Gewinn.

9. Ich fůhls, wie Sůnd und Zukunft dräun; doch will ich frohen Muthes ſeyn:

es litt dein eigner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

10. Er ſtand auch auf; das tröſtet mich; denn auferſtehen werd auch ich. Ich glaube, was er mir verſpricht, voll Zuverſicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

11 Was er mir auflegt, trag ich gern; ich leb und ſterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet ich dich an, wo mich kein Tod mehr tödten kann.

12. Ich ſchaue dañ dein Angeſicht; das glaub ich feſt und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch dich befreyt, in deiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil, mich an, wenn keine Welt mich tröſten kann; ſchleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

14. Erhöre mich, erhör uns, Gott! Gieb allen einen ſelgen Tod! Auch mach uns ſelbſt dazu bereit; und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

(371.)

In bekannter Melodie.

Mit Fried und Freuden fahr ich hin! Iſts Gottes Wille, ſo ſcheid ich mit getroſtem Sinn: ſanft und ſtille, wie mir Gott verheißen hat, wird mir der Todesſchlummer.

2 Das iſt durch Jeſum, Gottes Sohn, mir geſchehen, den Heiland, den im Glauben ſchon ich geſehen; der mir Heil und Leben iſt in Noth und auch im Sterben

3. Den haſt du allen vorgeſtellt, Gott der Gnaden; zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilſam Wort, das überall erſchollen.

4. Er iſt der Heiden Heil und Licht, ſie zu lehren, und zu erleuchten, die noch nicht ihn verehren: ihn, ſeines auserwählten Volks Preis, Ehre, Freud und Wonne.

(372.)

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc

Von ganzem Herzen lieb ich dich; o Gott, nach Gnade dürſtet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Erd und Himmel frag ich nicht, weñ ich, Herr, dich nur habe. Und

wenn

wenn mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heiland, der mich nicht verſtößt, weil er mich durch ſein Blut erlöſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein ſanfter Schlummer ſey mein Tod!

2. Ach! deine große Güte gab mir Leib und Seel und was ich hab in dieſem kurzen Leben. Gieb, daß ich deinem Dienſt es weih, und auch dem Nächſten nüzlich ſey, was du mir, Herr, gegeben. Laß meinen Glauben feſt und rein, und heilig meinen Wandel ſeyn. Im Kreutz verleihe mir Geduld, und hilf mir aus nach deiner Huld. Herr Jeſu Chriſt! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Sey du mein Troſt in Todesnoth!

3 Gieb, weñ du einſt mich ſterben heißt, Herr, daß dein Engel meinen Geiſt in Abrahams Schooß trage. Den Leib, den deine Hand mir gab, bewahre du in ſeinem Grab, und bis zum jüngſten Tage. Alsdann erweck, o Jeſu, mich, daß meine frohen Augen dich verherrlicht ſehn, o Gottes

tes Sohn, dich, meinen Heiland, auf dem Thron! Herr Jeſu Chriſt! Erhöre mich! Erhöre mich! So preiſ' ich dich einſt ewiglich.

(373.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Wenn meine Zeit vorhanden iſt, von dieſer Welt zu ſcheiden, ach! ſo verlaß Herr Jeſu Chriſt mich nicht in meinem Leiden! An meinem End empfehl ich dir, Herr, meine Seele, die du mir auch treulich wirſt bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Laſt mich drückt, mich mein Gewiſſen naget, ſo wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich tröſtet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, der vom Gericht mich rettet.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib, auch in den lezten Schmerzen. Und ſterb ich, o ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: und deine Auffahrt, Jeſu

Chriſt,

Chriſt, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, wo ich ſtets bey dir leb und und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. Ich fahr dahin zu Jeſu Chriſt; der Tod kann mich nicht ſchrecken: er iſt ein Schlaf auf kurze Friſt, und Jeſus wird mich wecken: er, mein Erlöſer, Gottes Sohn, wird mich mit ſich zu ſeinem Thron ins ewge Leben führen.

(374.)

Mel. O Jeſu Chriſt mein 2c

Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, du litteſt willig Angſt und Spott, als du für mich am Kreutze ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2. Um deiner Leiden willen ſey mir gnädig, Herr, und ſteh mir bey im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einſt ringe mit dem Tod.

3. Wenn dañ mein ſterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr ſpricht, mein ſtockend Blut ſich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt:

4 Wenn mein Verſtand ſich nicht beſiñt, und Menſchen-

hülfe ganz zerrinnt; ach! ſo verkürze meine Qual, und führ mich aus dem Jammerthal.

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nim̃ ſie an! Der Leib ruh in der finſtern Gruft, bis einſt dein groſser Tag ihm ruft.

6. Dann laſs ihn frölich auferſtehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk, o Heiland, im Gericht an meine Miſſethaten nicht.

7. Was du in deinem Worte mir verheiſsen haſt, das glaub ich dir: fürwahr, fürwahr euch ſage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

8. Der kömmt dereinſt nicht ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auch ewig nicht, und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum ganz verdirbt.

9. O nein! mit meiner ſtarken Hand reiſs ich ihn aus des Todes Band, und nehm ihn zu mir in mein Reich; da herrſcht er dann mit mir zugleich.

10. Nun, Herr, mein Gott, ich trau auf dich: an dein Wort hält mein Glaube ſich. Vergieb

gieb mir meine Sündenſchuld; ſchenk mir zum Kampf Muth und Geduld.

11. Mach meinen Glauben ſtark und feſt, wenn mich die ganze Welt verläßt: und bricht des Todes Schlaf herein, ſo laß ihn ſanft und ſelig seyn.

(375.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Herr Jeſu Chriſt, ich weis es wohl: ich muß, ich werde ſterben; nur weis ich das nicht, wann ich ſoll, noch wie ich werde ſterben. Mein Ende ſteht allein bey dir; die Stunde, Herr, verbirgſt du mir, wann ich die Welt verlaſſe.

2. Ich weis, und dir iſts auch bewußt; es iſt ja deine Gabe; daß ich hier meine höchſte Luſt an dir, o Jeſu, habe. Ich weis, daß meine Sündenlaſt du auch auf dich genommen haſt, damit ich ſelig würde.

3. Erhalt in mir, o Jeſu Chriſt, dieß tröſtliche Vertrauen, daß du auch mein Erlöſer biſt, und ich dich werde ſchauen. Bewahre meine Seel, o Gott, in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dañ geb ich meine

ne Seele dir in deine Vaterhände. Nur bitt ich dich, verleihe mir, Herr, ein vernünftig Ende; daß, mit Gedanken, Gott, an dich, die ruhevolle Seele ſich von ihrem Leibe trenne.

5 Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelaſſenheit aus meinem bangen Herzen: was ich dann rede, Gott, und thu, iſts unrecht, rechne mirs nicht zu, nicht meiner Schwachheit Fehler

6. Nimm auch die ſtillen Seufzer an; laß, wenn mein Herz nicht beten, wenn mein Verſtand nicht denken kañ, mich deinen Sohn vertreten! Geh ich zu deinem Himmel ein: will ich mich meines Endes freun, ich ſterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltſam, ſoll ich, Gott, ſchnell oder angſtvoll ſterben: ſo führe mich nur jeder Tod zu deines Reiches Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenſchaft vor dir bereit und chriſtlich ſterben könne.

8. Damit ich ſo bereitet ſey, laß mich, Herr, hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey und dir

ge=

gehorſam werden. Deñ wird mein Herz geheiligt ſeyn, ſo bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode.

9 Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben: es iſt der Tod mir ein Gewiñ; deñ Jeſus iſt mein Leben. Er wird gewiß zu ſeiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

(376.)

In bekannter Melodie.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid.

Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen Angſt unſer Sünd uns treiben: wo ſoll'n wir dann fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt, alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger ſtarker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

(377.)

In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth: er kann von allem Böſen mich väterlich erlöſen: mein Unglück kann er wenden; es ſteht in ſeinen Händen.

2 Sind meine Sünden groß, zag ich nicht hoffnungslos. Auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm bleib ich feſt ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Nim̄t

3. Nimmt einſt der Tod mich hin, iſt Sterben mein Gewinn: deñ Chriſtus iſt mein Leben; ihm hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen; den Geiſt wird er verſorgen.

4 O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo willig biſt für mich am Kreutz geſtorben, mir haſt das Heil erworben! Führ du mich aus dem Leiden zu ewgen Himmelsfreuden.

(378.)

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlaſſen, Welt! Ich geh zum beſſern Leben, ſo bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dieß Wort aus deinem Munde, ſoll, Herr, auch mich erfreun, ſoll in der letzten Stunde mir Geiſt und Leben ſeyn.

3. Mit dir muß mir es glücken, den Kampf zu überſtehn. Mit freudigem Entzücken

zücken werd ich, im Geiſte, ſehn, wie du, o Heil der Sünder, einſt mit dem Tode rangſt, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo iſt dein Stachel, Tod? ſtärkt mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So iſt auch, wañ ich ſterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergoſſen ſeyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir iſt, Erlöſer meiner Seele, der du die Liebe biſt.

(379.)

In bekannter Melodie.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch lebt kurze Zeit; und, was lebt, muß erſt verderben, eh es ſchöner ſich erneut. Dieſer Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einſt aufzuſtehn, und im Him̃el einzugehn.

2. Darum will ich dieſes Leben, wann es meinem Gott beliebt,

liebt, willig ihm zurücke geben, ihm, der mir den Him̃el giebt. Hab ich doch in Jeſu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des großen Mittlers Tod

3 Dieſer iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mir Gewinn; er hat mir das Heil erworben: darum geh ich freudig hin, hin aus dieſem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel, ewig da vor Gott zu ſtehn, und ſein Antlitz ſtets zu ſehn.

4. Da, da iſt das Freudenleben, wo viel tauſend Seelen ſchon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor ſeinem höchſten Thron Dank und Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln ſingen: heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Vaterland verklärter Frommen! Wohnplatz ungeſtörter Ruh! Was kein Sterblicher vernom̃en, him̃liſch Heil gewähreſt du! Freudenerndten ſchenkt Gott denen, die zuvor geſä't mit Thränen, und getröſtet nach der Pein ſollen die Gerechten ſeyn.

6 Ach! wie ſchmacht ich vor Verlangen, dieß verheißne Land zu ſehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Flehn. Dieſe Hütte wird zu Staube: doch ich weis, an wen ich glaube, und ich geh zum Vater hin, deſſen Kind und Erb ich bin.

7. Mein entzückter Geiſt erblicket itzt ſchon jene Herrlichkeit! Und ich ſehe mich geſchmücket mit dem weiſſen Ehrenkleid, ſehe mich vor Gottes Throne mit der goldnen Ehrenkrone, ganz der heilgen Freude voll, die kein Ende nehmen ſoll.

(380.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wer weis, wie nahe mir mein Ende! Schnell flieht die Zeit, ſchnell kömt der Tod. Vielleicht kömt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2 Es kan vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang ich lebe hier auf Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

3. Laß mich mein Ende ſtets bedenken, gleich Buße thun,

wann

wann ich gefehlt, und nicht im Eiteln mich verſenken, nicht wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o ꝛc.

4. Laß mich noch in geſunden Tagen mein Haus beſtellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Ich bitt, o Gott, ꝛc.

5. Erhebe meinen Geiſt zum Himmel, verbittre mir die Luſt der Welt! Mein Siñ ſey auch im Weltgetümmel ſtets auf die Ewigkeit geſtellt! Ich bitt, o Gott, ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Jeſu zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bey dir vollkommne Ruh. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

7. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod: im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner letzten Noth. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

8. Ich habe Jeſum angezogen, in meiner heilgen Taufe ſchon: Drum, Vater, biſt du mir gewogen, ich bin dein Erbe durch den Sohn. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

9. In Jeſu Liebesmahl erquicken ſein Leib und Blut mich, ſei-

ſeinen Freund: nichts kañ mich ſeiner Hand entrücken, ich bin mit ihm genau vereint. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

10. Drum leb ich in gelaßner Stille, und ſo gelaſſen ſterb ich auch: wie Gott es fůget, iſt ſein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt, o Gott, ꝛc.

11. Mein Ende kom̃ heut oder morgen, ich weis, mit Jeſu glückt es mir. Er wird für meine Seele ſorgen, und bringt ſie, Vater, einſt zu dir. Ich bitte dich durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

(381.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Selig ſind die, welche nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich deiner gröſten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Gott, du willſts; wir leben noch műhſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dieß Joch, die des Lebens Kron erſtritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3 Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unend-

unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd erlitten. Laß uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kömmt auf dieſe Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unſer ewges Schickſal an!

5. Gieb uns Weisheit, Herr, und Kraft, dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſe Kraft der beſſern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken! Flöße Muth und Ruh uns ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

(382.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn, wann

wañ ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde? Dann, Seele, wirſt du, ganz befreyt von aller Unvollkomenheit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich iñig, ſtärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch du, o Herr, erleichterſt mir dieß Joch, mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus, laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben.

3 Verachte deñ des Todes Graun, mein Geiſt, er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligſte wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlöſten völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr, ich weis die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten

ten ſam̃elt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtam̃elt. Mach mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, durch dich, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn, wañ ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen! Ewig will ich dich erhöhen!

(383.)

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

Machs mit mir, Gott, wie dirs gefällt; hilf mir in allen

allen Leiden! Und ruſeſt du mich von der Welt, ſo laß getroſt mich ſcheiden! Dir, der du ewig mich erfreuſt, befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! Ich werde nicht verderben. Du biſt bey mir, Allmächtiger; ſo kañ ich freudig ſterben: verlaß ich auch gleich manchen Freund, der herzlich gut mit mir es meint.

3. Ruht doch mein Leib in ſtiller Gruft; zum Vater geht die Seele, bis ihn des Heilands Stimme ruft aus ſeiner Grabeshöhle. Wie werd ich mich dann ſeiner freun! Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn!

4. Und ſeh ich dich, o Richter, dann; ſo werd ich nicht erbeben. Du nim̃ſt mich, Herr, zu Ehren an; die Sünden ſind vergeben. Dein eigner Sohn, voll Lieb und Huld, ertrug und tilgte meine Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, wenn ich vor dir beſtehe; weñ ich, durch Chriſti Blut nun rein, in deinen Him̃el gehe? Getroſt verlaß ich dich, o Welt, weil Gottes Himmel mir gefällt.

(384.)

(384.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verſchwindet, mein Leib erſtarrt, und ſelbſt es nicht, daß er entſchläft, empfindet; wenn um mich, den Entſchlummernden, Gott, alle meine Lieben ſtehn, und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm ihn auf, den Geiſt, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preiſt, daß er den Tod nicht ſiehet: und tröſte, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß ſie ſich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verſchließen. Wohl mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kan̄ auch aus Staub ihn bauen.

4 Wie kön̄t ich trauren, daß im Tod mein Fleiſch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Grabe wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kur-

kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß biſt du, und welch ein Troſt im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten; mit glaubensvollem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmliſch Kleinod zu empfahn, das Jeſus mir erworben.

(385.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein Gott! ich weis wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig dauret und beſteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein Gott! ich weis nicht, wann ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blumen müſſen bald verblühn. Drum mache du mich ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weis nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, ſanft geht ein andrer

aus

aus der Welt. Doch wie du willſt; gieb nur dabey, daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein Gott! ich weis nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt. Doch wenn ich nur das Heil ererbe, und Jeſus mich zum Leben weckt; ſo kann mir dieß gleichgültig ſeyn; die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Vater, wenn ich ſterbe, ſo nim̃ du meinen Geiſt zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jeſum nur bey mir; ſo gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, wann, wie und wo ich ſterben ſoll.

(386.)

Mel. Chriſtus, der iſt mein.

Ja! Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben; mit Freuden geh ich hin.

2 Ich freue mich zu ſterben: denn nach vollbrachtem Lauf ſoll ich ſein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Dann hab ich überwunden, befreyt von jeder Noth; verſöhnt durch Jeſu Wunden, verſöhnt durch ſeinen Tod.

4. Wenn mir die Augen brechen, ſey, Jeſu,

Jeſu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr ſprechen, verwirf mein Seufzen nicht.

5. Wenn Sinne, wenn Gedanken, wie ein verlöſchend Licht, hieher und dahin wanken; ach, dann verlaß mich nicht!

6. Fein ſanft, fein leicht, fein ſtille ſcheid ich dann aus der Welt: doch gut iſt ſtets dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Dann ſing ich mit der Menge, die dich im Him̃el preiſt, dir ewig Lobgeſänge, Gott, Vater, Sohn und Geiſt!

(387.)

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc

O Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden Laſt.

2. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwehr: wo nehm ich Pilgrim Kräfte her? Ach führe, Herr, an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland.

3. Schwehr liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib iſt ſchwach, und matt das Herz; und meine Seele ſchreyt in mir: Herr, nimm

mich

mich hin, nim̃ mich zu dir!

4. Zu deinem Kreutz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein ſo tröſtlich, als dein Leiden ſeyn!

5 Verſchmähe meine Seufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, weñ mein Mund nicht ſpricht, im ſchwehrſten Kampf mein Beyſtand ſeyn, und Vater! Vater! in mir ſchreyn.

6. Wenn itzt mein ſterbend Haupt ſich neigt, und ſich mein Grab mir offen zeigt: ſo ſey dein Wort: es iſt vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wies dir gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und ſchließt ſich dañ mein Lebenslauf, ſo nim̃ mich in den Himmel auf.

9 Am jüngſten Tag erwecke mich; da ſieht mein Auge froh auf dich. Ich weis, im ſchrecklichen Gericht verdam̃t mich mein Erlöſer nicht.

10 Unſterblich werd

ich

ich auferſtehn, verklärt werd ich den Vater ſehn; und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

(388.)

Mel. Herr Gott, nun ꝛc.

Schleuß, Vater, deinen Himmel auf, und reiche mir die Hände! Vollendet hab ich meinen Lauf, mein Leben eilt zu Ende. Nach dieſen Tagen, voll Müh und Plagen, bereiteſt du mir ewge Ruh. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſelig werde!

2. Ich nahm den Heiland glaubig an, den du der Welt gegeben, und bleibe noch ihm zugethan, im Sterben, wie im Leben. Ich kann mit Freuden von hinnen ſcheiden: durch ihn iſt Heil mein ewig Theil. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſelig werde!

3 Laß, wie den frommen Simeon, mich nun in Frieden fahren! Herr, ich vertrau auf deinen Sohn: er wird mich dir bewahren, mir ewigs Leben im Himmel geben, nach kurzer Qual im Thränenthal. Was frag ich nach der Erde, wenn ich nur ſelig werde!

(389.)

(389.)

Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Freue dich, o meine Seele! Selig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, zu dem Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

2. Dank ihm für dein Pilgerleben! Wie viel Gutes hat er ſchon dir in dieſer Welt gegeben; und wie groß iſt dort dein Lohn! O wie herrlich, wenn du Gott auch im Kummer, auch in Noth feſt vertrauſt und freudig gläubeſt, und ſein Werk nie läßig treibeſt!

3. Reine, ganz vollkom̄ne Freuden kennen Gottes Pilger nicht: deñoch ſind ſie auch im Leiden ruhig und voll Zuverſicht. Ihres Glaubens Läuterung iſt die Frucht der Züchtigung. Alle Dinge müſſen ihnen endlich doch zum Beſten dienen.

4. Sey bey allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen auf die längſte Nacht einſt an.

an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tauſend ſüßen Freuden.

5. Ringe, dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Schmücke dich mit Tugend; ſey Gott bis in den Tod getreu, um, erſcheint die Zeit zu ſterben, ſeines Sohnes Reich zu erben.

6. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne; wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit, für das Heil der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

7. In des Todes bittern Stunden will ich deiner Huld mich freun; dann auch ſollen deine Wunden meiner Seele Zuflucht seyn. In mein himmliſch Vaterland wird mich deine treue Hand hin zu deinem Vater führen, um bei dir zu triumphiren.

8. Sie, zu deiner Wonn'

Wonn' erhoben, wird mit neuen Kräften ſich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich; ſicher, daß ihr Leib dereinſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt, auferwecket aus der Erde, auch, wie ſie, verherrlicht werde.

9. Darum freue dich, o Seele! Selig, ſelig ſollſt du ſeyn; Gottes, dem ich dich befehle, ſollſt du ewig dich erfreun. Aus der Trübſal dieſer Zeit führt er dich zur Seligkeit, hin zum Throne ſeines Sohnes, zum Genuſſe ſeines Lohnes.

(390.)

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht; du ſorgeſt für mein Leben. Du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wann aus dieſem Jammerthal mein Geiſt ſich ſoll erheben; wo, wie und wann ich ſterben ſoll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Troſt und Hoffnung geben? Wer nimmt ſich meiner Seelen an,

an, weñ ich von dem, was ich gethan, dort Rechenſchaft ſoll geben? Wer iſts, der da noch für mich ſpricht? Biſt du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, mit Todesangſt umgeben; der Augen Licht verdunkelt ſich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum iſt nun mein Leben: doch ſchweigen meine Sünden nicht, ſie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Poſaune Ton, ich höre meinen Richter ſchon mein letztes Urtheil ſprechen; ich ſeh vor ſeinem Angeſicht, ich ſeh itzt, in dem hellſten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieſer Welt gethan: wer iſts, der nun mich retten kañ?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern zu erlöſen; ein jeder wird alsdann empfahn, nach dem, was er allhier gethan; nichts ſchützt alsdann die Böſen. Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit: dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie

6. Wie ſoll ich deñ, o Gott, beſtehn, weñ du in das Gericht willſt gehn, und nach Verdienſt mir loh-neſt? Wie kañ ich dei-nem Arm entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner ſcho-neſt? Ach, Vater, geh nicht ins Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu und Buße ſuch ich dich, errette, Gott, bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienſt ſey meine Seligkeit. Ach, laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich, mei-ner Pflicht getreu, zum Tode ſtets be-reitet ſey.

(391.)

Mel. In allen meinen ꝛc.

Wie ſanft ſehn wir den Frommen, nun bald der Erd ent-nommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf: geſichert vor Ver-derben, kann er nun frölich ſterben, nach einem wohlvoll-brachten Lauf.

3 Sein ruhiges Ge-

wiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der Bahn, die er nicht kennt: die ſchreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4 Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

5 Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfahn: er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

6. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich, als ein Erbe der Seligkeit, auch ſterbe, ſo freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

(392.)

Mel. Wer weis, wie nahe ꝛc.

Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preis ich dich: zum Segen gabſt du mir mein Leben; nimmſt du es mir, du ſegneſt mich. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode ſeyn!

2. Gott!

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehſt; auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die irdſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht: denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn giengſt, will ich ihn gehn; wie du, werd ich auch auferſtehn.

5. Laß Qual und Leid mich noch umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun: du, Herr, halfſt mir die Welt bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht ſcheun. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah dem Ziele ſink ich nicht.

6 Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke ſich verliert;

liert; giebſt deinem Engel ſchon Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, zu denen der verſöhnte Chriſt durch Jeſu Tod berechtigt iſt.

7 Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preis ich dich: denn ewig werd ich vor dir leben; vor dir erfreu ich ewig mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

(393.)

Begräbnißlieder.

Mel. So traget mich ꝛc.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr! Er war ſchon Staub, und wirds nur mehr! Er ſchläft, verweſt, und einſt erwacht er wieder aus der Todesnacht!

3. Der Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4 Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er dort bey Gott erquickt! Er wallte hier im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Qual!

5. Treu

5 Treu blieb er Gott bis an ſein Grab, nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab! Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6 Nun, du Erlöſter, ſchlaf in Ruh! Wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Gottes Beyſtand uns bereit!

7. Ach, Jeſu Chriſt, dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! Laß unſre ganze Seele dein, und unſer Ende freudig ſeyn!

(394.)

In voriger Melodie.

So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar, der Erde das, was Erde war. Verſchaff dem Müden hier im Sand die Ruhe, die er ſonſt nicht fand.

2 O Ruhe, Wunſch des Dürftigen, du letzter Troſt des Weinenden, wo aller Gram vergeſſen iſt, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endigt ſich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in ſüßem Schlaf erquickt, den manche ſchwehre Laſt gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Menſch bleibt nur zu-

zurück; ein Sarg nur und ein Leichenkleid ſind dann die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Chriſten auf; vollendet hat er ſeinen Lauf; die Seel eilt in ihr Vaterland, und iſt beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der Engel Tauſenden, erblickt ſie Gott nun, wie er iſt, und ihren Heiland, Jeſum Chriſt.

7. Nimm den entſeelten Leib, o Gruft, bis ihm der Heiland wieder ruft, und ihn, den nun der Tod zerſtört, aufs neu belebet und verklärt.

8. Erin̄r' uns Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: ſtets laß uns in Bereitſchaft ſtehn, und freudig dir entgegen ſehn.

(395.)

Mel. So traget mich ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh, und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der, nach des Schöpfers Schluß, zu Staub und Erde werden muß.

2 Er bleibt nicht im̄er Aſch und Staub, nicht immer der Verweſung Raub: er wird, wenn Chriſtus einſt erſcheint, mit ſeiner Seele neu vereint

3. Hier, Menſch! hier lerne, was du biſt; lern hier, was unſer Leben iſt. Nach Sorge, Furcht und mancher Noth kömt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit: aufs Sterben folgt die Ewigkeit: wie wir die Zeit hier angewandt, ſo folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir ſelbſt, einen Augenblick: ſo währt auch Kreutz und Traurigkeit, wie unſer Leben, kurze Zeit.

6 O ſichrer Menſch, beſinne dich! Tod, Grab und Richter nahen ſich: in allem, was du denkſt und thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

7. Hier, wo wir bey den Gräbern ſtehn, ſoll jeder zu dem Vater flehn: ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs einſt mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unſerm Gott uns kindlich ſcheun! Wir ſind hier immer in Gefahr; nehm jeder ſeiner Seele wahr!

9 Wenn unſer Lauf vollendet iſt, ſo ſey

uns nah, Herr Jeſu Chriſt! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unſre Seelen zu dir hin.

10. Und wann du einſt, du Lebensfürſt, die Gräber mächtig öffnen wirſt, dann laß uns frölich auferſtehn, und dañ dein Antlitz ewig ſehn!

XXXII. Von der Auferſtehung der Todten.

(396.)

Mel. Meinen Jeſum laß ꝛc.

Jeſus meine Zuverſicht, lebt, und ich ſoll mit ihm leben! Dieſes weis ich. Solte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt, und ich kañ ihm ſicher trauen, daß er mich zu ſich erhebt: warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch dieß Haupt ein Glied, das es einſt nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat für mich auch überwunden. Er erſtand; und einſt erwacht

erwacht auch mein Leib durch ſeine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieſes weis ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Da wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib ſeh ich meinen Jeſum ewiglich.

6. Dann werd ich, in hellem Licht, ſeine große Lieb erkennen; und wie freudig werd ich nicht ihn dann meinen Retter nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Was verweslich iſt, vergeht; Fleiſch und Blut kann Gott nicht ſehen. Irdiſch wird mein Leib geſä't, himmliſch wird er auferſtehen. Erſt verweſet mein Gebein; dann wirds unverweslich ſeyn.

8. Freudig ſeh ich hin zur Gruft. Erde werde wieder Erde! Denn ich weis, wenn Jeſus ruft, daß ich auferſtehen werde, wenn die Stimm: erwacht!

erwacht! nun ſchallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo iſt dein Triumph, o Tod? Nim̃ den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir, ich werde Gott, meinen Jeſum werd ich ſchauen. Siegreich ſchau ich dann umher, weis von keinem Feinde mehr.

10 Selig, ſelig werd ich ſeyn. Aber vorher muß ich ſtreben, Jeſu, ähnlich dir zu ſeyn, um zu dir mich zu erheben. Will ich einſt dein Antliz ſehn, muß ich deine Wege gehn!

(397.)

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Mein Heiland lebt, und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2 Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu, ſchauen. Drum geh ich freudig aus der Welt: das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb, und ihr ſollt leben.

3 Wird gleich mein Leib

Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu belebt erheben, wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dañ vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwehrt, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welche Herrlichkeit iſt mir in jener Welt bereitet, wo ſich ein Freudenſtrom von dir auf Selige verbreitet! Ich werd in deinem Himelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Deñ, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, ihr ſiegreich Haupt erheben. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit und unbegränzte Freuden!

7. Gieb, Herr, daß dieſe Herrlichkeit mir ſtets vor Augen

ſchwebe; und oft, in dieſer Prüfungszeit, mein Herz dahin erhebe, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8 Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und, weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zuleben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte dieß mein banges Herz: es kömmt ein beßres Leben.

(398.)

Mel. Machs mit mir, 2c.

Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt, auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht: dieß ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewiñ der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt, und groß iſt meine Würde! Jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts

nennts fälſchlich ſchwehre Bürde. Einſt trift den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſer Troſtgrund nicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6 In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

(399.)

Mel. Was Gott thut, ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, ſehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch

durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung; da Engeln gleich, im Him̃elreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt, du biſts, auf den ich traue! Ich weis, daß ich, durch dich, Herr Chriſt, einſt auferweckt, dich ſchaue. Auch werd ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verſchmähten, mit Angſt und Schreken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

(400.)

Mel. Jeſu, meines Lebens ꝛc

Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Him̃el werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wäh-

wählen. Doch, werd ich mehr Jahre zählen? Oder ſtürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr, weißt es: denn die Tage meines Laufs haſt du gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr und Vater, mir gegeben: da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, werd ich der Verweſung Raub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt ſich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab, in deinen Schooß! dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchö-

pfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmükſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hört, o Chriſten, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! Denn das Ende vieler Leiden iſt mit ihm zugleich euch nah. Der, der euern Tod bezwungen, hat das Leben euch errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er euch zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu, der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbſt! Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß vielmehr mich ihrer freuen. Deñ, nach treu vollbrachtem Lauf, nimſt du mich zum Himmel auf.

(401.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Warum erbebſt du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchlieſt einſt ſeine Höhle, nur deine

deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf des Schöpfers Hand aus Staub; drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt; was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4 Dañ wirſt du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht; den, der dich ewig zu beglücken, Verbrechern gleich am Kreuz verſchied: dañ jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getreñt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet, wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele, zittre

länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

(402.)

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

Wachet auf! ſo ruft die Stimme, ſo rufet einſt der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlöſte Sünder! verſam̃elt euch, ihr Gottes Kinder! der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey! Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein groſſer Tag iſt da!

2. Erd und Meer und Hölle beben; die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf! Ihr Verſöhner köm̃t voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3 Ewigs Lob ſey dir geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen! Am Ziel ſind wir beym groſſen Lohn! Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns! Wir

schaun

ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie, dieſe Wonne! In Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Ehr und Preis!

XXXIII. Vom jüngſten Gericht.

(403.)

Mel. Befiehl du deine ꝛc.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewiſſen lehren, du halteſt einſt Gericht.

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon; ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! O welche Majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt,

und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4 Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebſt der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führeſt die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Herr, laß, in dieſem Leben, dein ſchrekliches Gericht mir ſtets vor Augen ſchweben, ſo ſchrekts mich künftig nicht: ſo werd ich vor dir wandeln in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt deñ dein Tag vorhanden; wird dieſe Welt vergehn; ſo hoff ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann

zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

(404.)

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nim̃t, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er köm̃t des Menſchen Sohn; er kömmt, und Wolken ſind ſein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die, ſeit dem erſten Tag der Zeit, auf dieſer Erde wohnen; nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

4 O Herr, mit welcher Majeſtät wirſt du das Urtheil fällen! Die Sünder, die

dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft ſie Schande, Schmerz und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

5. Sie, die Gerechten, leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewiſſenhaft, und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu handeln.

(405.)

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben! Mir

Mir zum Heil und dir zum Ruhm, haſt du mirs gegeben! Våterlich fůhrſt du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kråfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geſchenk verſchwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte tåglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht ich mich, ſtets meiner Pflicht treu zu ſeyn, beſtreben, daß ich nie thöricht ſie aus den Augen ſetzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zåhlen, eingedenk der Rechenſchaft, nur, was gut iſt, wåhlen! Gieb, daß ich ernſtlich mich tåglich und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar

in der Nähe, o dann iſt es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wañ der Tod mir ſchon droht, kañ ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du dann mir zu: alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann werd ich auch im Gericht vor dir, Herr, beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud und Wonne ſehen. Ewig dein werd ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

(406.)

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er, uns zu verſöhnen, kam, kömmt einſt, zu richten, wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit; in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dañ hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder,

der, hörts mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wañ der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab und Tod, vor ſeinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich: und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Doñer Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, zertrümmert fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und, vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt:

5 Dañ iſt nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, die Laſten

ſten eurer Sünden; daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe ſucht!

6. Mein Herz erſchrickt! Es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir! Ich war ein Uebelthäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du Jeſu, haſt auch mich erlöſt!

7 Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigſt uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reitzt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

(407.)

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du ſchon längſt des Himmels Thron, als Herrſcher, eingenommen; du wirſt dereinſt, zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Him̃el wiederkom-

kommen! Gieb, daß dann froh und voll Vertraun, dich Herr, auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen, wann du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr, beugen! Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich, Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben. Sie ſtehn durch dich, Herr, neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem Thron, um jedem den beſtimten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erſcheint,

daß

daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Him̃el geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben ſtandhaft ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, laß mich mit Eifer üben! Dich, den der ganze Him̃el preiſt, dich müſſe hier auch ſchon mein Geiſt aus allen Kräften lieben! So ſchreckt mich deine Zukunft nicht, ſo hab ich Muth auch im Gericht.

XXXIV. Vom ewigen Leben.

(408.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der From̃e ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind

ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt: bald ſinkt er, durch des Nächſten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5 Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6 Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Ge-

Gewiñ mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward: und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn; das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10 Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben!

ben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts, gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

(409.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Mein ganzer Geiſt Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier ſind wir, bey den Freuden, noch mit

Leiden ſtets umgeben: dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr, machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4 In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von tauſend frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des Herrn; da ſchaut man ſie nicht mehr von fern; da wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinfüro nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche

Schaar

Schaar iſt dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſamelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt, ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt, von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8 Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Menſch kann ſie erwerben. Du, Jeſu, der du ſie erwarbſt, als du für deine Menſchen ſtarbſt, ach! hilf mir ſie ererben. Einen Strahl nur ihrer Sonne, ihrer Wonne, gieb mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen!

(410.)

Mel. Alle Menſchen müſſen.

O wie unausſprechlich ſelig

lig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig, was wir hier geſäet, ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Fromen dort für Glück bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himels große Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden dort ihr Glück erhöhn. Mit erſtaunendem Gemüthe wird dann unſer Auge ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne iſt. Zu vollkomnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Glück erwarb, als

am

am Kreutz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Dienſt und Dank und Lobgeſänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben: mit ihm, unſern größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten Thränen, ewge Güter uns erfreun; wo ſich unſer Kampf in Palmen, unſer Klagelied in Pſalmen, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen: dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Uebel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens

Blick oft nach jener Stadt der Frommen, voll Begier, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Him̃el gehn. Mache du ſelbſt immer reiner hier mein Herz dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig dir lobſingt.

(411.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Es iſt noch eine Ruh vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt als hier auf Erden, lebt und denkt.

2 Die, Herr, zu dieſer Ruhe kom̃en, wie ſelig ſind doch alle die! In deinen Him̃el aufgenommen, ruhn ſie von dieſes Lebens Müh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3 Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten, nach

überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4 Da ſchweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin betrübet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr. O unausſprechlich ſüße Ruh! Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine Gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt, will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt: ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er dem Unmuth ſich entreißt.

8 Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheiſſen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild biſt: ſo erndt ich, nach der Prüfungszeit, einſt ewige Zufriedenheit.

(412.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reitzt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Seligkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2 Itzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele: wie bald iſt nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut,

der

der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieſer Zeit, mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überſteiget.

5 Herr, dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Es ſtärke mich die Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wann ich vom Tod erwache.

XXXV. Sonntagslieder.

(413.)

Mel. Herzliebſter Jeſu, rc.

Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere. Auch unſer Tempel ſchallt von deiner Ehre. Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohlgefallen!

3 Wie freu ich mich, die Stäte zu begrüſſen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche

fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heiligs Wort, das ſeine Bothen lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weis, du liebſt, die kindlich zu dir beten; und willſt, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6 O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7 Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte; ſey mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den mir dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir wer-

werde. Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

(414.)

Mel. Sey Lob und Ehr, ꝛc.

Frohlockend dank ich, Vater, dir am Tage deiner Ehre; den̄ deinen Geiſt giebſt du auch mir, daß er mich Weisheit lehre, damit auch ich, erleuchtet, dich, und Jeſum deinen Sohn, und mich zu meinem Heil erkenne.

2 Wir ſind von dir, o Gott, belehrt in unſern Finſterniſſen; ſind nicht mehr Heiden, ſind bekehrt, dem Götzendienſt entriſſen! Dieß Haus iſt, Gott, dein Heiligthum! Hier wird dein Evangelium, hier dein Geſetz verkündigt!

3. O heilig ſey die Stäte mir, wohin, o Gott, die Frommen mit Dank und Luſt und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe ſie und walle gern zum Hauſe Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4 Da fühl ich durch den frommen Dank, womit dich Chriſten loben, durch ihren heiligen Geſang zum Himmel mich erhoben! Da iſt es mir, als hört ich ſchon die Seligen an deinem

Thron

Thron ihr Heilig! Heilig! rufen.

5. Da fühl ich immer mehr mein Herz von deiner Lieb entbrennen, und ſeufze: laß nicht Glück noch Schmerz von dir, mein Gott, mich trennen! Wie ſchwehr die Laſt iſt, fühl ich doch, ſie werde leicht, und ſanft dein Joch, weil mich dein Troſt erquicket!

(415.)

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc

Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn! Verſammelt euch im Tempel gern, kom̃t vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preiſen, iſt der Chriſten Pflicht: drum, Chriſten, auf! Verſäumt ſie nicht.

3 Rühmt ſeine ſchöpferiſche Macht, die alles einſt hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, und ihn, nach ſeinem Ebenbild mit Unſchuld und Verſtand erfüllt

5 Erkeñt, um dankbar ihm zu ſeyn, daß

ſeine

ſeine Vaterhuld allein euch auch erhält, und, was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und ſchůzt

6 Rühmt auch, daß heute Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, der durch die Größe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mach uns von den Sünden rein.

8. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchafft, uns mit dem hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

9. O heilger Geiſt, dein Unterricht ſey immer unſers Lebens Licht, und leit uns auf der Tugend Bahn durch alle Trůbſal himmelan.

10. Erleucht uns ſtets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sey unſer Troſt in aller Noth! Stärk uns im Leben und im Tod!

(416.)

Mel. Wer nur den lieben rc

Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein

ſein Wort zu hören, und ihn lobpreiſend zu erhöhn; iſt eine Pflicht, wozu der Chriſt, ſo lang er lebt, verbunden iſt.

2. Wenn du nur in der Still ihn ehreſt, zwar Jeſum deinen Heiland neñſt; doch ihn nicht öffentlich verehreſt; ihn nicht auch vor der Welt bekennſt: biſt du dañ ſein? Biſt du ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

3. Wer ſich dem Gottesdienſt entzie=het, an ſeines Gottes Ruhetag; aus Trägheit die Verſamlung fliehet, und nicht mit andern beten mag; entzieht ſich einer heilgen Pflicht, und giebt, was Gottes iſt, ihm nicht.

4. Auch deinen Nächſten zu erbauen mußt du zum Hauſe Gottes gehn. Wie manche ſind, die auf dich ſchauen, die bloß auf andrer Beyſpiel ſehn! O denke dran, daß du, als Chriſt, ein gutes Beyſpiel ſchuldig biſt!

5. Doch ſelber dich von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch im̃er mehr zu unter=richten, in dieſer dei=ner Prüfungszeit, wie nöthig iſt dieß nicht, o Chriſt, der

du

du geneigt zu Fehlern biſt!

6 Wie ſchwach ſind unſre eignen Kräfte! Wie ſchwach Erkeñtniß und Verſtand! Der Gottesdienſt iſt ein Geſchäfte, wozu Gott gütig uns verband; ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend ſchafft.

7. Wie manchen Troſt hab ich empfunden, weñ ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem him̃liſchen Entzücken, das hier ein from̃es Herz belebt, weñ es in ſelgen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Him̃els Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund entdeckt! Wie nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält!

10. Kommt, from-

me

me Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt, vor Gott zu ſtehn; kom̃t, wir ſind Eines Leibes Glieder, kommt unſern Schöpfer zu erhöhn. Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

11. O laß uns ſchmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt! Er, der ſo gnädig unſrer Sünden, ſo bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns, als Kinder, liebt, und liebreich Gnad um Gnade giebt.

12 Erleuchte, Herr, ſelbſt unſre Seelen; vertreib aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns ſelber kund gemacht, damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag.

XXXVI. Lieder bey dem öffentlichen Gottesdienſte.

(417.)

In bekannter Melodie.

Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören! Lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelsleh-

lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2 Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns alleſamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehen, Singen laß, Herr Jeſu, wohl gelingen.

(418.)

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ꝛc.

Sey mit den Deinen, Jeſu Chriſt, der du ſtets unſre Zuflucht biſt! Send uns den Geiſt, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2 Er ſtärkt den wankenden Verſtand, macht uns dein heiligs Wort bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einſt ſingen wir, Gott! heilig, heilig, heilig, dir; und ſchauen dich, in deinem Licht, von Angeſicht zu Angeſicht.

(419.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Herr, vor deinem Angeſicht hat die Andacht uns verſamelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt! Hör auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erſchallt, unſer Herz, o Gott, bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Seelen dringen. Laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe ſcheide.

(420.)

In voriger Melodie.

Wir erſcheinen hier vor dir, dich, o Vater, zu verehren, und in deinem Hauſe hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geiſt, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß

laß der Läſtrer Spott dieſes Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder ſich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören; alle from̃ durch dich auf Erden, und im Himmel ſelig werden.

(421.)

Mel. Herr Jeſu Chriſt, ꝛc.

Hier ſind wir, Gott, und flehn um Licht, verſage deinen Geiſt uns nicht, lehr uns dein heilig Wort verſtehn, und freudig deine Wege gehn.

2. Erleuchte deine Lehrer nun, und ihre Hörer; lehr uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott: denn du, o Gott, biſt unſer Gott!

3. Daß wir im Glauben ſtark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unſer Lebenszeit, in Wahrheit und Gerechtigkeit.

4 Erhör uns; unſer Lobgeſang gefalle dir, und unſer Dank, bis wir vor deinem Throne ſtehn und dann vollkommner dich erhöhn.

(422.)

Mel. Liebſter Jeſu, wir ꝛc.

Unſer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtſchaffen leben. Gieb dem Glauben ſolche Stärke, daß er thätig ſey durch Werke.

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gib zum Wiſſen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; ſo wird alles wohl gelingen.

(423.)

In voriger Melodie.

Gott ſey Preis und Dank gebracht! Deñ nun haben wir vernommen, was die Sünder ſelig macht, Gottes Wort, den Troſt der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unſern ſchwachen Glauben ſtärken.

2. Unſer Gott erhört Gebet, gibt uns ſeinen Vaterſegen; wer nur ſeine Wege geht, findet Heil auf ſeinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig ſeine Wege wallen.

3 Seine Liebe müſſe ſich

ſich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Luſt bewahren, daß wir uns von ihm nie trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4 Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke; ſegne jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke, daß wir, ſeines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch ſterben.

(424.)

In bekannter Melodie.

Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohl gemacht: dankbar laßt uns ihn verehren. Unſer Gott ſey hoch gepreiſet, der die Seele wohl geſpeiſet!

2. Unſer Gottesdienſt iſt aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Frölich gehen wir nach Haus, wandeln fort auf Gottes Wegen. Gottes Geiſt wird ſelbſt uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3 Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaſſen; ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen; ſegne uns mit ſel-

ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

(425.)

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Dir, unſerm Gott, ſey Lob für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefſt du zu, ſich ernſtlich zu bekehren; Betrübten gabſt du Troſt, den Schwachen Muth und Kraft, und Luſt zur Heiligung in ihrer Pilgrimſchaft.

2 O ſegne nun dein Wort durch deines Geiſtes Stärke, um Jeſu willen, ſtets mit Früchten guter Werke, daß unſer Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe ſey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets und kindlich fürchten mögen, daheim und in der Welt, auf allen unſern Wegen! Dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geiſt!

XXXVII. Neujahrslieder.

(426.)

Mel. Es iſt das Heil ꝛc.

Gott ruft der Soñ und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er ſchafft es, daß man

ſicher

ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4 Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: ſo gieb mir Kreutz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5 Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Er-

barme der Verlaſſnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

(427.)

In voriger Melodie.

Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch jetzt, voll Dankbarkeit, dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen, und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt, und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen

gen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen; und laß, Herr, deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja! Gieb mir Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dieß reitze mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich mein

mein Geiſt ſchon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bey dir kein Wechſel weiter ſtöret.

(428.)

Mel. Freu dich sehr, o ꝛc.

Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermañ. Uns und unſer Hab und Gut nim̃ in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Ja, es ſey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir ſind mit Schuld beladen, ach! erlaß uns unſre Schuld. Wirke ſelber Reu und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden in dem Blute Jeſu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb,

daß

daß dirs geheiligt ſey! Hilf uns, from̄ und chriſtlich leben, redlich, ohne Heucheley, und voll Brůderliebe ſeyn, auch den Feinden gern verzeihn; daß wir glůcklich hier auf Erden und dort ewig ſelig werden.

4. Laß es uns auch frölich enden, dieſes angefangne Jahr. Leit uns, Herr, mit Vaterhånden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O ſo kőnnen wir mit Freuden ſterbend einſt von hinnen ſcheiden.

(429.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Verfloſſen iſt das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war: Herr Jeſu, freudig bringen wir dir unſern from̄en Dank dafůr.

2. O Gottes eingebohrner Sohn, wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit fůr deine ganze Chriſtenheit.

3. Erhalt uns, unſer Troſt und Hort in aller Noth, dein heilig Wort; und laß es unverfålſcht und rein und kråftig unter uns auch ſeyn.

4. Hilf uns den Laſtern

ſtern widerſtehn, und deine Wege freudig gehn; beſtrafe, Herr, durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5 Gieb uns zu unſrer Pilgrimſchaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns ſeyn.

6. Laß fromm uns leben, chriſtlich einſt uns ſterben, und wañ du erſcheinſt, vom Tod uns frölich auferſtehn, und dich und deinen Vater ſehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jeſu, laß uns dein im Leben und im Tode ſeyn.

(430.)

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Helft Gottes Güte preiſen! Stimt, Chriſten, mit mir ein! Uns dankbar zu erweiſen, ſoll unſre Freude ſeyn. Ein neues Jahr fängt an! Doch, daß wirs angefangen, daß wir dem Tod entgangen, hat Gott es nicht gethan?

2. Mit frölichem Gemüthe dankt ihm, dem Herrn der Zeit! Denn Gott iſt reich an Güte, reich an Barmherzigkeit. Er wars,

wars, der unſer Land, der unſer Leben ſchützte: er gab uns, was uns nützte, mit väterlicher Hand.

3. Er hat ſein Wort erhalten; der Kirche Schutz gewährt; die Jungen und die Alten gepfleget und ernährt; und mit ſtets milder Hand viel Gutes ausgeſpendet, viel Unglück abgewendet von unſerm ganzen Land.

4. Er hat uns noch verſchonet aus unverdienter Huld, und hat uns nicht gelohnet, nach unſrer Sündenſchuld. Es iſt Erbarmen bloß, daß wohlverdiente Strafen uns nicht vorlängſt betrafen; denn unſre Schuld iſt groß.

5. Mit väterlicher Treue nim̃t Gott die Sünder an, die ſich mit wahrer Reue zu Jeſu gläubig nahn. Er will, was wir bereun, aus Gnaden gern vergeben, und auch zum beſſern Leben uns Hülf und Kraft verleihn.

6. Sey, Vater, hochgeprieſen für alle Gütigkeit, die du an uns bewieſen in der vergangnen Zeit! Sey ferner unſer Gott, und auch im neuen Jahre, verſorg uns, und bewahre die Deinen in der Noth.

(431.)

(431.)

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc

Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frey von Plage: wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unſers Lebens, wir ſorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft nicht unterſtützeſt.

6. Mit glaubigem Vertrauen laß uns auf dich nur ſchauen! Gieb feſten Muth im Leiden, ein dankbars Herz in Freuden.

7. Verleih uns deinen Segen; laß uns auf unſern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade ſcheinen.

8. Gieb, Vater, allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, ein Herz, das ſich gedul-

duldet und murrend nicht verſchuldet.

9 Verſüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, ſich deinen Troſt ergießen.

10. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröliche Gedanken den kum̃ervollen Seelen, die ſich mit Schwehrmuth quälen.

12. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs neue, den Geiſt, der uns regiere, und uns zum Himmel führe:

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben, und, wañ wir nun einſt ſterben, dein himmliſch Reich ererben.

(432.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc.

Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches iſt bereits entflohn!

2. Dank ſey dir, ewig treuer Gott, für deinen Beyſtand in der Noth, für tauſend Proben deiner Huld,

Huld, und deiner ſchonenden Geduld!

3. Ach! oft verletzten wir die Pflicht; oft fehlten wir und merktens nicht; du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu; um Chriſti willen ſprich uns frey.

4. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit: du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

5. Drum weck uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir ſtets dem Tod entgegen ſehn, und immer in Bereitſchaft ſtehn.

6. Iſt einſt die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben ſoll; ſo führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht: Herr, du biſt ewig unſer Licht.

XXXVIII. Morgenlieder.

(433.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lob-

Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchůtzen ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe fůr die Můden?

3. Wer wacht, wañ ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer ſtårkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchůtzt mich vor Gefahren?

4 Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhålt, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nim̃ meines Lebens gnådig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue:

10 Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe:

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern bey andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue:

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutſt, beſchließe.

(434.)

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc

O großer Schöpfer dieſer Welt, der alles, was er ſchuf, erhält, und alles auch regieret: Gott, deſſen wunderreiche Hand einſt jene Himmel ausgeſpannt, die deine Sonne zieret!

2. Noch willſt du, daß, nach dunkler Nacht, in ihrer ganzen Morgenpracht mich die Natur entzücke: noch heut ſeh ich dieß Soñenlicht, vielleicht nur heut, ſchon morgen nicht,

vielleicht nur Augenblicke.

3 Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras dahin, hinfällig gleich dem Laube. Wer weis, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: komm wieder, Staub, zum Staube!

4. Wann mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich die Verweſung naget; alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein günſtig Glück mir keinen Wunſch verſaget.

5. O Thorheit, weñ ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Gut gegeitzet! Wenn mich der Ehre ſchim̃ernd Kleid und aller Prunk der Eitelkeit zu niedrem Neid gereitzet!

6. Verlangt mein leiſer Wunſch zu viel? Verfolg ich ein zu weites Ziel auf ungewiſſem Pfade? O Gott ich beuge mich vor dir! Hier bin ich: es geſchehe mir nach deiner weiſen Gnade!

7 Der Menſch, der aufgeblasne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor, murrt immer, klagt

und weinet! Gott liebt ihn mehr, als er ſich liebt, da ſeine Huld nicht alles giebt, was jedem nützlich ſcheinet.

8. Er wird auch mein Verſorger ſeyn; und nicht ein irdiſch Glück allein will mir mein Vater geben. Dieß Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück: ich ſoll unſterblich leben!

9. Gedanke der Unſterblichkeit, der über Erd und Welt und Zeit ein edles Herz erhebet! Empöre dich in meiner Bruſt, wenn manche Lockung falſcher Luſt mich zu verführen ſtrebet!

10. Verderblich im Genuſſe ſind des Laſters Freuden, die geſchwind und ſtets bereuet fliehen. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit; nur Freuden einer Ewigkeit verdienen mein Bemühen.

11. Drum lenk, o Ewiger, mein Herz ſchon hier auf Erden himmelwärts; entreiß es niedern Lüſten! Mach andre reich: mich mache du nur weiſe, nur voll Seelenruh, nur, Gott, zum wahren Chriſten!

(435.)

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem

dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menſchen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen: ſchlaf, ſprachſt du, ohne Grauen, die Sonne ſollſt du ſchauen.

3 Dein Wort, Herr, iſt geſchehen; ich kañ das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Du willſt kein Opfer haben; doch Dank für deine Gaben, und Lob und kindlich Flehen wirſt du, Herr, nicht verſchmähen.

5 Dein Werk wollſt du vollenden, und deinen Engel ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

6. Du wolleſt ſelbſt mir rathen in allen meinen Thaten; mich ſtets zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten!

7 Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen! Dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe!

(436.)

Mel. Wer nur den lieben rc

Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf:

nun wachen alle meine Sorgen mit mir, o Vater, wieder auf. Die Ruh iſt aus; der Schlaf iſt hin und ich ſeh wieder, wo ich bin

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; hier, wo ich täglich älter werde, zum Tode reifer, der ſich naht. O Gott, der mich beſchützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Du gabſt mir Kraft, itzt aufzuſtehen: laß mich dir leben, nicht der Welt! Zwar weis ich nicht, wie mirs wird gehen: doch thu, o Herr, was dir gefällt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend ſeyn.

4 Vergieb mir, Vater, alle Sünden, vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden, und ſiehe meinen Mittler an! In ſeinem Namen bitt ich dich: es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen; ich bin mir ſelber nicht genug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug: erhalte mich auf ebner Bahn, und was ich thu, ſey wohlgethan!

6. Be-

6 Behüte mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut! Willſt du mir Kreutz zu tragen geben, ſo ſtärke mich mit Troſt und Muth: und willſt du mich mit Glück erfreun, ſo laß mich dir auch dankbar ſeyn.

(437.)

Mel. Schöpfer Himmels und der Erden, ꝛc.

Gott des Hiñels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält!

2 Gott! ich danke dir von Herzen, daß du auch in dieſer Nacht vor Gefahr und Noth und Schmerzen mich behütet und bewacht. Ach! bey aller meiner Schuld, trägſt du mich mit Vaterhuld.

3 Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verſchwunden ſeyn, und dich noch nicht müde finden, mir in Jeſu zu verzeihn, der für meine Miſſethat ſich am Kreutz geopfert hat.

4. Laß zuerſt an jedem Morgen, den ich noch erleben mag,

mich für meine Seele ſorgen: ſo erſcheine jener Tag deines furchtbarn Weltgerichts, wann er will; ich fürchte nichts.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort: ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6 Gott und Vater, ich empfehle unter deine ſtarke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt. Herr, du gabſt mirs, es iſt dein; laß es dir empfohlen ſeyn.

7. Deinen Engel wollſt du ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht; alles mir zum Beſten wenden, jetzt im Leben, einſt im Tod. Sterb ich, o ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

(438.)

Mel. Werde munter, ꝛc.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, gro-

groſzer Tag! an deinem Morgen.

2. Gieb, daſz keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einſtens dir, dem Richter, ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch itzt bin ich erwacht; Dank ſey deiner Güt und Macht! Laſz mich heilig und im Segen dieſen Tag zurücke legen:

3. Daſz ich nicht erſchrocken ſtehe, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laſz mein End ihm lehrreich ſeyn, daſz ich ihn zum Himmel weiſe, und den Herrn des Todes preiſe.

(439.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchſten lobzuſingen. Ich will voll froṁer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen! Schöpfer! Vater! Deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich.

Was wär ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, ſo lang ich lebe.

3 Verleih, o Gott der Lieb und Macht, daß Sünd und Gram, wie dieſe Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in chriſtlicher Zufriedenheit, zu nützen mich bemühe. Prüfe, ſiehe, wie ichs meyne. Dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht, verborgen.

4 Ich bin ein Chriſt! O Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf; erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5 Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier; einſt nimmſt du mich hin-

hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich, Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig lobzuſingen.

(440.)

Mel. Schöpfer Him̃els ꝛc.

Herr, wach über meine Tage, Vater! meine Zuverſicht! daß mich keiner einſt verklage, wenn du köm̃ſt zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey!

2 Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder iſt ein Theil des Lebens: jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

3. Heute leb ich: laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn! Laß mich, nach vollbrachtem Streite, dieſes Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Luſt, Gelegenheit!

(441.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Lobt Gott am frohen Morgen! Lobt ihn, der in der Nacht, indem wir ohne Sorgen ſanft ſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und

und unſre Kraft erneut, für uns die Erde ſchmücket, und was er ſchuf, erfreut!

2 Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Geſang: auf! ſingt in ihre Chöre, in ihren Jubelklang! Wer ſollte Gott nicht loben, und ihm nicht dankbar ſeyn, da ſeiner Güte Proben ſich jeden Tag erneun!

3. Auch mir haſt du gegeben, Herr, was ich hab und bin; doch dieß mein irdiſch Leben eilt unaufhaltſam hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, die Vorbereitungszeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube: nicht ganz werd ich vergehn, nein, ich der Menſch vom Staube, ſoll wieder auferſtehn! Laß mich dieß nie vergeſſen, nein, dieſer Hoffnung voll, vielmehr mich ſtets ermeſſen, was ich einſt werden ſoll.

5. Getroſt mein Geiſt! Ermüde im Tugendeifer nicht: dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des Sieges Lohn iſt nah! Getroſt! Vielleicht iſt heute des Kampfes Ende da.

(442.)

(442.)

Mel. Chriſtus, der iſt ꝛc.

Noch läßt der Herr mich leben! Mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben: er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du Herrſcher aller Welten, nim̃ſt dich auch meiner an. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, iſt deine Güte mir.

7. O führe mich auch heute auf deinen Tugendpfad: du Ewigweiſer! leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

8. Am erſten laß mich trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beyfall ach-

achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir feſt vertrauen, im Guten ſtandhaft ſeyn, und froh gen Himmel ſchauen, ſelbſt unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frey vom Dienſt der Sünde, bereit und glaubensvoll, der Tod alsdann mich finde, wann ich einſt ſterben ſoll.

(443.)

Mel. Auf meinen lieben ꝛc.

So will ich denn auch heut, mit neuer Munterkeit, an mein Geſchäfte gehen, wozu mich Gott erſehen. Er wird auch ſeinen Segen auf meine Arbeit legen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang viel Gutes mir gewähret, und reichlich mich ernähret. Mich nähre, mich behüte noch ferner deine Güte!

3. Mein Heiland, Jeſu Chriſt, der meine Zuflucht iſt, ach! ſegne meine Werke, und gieb mir Muth und Stärke, Herr, deinen heilgen Willen gehorſam zu erfüllen.

4. Ich leb und ſterbe dir; entferne du von mir, was meine Wohlfahrt hindert und deinen Segen mindert. Laß, Herr, mich einſt mit Freu-

den

den zu dir von hinnen ſcheiden!

(444.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt zu Gottes Throne treten: genieße früh die hohe Luſt, den Schöpfer anzubeten.

2. Er, er hat mich zu rechter Zeit aus meinem Nichts gezogen, und hat mein Glück von Ewigkeit allgütig abgewogen.

3. Gelobt, mein Gott, ſey deine Treu, gelobt ſey deine Güte! Auch heut wird ſie mir wieder neu: froh dankt dir mein Gemüthe.

4. Vom ſüßen Schlaf, o Herr, erquickt, fühl ich die Kraft der Sonne: und abermals ſeh ich entzückt der Schöpfung Pracht und Wonne.

5. O Vater, nimm dich meiner an auf allen meinen Wegen: erhalte mich auf ebner Bahn, und gib mir deinen Segen.

6. Erinnre mich an meine Pflicht, an mein Berufsgeſchäfte; gieb mir dazu der Weisheit Licht und neue Geiſteskräfte.

7. Herr, laß mein Herz zu aller Zeit auf deine Vorſicht bauen, in aller Noth, mit Freu-

Freudigkeit und kindlichem Vertrauen.

8. Dir iſt bekannt, Herr, was mich kränkt, du kenneſt meine Sorgen; und was mein Herz nur wünſcht und denkt, iſt dir, Gott, unverborgen.

9 Laß weislich mich die Prüfungszeit zu meinem Heil verwenden: du forderſt in der Ewigkeit ſie einſt von meinen Händen.

10. Behüte, Herr, und ſegne mich, und was du mir beſchieden, erhalte mir auch väterlich und gieb mir deinen Frieden!

(445.)

Mel. Warum betrübſt du ꝛc

Dir, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit ſey dir, mein Gott, zuerſt geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu, aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt

3. Dich, dem ich nichts vergelten kan̄, dich, Vater, bet ich kindlich an! Ich opfre dir mein Herz. Ein

Herz

Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Allerhöchſter, nicht.

4. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zur Uebung meiner Pflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! Dieß wirk in mir zu meinem Heil, und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf, bekannt; und alles ſteht in deiner Hand.

6. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich; du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

(446.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater, hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn dir in Jeſu Namen der Chriſt ſein Leiden klagt.

2. Drum komm ich dieſen Morgen auf ſein Gebot zu dir: du kenneſt meine Sor-

 gen;

gen; nimm, Vater, ſie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jeſu Chriſt, vertritt mich und gewähre, was noth und ſelig iſt.

3 Ich bitte nicht um Leben, um Anſehn, Ruhm und Geld; was gut iſt, wirſt du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier iſt doch alles nichtig, und lauter Eitelkeit; vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Zuerſt, o Vater, ſchenke mir ein gehorſam Herz, das ſtets an dich gedenke, und nicht an eitlen Scherz. Es liebe dich und flamme zu dir, Gott, Himmel an; ſey heilig und verdamme der Laſter breite Bahn!

5 Hernach laß mich gewinnen durch deines Geiſtes Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wiſſenſchaft: damit ich denk und handle, wie dirs gefällig iſt, und vor der Welt auch wandle, rechtſchaffen, wie ein Chriſt.

6. So wird von jenem allen, von Leben, Ehr und Geld, auf meinen Antheil fallen, ſoviel dir Gott gefällt. Laßt uns die Seele ſchmücken;

Gott,

Gott, wie ſein Wort verſprach, wird ſchon den Leib beglü-cken: Glück folgt der Tugend nach!

(447.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott, der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weis.

2. O Vater, deine Gütigkeit iſt alle Morgen neu! Du thuſt uns wohl von Zeit zu Zeit; und groß iſt deine Treu.

3. Itzt ſchenkſt du mir, zu meinem Heil, von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4 Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieſer Tag mir hin!

5. Gieb, daß ich, fern vom Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen ſey.

6. In allem, was ich denk und thu, ſey dein Gebot vor mir; und weñ ich von Geſchäften ruh, ſo ſey mein Herz bey dir.

7 Was du mir zum Vergnügen giebſt, vermehr in mir die Luſt, ganz dein zu ſeyn, der du mich liebſt, und ſo viel Guts mir thuſt.

8 Wenn Sorg und Kum̃er mich befällt, ſo laß mich auf dich ſchaun, und deiner Vorſicht, Herr der Welt, mit frohem Muthe traun.

9 An deiner Gnade gnüge mir! Sie iſt mein beſtes Theil; mein Troſt und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil

(448.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Die Nacht iſt hin! Gott ſey gepreiſt aus dankbarem Gemüthe! Lobſing ihm itzt, erfreuter Geiſt, und rühme ſeine Güte!

2. Ja, mein Gebet hat Gott erhört, mir ſanften Schlaf gegeben, mir Sicherheit und Schutz gewährt; ich fühle neues Leben.

3. Gott, der ſo viel an mir gethan mit wahrer Vatertreue, nim̃ heute dich auch meiner an, und ſey mein Gott aufs neue

4 Verleihe, daß der Geiſt der Kraft mein ſchwaches Herz regiere; daß ich, o Herr, gewiſſenhaft hier meinen Lauf vollführe;

5. Daß

5. Daß ich mit dem zufrieden ſey, was du, Herr, mir beſchieden, und meiner Pflicht in allem treu, mit jedem leb in Frieden.

6. Du biſt mein Gott; ach lehre mich dich fürchten, lieben, ehren: und dañ wirſt du auch väterlich, Herr, mein Gebet erhören.

7. Dañ ſoll, o Herr, mein frommer Dank am Abend laut erſchallen. Du läſſeſt, Herr, den Lobgeſang der Deinen dir gefallen.

(449.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Zu deinem Throne nah ich mich, und demuthsvoll, Gott, bitt ich dich, verwirf von deinem Angeſicht mich reuevollen Sünder nicht.

2. Du ſchufſt, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott, nach deinem Ebenbild; ich bin und leb allein durch dich: du nährſt, erhältſt und ſchützeſt mich.

3. Wie oft warſt du mit Hülfe nah, wenn ich den Tod ſchon vor mir ſah! Wie oft ſank ich in meinem Lauf, und du halfſt väterlich mir auf!

4. Geſundheit, Leben und Verſtand empfieng ich, Herr, aus

aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt, und einen Freund, der treu mich liebt.

5. Vergoſſen haſt du mir zu gut, Sohn Gottes, dein ſo theures Blut! Du biſts, der liebreich für mich ſtarb, und mir des Vaters Huld erwarb.

6. Wenn mein Gewiſſen mich verklagt, und meine bange Seele zagt; ſo kann dein Mittlertod allein mir Troſt und Freudigkeit verleihn.

7. Du ſtarbſt ja auch zu meinem Heil; durch dich hab ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott, heilger Geiſt, du, deſſen Kraft in uns ein neues Leben ſchafft; iſt etwas Gutes noch an mir, ſo kömmt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn ich, als ein Chriſt, daß Gott mein lieber Vater iſt; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, ſo hat es mich dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort iſt meiner Seele Licht; dieß giebt mir Muth und Zuverſicht in aller

ler Trübſal, aller Noth, und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis ich dich zur Morgenzeit, Dreyeiniger, voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner ſchonenden Geduld.

12. Sey auch an dieſem Tag mein Schutz: ſo biet ich allen Feinden Trutz. Leib, Seel und Leben, Hab und Gut befehl ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr, mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14 Erlaß mir meine Sündenſchuld, und trage noch mit mir Geduld: ſtärk meinen Glauben, der den Geiſt ſchon hier dem Irdiſchen entreißt.

15. Laß einſt mein Ende ſelig ſeyn, und bricht dein großer Tag herein, ſo wecke, ſo verkläre mich, und ewig, ewig preis ich dich.

(450.)

Mel. Wer nur den lieben rc

Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thä-

thätig ſeyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott, dir ſey Dank für meinen Schlummer! Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich iſt, und giebſt es, weil du gütig biſt.

3. Du unterhältſt mir meine Kräfte, damit ich ſie gebrauchen ſoll; und treib ich redlich mein Geſchäfte, o ſo geräth durch dich es wohl! Bey Treu und Fleiß giebſt du Gedeihn: drum will ich treu und fleißig ſeyn.

4. Ich will es ſeyn, ſo lang ich lebe, ſo lange du mir Kräfte ſchenkſt; damit ich mir das Glück erſtrebe, daß du mit Beyfall an mich denkſt. Dann hab ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

(451.)

Morgenlied im Leiden

In voriger Melodie.

Der Morgen kömt und meine Klage wird itzt mit dieſem Morgen neu. Wie traurig eilen mir

mir die Tage der bangen Wanderſchaft vorbey! Der Sonne neugeſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendſtunden, iſt dieſer neue Tag für mich; die Qual, die ich bisher empfunden, verneuet mit demſelben ſich. Ich hoffte Troſt in meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzuſtehen; verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angeſicht! Gieb mir Geduld, und, bey dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir iſt mein Schickſal noch verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll: auf dich, Herr, werf ich meine Sorgen; du kennſt und ſuchſt mein wahres Wohl.

Und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

6. Soll ich die Laſt noch länger tragen; ſo halt ich deiner Fügung ſtill. In dir zufrieden, will ich ſagen: Herr, wie du willſt, nicht wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

7. Nach dieſen ſchmerzenvollen Stunden rückt einſt mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frey. Dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben, auch dann, wann ſich der Tod mir naht. Vielleicht erſcheint er heute mir: wohl mir! Ich leb und ſterbe dir.

XXXIX. Abendlieder.

(452.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu ge-

geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt!

(453.)

Mel. In dich hab ich ꝛc.

Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ihr bin

bin ich zu geringe. Vernim̃ den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an; haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk: der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sůnden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, ſo laß mich Gnade finden.

(454.)

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt die Zeit, die mir geliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller Bach; und dein Gericht, Gott, folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich ſey alsdann auch, was ich ſey, ein Sůnder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da

da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Gieb, Gott, mein Heil, daß ich alsdann dein ſelig Antlitz ſchauen kann!

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh; und wañ wir ſchlummern, wacheſt du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht!

5 Wir ſind nur, wie ein Schlaf, vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir: das machet unſre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr, und mein Gebein durchängſtet dein gewaltig Dräun! Denn, denkſt du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

7. Ach, zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht! Verſöhner, Gottes Sohn, mein Heil, ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil!

8. Laß mich an meinen nahen Tod beſtändig denken, o mein Gott! So werd ich lebend weiſe ſeyn, ſo bin ich auch im Tode dein.

9 Ich fürchte nicht, von dir bewacht, das Grauen ſchwarzer

zer Mitternacht; und kömmt der Tod, ſo beb ich nicht: denn Gott iſt meine Zuverſicht.

(455.)

Mel. Keinen hat Gott ꝛc.

Herr, es geſcheh dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey! Laß, frey von eiteln Sorgen den Tag mich wiederſehn und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3 Doch, weñ der Todesſchlum̃er für mich in dieſer Nacht den Freuden ſamt dem Kummer ein ſchnelles Ende macht; dañ ſtärk mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirſt mich einſt erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Drum fahr ich hin mit Freuden zu Jeſu, meinem Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott, verlaß ich gern. Wohl

dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt!

(456.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

So fliehen unſre Tage hin! Auch dieſer iſt nicht mehr. Die Nacht, der Müden Tröſterin, eilt wieder zu uns her.

2 Herr, du nur bleibeſt wie du biſt; du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die um uns iſt, iſt deinem Auge Licht.

3. Voll Zuverſicht befehl ich mich dir auch in dieſer Nacht. Du biſt mein Gott, ich trau auf dich. Mich ſchützt ja deine Macht.

4. Wird Gott, mit ſeiner Engel Schaar, zum Schutze bey mir ſeyn: ſo bin ich ſicher vor Gefahr, und ſchlafe ruhig ein.

5. Zwar groß iſt meine Sündenlaſt, auch klagt mein Herz mich an: doch du, o mein Erlöſer, haſt für mich genug gethan.

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weis, wie ſicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Dein Schuz bedecket mich.

7. Flieht, eitle Sorgen, weit von mir! Du,

Du, Jeſu, wohn allein in meinem Herzen, weih es dir zu einem Tempel ein!

8. Vielleicht iſt dieß die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit, dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ja dein bin ich auch todt. Du, mein Erretter, biſt bey mir, und hilfſt aus aller Noth.

(457.)

Mel. Werde munter ꝛc.

Auf, o Seele! werde munter, und gedenk an deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; heut auch Freud und Troſt gewährt; vor Gefahren mich geſchützet; meine Schwachheit unterſtützet.

2. Sey denn auch von mir geprieſen, Vater der Barmherzigkeit! Der viel Gutes mir erwieſen, mich geſegnet und erfreut; auch von Sünden mancher Art mich an dieſem Tag bewahrt, und viel Unglück abgetrieben, daß ich unverletzt geblieben.

3. Gott, da ich voll Danks erzähle, wie ſo

ſo groß dein Wohlthun war; ſtellen ſich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie iſt ihre Zahl ſo groß! Denn, Herr, nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten wirſt du einſt die Menſchen richten.

4. Doch mit reuevollem Herzen wag ich es, mich dir zu nahn. Weñ uns unſre Sünden ſchmerzen, nimmſt du uns in Jeſu an. Ich verläugne nicht die Schuld; doch ich weis, daß deine Huld größer ſey, als unſre Sünden, auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe ſanfte Ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne Sorgen: wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähle ſie auch zu den Deinen.

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, weder Raub, noch Feuersglut, aus dem ſüßen Schlummer wecken; halt uns, Herr, in deiner Hut. Hilf, weñ Krankheit oder Tod uns im ſichern Schlafe droht; oder laß uns, wenn

wir ſterben, doch des Himmels Freuden erben.

7. Höre, Vater, ach! erhöre, was dein Kind von dir begehrt. O Sohn Gottes, dir zur Ehre werd es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geiſt, verlaß mich nicht; gieb mir Muth und Zuverſicht! Hör, Dreyeiniger, mein Flehen. Amen! Ja! Es wird geſchehen.

(458.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Nun ſinkt die Sonne nieder, die holde Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt des Tags Geſchäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankbarem Gemüthe lobſing ich ſeiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kömmt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutzherr und Behüter, der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter wer-

werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſchwarze Dunkelheit: doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit ſeiner Fülle, und zeigt mir ſeine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf: ſie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wann der Morgen grauet; groß, wann der Abend thauet; groß in der ſtillen Nacht, im Sonnenſchein und Sturme, am Menſchen und am Wurme, groß, Vater, zeigſt du deine Macht.

7. Voll Majeſtät und Stärke ſtehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kañ ich dirs vergelten? Du Gott ſo vieler Welten, warſt auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott iſts, der mirs gegeben, Gott iſts, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen ſo mancher frohe Segen? Gott iſts, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! Jtzt, da ich dein mich freue, wird mir die Nacht auch Licht. Leg ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, ſo wacheſt du; ich ſorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben verneute Kräfte geben, ſo ſchlaf ich fröhlich ein: ſoll er mein Leben enden, ſo wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode ſeyn.

(459.)

Mel. Herzliebſter Jeſu ꝛc.

Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2 Des Lebens Müh und Elend zu verſüßen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genießen: und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3 Noch immer läßt er uns Erbarmung finden! Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden! Wir häufen Schuld auf Schuld: er läßt uns leben, und will vergeben!

4. Wie unwerth

ſind wir, Vater, deiner Treue! Ach, unſer Herz erkennts voll Scham und Reue! Du wolleſt es mit Troſt und Ruh erfüllen, um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun, iſt dein ewiges Vergnügen! Dein Aufſehn ſchützt uns, wann wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt mit Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. Iſt dieß für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zu jenem Leben!

7. So legen wir getroſt zur Ruh uns nieder! Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder, dann preiſen, Gott, mit frölichem Gemüthe, wir deine Güte!

(460.)

Mel. Werde munter 2c.

Nacht und Stille ſchließen wieder unſre müden Augen zu, die von Arbeit matten Glieder ſehnen ſich nach Schlaf und Ruh; aber du, verſäume nicht, meine Seele, deine Pflicht, dich zu Gott noch zu erheben, ſeinem Schutz dich zu ergeben.

2. Prüfe dich vor ihm,

ihm, o Seele, nützteſt du auch deine Zeit? Wärſt du, wenn er dir beföhle, vors Gericht zu gehn, bereit? Ach, erwäg es! Eins iſt noth! Denk an ihn und an den Tod! Denn allein in dieſem Leben kann und will dein Gott vergeben.

3. Herr, ich muß es dir geſtehen; oft vergaß ich meine Pflicht! Ach, du haſts, du haſts geſehen; aber ſchon' und richte nicht! Mein Vertrauen gründet ſich nur auf deinen Sohn und dich, der du auch die Sünder liebeſt; lieber wohlthuſt, als betrübeſt!

4 Richter über Tod und Leben! Du willſt nicht des Sünders Tod; willſt die gröſte Schuld vergeben denen, die dich ſuchen, Gott! Ach, ich komm und ſuche dich, und mein Mittler ſpricht für mich: darum laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden!

5. Leb ich morgen, ach! ſo leite meinen Gang auf deine Bahn; nimm dich dann, daß ich nicht gleite, mächtig meiner Schwachheit an! Gieb zu meiner Pilgrimſchaft deinen Schutz und deine Kraft: frölich geb ich

dann am Ende meinen Geiſt in deine Hände.

(461.)

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! vollendet iſt nun wieder ſchon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr, lehre mich die Flucht der Zeit mit ſtillem Ernſt bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz ſich will verſenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde, ſo tödte ſelbſt, dieß bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der ſich thätig weiſt, ſchmück, Höchſter, meine Seele; und warne mich durch deinen Geiſt, ſo oft ich ſtrauchelnd fehle.

5 Dir dank ich, Vater, für die Huld, die du mir heut erwieſen. Du trägſt mich Sünder mit Geduld; ſey hoch von mir geprieſen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an; vergieb mir meine Sünden, und laß mich, auf der Tugend Bahn, der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun vom Schlaf gefeſſelt liegen,

gen, ſo laß mich ſanft und ſicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

(462.)

Mel. Es iſt gewißlich an ꝛc.

Mit Preis und Danke werf ich mich, mein Schöpfer, vor dir nieder. Denn du erzeigteſt heute dich auch mir als Vater wieder. Viel mehr, als ich erzählen kann, haſt du mir heute Guts gethan: wie ſoll ich, Gott, dir danken?

2. Du, der erhält, was er erſchafft, erhielteſt mir mein Leben; Geſundheit, Segen, Frieden, Kraft haſt du mir heut gegeben. Mich führte deine Vaterhand; dein Wort, Herr, lehrte den Verſtand, und ſtärkte mein Gemüthe.

3. Du haſt mich heute väterlich geſpeiſet und getränket; viel Böſes abgewandt, und mich zum Guten hingelenket. Auch in Verſuchung halfſt du mir: drum dank ich, Herr, drum dank ich dir für alle deine Güte.

4. Doch hab ich auch vor dir, o Gott, unſträflich heut gewandelt? Nicht wider dich und dein Gebot, nicht wider mich gehandelt? Ach nein,

zu oft vergaß ich dein und ſuchte nicht ſtets dir allein, mein Schöpfer, zu gefallen.

5. Herr, ich bekenne meine Schuld: vergieb mir meine Sünden, und laß, nach deiner Vaterhuld, mich wieder Gnade finden; und laß mich ruhig dieſe Nacht, von deiner Güt, o Gott, bewacht, und rein von Sünden ſchlafen.

6. Ich übergebe, Vater, dir mich ganz mit Leib und Seele. Wachſt du, mein treuer Gott, bey mir; was iſt denn, das mir fehle? Weck morgen mich zu rechter Zeit; und laß mich heiliger, als heut, vor deinen Augen leben.

(463.)

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerſchrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Aus öder ſtiller Finſterniß, ſing ich dir, Herr, ein Lied: mein Herz frohlockt und iſt gewiß, daß mich dein Auge ſieht.

3 Der Tag iſt ſchnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böſes abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wann ich litt, nahmſt du dich meiner an: und ſo iſt nun ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie iſt deiner Huld ſo viel! Du machſt die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald iſt mein Ziel der Pilgrimſchaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: ſo lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieſer Welt.

7 Ich trau auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird ſich nahn: denn du biſt meine Zuverſicht von meiner Jugend an.

8. Mit Finſterniß umringt, ſchließ ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater, biſt um mich, und ſegneſt meine Ruh.

(464.)

Abendlied am Ende der Woche.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Die Woche gehet zwar zum Ende, doch Gottes Vatertreue nicht: wohin ich meine Blicke wende, ſchwebt ſie vor meinem Angeſicht. Ich leb, o Gott, allein durch dich; du ſchützteſt und erhielteſt mich.

2. Mein Dank ſoll auf zum Himmel ſteigen, für deine große Gü=

Gütigkeit! Von ihr kann dieſe Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit: die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt auch viel Böſes von mir ab.

3. Doch, Vater, meine Seele bebet, wenn ſie mit Scham zurücke denkt, wie übel ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich ſehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4 Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es, tiefgebeugt vor dir! Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jeſu willen mir! Gott, der ſo viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5 Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilgrim ſeyn, ſo ſteh mir bey, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt ſey: laß, unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun was dir gefällt.

6. Nun leg ich mich zur Ruhe nieder, und fürchte nichts: du biſt bey mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank ich und lobſing ich dir, daß du, in

grau-

grauenvoller Nacht, für mich, dein ſchwaches Kind, gewacht.

7. Doch ſoll, in meinem Pilgerleben, dieß meine letzte Woche ſeyn: ſo will ich auch nicht widerſtreben, und mich auf jene Ruhe freun, die mein Erlöſer, als er ſtarb, in ſeinem Reiche mir erwarb.

(465.)

Abendlied im Leiden.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Auch dieſen Tag hab ich vollbracht, mit aller ſeiner Noth. Nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil; ſo würd in meiner Pilgrimſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Doch welchen Troſt fühlt nun mein Herz! Du biſt und bleibſt mein Gott: dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kañ ich mich dem Schlaf vertraun: auch ſchlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall ſoll mir graun; du wirſt mein Helfer ſeyn.

5. Und ſollt, o Vater,

ter, dieſe Nacht des Leidens letzte ſeyn: wohl mir! Dann iſt mein Lauf vollbracht, vorbey des Lebens Pein!

XXXX. Lieder auf beſondere Zeiten, Umſtände und Perſonen.

(466.)

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ꝛc.

Du Gott, der unſre Zuflucht iſt, Gott, unſer Mittler, Jeſu Chriſt, Gott, heilger Geiſt der Gnaden! Dreyeiniger! verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und merk auf unſer heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht.

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuren Eid, und deinen Weg verlaſſen: doch ſieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir; o, laß aufs neu uns deine Rechte faſſen!

ſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnädig, Herr, auf unſer Land; ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genießen! Wend ab von uns, durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sey unſer Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott, das Land iſt dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam, und unſre Schwachheit auf ſich nahm, mit Gott uns zu verſöhnen; der durch den Tod ins Leben drang; ſich dann zur Rechten Gottes ſchwang, wo Ehr und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler, uns bey

Gott,

Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; ſtärk uns in unſrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unſer Gott, dein Troſt, dein Licht verlaß uns nicht im Tod, im Grab, im Weltgericht!

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geiſt, und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen! Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß ſie durch Weisheit und durch Ruh der Länder Wohlſtand heben; dem Fürſten, der uns ſchützt und liebt, gieb, der in ihm ſo viel uns giebt, das beſte, längſte Leben! Noch lange ſey ſein Vaterblick uns, ſeinen Kindern, Schutz und Glück! O ſchütt

auf

auf ihn und auf ſein Haus und ſeine Räthe Segen aus! Herr, unſer Gott, in deiner Hand iſt unſer Land; beglück es, ſegne jeden Stand!

7. Vernim̃ der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du, erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath, und lehre ſie den rechten Pfad. Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; kannſt mehr gewähren, als wir flehn: laß uns Erhörung finden! O, neig auf unſer Flehn dein Ohr, heb unſer Herz zu dir empor, und mach uns rein von Sünden. Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt: o du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

(467.)

(467.)

In allgemeiner Noth.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc

Gerechter Gott, o wie ſchrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, ſie ſchlagen ſchon hoch über uns zuſam̃en. Du trugſt uns lange mit Geduld; zu groß, zu ſchwehr ward unſre Schuld: du biſt des Schonens müde! Nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott, ſich furchtbar um uns her, und in uns iſt kein Friede!

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt ſich ſtolz, und ſpricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht ſie alles hin in ihr Gebiet, läßt ſich nicht widerſprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, das muß Thorheit ſeyn; dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn geſandt, die Saaten zu zernichten; ſo ſtrömen Laſter hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht ſchüchtern, mit verhülltem Haupt; nein, frech, gebietriſch und er-

 laubt,

laubt, tritt ſie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und iſt gewiß, daß jedes Werk der Finſterniß Lob und Belohnung finde.

4 Du aber ſprichſt: nun iſt es Zeit zu ſtrafen, die mich haſſen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich ſie fühlen laſſen. Du gehſt mit ihnen ins Gericht! Du ſchlägſt ſie, und ſie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laſter Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Wie lang, Allmächtger, werden ſie ſelbſt deinen Zorn nicht achten? Wird der geſtrafte Sünder nie nach deiner Gnade ſchmachten? Kannſt du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund ſchweigen; kannſt du, du Allgewaltiger, du Gnädigſter, du Schrecklichſter, nicht Menſchenherzen beugen?

6 Du biſt die Liebe! Wende dich zu dieſen argen Kindern. Vielleicht beweiſt dein Wohlthun ſich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt ſich ihr ſtolzes

Herz,

Herz, unbiegſam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bereuet ſeine Miſſethat; läßt dich, der es begnadigt hat, ſich und ſein Thun regieren.

7. Doch mußt du ſtrafen; ſo geſcheh, o großer Gott, dein Wille! Du Erdkreis, Völker, Könige erzittert, werdet ſtille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felſen in den Abgrund ſchlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt, durch ſeinen Hauch, den ſtolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne ſitzet!

8. O du gerechte Vaterhand, du wollſt der Frommen ſchonen, die dañ das ſündenvolle Land, das du ſo ſtrafſt, bewohnen! Sie, die den Dienſt der Sünde flohn, dir ſtandhaft folgten, Gottes Sohn, ſie rett aus dem Verderben! Errette ſie zur böſen Zeit und laß ſie einſt mit Freudigkeit in deinem Namen ſterben!

(468.)

Mel. Wo ſoll ich fliehen ꝛc.

Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, itzt das Land. Zu deinem Vaterher-

herzen erhebt, in bittern Schmerzen, ſich das Geſchrey der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2 Du ſiehſt des Landes Noth; ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht, bey allem, was wir dulden: denn groß ſind unſre Schulden, und du beſtrafſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke doch der Deinen, die reuvoll vor dir weinen. Gedenke mit Erbarmen der tiefgebeugten Armen.

5. Verkürze, gnädger Gott, die Dauer unſrer Noth; laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen; verwandle dieſes Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch weñ, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen; ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schwei-

Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! Die Sichern laß ſie ſchrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken; und Redlichfromme ſtärken.

8. Weñ unſer Herz dich liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen, und uns zuletzt erfreuen; ſo wird uns deine Gnade zum Licht auf dunkelm Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o ſprich zu unſrer Seele: getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden.

10 Am Schluß von unſerm Lauf klärt einſt ſich alles auf; dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter; und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

(Siehe auch Nro. 302.)

(469.)

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter itzt über unſer Haupt einher: biſt du Herr, unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo

 ſehr,

ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, weñ uns dein ſtarker Arm nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden: du biſt es, der die Welt regiert. Laß itzt auch alles inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! Iſt Gott für uns, ſo fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur ſchwehren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

5. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

6 Du züchtigeſt doch

ſtets mit Maaßen, und meinſt es immer väterlich: auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geläutert und gereinigt ſeyn.

7 Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: das hat Gott, unſer Gott, gethan! Gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen; ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern; lobſinget ihm, und preiſt den Herrn!

(470.)

Mel. Wenn mein Stündl.

Haſt du denn ganz dein Angeſicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmſt du unſre Seufzer nicht? Weißt du nicht unſre Sorgen? Wir fühlen deine ſchwere Macht; dein fürchterlicher Zorn erwacht, und droht, uns zu verderben.

2. Der Krieg, im blutigen Gewand, verheert die fruchtbarn Auen; und Noth und Armuth drückt das Land, das wir vergebens bauen. Ach! aller Herz iſt freudenleer, und keine Ruh erquickt uns mehr; ſie iſt von uns gewichen!

3. Gefahr umgiebt uns in der Nacht, und wächſt mit jedem Ta-

Tage; ſind wir vom kurzen Schlaf erwacht, ſo wacht auch unſre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut, und niemand kann uns ſchützen.

4. Du kannſt es, o Herr Zebaoth! Es ſteht in deinen Händen, uns zu erretten, unſre Noth zu unſerm Glück zu wenden. Du kañſt dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeſchickt, allein allmächtig ſteuren.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwerdt, womit die Feinde drohten, ſchon oft in Sicheln ſich verkehrt, ſo bald dein Wink geboten. Allmächtig biſt du immer noch, ach, ſo gebeut, ſo rede doch! Was du ſprichſt, muß geſchehen.

6. Erlaß uns gnädig unſre Schuld, vergieb uns unſre Sünden; trag uns mit Langmuth und Geduld, laß allen Zorn verſchwinden. Ach, Herr, dämpf unſrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh ſie uns ganz verzehret.

7. Errette das bedrängte Land, ſieh hülfreich auf uns nieder; gieb deiner Gnade theures Pfand, gieb

gieb uns den Frieden wieder, damit wir dir, von Angſt befreyt, die Opfer unſrer Dankbarkeit in ſichern Tempeln bringen.

8. Regiere ſelber unſern Sinn, daß wir uns dir ergeben, der Laſter Bahn bedachtſam fliehn, und ſtets nach Tugend ſtreben. Wir laſſen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angeſicht zum Segen wieder ſtrahlet.

(471.)

Danklied für den wieder hergeſtellten Frieden

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du liebreich an uns denkſt, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder ſchenkſt! Du heiſſeſt die Verwüſtung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Herr, das thuſt du! Was du behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn: wenn du, Allmächtiger, gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht; auch uns die Ruh zurückgebracht.

3 O Chriſten, fühlt das ganz, und prei-

ſet frohlockend ihn, der uns erfreut; der ſeines Armes Macht beweiſet, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügeln trägt, und Wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges Vertrauen; ihr ſeht, was ſeine Hülfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, und nimmt ſich unſer mächtig an. Wo wir nichts können, nichts verſtehn, wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt; damit ſich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich ſey.

6. Preiſt, preiſt ihn durch ein frommes Leben; dieß iſt der beſte Lobgeſang. So viel iſt uns von ihm gegeben! So ſehr verdient er dieſen Dank! O laſſet Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer ſeyn!

7 Nim̃, Vater, unſers Dankes Lieder auch itzt mit Wohlgefallen an. Froh ſchallen unſre Tempel

pel wieder von dem, der uns ſo wohl gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

(472.)

Um Erhaltung des Friedens.

In eigener Melodie.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten! Es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Herr Gott, alleine.

2 Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment; daß wir unter ihnen ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen!

(473.)

Bey anſteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab ich rc.

Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht: wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter, dir, dir flehen wir: du wolleſt dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet ſich weit um uns her; erbarme dich; laß uns nicht plötzlich ſter=

ſterben! Entzeuch dem Tod uns, der uns droht; entreiß uns dem Verderben.

3 Du biſt ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden; und dein Gericht vertilg uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum ſchützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Eltern dort, und da verwaiſte Kinder. Die Seuch erreicht auch den, der fleucht; den Frommen, wie den Sünder.

5. Deß allen ſind wir werth: doch wir beweinens, Gott, und flehn zu dir, du wolleſt uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unſerm Herrn, gehorchen, dir nur leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jeſu willen duld und ſchon', und laß uns Troſt erſcheinen! Streck aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen.

7. Sey mit den Sterbenden, daß ſie dein Antlitz ſchaun, und alle, die noch leben, die bewahre. Lindr' ihren Schmerz, daß bald ihr

ihr Herz, wie gern du hilfſt, erfahre.

8 Das ganze Volk frohlockt dir dann, und betet dich, Erretter, an, und preiſet deine Gnade. Dann wandeln wir, o Gott vor dir mit Freuden deine Pfade.

(474.)

In voriger Melodie.

In unſern Nöthen fallen wir, voll Reu und demuthsvoll, vor dir, in unſerm Jammer, nieder: denn Seuch und Tod umgiebt uns, Gott, und würget unſre Brüder.

2. So viele ſanken ſchon ins Grab, wie ſchnell, wie ungewarnt hinab! Wie iſt um Hülf uns bange! O ſchone noch! Befrey uns doch von unſerm Untergange!

3. Arzt, Kunſt und Vorſicht retten nicht; wir haben keine Zuverſicht, als nur zu deiner Güte: dem Tod, o Herr, gebeut, daß er nicht mehr, nicht weiter wüte.

4. Wir glauben an den Sohn und dich: und darum ſchaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder! Den du allein kannſt uns befreyn; errett uns deine Kinder.

5. Wir übergeben Volk und Land in deine treue Vaterhand;

hand; entferne jede Plage. Erquick uns, Herr, allmächtiger, gieb wieder heitre Tage.

6. Doch willſt du uns noch nicht befreyn: ſo laß uns, Gott, geduldig ſeyn, und dir uns ganz ergeben! Laß, ſterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben!

7 Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß ſie, Gott, ihr beſtes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß ſie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen!

8. Laß unſer gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen; und froher Dank und Lobgeſang ſoll einſt bey uns erſchallen.

(475.)

Danklied nach anſteckenden Seuchen.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc

Wir komen, Helfer, dir Geſang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank ſoll, Retter, dir lobſingen. Du warſt mit uns! In welcher Noth! Wir ſahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wütet ſeiner Seuchen Heer durch unſer

unſer Vaterland nicht mehr, ſie ſind vor dir entflohen.

2. Wir ſahen dort und ſahen hier ſo viele Brůder ſterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; ſtůndlich war furchtbarer, nåher die Gefahr, und alle Kunſt vergebens. Nichts trieb des Wůrgers Macht zurůk, und uns ſchien jeder Augenblick der letzte dieſes Lebens.

3. Zu dir, du Menſchenretter, ſchrien der Deinen bange Herzen. Du hörteſt uns; die Seuchen fliehn; du heileſt unſre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, nach unſrer Uebertretung Schuld haſt du uns nicht gelohnet! Gezůchtigt, o wir preiſen dich! gezůchtigt haſt du våterlich, und våterlich geſchonet.

4. Wir wollen, der du uns befreyſt, o Gott, dich ewig loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geiſt, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter, an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und růhme: Gott iſt unſer Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth!

Noth! Frohlockt ihm! Amen! Amen!

(476.)

In theurer Zeit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Du beſter Troſt der Armen, du Herr der ganzen Welt, o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält! Schau her auf unſre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und ſchmachten, Herr, nach Brod.

2. Ach, unſer ſündlich Leben verklagt vor dir uns hart! Doch Schonen und Vergeben iſt treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn! Du beſter aller Väter, verſchonſt auch Uebertreter, wenn ſie um Gnade flehn.

3. Weñ ſie mit ernſter Reue zu dir um Hülfe ſchreyn; ſo willſt du bald aufs neue ihr Gott in Chriſto ſeyn. Herr, unſre Zuverſicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir alle ſehen, hilf uns! Verlaß uns nicht!

4. Gott, unſer Heil, ach, wende der Zeiten ſchwehren Lauf! Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat,

hat, nährſt du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch; ſchaff uns allen bey unſerm Mangel Rath.

5. Herr, der du uns auch ſchufeſt, hör unſer Angſtgeſchrey! Allmächtiger, du ruſeſt dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht: du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, weñs uns unmöglich deucht.

6. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl von andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidvolles Herz: damit ſie mild ihr Brod troſtloſen Brüdern brechen, nicht unempfindlich ſprechen: es nähr, es ſegn' euch Gott!

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe ſehn; erquicke du die Saaten, die jetzt ſo traurig ſtehn. Herr, baue ſelbſt das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen ſollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! Denn du erretteſt gern, und haſt nur Luſt am Leben. Dich wollen wir erheben,

heben, dich frölich, unſern Herrn!

(477.)

Nach geendigter Theurung.

Mel. Nun freut euch ꝛc.

Du haſt, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret; im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr, unſer Leid, das Angſtgeſchrey der Armen: du Vater der Barmherzigkeit ſiehſt auf ſie, voll Erbarmen! Groß war die Noth, groß unſre Schuld: noch gröſſer war, Gott, deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf, laßt uns unſerm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und durch vereinten Lobgeſang ihn dankbar froh beſingen! Der Höchſte hält, was er verſpricht: ſo lang die Schöpfung ſteht, ſoll nicht hier Saat und Erndte fehlen.

4. Gott, unſre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen: durch Trübſal haſt du väterlich uns itzt zu dir gezo-

gezogen. Laß uns die Sünden ernſtlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unſer Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unſer Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott, ſtets unſern Retter nennen! Lehr uns in allem auf dich ſchaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Laß uns, o Herr, im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; ſtets mäßig bleiben im Genuß; der Wolluſt widerſtreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

7 Und künftig wollſt du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir iſt uns nichts fürchterlich: du deckſt uns in Gefahren. Mit Luſt, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen

(478.)

Für die Feld- und Landfrüchte.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc

Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar auf dein Geheiß die Erde, und

hoft dabey von Jahr zu Jahr, daß ſie verſorget werde: denn du verſprichſt, du treuer Gott, daß ſie, bey Fleiß und Müh, ihr Brod von dir erhalten ſolle.

2. Bis hieher trifft die Zuſag ein. Gieb ferner deinen Segen; laß unſre Früchte wohl gedeihn; gieb Sonnenſchein und Regen! Denn, ohne deine Segenshand, bringt ſelbſt ein fettes, gutes Land uns nimmer, was es könnte.

3. Vergebens iſt all unſre Kunſt und Müh im Zubereiten, weñ nicht, Gott, deine Gnad und Gunſt hier unſern Fleiß begleiten. Durch dich nur keimt der Samen auf, wächſt, treibt, ſetzt Frucht und reift darauf; du biſts, der alles nähret

4 Straf uns, Herr, nicht in deinem Zorn; ſey uns ein Gott der Güte! Erhalt uns unſrer Felder Korn; ach, Vater, ach, verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag ſie nicht zerſtörend treffen mag, und wir dann trauren müßten.

5. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt in der Hoffnung weiſet; und krönt dein

dein Segen unſer Land, o dann ſey, Herr, gepreiſet! dann bringen wir dir Ehr und Dank, o Vater, der mit Speis und Trank die Kreatur erfreuet.

6. Dir trauen wir, wohlthätger Gott! Dich laſſen wir nur walten. Du kennſt am beſten unſre Noth, haſt lange hausgehalten. Du wirſt in deinem Eigenthum, zu unſerm Wohl, zu deinem Ruhm, dich ferner gnädig zeigen.

(479.)

Um Regen bey großer Dürre.

Mel. O Gott, du frommer.

Herr, allerhöchſter Gott im Himmel und auf Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorſam werden! Was du befiehlſt, geſchieht: o laß auch unſer Flehn durch dich, Allmächtiger, itzt in Erfüllung gehn.

2. Wir bitten kindlich dich um deinen Vaterſegen: gieb uns, o Vater, gieb uns einen milden Regen! Staub iſt itzt unſer Land, erſtorben jede Flur; es ſchmachtet Feld und Thier, es trauret die Natur.

3. Wir haben es verdient; ach, groß ſind unſre Sünden, und billig ſtrafſt du uns: doch laß uns

Gnade finden! Vergieb uns unſre Schuld! Thu auf die milde Hand; wirf einen Vaterblick auf uns und unſer Land!

4. Befeuchte Berg und Thal, erfriſch itzt unſre Felder! Dein Regen träufle ſanft auf Anger, Gärten, Wälder! Das, was bisher gelechzt, erquicke, Herr, aufs neu, daß jede Kreatur dir freudig dankbar ſey.

5. Ergieß zugleich dein Wort, gleich einem milden Regen, auf unſer träges Herz mit tauſendfachem Segen. Der Fromme nur kann ſich, Gott, deines Segens freun; o laß uns alle reich an wahrer Tugend ſeyn!

(480.)

Danklied für verliehenen Regen.

Mel. Nun lob mein Seel rc

Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtende Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer: und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg und ſchwehr. Gott ſpricht: das Seufzen ſchweiget, und Hitz und Dürre fliehn! Der Frommen Dank-

Danklied ſteiget hinauf, und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte, beſchaut des Ackers Herr ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Dick ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren, und ſie erfreuen ſoll. Auf, preiſet Gottes Milde! Er iſts, der Regen ſchickt, und lechzendes Gefilde, voll Vaterhuld, erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem wir uns itzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens ſo manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unſer ferner an!

(481.)

Bey anhaltendem Regen um Sonnenſchein.

Mel. Wo Gott, der Herr, nicht bey uns ꝛc.

O Gott, du kannſt den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müſſen vor der Sonne Glanz ſie, wenn du willſt, entfliehen.

Halt deinen Regen itzt zurück, und laß der Sonne frohen Blick uns wiederum erfreuen.

2. Die Felder trauren überall, die Saat und Früchte leiden; des Regens überhäufter Fall erſtickt der Fluren Freuden. Der Segen, den du uns gezeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, iſt nahe dem Verderben.

3 Herr, unſre Sünd und Miſſethat hat dieß ſehr wohl verdienet: jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns verſühnet. Wir nahen dir, voll Reu, uns nun; wir wollen ernſtlich Buſſe thun, und unſer Leben beſſern.

4. Gieb uns, o du liebreicher Gott, den heitern Schein der Sonne, und überſchütt uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne; und zeig uns itzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

(482.)

Dankſagung für den Sonnenſchein nach langem Regen.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Mein Gott, du biſt gerecht, und gleichwohl lauter Liebe,

Liebe, ſelbſt, wann es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe: ſcheints gleich, als dächteſt du, bey unſrer Sündenſchuld, nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken lieſſeſt du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man den Himel nicht, nur ſchwarzes Dunkel ſah; und unſers Landes Frucht war dem Verderben nah.

3. Nun haſt du Sonnenſchein uns wiederum gegeben; die Felder ſind erquickt: wir fühlen neues Leben. Wir preiſen deine Huld, daß du auf unſer Flehn, bey unſrer Kümmerniß, erbarmungsvoll geſehn.

4. Ja, Herr, wir preiſen dich mit freudigem Gemüthe. O ſorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte! Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenſchein! Wir wollen dir dafür von Herzen dankbar ſeyn

(483.)

Danklieder für die Erndte.

Mel. Wer nur den lieben rc.

Wir ſingen, Herr, von deinen Segen,

gen, wiewohl ſie nicht zu zählen ſind. Du giebſt uns Sonnenſchein und Regen, Froſt, Hitze, Doñer, Thau und Wind: ſo blůht und reifet unſre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Him̃el träufelt lauter Güte, die Erd iſt deiner Schäze voll; damit ein achtſames Gemüthe dich finden und bewundern ſoll, dich, der durch ſeine weiſe Macht das alles einſt hervorgebracht

3. So ſey die Liebe denn geprieſen, geprieſen ſey die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wieſen, den Erdbewohnern Nahrung ſchafft. Du nähreſt uns, wir werden ſatt; du giebſt, daß man noch übrig hat.

4. Du ſchůtteſt deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es iſt allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, ſind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unſre Saaten und unſre Häuſer, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr, vor Miſſethaten, vor Wolluſt, Geitz und Ueber-

dermuth: weil ſonſt im reichſten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater, wenn wir dein vergeſſen, der du ſo liebreich an uns denkſt; ſo muß der Fluch den Segen freſſen, mit dem du Feld und Haus beſchenkſt. Wird auch der Vorrath nicht zerſtreut, ſo mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden des Guten Samen auszuſtreun, nie müde, nie verdroſſen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einſt nach dieſer Zeit der Saat, dein Rath für uns erſehen hat.

(484.)

Mel. Was Gott thut, rc.

Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Ge-

Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3 Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Erndt entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben: ſo giebt er uns doch ſicherlich ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Siñ das feſte Zutraun faſſen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben!

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe.

(485.)

In Feuersnoth.

Mel. Weñ wir in höchſten.

Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben ſchafft! Mit welcher ſchrecklichen Gewalt verwüſtet es! wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuſer hats verzehrt, und mancher Armen Glück zerſtört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr, und beten an!

3 Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld; ſie half auch hier, und hielt der Flammen ſchnellen Lauf, der Uebrigen zu ſchonen, auf.

4 Mit unſern Brüdern ſeufzen wir in ihrem Jam̃er, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos; tröſte die, die du gebeugt haſt, ſegne ſie!

5 O gieb, daß, wer verſchont ward, nicht vergeſſe ſeiner ſchönſten Pflicht, der

Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig und auch mild zu ſeyn!

6. Was du uns nimmſt, das kannſt du, Gott, auch wieder geben; jede Noth in Heil verwandeln; weiſ' und gut iſt alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, daß wir nie deiner Vaterhuld verluſtig werden; voll Vertraun, dich, wo kein Leid iſt, einſt zu ſchaun.

8 Schütz unſer ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unſer Vater biſt, uns allen, was uns ſelig iſt!

(486.)

Beym Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott, du biſt! Und groß iſt deine Macht!

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum ſein Aug empor, wenn das Gewiſſen ſagt:

3. Den, der dich ſchuf, ernährt und ſchützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der

der nun am Himmel blitzt, den hielteſt du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weis dein Thun, er, der die Menſchen wägt; was biſt du, wenn ſein Donner nun dich ſchnell zu Boden ſchlägt!

5 Verſchone, Herr, verſchone noch der Sünder dieſesmal! Barmherzig biſt du, Vater, doch! Zu groß iſt ihre Zahl!

6. Bekehre noch ihr böſes Herz nach deiner Vaterhuld: erfülle ſie mit Reu und Schmerz, und trage noch Geduld!

7 Vor deines Gottes Majeſtät erzittre nicht, o Chriſt, wañ er in Donnerwolken geht, und um ſich Blitze ſchießt.

8. Und wenn ſein donnerndes Geſchütz den Frevler tief erſchreckt, ſo wiſſe, daß er vor dem Blitz und Donner dich bedeckt!

9. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von ſeinem Wolkenthron; trifft, wen er will, und krümmt kein Haar, weñ Gott ihm ruft: verſchon!

10. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht iſt ſein Gericht! Er iſt der Herr! Ihm halt ich ſtill, und laß im Tod ihn nicht!

11. Des

11 Des Donners König iſt mein Freund; wenn er mich ſchnell entrückt, ſo weis ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

12. Wer Gott bey ſtillem Himmel ehrt, ſingt ihm auch froh ein Lied, wann er auf ſchwarzen Wolken fährt; ſteht, wenn der Sünder flieht.

(487.)

Mel. O Gott, du frommer.

O Höchſter, deſſen Kraft Luft, Meer und Erde träget; der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget; auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, obſchon bey deinem Blitz der Donner ſchreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läßt die geborſtne Luft gleich nichts als Flammen ſehen; heult gleich mit Ungeſtüm empörter Winde Wuth; droht dem erſchrocknen Land gleich eine Waſſerfluth:

3. So zittert, blitzt und rauſcht doch alles Gott zu Ehren. Er läſſet ſeine Stim̃ im Donner prächtig hören. Nicht ſeine Kraft blos zeigt die bebende Natur; nein,

nein, ſie entdeckt mir auch der Lieb und Weisheit Spur.

4. Gott führet väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Waſſerſchatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

5. O Güte, welcher nichts, wie nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größ uns stets in deinen Werken ſehn; laß, Gott, im Wetter auch uns deine Huld verſtehn!

6. Den̄ ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erſchüttern; ſo darf ein from̄es Herz doch darum nicht erzittern. Schreckt dich des Schöpfers Macht; ſo denke doch dabey, daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig ſey.

7. Nein, Chriſt, du ehrſt ihn nicht, wenn du zu knechtiſch bebeſt; bey jedem Donnerſchlag in Aengſten muthlos ſchwebeſt. Sieh deinen ſtarken Gott doch nicht ſo machtlos an, daß er im Wet-

ter dich nicht auch beſchirmen kann.

8. Es wirke ſeine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unſer Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuverſicht, mehr noch Gelaſſenheit.

9. Sollt auch des Wetters Sturm dir Schaden drohn, ja bringen; ſo ſuche, chriſtlich ſtark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geſchehn, und was durch ihn geſchicht, iſt alles nütz und gut; begreifſt du es ſchon nicht.

10 Doch weil ſo feſter Muth in unſrer Macht nicht ſtehet, und man ſich bloß, o Herr, durch dich zu dir erhöhet; fleh ich zu dir, der ſelbſt in uns das Gute ſchafft; gieb mir, dir zu vertraun, Muth, Willigkeit und Kraft.

11. So oft wir blitzen ſehn, ſo oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernſter Furcht dich ehren! Hat deine Güte ſchon den Blitz hervorgebracht; ſo iſt ſein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

12. Was iſt, das dir dein Nichts mehr fühl-

fühlbar machen köñte, o Menſch, als dieſer Grimm empörter Elemente? Ohnmächtiges Geſchöpf, das doch ſo trotzig iſt! Er prediget dir laut, wie klein, wie ſchwach du biſt.

13 Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! Laß dieß Gewitter doch den Unſrigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe Sturm, gieb, daß der Schloſſen Heer uns weder Leib noch Gut entreiſſe, noch verſehr

14. Ach, laß in der Gefahr, bey Doñer, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht, o Vater, ſtets beſchirmen! Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen, wie für Schutz, dir jeder dankbar ſey.

(488.)

Mel. Die Tugend wird ꝛc.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet doñernd aus dem Wetter, und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbetend ſinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze ſagens Blitzen wieder: uns führt der Herrſcher der Natur.

 2. Laß

2. Laß dich auch ſeine Stim̃e rühren; ſey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern ſelbſt Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen ſchonend ſichern Sündern; und ihren Ruf verſteheſt du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung wartet dein. Der Herr iſt Gott! es ſagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt, Elende! Wollt ihr fliehen? Kein Ort ſchützt euch und euern Spott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch. Er iſt Gott!

(489.)

Nach dem Gewitter.

Mel. Ich dank dir ſchon ꝛc.

Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt! Mit frölichem Gemüthe lobſingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß biſt du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner ſchrecken: doch biſt du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Du

3. Du züchtigeſt; doch nicht im Grim̃: du ſtrafeſt; doch mit Maſſen. Noch im̃er ſchallt des Vaters Stimm: ich will dich nicht verlaſſen.

4 Was wären wir, wen̄ deine Hand uns nach Verdienſten lohnte? Wenn Häuſer, Güter, Volk und Land nicht dein Erbarmen ſchonte?

5. Wohl uns! du zeigeſt viel Geduld in allen deinen Wegen: du kröneſt jeden Tag mit Huld, mit im̃er neuem Segen.

6. Groß biſt du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter ſchweigen. Vor dir muß ſich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

7. Gelobt ſey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken uns Ruhe ſchenkt, und Segen ſchafft, nach Weisheitsvollen Zwecken!

8 Dein Auge ſtand mit Vaterblick auf uns, voll Vorſicht, offen: drum hat kein widriges Geſchick im Wetter uns betroffen.

9. Kein Zufall hat des Feldes Schmuck uns Schmachtenden entriſſen; kein Hagel, kein zu ſchwerer Druck von ſtarken Waſſergüſſen.

10. Mehr Leben iſt in die Natur von dir, Herr, ausgegoſſen. Zum Wohlthun, Schöpfer, haſt du nur die Himmel aufgeſchloſſen.

11. O laß doch wahre Furcht vor dir ſtets unſer Herz regieren: laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen!

12. Du wirſt dann ferner Vater ſeyn, und gnädig auf uns blicken: wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

(490.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wie gnädig iſt des Höchſten Wille! Der Donner ſchweigt, die Blitze fliehn! Bald ſchmückt, bey angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgeſang, o meine Seel, und opfre Dank.

2. Ja, preiſe dankbar den Erretter, der ſeine große Kraft bewies; den ſtarken Gott, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ; der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3 O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewit-

witter wahr! Dem frohen forſchenden Gemüthe ſtellt ſich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensſpur, zum Labſal aller Kreatur.

4. Wenn, bey erhitzter Dünſte Glühen, ſowohl die Menſchen, als das Vieh, den Othem matt und keichend ziehen; wie froh, wie munter werden ſie, wenn in die ängſtlich ſchwühle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt ſich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr.

6. Itzt ſprichſt du, Gott, nicht mehr aus Wettern, doch ſchrecklich bleibt dein Zorn noch mir. Droht gleich kein Blitz, mich zu zerſchmettern, ſo fürcht ich mich doch, Herr, vor dir! Sey du nur meine Zuverſicht: ſo ſchreckt mich nichts; ſo zag ich nicht.

(491.)

Vor und auf der Reiſe

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Sey du, o mein getreuer Gott, mit mir auf meiner

Reiſe! Bewahr mich vor Gefahr und Noth, zu deines Namens Preiſe. Herr, meinen Weg empfehl ich dir, mich ſelbſt und alles, was du mir auf dieſer Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich ſicher leiten: befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen böſen Leuten. Nimm, Vater, meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir ſchade.

3. Du, beſter Führer, Gott! verleih, daß ich ſtets chriſtlich wandle, ſtets from̃, getroſt und weiſe ſey, nie kühn, nie ſtrafbar handle. Regiere du ſelbſt meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

4. Bring mich geſund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen! Erhalt und ſchütze ſie vor Leid; ſie ſind ja, Herr, die Deinen! O laß ſie dir empfohlen ſeyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wann wir uns wieder ſehen!

5. Du wollſt mein ganzes Leben hier, o Vater, ſelbſt regieren. Wo Hülfe noth iſt,

iſt, hilf du mir; laß deinen Geiſt mich führen. Und end ich einſt hier meinen Lauf, dann nim̃ mich froh und ſelig auf, zu deiner ewgen Ruhe.

(492.)

Nach der Reiſe.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Dank dir, Beſchützer meines Lebens! Du haſt mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du haſt mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kañ ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, ſey hoch geprieſen für alles Gute, das du mir auf meiner ganzen Reiſ' erwieſen! Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn; laß ewig mich den Deinen ſeyn.

(493.)

Vor dem Eſſen.

Mel. Erhalt uns, Herr, ꝛc.

O Vater, kindlich beten wir um

unſer täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von allem, was da iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir voll Glaubens zu dir fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäßig ſeyn, uns deiner Güte dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

(494.)

Nach dem Eſſen.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

Was den Leib erhält und nährt, hat uns unſer Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch ſein Allmachtswort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrſten Sand, ſättigt ſich aus ſeiner Hand.

2. Herr, auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring ich dir Lob und Dank und Preis dafür:

für: dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabey ich im Guten ſtandhaft ſey; und mein Herz vergeſſe nicht ſeine große Chriſtenpflicht, daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen ſpeiſen muß.

4. So genieß ich dieß mein Theil, dir zu Ehren, mir zum Heil; ſo wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreun; du ſollſt künftig mir allein Vater und Verſorger ſeyn.

(495.)

In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth rc.

Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab ich ja von dir; drum, Vater, weiche nicht von mir, daß ich unſträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Laſterdienſt noch rein, iſt ſchwach und unerfahren, und ſtürzt, geblendet durch

durch den Schein, ſich leichtlich in Gefahren. Ach! mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Weisheit und Verſtand, nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen.

3. Du pflanzteſt, Herr, in meine Bruſt Verlangen nach Vergnügen, laß mich den Hang zu jeder Luſt, die du verbeutſt, beſiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beym Locken ſchnöder Lüſte.

4. Du ſiehſt mich, und haſt auf mich Acht, ich bin mit dir umgeben: vor dir bedeckt nicht Mitternacht, nicht Einſamkeit mein Leben. Die Sünde, die im Finſtern ſchleicht, verbirgt vor Menſchen ſich vielleicht, doch nicht vor deinen Augen.

5 Weñ ſich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich klüglich fliehen. Ihr Beiſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht, nicht ihr Geſpött und Lachen.

6. Der Glaub an Jeſum bleibe mir, o Gott, unendlich wich-

wichtig: er macht allein gerecht vor dir, macht unſre Steige richtig. Laß Zweifel, die ein Herz erzeugt, das ſich zur Sündenliebe neigt, nicht meinen Glauben ſchwächen.

7. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein! Laß keinen meiner Tage ſeyn, der mich vor dir verklage.

8. Ach! lehre mich den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende; daß ich mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh ſey nicht vergebens, ſegne ſie, zu deines Namens Ehre!

(496.)

Im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, ꝛc.

Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre: auch vor dich hin wirf einen Blick; was ſiehſt du? Grab und Bahre. Ich bin ſchon alt: wie bald, wie bald ſind meine Lebensſtunden hier verſchwunden! Nach kurzem Aufenthalt,

werd

werd ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; und du biſt Güt. und Gnade. Mit Vaterhänden trugſt du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank ich dir? Denn du haſt mir, in meinem langen Leben, viel gegeben: was geb ich dir dafür? Wie ſoll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! Du haſt in meiner Pilgrimſchaft viel Gutes mir erwieſen. Gott, du haſt mich oft wunderlich, und doch ſtets wohl geführet, wohl regieret: in aller Noth hab ich dich immer nah geſpüret.

4. Durch dich iſt meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen: doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, haſt mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen: gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch itzt mich nicht

nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht und reiſt, wie meine Jahre, zu der Bahre: mach einſt mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöſe mich, o Gott, ich bin vom langen Kampfe müde. Nim̃ meine Seele zu dir hin; bey dir iſt Freud und Friede. Schleuß meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er ſteht verklärt einſt auf, die Seligkeit zu erben.

(497.)

Am Geburtstage.

Mel. Fürwahr, mein ꝛc.

Dir dank ich heute für mein Leben; am Tage, da du mirs gegeben, dank ich dir, Gott, dafür. Durch freye Gnad allein bewogen, haſt du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du haſt mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir tauſend frohe Tage, verwandelteſt ſelbſt meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrſcher aller Dinge, ſtets über mich gewacht. O Gott, damit ich glücklich werde, haſt du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her ſchon gedacht!

4. Du ſahſt und hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt alle meine Thränen, eh ich bereitet war; und wogſt, eh ich zu ſeyn begonnte, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein beſcheiden Theil ſchon dar.

5. Du ließt mich Gnade vor dir finden; und ſahſt doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt ſorgt für mich Armen, und iſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deſſen ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er ſelber iſt dein gröſt Geſchenke; dein iſts, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preiſt.

7. Daß du mein Leben mir gefriſtet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüſtet, dieß, Vater, dank ich

ich dir: daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiſte mich regieret, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben, ſo wirſt du, was mir gut iſt, geben; du giebſts, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr Herr, dem ich ſie befehle, der ſegne und behüte mich.

(498.)

Vom Eheſtande und für Eheleute.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn; du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! Dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2 Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die ſein Herz ihm abgewann, die Gott ihm auserſehen? Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Frome, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzuſtehen! Wohl euch!

Wohl euch! Fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit frölichem Gemüthe!

3. So ſtrecket ſich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus; ſo blühn auch Ehgenoſſen. Ringsum umpflanzen ihren Tiſch die Kinder frölich, munter, friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh iſt minder bitter.

4. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unſern Bund entweihn; keuſch laß uns, friedſam, zärtlich ſeyn, Ein Herz und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe, unſre Liebe! Deine Gnade führ uns ſtets auf deine Pfade.

5 Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frey, noch munter gleich der Jugend. Segne, ſegne, unſer

Vater,

Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen, uns, die wir auf dich nur ſehen!

(499.)

Vor der Einſegnung neuer Ehegatten.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt ꝛc.

Es ſchloßen, Herr, mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und ſie beſtätigen die Pflicht itzt hier vor deinem Angeſicht.

2 Mit Gnade ſchau auf ſie herab, daß ſie zuſammen, bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgeſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß ſie einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr, als dich. Laß ſie im Ehſtand treu und rein, und keuſch in Wort und Werken ſeyn.

4. Laß ſie in heilger Einigkeit zu deinem Lob und Dienſt bereit, und eifrig zum Gebete ſeyn; nie deinen Ruhetag entweihn.

5. Auch mache ſie zu dem Beruf, wozu ſie deine Weisheit ſchuf, geſchickt und munter, emſig, treu, damit ihr Werk geſegnet ſey.

6. Und drückt ſie dieſes Lebens Müh, ſo tröſte, ſo regiere ſie, daß Eins des

Andern Bürde trag, und ſtandhaft bleib am böſen Tag.

7. Willſt du mit Kindern ſie erfreun, ſo gieb zu ihrer Zucht Gedeihn, daß ſie mit Segen ſich bemühn, dem Himmel Bürger zu erziehn.

8 Führſt du ſie auch auf rauhe Bahn, ſo nimm dich ihrer liebreich an: es ſtärke ſie in Kreutz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

9. Und wenn der Tod ſie trennt, alsdann ſieh ihre Thränen gnädig an, und bring ſie wieder höchſterfreut zuſammen in der Ewigkeit.

(500.)

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehe Bund geweiht; o! weih auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben.

2. Du haſt ſie ſich geneigt gemacht, der Liebe Flammen angefacht, die ihre Bruſt entzünden: o, laß die Regung lauter ſeyn;

ſeyn; o, laß ſie nie den Bund entweihn, zu dem ſie ſich verbinden! Immer laß ſie, dir ergeben, einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln!

3. O, ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ihr Geſchlecht ſich deiner freun; gieb ſelbſt zu ihrem Fleiß Gedeihn, und ihr Beruf ſey Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben! Deñ ſie ſind des Himmels Erben.

(501.)

Nach der Trauung derſelben.

Mel. Lobt Gott, ihr ꝛc.

Auf euch wird Gottes Segen ruhn; er hat ihn euch gewährt! Geht hin, und macht durch froñes Thun euch dieſes Segens werth. :,:

2 Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn: komt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan. :,:

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz und folgt der Leitung ſeiner Hand

durch Freuden und durch Schmerz. :,:

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt. :,:

(502.)

Lied für Eltern.

Mel. Vor deinen Thron ꝛc

Groß iſt, ihr Eltern eure Pflicht! Verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnet ſie in früher Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt; die Furcht vor Gott, der alles ſieht, und ſtraft, was Böſes hier geſchieht.

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb und Macht; lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Sorgt zwar für ihren Leib, doch mehr für ihre Seel, und ſchaut umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5 Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie Gottes

Eben=

Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Vor Kindern ſeyd auf eurer Hut; ſie ſehn begierig, was ihr thut, und thun, vom Sinnlichen gerührt, wozu ſie euer Beyſpiel führt.

7. Ihr junges Herz iſt ſchwach und weich: drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht!

8 Muthwillen neñt nie Witz; nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt, als Munterkeit; ein falſches Herz und Lügen nie, als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen; euer Ziel ſey nicht bloß Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sclaverey, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einſt und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts und fürchtet ſein Gericht,

um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; deñ ſie ſind ſein Geſchenk und ſein!

(503.)

Lied für Kinder.

Mel. Machs mit mir, 2c.

O Herr, mein Vater, dein Gebot ſey mir ins Herz geſchrieben: den Eltern ſollſt du bis zum Tod gehorchen, und ſie lieben! O dieſer lieben theuren Pflicht vergeſſe meine Seele nicht!

2. Von meiner erſten Kindheit an erzeigten ſie mir Gutes; mehr, als ich je vergelten kann, erzeigten ſie mir Gutes. Noch immer ſind ſie für ihr Kind ſo zärtlich, noch ſo gut geſinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich ſie auch wieder zärtlich lieben; gern ihnen folgen, und ſie nie erzürnen und betrüben. So werd ich ihre Freude ſeyn, und einſt, o Gott, auch ewig dein!

(504.)

Fürbitte für die Obrigkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr 2c.

Du gründeſt, Allgewaltiger, der Weltbeherrſcher Thronen, daß wir, o aller Fürſten Herr, in ſichern Hütten woh-

wohnen. Preis deiner Huld, die ſie erhält! Dein iſt ihr Reich, und dein die Welt; du biſt auch ihr Beherrſcher.

2. Unendlicher, regiere ſie, daß ſie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld ſie nie; nicht ihr Geſchlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun ſich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit ſey ihre ſchönſte Krone!

3 Gieb, Vater, daß ſie, dir getreu, dir ähnlich, uns regieren! Nie müſſe Stolz, nie Heucheley zu Laſtern ſie verführen! Laß ſie ihr eignes Herz durchſchaun; voll Furcht vor dir, ſich ſelbſt nicht traun, und dich um Weisheit bitten!

4 Gieb Friede; halte ſie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm ſey ihres Landes Glück, ſein Segen ihr Vergnügen! Weñ aber Völker ſie zum Streit durch Unrecht zwingen; dañ gebeut dem Siege, ſie zu ſchützen!

5. Es müſſe, Gott, auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürſten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie ſind auch Sünder,

Gott, wie wir; laß Gnade denn auch ſie vor dir in ihrem Tode finden.

(505.)

Vom Eide.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum Jordan ꝛc.

Herr, du biſt heilig im Gericht; dein Zorn vertilgt die Böſen; vor dir beſteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Weſen. Du liebeſt Wahrheit, Recht und Treu: wers wagt, bey dir zu ſchwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirſt du nicht erhören; dein Eifer wird ihn ſtrafen.

2. Drum laß mich, Gott der Wahrheit, nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur, voll Trugs und Falſchheit, heben. Du blickſt ins Innre, wirſt gar bald die Wahrheit hell entdecken, wenn wir ſie gleich im Hinterhalt der Lüge ſchlau verſtecken, und blöde Menſchen täuſchen.

3. Auch des Gewiſſens Unruh quält den, der die Lügen liebet, was wahr und redlich iſt, verhehlt, und falſches Zeugniß giebet. Voll Argwohns geht er, und beſchämt, aus Furcht,

Furcht, entdeckt zu werden: wer aber ſeine Zunge zähmt, der findet Ruh auf Erden, und Lohn bey Gott im Himmel.

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt, ſo laß mich ſie nicht hören, und nicht, durch niedern Geitz verſtockt, mir unrecht Gut erſchwören. Was Argliſt und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; es fällt dahin, Herr, und zerrinnt: nur ewig kann erfreuen die Redlichkeit und Unſchuld.

5 Bin ich von Trug und Falſchheit rein, ſo kañ ich freudig beten, und überzeugt, dein Kind zu ſeyn, getroſt, Herr, vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott biſt du, wirſt ſein Gebet gewähren; und des Gewiſſens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig ſeiner wartet.

6. Denn einſt wirſt du der Herzen Rath allwiſſend offenbaren, und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung widerfahren. Dann wird, o Herr, vor deinem Thron beſchämt der Heuchler ſtehen: den Frommen aber wird der

der Lohn, dich, wie du biſt, zu ſehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

(506.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc

Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret, und was er zugeſagt hat, bricht, der iſt ein Frevler; deñ er ehret den, der die Wahrheit ſelbſt iſt, nicht. Nie kann er frey zum Vater gehn, nie Glück und Heil von ihm erflehn.

2. Wir ſollen ja, nach Gottes Willen, die Wahrheit lieben, ſo wie er; und was ſie fordert, gern erfüllen, und fiel es uns auch noch ſo ſchwehr. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil: Meineidige ſind Gott ein Gräul.

3. Wer darf denn hoffen, ihn zu ſehen, wenn er durch Eide, die Gott hört, will ſeine Brüder hintergehen, und falſch bey ſeinem Namen ſchwört? Vor Gottes heiligem Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernſten Meere: Gott findet allenthalben ihn. Wenn er auch noch ſo mächtig wäre, kann er ſich Gottes Macht entziehn? Ihm hilft nicht

nicht Ehre, Macht noch Geld, ſelbſt nicht die Gunſt der ganzen Welt.

5. Drum will ich, ſoll ich was betheuern, mit Ernſt bedenken, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du; ſchauſt meines Herzens Innerſtes; prüfſt alles, Herr, und richteſt es!

6. So hilf mir den̄, daß ich, voll Treue, das, was ich ſchwöre, denk und halt, und deinen großen Namen ſcheue, und deine heilige Gewalt! Wer fälſchlich ſchwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der From̄e nicht.

(507.)

In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündl.

Dein Wille, beſter Vater, iſt, daß ich itzt Schmerzen leide: doch weis ich, daß du Vater biſt, und dieß iſt meine Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekan̄t: mein Leben ſteht in deiner Hand; du zähleſt meine Tage.

2 Mein Gott, mein Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geiſt mir, der mir Ruh und Kraft und Hoffnung ſchenke, den Geiſt, der ſtark in

in Schwachen iſt, damit ich, als ein wahrer Chriſt, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Hoffnung wend ich mich zu dir, und bleibe dir ergeben. Gott, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand ſteht meine Zeit: mach du mich nur zur Ewigkeit durch deine Gnade tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu ſchwehr mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreun, und mildre die Beſchwerde. Du Vater weißt, was jeden Tag dein ſchwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater, dich für mich und alle Kranken: o, ſegne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelaſſenheit und Ruh, und unſer beſter Arzt ſey du; in Schmerzen unſer Tröſter!

6. Belohne, beſter Vater, die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue ſegne ſie mit deinem beſten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich

reitzt,

reitzt, mir Freudigkeit, gelaſſen ihn zu tragen.

7 Soll meine Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen; ſo laß mich, Herr, von Sünden rein, im Glauben dich umfaſſen. Verſüße mir des Todes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willſt du noch Geſundheit mir zum längern Leben ſchenken: ſo laß mich, Herr, voll Dankbegier, an deine Hülfe denken, und mich in dieſer Pilgrimszeit, ſtets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du ſiehſt, wie wenig ich vermag; du wolleſt ſelbſt mich leiten, mich ſelbſt auf meinen letzten Tag durch deinen Geiſt bereiten, daß über alles, alles ich dich lieb, und dankvoll gegen dich, dir lebe, Gott, dir ſterbe.

(508.)

Mel. Kommt her zu mir, rc.

Ich bin der Herr, dein Arzt, ſprichſt du, und rufeſt den Mühſelgen zu: komt, daß ich euch erquicke! Auf dieß Wort, Jeſu, komm auch ich: mein Arzt, mein Heiland, ſegne

ſegne mich mit einem Gnadenblicke.

2 Nicht Kraut, noch Pflaſter macht geſund; mich heilt ein Wort aus deinem Mund; ach, laß dieß Wort mich hören! Und eh es mein Gebein erneut, laß mich dich durch Gelaſſenheit, Geduld und Hoffnung ehren!

(509.)

Mel. Nun ruhen alle ꝛc.

Mein Jeſu, der voll Schmerzen und matt am Leib und Herzen am Oelberg niederſank; mein beſter Arzt und Tröſter, ach, ſiehe, dein Erlöſter, dein Gläubiger, dein Freund liegt krank!

2. Wie viel geſunde Stunden ſind, wie ein Traum, verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein Jahr! Du, Herr, haſt mich geſtärket, und kaum hab ichs bemerket, daß ich geſund und glücklich war.

3. Itzt, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht iſt mir Leid: du haſt mich ſtets geliebet, und Treu an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

4. Du züchtigſt mich mit Gnaden,

und

und heilſt den Seelenſchaden, wenn du den Körper ſtäupſt: mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen ſeh ich, daß du die Liebe bleibſt.

5. Vernimm mein ächzend Flehen, laß mich dein Antlitz ſehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lindre, heile! Deñ meine Hoffnung ſteht zu dir.

6. Vermindre meine Plage, verlängre meine Tage, wenn es mir nützlich iſt. Im neugeſchenkten Leben will ich mich dir ergeben, und rühmen, daß du hülfreich biſt.

7. Doch iſt mein Werk vollendet; ſind Zeit und Lauf geendet; ſo waffne mich mit Muth. Ich will mein ſieches Leben gern für ein beßres geben; machs nur mit meinem Ende gut!

(Siehe auch Nro. 266.)

(510.)

Nach wieder erlangter Geſundheit.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge, Herr, deiner Liebe Rath, die mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat. Dich preiſen, iſt mir Pflicht. Ich will

mein neues Leben dir ganz zu eigen geben: mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich Armer! Du hörteſt mein Geſchrey; du wareſt mein Erbarmer, und ſtundſt mit Troſt mir bey. An mir auch thatſt du kund, du könneſt uns das Leben leicht nehmen, und auch geben; und machteſt mich geſund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz iſt voller Huld. Du reichſt uns Vaterhände, und züchtigſt mit Geduld. Dich jammert unſer Schmerz. Vergeht die Nacht mit Weinen; früh muß die Sonne ſcheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Mein Kreutz hat mich belehret: ich ſah des Todes Bild. Nun haſt du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angſt und Plagen vor dir nicht troſtlos zagen, im Glück mich deiner freun!

(511.)

In voriger Melodie.

Als in der Krankheit Schmerzen die Seele faſt verſank, und nun aus vol-

vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Nun ſoll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöhn!

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie ſoll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Zu wenig iſt mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Lobgeſang.

3. Und doch von dir zu ſchweigen, wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menſchen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach, wenn wir Gott nicht hätten: wer hülf uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Beſtreben ſey ſeiner Gnade Ruhm! Ihm opfern ſeine Zeit, vor ſeinen Augen wallen, ihm dienen und gefallen, iſt Ehr und Seligkeit!

XXXXI. Die Litaney.

(512.)

Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!

Sey uns gnädig,
Verſchon uns,
Herr, Herr, unſer Gott!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, Herr,
Herr, unſer Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrthum,
Vor allem Uebel,
Behüt uns, Herr,
Herr, unſer Gott!
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem ſchnellen Tod,
Behüt uns, Herr,
Herr, unſer Gott!
Vor Peſtilenz und theurer Zeit,
Vor

Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Waſſersnoth,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor dem ewigen Tod,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreutz und Tod,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Durch deine Auferſtehung und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Am jüngſten Gericht
Hilf uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Du wolleſt deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Alle Lehrer in Kirchen und Schulen im heilſamen Wort und heilgem Leben erhalten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füße treten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und ſie tröſten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſerm Kayſer ein gütig Herz gegen deine Kirche geben,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſern Regenten und ſein Haus, mit allen ſeinen Räthen und Amtleuten, leiten und ſchützen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!

Unſre Stadt, den Rath, die Schule und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Alle unſchuldiggefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Die Früchte auf dem Lande geben, und ſie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!

O Jeſu Chriſte! Gottes Sohn!
Erhör uns, Herr, Herr, unſer Gott!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Frieden!
Herr! Herr! Erhör uns!
Ewiger! Erbarme dich!
Herr! Herr! Erbarme dich!
Ewiger! Erbarme dich unſer!
Amen!

Regi=

Regiſter,

welches

nach der Seitenzahl eingerichtet iſt.

A.

Ach Gott vom Himmel ſieh darein,	283
Ach, höchſter Gott, verleihe mir,	345
Ach Jeſu! deſſen Huld	126
Ach, Vater, unſer Gott!	476
Ach wird denn dein Erlöſter nie	89
Alle Menſchen müſſen ſterben,	624
Allein Gott in der Höh ſey Ehr	39
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt,	312
Allen Chriſten und auch mir	564
Allen, welche nicht vergeben,	580
Allgegenwärtiger! ich bin	19
Allmächtig großer Gott, wer kann	74
Als in der Krankheit Schmerzen	818
Alſo hat Gott die Welt	106
Am Kreutz erblaßt,	188
Anbetungswürdger Gott, an Macht	358
Anbetungswürdger Gott, mit Ehrfurcht	6
An dir, mein Gott, an dir hab ich geſündigt.	305
Auch dieſen Tag hab ich vollbracht,	748
Auf, Chriſten, bringet Preis und Ehr	399
Auf dich, Herr, nicht auf meinen Rath	410
Auf euch wird Gottes Segen ruhn;	805
Auf! Jeſu Jünger, freuet euch!	208
Auf, mein Geiſt, dem Herrn zu ſingen,	417
Auf, meine Seele ſinge!	401
Auf meinen lieben Gott	622
Auf meinen Gott verläßt	224

Auf, o Seele! werde munter, 736
Auf, ſchicke dich, recht feyerlich 111
Aus deiner milden Segenshand, 407
Aus tiefer Noth, o Herr, mit ſchwehrem Herzen 304

B.

Befiehl du deine Wege 411
Begrabt den Leib in ſeine Gruft, 646
Beſchränket, Weiſe dieſer Welt, 503
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 333
Bis hieher halfſt du mir, mein Gott! 496
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! 196

C.

Chriſte, du Lamm Gottes, 148

D.

Dank dir, Beſchützer meines Lebens! 793
Dank und Anbetung bringen wir, 47
Das Grab iſt leer: des Höchſten Sohn 201
Dein Beyſpiel, Jeſu, leuchtet mir 356
Dein Heiland lebt, o Chriſtenheit! 203
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, 468
Dein ſind wir, Gott, von Ewigkeit, 602
Dein Wille, beſter Vater, iſt, 813
Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen: 234
Den Höchſten öffentlich verehren. 685
Der du die heiligſten Gebot' 246
Der du die Liebe ſelber biſt, 560
Der du mich als ein Vater liebſt, 368
Der du uns mit deinem Blute 149
Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt, 354
Der du voll Blut und Wunden, 174
Der Ehſtand ſoll uns heilig ſeyn; 801
Der frohe Morgen weckt mich wieder, 727
Der Herr hat alles wohl gemacht! 205

Der Herr iſt Gott! ſingt ihm ein Lied 394
Der Herr iſt Gott und keiner mehr: 4
Der Herr iſt meines Lebens Kraft. 418
Der Mächtige, der Herr der Götter, 787
Der Menſch, vom Fleiſch gebohren, 230
Der Morgen kömmt, und meine Klage 728
Der unſre Menſchheit an ſich nahm, 666
Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben, 544
Des Leibes warten und ihn nähren, 541
Dich bet ich an, erſtandner Held, 200
Dich, Jeſum, laß ich ewig nicht; 507
Dich ſeh ich wieder, Morgenlicht, 713
Die Feinde deines Kreutzes drohn, 279
Die Himmel rühmen Gottes Ehre, 54
Die ihr Chriſti Jünger ſeyd, 274
Die Nacht iſt hin! Gott ſey gepreiſt 724
Die Sonne ſtund verfinſtert, 185
Die Woche gehet zwar zum Ende, 746
Die Zunge, die vernehmlich ſpricht 582
Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn! 684
Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht! 109
Dieß iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. 681
Dir dank ich heute für mein Leben; 799
Dir, der das Licht entſtehen hieß, 720
Dir, Gott, dir will ich frölich ſingen, 395
Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht! 72
Dir, unſerm Gott, iſt niemand gleich 57
Dir, unſerm Gott, ſey Lob 694
Dir, Vater, dankt mein Herz und ſingt, 227
Du, aller Menſchen Vater! 572
Du beſter Troſt der Armen, 768
Du biſt ein Menſch, und Gottes Rath 461
Du biſt mein Gott, mein ganz Gemüthe 390
Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; 379

Du, der Frommen beſte Freude, 222
Du, der kein Böſes thut! 81
Du gabſt mir, Ewiger, dieß Leben 534
Du, Gott, biſt unſre Hülf und Macht! 763
Du, Gott, der unſre Zuflucht iſt, 749
Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit, 696
Du gründeſt, Allgewaltiger, 808
Du haſt, mein Vater und mein Gott, 414
Du haſt, o gnadenreicher Gott, 770
Du haſt uns, Herr, die Pflicht 554
Du Herr der Seraphinen, 65
Du, Herr! haſt aus Barmherzigkeit 266
Du klagſt, o Chriſt, in ſchwehren Leiden, 437
Du klagſt und fühleſt die Beſchwerden 436
Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, 568
Du milder Geber aller Gaben, 405
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. 334
Du Vater deiner Menſchenkinder, 367
Du weiſer Schöpfer aller Dinge, 22
Du willſt es, Herr mein Gott, 511
Durch dich, o großer Gott, 364

E.

Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, 285
Ein Fremdling bin ich in der Welt, 680
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreutz geduldig, 433
Ein Lamm geht hin und trägt 153
Ein milder Regen ſinket 774
Ein ruhiges Gewiſſen 591
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 455
Entflohen ſind anch dieſes Tages Stunden; 740
Entreiſſe dich, mein ganzer Sinn, 181
Erbarm dich, Herr, mein ſchwaches Herz, 348
Erforſche mich, erfahr mein Herz, 134
Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort; 286

Erhebt

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! 105
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, 668
Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut, 189
Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, 204
Er kömmt, er kömmt, der ſtarke Held, 124
Er lebt, o Freudenwort! Er lebt, 203
Ermuntre, Chriſt, den trägen Sinn; 198
Ermuntre dich, mein Geiſt, du mußt 719
Ermuntre, Seele, dich und ſey 353
Es baut, Herr, deine Menſchenſchaar 771
Es donnert, Gott! wie ſchrecklich iſt 782
Es eilt der letzte von den Tagen 536
Es hilft uns unſer Gott, 440
Es iſt noch eine Ruh vorhanden, 678
Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden 183
Es kam die gnadenvolle Nacht! 123
Es kömmt das Heil allein von Gott, 585
Es ſchloßen, Herr! mit Herz und Mund 803
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter 757
Es züchtigt deine Hand, 755
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, 282
Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, 287
Ewiger! Erbarme dich! 820

F.

Fern ſey mein Leben jederzeit 569
Freue dich, o meine Seele! 639
Freywillig haſt du dargebracht 192
Frohlockend dank ich, Vater, dir 683
Frohlocke, mein Gemüthe, 182
Frohlock, mein Herz, weil Jeſus Chriſt 215
Frohlocke, menſchliches Geſchlecht! 121
Für alle Güte ſey gepreiſt, 731
Fürwahr, du biſt, o Gott, verborgen! 59

G.

Gedanke, der uns Leben giebt! 91
Geiſt der Weisheit, gieb uns allen 233
Geiſt vom Vater und vom Sohne, 221
Gelobet ſey der Herr, 48
Gelobet ſeyſt du, Gottes Sohn, 114
Gelobt, gelobt ſey Jeſus Chriſt, 194
Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! 272
Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, 761
Gelobt ſey Gott! Ich bin ein Chriſt: 251
Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, 208
Gerechter Gott, vor dein Gericht 28
Gerechter Gott, wie ſchrecklich drohn 753
Gern will ich mich ergeben, 623
Getreuer Gott! wie viel Geduld 37
Geweiht zum Chriſtenthume, 256
Gieb mir, o Gott, ein Herz, 562
Gieb, o Herr, daß wir die Gaben, 494
Gott, dein iſt Majeſtät und Macht, 361
Gott, dein iſt unſer Leben; 565
Gott, deine Gnad iſt unſer Leben, 320
Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! 112
Gott, deine Güte reicht ſo weit, 479
Gott, deine weiſe Macht erhält 60
Gott, der du für uns deinen Sohn 151
Gott, der Gewitter ſchafft und lenkt! 788
Gott, der uns als Vater liebet, 218
Gott der Vater wohn uns bey, 491
Gott des Himmels und der Erden, 711
Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft 781
Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen; 295
Gott! du biſt heilig und gerecht 30
Gott, du biſt von Ewigkeit, 9
Gott, durch welchen alle Dinge 391

Gott hab ich alles heimgeſtellt; 611
Gott, hätte dein geliebter Sohn 97
Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, 293
Gott iſt mein Hort, 239
Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, 555
Gott iſt und bleibt getreu! 466
Gott lebet noch! Ich ſorge nicht, 460
Gott redet und ruft aller Welt, 235
Gott ruft der Sonn, und ſchafft den Mond, 694
Gott ſey Preis und Dank gebracht! 692
Gott ſorgt für uns! O ſingt ihm Dank, 409
Gott, vor deſſen Angeſichte 26
Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht! 806

H.

Halleluja! denn uns iſt heut 118
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, 261
Haſt du denn ganz dein Angeſicht, 759
Heil uns! aus unſrer Sündennoth 93
Helft Gottes Güte preiſen! 700
Herr, allerhöchſter Gott 773
Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, 21
Herr, der du alles giebſt, 516
Herr, der du keinen je verſtießeſt, 255
Herr, der du mir das Leben 730
Herr, der du ſelbſt dein Leben 277
Herr, der du willig als ein Lamm, 267
Herr, du biſt heilig im Gericht; 810
Herr, du biſt meine Zuverſicht! 654
Herr, du erforſcheſt mich, 14
Herr, du haſt in deinem Reich 67
Herr, du kenneſt mein Verderben: 83
Herr, es geſcheh dein Wille! 734
Herr Gott! dich loben wir: 42
Herr Gott! dich loben wir! 375

Herr, hier ſiehſt du uns vor dir 254
Herr, höre mein Gebet, um deiner 310
Herr, ich bin dein Eigenthum; 664
Herr, ich habe misgehandelt, 311
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, 306
Herr Jeſu Chriſt, ich weis es wohl: 619
Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, 156
Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, 617
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 548
Herr, lehre mich, wenn ich der Tugend diene, 518
Herr, mein Licht, erleuchte mich, 243
Herr, meiner Seele großen Werth 520
Herr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, 576
Herr, ohne Glauben kann 482
Herr, ſtärke mich, dein Leiden 138
Herr und Vater, unſre Zeit 540
Herr, unſer Gott, wer iſt dir gleich? 44
Herr, vor deinem Angeſicht 690
Herr, wach über meine Tage, 715
Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir 490
Heut hat ſich Jeſu Gnadenreich 128
Heute, ſprach mein Heiland, 179
Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, 259
Hier iſt noch unſre Prüfungszeit. 530
Hier ſind wir, Gott, und flehn 691
Hilf, Herr, laß es wohl gelingen! 698
Höchſter, denk ich an die Güte, 313
Höchſter, deſſen ſtarke Rechte 66
Hört an die heilgen zehn Gebot' 244

J.

Ja! Chriſtus iſt mein Leben, 635
Ich bin der Herr, dein Arzt, 815
Ich bin getauft auf deinen Namen, 253
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht; 641

Ich

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. 78
Ich bitte dich, mein Gott, 344
Ich denk an dein Gerichte, 661
Ich erhebe mein Gemüthe 291
Ich freue mich der frohen Zeit, 655
Ich freue mich, mein Gott, in dir. 371
Ich glaub an Gott, Vater, 41
Ich hab in guten Stunden, 429
Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, 363
Ich hoff auf keine Hülfe mehr, 432
Ich komme, Friedensfürſt, zu dir. 316
Ich komme, Herr, und ſuche dich, 264
Ich komme vor dein Angeſicht, 480
Ich lobe dich und preiſe 24
Ich preiſe dich, o Herr, 262
Ich preiſe dich und ſinge, 817
Ich ſinge dir mit Herz und Mund, 385
Ich Sünder darf mein Auge nicht 315
Ich trete vor dein Angeſicht, 795
Ich weis, an wen mein Herz ſich hält: 330
Ich weis, mein Gott, daß, was ich thu, 485
Ich will dem Schöpfer Lob 397
Ich will dich noch im Tod erheben, 644
Jeſu Chriſt, durch deine Wunden, 146
Jeſu! deine Menſchenliebe 132
Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir: 509
Jeſu, meine Freude! 500
Jeſus Chriſtus hat ſein Leben 257
Jeſus lebt, mit ihm auch ich. 191
Jeſus, meine Zuverſicht, lebt, 650
Jeſus nimmt die Sünder an! 318
Itzt leb ich; ob ich morgen lebe, 603
Ihr Chriſten, jauchzt dem Herrn! 213
In allen meinen Thaten 431

In unſern Nöthen fallen wir, 765
Iſt Gott für mich, ſo trete 328

K.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu, gleich! 130
Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heiden? 108
Köſtlich, o mein Heiland, iſt 249
Komm auf uns, o Geiſt des Herrn, 230
Komm betend oft und mit Vergnügen, 469
Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm 47
Komm, heilger Geiſt, Herr und Gott! 216
Komm, laß uns Jeſum ſterben ſehen, 168
Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geiſt, 226
Kommt, laßt vor Gott uns treten, 702
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren! 341

L.

Laß deinen Geiſt mich ſtets, 140
Laß mich doch nicht, o Gott, 546
Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, 581
Laſſet uns einander lieben, 567
Laßt unſerm Gott uns ſingen, 400
Liebſter Jeſu! wir ſind hier, 688
Liebſter Vater, ich dein Kind 302
Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, 100
Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut, 388
Lob ſey Gott, der den Frühling ſchafft; 63
Lobt Gott am frohen Morgen! 715
Lobt Gott, der uns erſchaffen hat, 392

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit! 529
Machs mit mir, Gott, wie dirs gefällt; 631
Mag doch der Spötter Heer 510
Mein Auge ſieht, o Gott, nach dir! 421
Mein beſter Troſt in dieſem Leben 472

Mein Erlöſer, der du mich 252
Mein Erlöſer, Gottes Sohn, 142
Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; 704
Mein ganzer Geiſt, Gott, wird entzückt, 673
Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, 49
Mein Gott! ach lehre mich erkennen 339
Mein Gott, du biſt gerecht, 776
Mein Gott, du wohnſt in einem Lichte, 237
Mein Gott! ich weis wohl, daß ich ſterbe; 634
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, 709
Mein Heiland lebt, und hat die Macht 652
Mein Heiland, ſieh, im Staube, 102
Mein Hort iſt Gott, ihn laß ich walten; 441
Mein Jeſu, der voll Schmerzen 816
Mein Jeſu, du kamſt, unſre Schuld 125
Mein Jeſus triumphiret, 210
Mein Vater und mein Gott, 335
Meine Lebenszeit verſtreicht, 605
Meinen Jeſum laß ich nicht! 497
Mit bewunderndem Gemüthe 95
Mit Danken und mit Beten 721
Mit dir, o Höchſter, Friede haben, 600
Mit Ernſt, o Menſchenkinder, 107
Mit Fried und Freuden fahr ich hin! 614
Mit lautem Schall frohlocken wir: 207
Mit Preis und Danke werf ich mich, 744
Mitten wir im Leben ſind 621

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage 670
Nach meiner Seele Seligkeit 522
Nacht und Stille ſchließen wieder 741
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; 526
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; 229
Nie biſt du, Höchſter, von uns fern; 18

Nie will ich wieder fluchen, 578
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! 656
Noch immer wechſeln ordentlich 62
Noch läßt der Herr mich leben! 717
Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, 36
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 217
Nun bringen wir den Leib zur Ruh, 648
Nun danket alle Gott, 381
Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht, 693
Nun habe Dank für deine Liebe, 275
Nun ſinkt die Sonne nieder, 738

O.

O allerbeſter Vater! wie, 122
O Chriſt, in dieſen Pilgrimstagen, 452
O du mein Mittler und mein Gott! 152
O Gott des Himmels und der Erden, 53
O Gott, du frommer Gott, 489
O Gott, du kannſt den Himmel ganz 775
O Gott, ich preiſe deine Güte, 79
O großer Schöpfer dieſer Welt, 706
O heiliger und guter Geiſt, 232
O Herr, mein Gott, durch den ich bin 442
O Herr, mein Vater, dein Gebot 808
O Höchſter, deſſen Kraft 784
O Jeſu, Licht und Heil der Welt, 288
O Jeſu, meines Lebens Licht, 636
O Jeſu, mir zum Segen, 173
O könnt ich dich, mein Gott, recht preiſen, 403
O Lamm Gottes, unſchuldig, 148
O mein Jeſu, deſſen Wunden 159
O meine Seel, erhebe dich 1
O Vater, kindlich beten wir 793
O Vater! unſer Gott, 484
O welch ein unſchätzbares Gut 524

O wie unausſprechlich ſelig 675
Oft klagt dein Herz, wie ſchwehr es ſey, 350

P.

Preis ihm! Er ſchuf und er erhält 46
Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, 779

S.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder, 296
Schleuß, Vater, deinen Himmel auf, 638
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, 663
Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, 282
Schweiget, bange Zweifel, ſchweiget! 326
Seht Jeſum den Gerechten! 164
Seht welch ein Menſch! 162
Selig ſind die, welche nun 628
Sey du, o mein getreuer Gott, 791
Sey, Höchſter, ewiglich gepreiſt 325
Sey mit den Deinen, Jeſu Chriſt, 689
Sey, Seele, ſtark und unverzagt, 422
Seyd barmherzig, Menſchen, höret, 573
Sieh, Seele, hinter dich zurück, 797
Singt, Chriſten, ſingt und freuet 116
Singt unſerm Gott ein neues Lied! 377
So fliehen unſre Tage hin! 735
So gehſt du, Jeſu, williglich 158
So gieb denn, fromme Chriſtenſchaar, 647
So hoff ich denn mit feſtem Muth 324
So jemand ſpricht: ich liebe Gott; 557
So ſchlummerſt du in 187
So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, 290
So weit, Herr, deine Himmel reichen, 34
So, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, 13
So will ich denn auch heut 718
Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! 501

Soll dein verderbtes Herz 240
Sollt ich itzt noch, da mir ſchon 338
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, 382

T.

Tag, den mir der Herr gemacht; 271
Tag, der den Ueberwinder des Todes 171
Treu iſt Gott! Nehmts doch zu Herzen, 458
Triumph, Triumph, und Lob und Dank 206

U.

Um Gnade für die Sünderwelt 176
Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, 16
Unendlicher, den keine Zeit 10
Unſer Gott, wir danken dir, 692
Unwiederbringlich ſchnell entfliehn 703

V.

Vater unſer im Himmelreich, 474
Verfloſſen iſt das alte Jahr, 699
Verleih uns Frieden gnädiglich, 763
Vom Himmel kömmt der ſtarke Held, 117
Von dir, du Gott der Einigkeit, 804
Von ganzem Herzen lieb ich dich; 614
Von Gott will ich nicht laſſen, 446

W.

Wach auf, mein Herz, und ſinge, 708
Wachet auf! ſo ruft die Stimme, 660
Wann hat Gott den verlaſſen, 454
Warum betrübſt du dich, mein Herz, 448
Warum biſt du doch ſo ſehr 464
Warum erbebſt du, meine Seele, 658
Warum ſollt ich mich denn grämen? 419
Was den Leib erhält und nährt, 794
Was Gott thut, das iſt wohlgethan! 426
Was ich nur Gutes habe, 515

Was iſt mein Leben hier auf Erden? 450
Was iſt mein zeitlich Leben, 533
Was iſt vor deinem Angeſichte 71
Was iſts, daß ich mich quäle? 427
Was mein Gott will, geſcheh allzeit! 430
Was ſoll ich ängſtlich klagen, 444
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? 608
Weicht und quält mich nicht, ihr Sorgen! 457
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: 278
Wenn einſt mein ſterbend Auge bricht, 633
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, 593
Wenn ich einſt von jenem Schlummer, 712
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 51
Wenn meine Seel den Tag bedenket, 165
Wenn meine Zeit vorhanden iſt, 616
Wenn mich die Sünden kränken, 144
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht 373
Wer bey dem Namen Gottes ſchwöret, 812
Wer bin ich von Natur, 85
Wer bin ich? Welche wichtge Frage! 513
Wer des Lebens Güter hat, 574
Wer Gottes Wege geht, 589
Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: 337
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, 68
Wer machte dieſe ganze Welt, 55
Wer nur den lieben Gott läßt walten, 416
Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, 596
Wer unter deinem Schirme ruht, 745
Wer weis, wie nahe mir mein Ende! 626
Werde Licht, du Volk der Heiden! 127
Wie ein Geſchwätz des Tags verfließt, 732
Wie gnädig iſt des Höchſten Wille! 790
Wie gnädig warſt du, Gott, 492
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! 32

Wie groß iſt unſre Seligkeit! 322
Wie, liebſter Heiland, danken wir 156
Wie mächtig ſpricht in meiner Seele 599
Wie mannigfaltig ſind die Gaben, 543
Wie ſanft ſehn wir den Frommen, 643
Wie ſchnell iſt mir der Tag entflohn, 743
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub, 606
Wie ſollen wir dir, Vater, 118
Wie viele Freuden dank ich dir, 35
Wie wichtig iſt doch der Beruf, 76
Wie wird mir dann, Erlöſer, ſeyn, 629
Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, 499
Will mich, o Gott, hienieden 424
Willſt du der Weisheit Quelle kennen? 359
Willſt du die Buße noch, 298
Wir danken dir, o Jeſu Chriſt, 147
Wir erſcheinen hier vor dir, 690
Wir freuen uns, Herr Jeſu Chriſt, 212
Wir glauben all an Einen Gott, 40
Wir kommen, Helfer, dir Geſang 766
Wir ſingen, Herr, von deinen Segen, 777
Wirf, blöder Sinn, den Kummer 99
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? 538
Wo flieh ich Sünder hin, 308
Wohl, wohl dem Menſchen, der den Rath 588
Wohl dem, der beßre Schätze liebt, 550
Wohl dem, der richtig wandelt, 584
Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, 595
Wohlzuthun und mitzutheilen, 570

Z.

Zitternd, doch voll ſanfter Freuden, 269
Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, 723
Zu deinem Throne nah ich mich, 725
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, 552